

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., wenn die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 599.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Samstag, den 23. Dezember.

Redaktions-Preisnehmer Nr. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bum Bezug des Wiesbadener Tagblatts

Am das erste Vierteljahr 1906 laden wir hierdurch ergebenst ein und weisen besonders darauf hin, daß über die Verhandlungen des Reichstags und des preussischen Landtags vom vorhergehenden Tag bereits in der Morgen-Ausgabe ganz oder teilweise berichtet wird.

Der Bezugspreis des Wiesbadener Tagblatts beträgt 50 Pfg. für den Monat (außer Zustellungsgebühr).

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Wochenschau.

Über allen parlamentarischen Gipfeln ist Ruh, denn das Weihnachtsfest wird auch von der Politik respektiert. Das ist die wohlthätige Wirkung des Festes, daß sie, wenn auch nur auf eine kurze Spanne Zeit uns aus dem Streit des Tages, aus den Sorgen des Werktagelbens herausreißt, damit wir — und das tut uns allen not — der Mahnung folgen: Saure Wochen, frohe Feste! Und welches Fest wäre geeigneter, uns aus dem Getriebe des Alltagslebens zu reißen, als das Weihnachtsfest, das für uns Deutsche ja von altersher das schönste Fest, ein Familienfest im besten Sinne des Wortes ist, wenn auch dem einen oder anderen es schwer auf die Seele fallen mag, daß weder in seinem eigenen Innern noch auch im Leben der Nationen sich bisher die Verheißung erfüllt hat, die Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen verkündet.

In schroffem Gegensatz zu dieser Weihnachtsbotschaft stehen die Ereignisse, die sich in den letzten Wochen im Königreich Sachsen abgespielt haben. Die Wahlrechtsdemonstrationen, welche die Sozialdemokraten dort nach österreichischen „berühmten Mustern“ veranstalteten, haben sich nicht nur als ein Verstoß mit untauglichen Mitteln, sondern auch als ein ebenso leichtfertiges wie folgenreicheres Beginnen erwiesen. Auch in Sachsen kann man — und zwar nicht bloß an diesen zum Teil so blutig verlaufenen Demonstrationen — die Wahrheit des Wortes erkennen: Wer Wind sät, wird Sturm ernten! Die sächsische Regierung hat diesen Ausschreitungen gegenüber die schärfsten Maßnahmen ergriffen, und die vom Minister v. M e s s e r angenommenen Demission ist von diesem abgelehnt worden. Jedenfalls kann man nicht behaupten, daß durch die Taktik der Sozialdemokratie die Ausichten der angekündigten Wahlrechtsreform verbessert worden sind.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Radett Riedhausers Weihnachten.

Von Käthe Lubowski.

Der Oberleutnant von Rödherer hatte bisher dem Sommerkinder der Liebenberger Kadettenanstalt frampst: die sogenannte Stange gehalten. „Warum?“ — das ahnte niemand. Willy Riedhausen galt seit Jahren als das taube Samenkorn unter den stolz aufstrebenden Kadetten, denen hier mit mehr oder minder rauher Gewalt der Ahrenansatz beigebracht wurde. Seit dem letzten Streich aber sagte sich auch Rödherer von ihm los und ließ die Stange des Wohlwollens in dem Born des emporsteigenden „Zigarren geraucht“ — mit Karren gespielt, auf der nach der zitternden Meldung des gewiebelten von einem regelrechten Weibsbild bedient wurde. Diese Meldung hatte denn auch wirklich bis auf das „Weibsbild“ ihre volle Wichtigkeit gehabt. Das war nämlich doch nicht „regelrecht“ gewesen. Willy Riedhausen hatte den kleinen Kameraden Fink in eine eigens für diese schändlichen Zwecke von Haus geraubte Montierung gesteckt. Wenn nun auch wirklich das schwere Verbrechen durch die Feststellung der beschränkten Finkens Mässigkeit etwas abgeschwächt wurde — es blieb immerhin noch Furchtbares genug übrig, um über Willy Riedhausen nach dem verhängnisvollen Stubenarrest die schwere Strafe zu verhängen, die es für ihn geben konnte: das nicht nach Hause fahren zum Weihnachtsfest. Das ging ihm wirklich nahe. Er verschmähte Speise und Trank und hatte zuweilen einen verräterischen Schimmer in den Augen, der insbesondere dem Oberleutnant Rödherer auffiel.

Der Schnee fiel in großen, dichten Flocken zur Erde und auf den schwach geheizten Stuben unter den Decken hervor flühten sie vom Christfest. Jeder etwas anderes und doch alle im Grunde genommen das nämliche. Die Ältesten, von den väterlichen Pferden und Jagden — die

Ebenso wenig wie die Vorgänge in Sachsen entspricht bisher die Entwicklung der Marokko-Verhandlungen der Lösung „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Denn wenn wir auch in der Marokko-Frage über den schwierigsten Punkt, der sich eine Zeitlang zum toten Punkt zu gestalten drohte, hinweg sind, so hat doch die Veröffentlichung des französischen Gelbuchs und die Erklärung des Ministerpräsidenten Rouvier in der Kammer gezeigt, daß es bei dieser Frage noch mancherlei „Unstimmigkeiten“ gibt. Aber nachdem man über das Pferd gekommen ist, wird man doch auch noch über den Schwanz kommen. Und so wird man wohl darauf rechnen dürfen, daß die Marokko-Konferenz zum Schluß doch noch einen wenn auch bescheidenen Beitrag zum „Friede auf Erden“ liefern wird.

Dem gleichen Ziele gelten die neuerdings in Deutschland wie in England eingeleiteten Bestrebungen, die Beziehungen zwischen Deutschland und England, die bisher selbst in der Diplomatensprache nur als „korrekt“ bezeichnet werden konnten, nach Möglichkeit zu verbessern. Es kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß jene Bestrebungen seit dem Amtsantritt des liberalen Kabinetts Campbell-Bannerman mancherlei Erfolge zu verzeichnen haben. Der Premierminister selbst hat sein Fehlen daraus gemacht, daß er eine Besserung der lange Zeit hindurch so bedrohlich zugespitzten Beziehungen zwischen den beiden Ländern, deren Interessen doch nur in wirtschaftlicher und nicht in politischer Beziehung aufeinanderstoßen, als ein Ziel seiner Politik ansieht. Freilich wird es nun darauf ankommen, ob die neuwahlen das liberale Kabinett am Ruder lassen werden.

Denn in England liegen die Dinge nicht wie in Ungarn, wo das Kabinett Fejervary noch immer von der Hand in den Mund lebt, obwohl es im ungarischen Parlament längst den ungemeinlichen Platz zwischen zwei Stühlen gefunden hat. Baron Fejervary hat auch die Unhaltbarkeit seiner Lage längst erkannt, aber das von ihm eingereichte Abtrittsgebet ist vom Kaiser Franz Josef abgelehnt worden. Zunächst hat aber das ungarische Kabinett durch die Vertagung des Reichstags eine Salvenfrist bis zum 1. März, und das ist für österreichisch-ungarische Verhältnisse schon recht stattlich.

Die Ministerkrisen scheinen zurzeit förmlich epidemisch aufzutreten. In Italien ist das Kabinett Fortis mit der weinschützöllnerischen Kammermehrheit aneinander geraten, in Spanien ist eine Kabinettskrisis nur mit Mühe verhindert worden, ja, sogar das noch ganz frisch konstitutionell aufgefärbte Montenegro hat bereits seine erste Ministerkrisis zu verzeichnen.

Jungen, zu denen auch Willy Riedhausen zählte, von Rosenstollen und Pfefferkuchenherzen. Er selbst flüchtete nicht mit. Seine Augen brannten und sein Herz klopfte im Takt immer zwei Worte „entweder — oder“. Tag und Nacht dachte er angestrengt darüber nach, wie er seinen alten Gönner Rödherer in aller Heimlichkeit sprechen könnte. Er drückte sich in den Freistunden in der Nähe seines Spindes herum — immer von der Hoffnung befeuert, der Oberleutnant würde vorbeigehen, die Tür aufreißen und ins Blaue hineinschreien: „Riedhausen, kommen Sie mal sofort her und bringen Sie dieses verdammte Rübenfeld in Ordnung“. Als ihn diese Hoffnung oft genug betrogen hatte, stellte er sich jeden Abend gegen 6 Uhr an der Hintertreppe auf, die Rödherer in vergangener Zeit bisweilen als Abkürzungsweg benutzt hatte. Und einmal erfüllte der Zufall wirklich seinen Wunsch. Rödherer musterte ihn fremd und kalt von oben bis unten, so daß er eine Gänsehaut bekam. Aber seine innerliche Verweigerung überwand die äußerliche Schauer mit männlicher Energie.

„Herr Oberleutnant“, begann er zu flöttern. Aber die große Stange rührte sich nicht bei dem flehenden Klang.

„Keine Quälereien, Riedhausen; Sie sind doch nutzlos. Meine Sympathien haben Sie sich gründlich verschert, und was ich, als Ihr Vorgesetzter, zu sagen hatte, ist bereits gesprochen.“

Willy Riedhausen reckte das Schloßchen im Hals. „Es ist nur wegen Weihnachten“, erlang es dumpf. — Und dann in wild ausbrechenden Tränen: „Alle anderen —“

„Fahren nach Haus“, vollendete Rödherer kalt, „nur Sie ganz allein bleiben hier, basta!“

Da schuf der Höhepunkt der Verzweiflung in Willy Riedhausens Phantasie ein schreckliches Drama.

„Ich möchte doch noch einmal so gern meine Schwester sehen, Herr Oberleutnant!“

„Welche Schwester, Riedhausen? Sie haben deren doch vier, soviel ich aus den Quartiertagen auf Ihrem elterlichen Ort weiß.“

Daß in Griechenland dasselbe der Fall war, hat niemand mehr überrascht, denn bei den Griechen gehört das zur Tagesordnung. Mehr Bedeutung dagegen beansprucht die Kabinettskrisis in Japan, wo die während des Krieges rühmlich hervorgetretene nationale Einigkeit bereits einer starken nationalen Uneinigkeit Platz gemacht hat. Weit bössartiger aber sieht es in China aus, wo besonders in Schanghai der alte Fremdenhaß der Chinesen erwacht ist. Und am schroffsten stehen endlich die Vorgänge in Rußland, wo die revolutionäre Bewegung zu den schlimmsten Ausschreitungen, ja zu bestialischen Blutaten geführt hat, so daß die deutsche Regierung sich zu Maßnahmen zum Schutz der Reichsdeutschen genötigt gesehen hat, im Widerspruch zu der Weihnachtsverheißung, die Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen verkündet.

Deutsches Reich.

* Das sächsische Justizministerium und das Leipziger Tageblatt. Das sächsische Justizministerium hat dem „Leipziger Tageblatt“ den Charakter als Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichts entzogen und ihn auf die königliche „Leipziger Zeitung“ übertragen. Das „Leipziger Tageblatt“ ist eines der ersten nationalliberalen Organe Sachsens, ja, man kann es das führende Blatt der Partei nennen, und es hat in letzter Zeit des öfteren eine scharf oppositionelle Haltung der Regierung gegenüber eingenommen, namentlich bei der Frage der Reform der ersten Kammer, für welche die Regierung nur eine den Liberalen bei weitem nicht zureichende Vertretung von Handel und Industrie zugesprochen will. Auch das Verhalten der Regierung bei der Wahlrechtsreform kritisierte das Blatt radikallos und fand die Behandlung der ersten Leipziger Straßendemonstration politisch klüger als die der Dresdener. Es läßt selbst durchblicken, daß die Maßregelung deshalb erfolgt sei und meint, der behördliche Schritt sei nicht gerade ein Zeichen der Kraft und politischen Weisheit. Auch die staatlichen Behörden, für die es den Amtscharakter trage, müßten politisch unabhängig sein.

* Rundschau im Reiche. Aus parlamentarischen Kreisen erzählt die „Alteu. Volkszt.“, daß in der Zentrumstraktion vollständige Übereinstimmung darüber besteht, daß beim Grundbesitz mindestens die Erbansätze unter 100 000 M. wenigstens für Deszendaten steuerfrei bleiben. Das Blatt empfiehlt auch, bei der Reichserbschaftsteuer mit dem erwiesenermaßen gänzlich verfehlten Modus der Zugrundelegung eines willkürlichen Schätzwertes der Grundstücke zu brechen und eine jeden Irrtum ausschließende Bewertung nach dem Ertrage an seine Stelle zu setzen.

Willy Riedhausen befand sich eine Sekunde in angster voller Ratlosigkeit. Dann lag er tapfer drauf los. „Die Hilde, Herr Oberleutnant!“

„Warum gerade die?“

„Weil das meine Lieblingschwester ist, Herr Oberleutnant, und weil sie es so gern haben möchte.“

„Nun, wenn Sie sich bessern, blüht ihr dies Glück vielleicht zu Ostern“, sagte Rödherer.

Seine Stimme ist plötzlich nicht mehr so hell und scharf. Es liegt ein weicher, zitternder Klang in ihr, als wenn er die Sehnsucht des hochaufgeschossenen Jungen nach dieser Schwester gut verstehen könnte.

Willy hört den Umschlag gut heraus und wagt den entscheidenden Schlag. Angst und Sehnsucht erpressen ihm helle Tränen. Der Oberleutnant muß sich zusammennehmen, daß er ihn wegen seiner sprechenden Ähnlichkeit mit der eben erwähnten Hilde nicht in die Arme nimmt und tröstet.

Angst und Sehnsucht hauchen Willys Phantasiegebilde mit dem Atem der Glaubwürdigkeit an.

„Wer weiß, ob Hilde Ostern noch lebt, Herr Oberleutnant“, flötet er. „Sie ist doch vom Schlitten gestürzt. In die Wolfsschlucht. Und der Arzt hat gesagt, daß man noch gar nichts wissen könne —“

Rödherer packt Willy bei den Schultern und schüttelt ihn hin und her.

„Daß man noch gar nichts wissen könne“, wiederholt er fassungslos — — — „barmherziger Gott, Riedhausen... Hilde? Ihre Schwester Hilde... und das sagen Sie mir erst jetzt?“

Willy Riedhausen wundert sich über den jähen Farbwechsel in des Oberleutnants Gesicht. Aber der Antwort wird er überhoben. Rödherer spricht schon wieder. Abgerissen, stammelnd, als wenn jedes einzelne Wort eine ungeheure Anstrengung für ihn wäre.

„Natürlich werden Sie unter diesen Umständen Urlaub bekommen. Gatten Sie sich also für morgen früh rüfelfertig. Und dann noch eins. Ich habe in Ihrem Elternhause so herrliche Tage verbracht, daß ich warmen Anteil an allem nehme, was es betrifft.“

Die Revolution in Rußland.

Die polnische Krise.

g. Petersburg, 19. Dezember. Das Verhalten der Polen gegenüber der russischen Revolution und im Zusammenhange damit die Haltung der russischen Regierung gegenüber den Polen sind in mehr wie einer Hinsicht lehrreich für Deutschland. Der Hauch, in den die polnische Bevölkerung durch das Manifest vom 30. Okt. versetzt wurde, schien diejenigen Sünden zu strafen, welche immer behauptet hatten, daß eine ernst zu nehmende separatistische Bewegung unter den Polen nicht existiere, daß die darauf zurückzuführenden Kundgebungen immer nur oberflächlicher Natur gewesen seien, während die tieferen Ursachen der Unzufriedenheit in russisch-polen lediglich sozialer Natur wären. Es kam zu den großen Manifestationen in Warschau am 3. und 8. November. Die Menge schien plötzlich von einem Sturm ergriffen; nationale Fahnen sah man entrollt und katholische Priester erblickte man an der Spitze der Menschenmassen. Es hatte den Anschein, als wäre die polnische Autonomie vom Volke proklamiert, von den Priestern sanktioniert. Man erlebte den raschen Sieg der finnlandischen Revolution, weshalb sollte da eine polnische Unabhängigkeitsbewegung nicht glücken können? Der Traum war schön, aber kurz. Graf Witte beantwortete die Bewegung mit der Proklamation des Belagerungszustandes. Sein Standpunkt war der folgende: „Wenn Polen nach Einrichtung der Duma von den neuen Freiheiten seinen Anteil fordern will, so gibt es nichts, was billiger und gerechter wäre. Will es aber seinen Forderungen eine separatistische Form geben, so lehnen wir sie ab.“ Der Ton, den Witte den polnischen Delegierten gegenüber anwandte, war rauh und hart. Mancher dachte im Stillen: Jetzt werden sich die Polen wie ein Mann erheben. Aber was geschah? Positiv nichts. Man kühlte die russische Krone, die man wieder einmal zu fühlen bekommen hatte, und lehrte allen Groß, alle Unzufriedenheit, allen Verleumdungsschmerz nach der deutschen Grenze zu ab. Die polnischen Blätter, der „Kurier Polski“ und der „Kurier Warszawski“ vor allen, schrieben nur noch von der Gefahr einer deutschen Invasion in Polen. Die russische Regierung wurde damit entschuldigt, daß Deutschland den Moment ihrer Schwäche ausnütze, um ihr seinen Willen, vor allem seinen polenfeindlichen Willen aufzuzwingen. Am 15. November schloß die „Gazeta Polska“ durch Extrablätter den Alarmruf in die Massen: „Die Preußen kommen!“ Sie fügte hinzu: „Niemand ist es der Wunsch Polens gewesen, sich von Rußland loszutrennen.“ Zum Schluß war gesagt, die Polen sollten auf die Revolution verzichten; sie sollten vielmehr bestrebt sein, die Überschwemmung des Landes durch ein fremdes Volk unmöglich zu machen und vor dieser Gefahr stets auf der Hut sein. Die deutsche Regierung hat feierlich erklärt, daß sie nie daran gedacht habe und nie daran denken werde, militärisch oder diplomatisch sich in die polnischen Angelegenheiten einzumischen. Die durch die „Gazeta Polska“ hervorgerufene Panik war also ungerechtfertigt. Sie tat gleichwohl ihre Wirkung. Die ausländischen Eisenbahner, Straßenbahnangehörigen und Fabrikarbeiter nahmen die Arbeit auf. Am 18. wurden alle Läden wieder geöffnet. Das Straßenleben bewegte sich von neuem in normalem Geleise. Am 18. reisten die Delegierten der national-demokratischen Partei nach Moskau ab, um auf dem Semstwo-Kongress die polnische Sache zu vertreten. In welcher Weise von ihrer wie national-russischer Seite dabei die deutsche Politik verdingt und verurteilt wurde, dürfte bekannt sein. — Was lehrt uns dies sonderbare Verhalten der Polen und Russen? Ausländische, namentlich französische Blätter haben die aus der Luft gegriffenen Gerüchte über eine Einnischung Deutschlands in russisch-polnische

Angelegenheiten immer mit Wohlgefallen aufgenommen und breitgetreten. Ob wie die Frage, ob Wittes schroffe Abweisung einer Autonomie für Polen auf deutsche Wünsche zurückzuführen sei, ist wohl die Frage berechtigt, ob nicht umgekehrt die polenfeindliche Politik der deutschen Regierung nur auf Wunsch und im Interesse der russischen Regierung geführt wird. Wenn ein Vater seine eigenen Kinder schlägt, so geschieht es aus väterlicher Liebe, schlägt er fremde, so handelt er brutal und alle Welt zeigt mit Fingern auf ihn. Genau so handelt Deutschland gegenüber den Polen. An und für sich könnte Deutschland nichts erwünschter sein, als ein autonomes Polen in Rußland, weil es einen politischen und wirtschaftlichen Druck beseitigen würde, der mehr Polen über die Grenze treibt, wie den Deutschen erwünscht sein kann. Aber auch die zur Abwehr der polnischen Flut betriebene An siedelungspolitik in den deutschen Ostmarken wird durch eine polenfeindliche Tendenz nur behindert, nicht gefördert. Die deutsche offizielle Polenfeindschaft entspricht nur russischen Wünschen und russischen Interessen, indem sie die deutsche Regierung zum Prügelknaben für russische Sünden an den Polen macht.

Ausland.

Süddeutschland: Ungarn.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Die acht Deputierten rumänischer Nationalität im ungarischen Reichstag veröffentlichten einen energischen Protest gegen die Beschuldigung, daß die Rumänen in Ungarn daran dächten, sich zu erheben. Die Rumänen wollten nicht mit Waffengewalt, sondern nur mit friedlichen Mitteln zu ihren Rechten gelangen. Trotz dieses Dementis und trotz dieser Proteste erhält sich hartnäckig das Gerücht von der Gefahr ernsthafter Unruhen in Transylvanien und dem Komitat Temeşvar. Die Regierung selbst beunruhigt sich. Zwei Kompagnien des 33. Infanterie-Regiments sind bereits nach Nagy-Salamony und zwei andere nach Karos Banja beordert worden, um jeder Eventualität vorzubeugen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. Dezember.

— **Tägliche Erinnerungen.** (23. Dezember.) 1567: Martin Opitz, Dichter, geb. (Bunzlau). 1777: Alexander L., Kaiser von Rußland, geb. 1810: Lepsius, Ägyptologe, geb. (Raumburg a. S.). 1813: Philipp Gales, Schriftsteller, geb. 1827: v. Tegetthoff, österr. Admiral, geb. (Marburg). 1880: G. Elliot, engl. Romanautorin, geb. (London).

— **Gesundheitsschädlichkeit feuchter Wohnungen.** In mehrfacher Hinsicht müssen feuchte Wohnungen als gesundheitsschädlich bezeichnet werden. In ihnen wird sehr viel Wärme an die Mauern abgegeben, und feuchte Mauern verleihen wiederum der Zimmerluft eine hohen Feuchtigkeitgehalt. So entstehen sehr leicht rheumatische Erkrankungen. Feuchte Wände bilden außerdem eine günstige Brunnstätte für Schimmel und auch für Bakterien, da sie neben der Feuchtigkeit immer zerfallungsfähiges organisches Material enthalten. Neben den Schimmelpilzen finden sich in den feuchten Wohnungen noch die Gärungs- oder Geseppilze. Die Pilze zerstören das Holz und verderben die Nahrungsmittel. Sie erzeugen ferner Stoffwechselprodukte, die für den Menschen heftige Gifte sind, denn sie können chronische Magendarmkatarrhe, ja auch chronische Nierenentzündungen hervorrufen. Besonders Säuglingen und kleinen Kindern werden diese Pilze vererblich, denn sie führen in vielen Fällen zur Zerstörung der Niere und

der breiten Nahrungsmittel und gefährden Leben und Gesundheit des Nachwuchses. Die Pilze sind auch schuld an der Verschlechterung der Atemluft in feuchten Wohnungen, sie brauchen viel Sauerstoff zu ihrem Wachstum, statt dessen geben sie Kohlendioxid ab, außerdem scheiden sie gasförmige Stoffwechselprodukte aus, die sich durch einen unangenehmen Geruch zu erkennen geben. In feuchten Wohnungen siedelt sich ferner sehr häufig der zu den Schimmelpilzen gehörige Gebäudeschwamm an. Seine Entwicklung geht immer von dem Bauholz aus, in welchem die Keime des Pilzes in manchen Fällen aus dem Walbe mitgebracht werden. hr.

— **n. Geschmack und Farbe der Eier.** Zu dem eisernen Bestand des Volksaberglaubens gehört die Ansicht, daß braunschwarze Eier besser schmecken als weißliche. Dieser Irrtum ist ganz allgemein verbreitet, nicht etwa nur bei einfachen Leuten, und sollte aus mehr als einem Grund endlich nachdrücklich bekämpft werden. Einmal würde dadurch die dumme, aber von Geschäftsklugheit eingegebene Gewohnheit der Händler aufhören, die Eier mit Kaffeefarbstoffen künstlich zu färben, und was noch wichtiger ist, würde man auch nicht länger den russischen Eiern, die sich häufig durch braune Schale auszeichnen, vor dem inländischen Erzeugnis den Vorzug geben, obgleich sie keineswegs besser, sondern eher schlechter schmecken. Über Farbe und Geschmack der Hühnerer wird eine weitere Belehrung durch einen Aufsatz von Schiller-Tich in den Blättern für Volksgeundheitspflege gegeben. Es wird darin zunächst an die alte Überlieferung erinnert, daß die Bewohner der Insel Delos schon vor zwei Jahrtausenden eine großartige Hühnerzucht betrieben und nach dem Bericht von Cicero bei jedem Ei genau angaben konnten, von welcher Henne es gelegt war. Diese Geschichte ist durchaus nicht unglücklich, weil die alte Redensart von der Ähnlichkeit der Eier eigentlich gar nicht berechtigt ist. Nur für die Eier ein und derselben Henne trifft sie zuweilen zu, nicht aber für die Eier verschiedener Hennen oder gar für die von verschiedenen Hühnerrassen. Sogar bei derselben Henne ist Größe, Gewicht, Form und Farbe der Eier nach dem Alter des Tieres, nach der Legezeit, nach Haltung und Fütterung sehr verschieden. Um einige Rassen zu nennen, so legt die Urahne aller Hühner, das indische Bankivahuhn, ebenso wie alle anderen asiatischen Rassen Eier von dunkler Schale, die mitunter sogar noch Punkte aufweisen. Die Eier des Cochinchinahuhns sind hell- bis dunkelgelb mit feinen roten Punkten. Die europäischen Hühnerrassen dagegen legen sämtlich ganz helle oder weiße Eier. Eigentlich müßte den weißen Eiern der Vorzug gegeben werden, denn sie sind ebenso nahrhaft und wohlgeschmeckt wie die farbigen, dabei aber im Durchschnitt größer, was gewiß von Wichtigkeit ist, so lange die Eier noch meist nach der Zahl und nicht nach dem Gewicht verkauft werden. Was den Geschmack der Hühnerer betrifft, so ist er beim Eiweiß immer derselbe, vorausgesetzt, daß die Legehühner gesund und wohlgenährt sind. Die eigentliche Verschiedenheit des Geschmacks wird durch den Eidotter bedingt, und hier hat allerdings die Schätzung nach der Farbe eine Berechtigung. Die Farbe des Dotters ist sehr verschieden, von einem ganz blassen Gelb bis zum rötlichen Orange. Es wird allgemein angenommen, daß die Eier mit dunkel gefärbtem Dotter erheblich besser schmecken. Die Entstehung der Unterschiede beruht lediglich auf der Haltung und Fütterung der Hühner. Wenn diese sich ganz unbeschränkt bewegen können, so wird der Dotter ihrer Eier die gewünschte tiefere Farbe haben, wie sie sich auch bei den Eiern aller wild lebenden Vögel findet. Der Grund liegt darin, daß die frei lebenden Hühner zu ihrer pflanzlichen Ernährung einen genügenden Zusatz von tierischen Stoffen in Gestalt von Würmern und Insekten zu sich nehmen; Hühner dagegen, die in engen Höfen oder gar in Häusern

Geben Sie mir — täglich ganz kurz Bericht — wie es Ihrer Schwester Hilde geht — und zwar im Brief.

„In Befehl, Herr Oberleutnant!“
Rötherer steht den blonden Jungen ein Weibchen fest an.

„Und — wenn — das — schlimmste — eintreten — sollte, dann telegraphieren — Sie mir. Ich werde meinen Weihnachtsurlaub diesmal hier verleben.“

Der Rittergutsbesitzer Niechhausen pafft aus seiner Pfeife die selbstmachten Gedanken über seinen einzigen Jungen in die Luft. Der letztere dankt, wenn man ihm ein viertesmal die Bratenschüssel reicht, und maust keine Zigarre. Die Hilde, die sich am besten mit ihm versteht, erblickt sich, diese selbstmachten Untiefen in seinem Wesen zu erforschen. Es mißlingt ihr indes vollständig. Er ist weiter nervös wie ein Reichsgerichtsrat und verfolgt eine Dämon, wie wenn er in Karlsbad zur Kur wäre. Daneben läßt er sich täglich von Hilde einen rosenfarbenen Briefbogen geben und tappt ebenso oft durch Wind und Schnee auf das Postamt. Er schafft die Zeilen an den Oberleutnant Rötherer fort. Die zuletzt verfaßten lauten:

Hochgeehrter Herr Oberleutnant!

Es geht heut zwar etwas besser mit der Hilde, aber man kann immer noch nicht wissen, wie es wird.

Ihr gehorsamster
Willy Niechhausen.

Darüber sind zwei Tage vergangen. Der heilige Abend steht mit goldenen Sternengängen auf die Erde herab. Hilde und Willy bestreuen die letzten Lichter auf dem Tannenbaum und die anderen Schwestern bauen im Nebenzimmer die Gaben für das Geseinde auf.

Hilde Niechhausen legt ihrem Bruder plötzlich einen blankgeputzten Taler in die Rechte.

„Von meinem Taschengeld“, wisperst sie geheimnisvoll. „Aber sag' den anderen nichts davon.“ Ein paar Augenblicke herrscht Schweigen zwischen ihnen. Dann neigt sie sich noch mehr zu seinem Ohr.

„Willy, hat mich der Oberleutnant Rötherer — diesmal gar nicht grüßen lassen?“

„Nein“, sagt er der Wahrheit gemäß und steckt den Taler ein. — Sie seufzt tief auf.

„Und fragt er dich auch manchmal nach mir, Willy?“

„Wenn ich nicht von dir anfangen — nein, Hilde.“

Da läßt sie den Kopf sinken und schleicht aus dem Zimmer. — Das heilige Fest der Liebe ist bis zur achten Abendstunde vorgerückt. Die Erde hat ein weißes Kleid an und trägt in den Niesensäusen kahle Ruten, bei deren Anblick sich Willy Niechhausen fortwährend vorstellen muß, wie es sein möchte, wenn sie ihre gesamte Kraft auf ihm probieren würden. Der alte Niechhausen ist zu dieser Zeit immer besonders weich gestimmt. Ihm erscheint alles im rosigen Licht. Sogar sein Alter und seine Kinder. Und auch die Erinnerung an die rosenfarbenen Briefbogen verliert ihm nicht. Er sieht mit schelmischem Blick zu seiner Frau hinüber und denkt, daß sie immer zu schwarz sieht. Wie soll das Kind nur auf solche frühreifen Gedanken kommen. Er wird sogar ordentlich übermütig und läßt ihm in aller Freundlichkeit auf das Gewissen.

„Sag mal, Junge, mit wem hast du eigentlich solche schwunghafte Korrespondenz?“ — Willy schweigt. „Na, — raus mit der Sprache!“

Bei Willy bricht der Angschweiß aus.

„Mit unserem Schneider“, läßt er verzweifelt.

„Wengel, bind' mir doch keine Bären auf. Na laß man, wir reden morgen weiter über die Geschichte. Ich will mir nämlich die Weihnachtsstimmung nicht vermischen. Bloß den einen guten Rat geb' ich dir heute schon, laß dir nachher von Müttern für alle Fälle ein Stück Strohstark geben. Der soll gut heißen.“

„O du fröhliche, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit!“

singen sie eine Stunde später alle miteinander. Diesmal wie jedes Jahr. Auch der alte Hofmeister bleibt seiner Methode treu. Er ist immer noch bei der „Gnade“ — ob wohl „Christ“ schon längst geboren ist. Willy brummt nur mit. Trisch herausfinden kann er nämlich nicht. Er hat solch schrecklich wehes Gefühl im Magen, trotzdem er so gut wie nichts zum Nachmittagskaffee gegeben hat. — Nachdem das Lied verklungen ist, tun alle furchtbar vergnügt. Hilde auch. Sie sagt, daß ihre roten Augen vom Rauch herrühren, der in der Küche gewesen wäre. Sie zeigen sich gegenseitig ihre Geschenke und finden sie entsetzend. — Da hebt der alte Niechhausen plötzlich lau-

schend den Kopf. Der Forterrier hat draußen angeschlagen. Und durch die stille Winternacht hinholt ein eifriges Schlittenglockchen, das vor der Rampe des Guts Hauses verstimmt. Niechhausen geht selbst hinaus, weil das Stubenmädchen sich augenweinslich nicht von dem Reß ihrer süßen Schüssel losreißen kann. — Als sich nach einer langen Weile die Tür zur Diele wieder öffnet, sieht Willy neben der Gestalt seines Vaters den Oberleutnant Rötherer über die Schwelle kommen. Da fährt er wie ein Wahnsinniger auf Hilde zu und flucht:

„Geh' dich zu Bett, Hilde. Einzig, gute Hilde, tu's. Hier hast du deinen Taler wieder und noch 50 Pfennig dazu. Nun geh' aber auch, es gilt meine Karriere!“

Erst als Mamon und Karriere sich nicht wirkungsvoll ergeben, wagt ihn die Feigheit. Er fährt nach oben und verriegelt die Tür hinter sich. — Unten trägt der Christengel in das allgemeine Wirrwitz das wohlklingende Licht der Aufrklärung. Als endlich alles heraus ist, Rötherers Liebe für Hilde, die sich, als er sie in Gefahr glaubte, nicht länger verbergen ließ und Zwed und Inhalt der rosenfarbenen Briefe — da geht Vater Niechhausen nach oben, um seinen Willen herunter zu schaffen. Der setzt sich natürlich verzweifelt zur Wehr. Erst das väterliche Ehrenwort, daß seine verdammte Lüge diesmal noch glimpflich ablaufen würde, bewegt ihn dazu, den Niesel zurückzustecken und mit herunter zu kommen. — Es wurde dann auch noch, unter Berücksichtigung aller Umstände, riesig gemüßigt für ihn. Rötherer bot ihm das „Du“ an und Hilde schlüßte ihm erdend ins Ohr: „Er hat sich schrecklich um mich geängstigt, der liebe Mensch.“

Von seinem Lügengewebe erwähnte man gar nichts. Deshalb kam er sich gegen Mitternacht als „Personen grata“ vor. — Der Weihnachtsmann, der auf blankem Steden auf der Spitze des Tannenbaums ritt, machte ihm Konkurrenz. Der Bles des Bades auf und zeigte unentwegt auf sein Federkissen, als wollte er sagen:

„Armjeliger Wicht — wenn ich und das heilige Fest der Liebe nicht gewesen wäre, hättest du dies alles nicht erlebt.“

Willy reagierte auf diese Annahme absolut nicht. Nur auf die Liebe mußte er noch ein Glas Verlobungsbowle trinken, obwohl er von Rechts wegen schon ein wenig reichlich hatte.

Infolge dessen waren heute Herr Regierungsrat Ende aus Wiesbaden und Herr Ingenieur Scherrer hier. Die Unzulänglichkeit der Trinkstelle wurde von den Herren anerkannt und Herr Scherrer erläuterte an der Hand von Zeichnungen die An gelegenheit in eingehender Weise. „Man könne“, sagte Herr Scherrer, „auch eine vom Brunnen mehr entfernte, bequemere Trinkstelle einrichten, aber nur auf Kosten der Güte des Wassers. Auch die jetzige Trinkstelle müsse der Niveauverhältnisse halber bleiben, werde aber im Innern eleganter hergerichtet und die Wände mit weissen Kacheln verkleidet werden, auch würde außen ein Schild angebracht werden. Die Hauptfrage einer Trinkstelle sei doch jedenfalls die Güte des Wassers und er könne die Versicherung geben, daß dasselbe genau den Gehalt habe, wie direkt an der Quelle.“ Die Stadtverordneten erklärten sich mit diesen Ausführungen einverstanden. — Der neu gegründete „Bürgerverein“ hatte Protest eingelegt gegen die Wahl der Herren Rantz und Wagner zu Stadtverordneten, dieselben sind nämlich Kirchenrentner. Über diesen Protest mußte zur Tagesordnung übergegangen werden, weil 1. der Bürgerverein als solcher kein Protest einlegen kann, und 2. die beiden Herren keinen feilen Gehalt im Sinne der Städteordnung beziehen, sondern nur eine Remuneration von je 300 M. für Porti, Schreibmaterialien und sonstige Kosten.

— **Wiesbaden, 21. Dezember.** Endlich ist auch hier das Ergebnis der letzten Volkszählung bekannt geworden. Demnach zählt unsere Stadt 4772 Einwohner. Bei der letzten Volkszählung betrug die Einwohnerzahl 4812 Personen. Wir sind also um 40 Personen zurückgegangen. Es dürfte dieses Ergebnis um so mehr auffallen, als sich Wiesbaden doch durch seine herrliche Lage und seine günstigen Lebensbedingungen mit manchem anderen Städtchen, das sich besser entwickelt, messen kann. Worin mag dieser Rückschritt wohl seinen Grund haben?

— **Wiesbaden, 21. Dezember.** Dem Vernehmen nach soll nach der demnächstigen Eröffnung der elektrischen Bahn Bingerbrunn-Wiesbaden der Dampfschiff-Verkehr zwischen Bingerbrunn und Wiesbaden aufgehoben bzw. nach Bingen verlegt werden.

— **S. Niederlahausen, 21. Dezember.** In unserem Städtchen, das nach der letzten Zählung beinahe 4400 Einwohner hat, wohnen nicht weniger als 1131 Jüdische, welche ihre goldene Hochzeit gefeiert haben, und zwar der Glöcknermeister Herrchen und Frau, der frühere Schiffmann Joh. Klein und Frau, der Fischer Joh. Bising und Frau, der frühere Schiffer Schmidt und der Tagelöhner Adam Staudt und Frau. Letztere begannen am Sonntag unter großer Beteiligung von Seiten der Gemeinde ihre Jubelfeier.

— **Wiesbaden, 21. Dezember.** Heute stürzte der hiesige Schornsteinfeger bei Ausübung seines Berufes auf der Minervahütte vom Dach und war sofort tot. Derselbe hinterläßt eine junge Frau und ein Kind. Auch die Schwiegermutter (die Witwe des früheren hiesigen Schornsteinfegers) und mehrere Schwägerinnen verlieren Stütze und Ernährer. — In dem benachbarten Wilsdorf wurde beim Holzfahren gestern ein Mann überfahren und der Kopf ihm vom Rumpf getrennt. — In der Nähe der Station Biringen wird gearbeitet an der Bahnverlängerung außer Kroatien auch Leute aus hiesiger Gegend. Gestern Abend nun drang ein total betrunkenen Mann aus Donsbach in die Kantine der schon zu Bette liegenden Kroaten und fing dort Streit an. Als man den Betrunkenen hinausweisen wollte, schloß er mit einem Messer einem Kroaten den Bauch auf, so daß er sofort starb. — Die Vandalität wird im nächsten Jahre in Daiger wieder eine rege werden. Unterhalb der Gasfabrik wird eine neue große Kunsteisfabrik errichtet. In der Güttenstraße baut Herr Maurermeister Theis vier Häuser, gegenüber Herr Lehrer Hertling ein Haus. Auch an der Alkenroterstraße entstehen wieder mehrere Häuser.

— **Wiesbaden, 21. Dezember.** In Daiger, bis hier in Stegen, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Der pensionierte Eisenbahn-Lokomotivführer August Bartels in Daiger, bisher in Stegen, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Dem Kommunal-Vollziehungsbeamten Dietrich in Wieden-Lop wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Der Gemeindevorsteher Karl Jäger in Auringen in der königlichen Oberförsterei Sonnenberg ist, seinem Antrage entsprechend, zum 1. Dezember d. J. unter Bewilligung der geistlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Den Oberförstereikontrollanten Biotrowski in Badamar und Kurt Kagenelbogen ist der Amtstitel „Steuerinspektor“ verliehen worden.

Der unter dem Verdachte, Spargelder unterschlagen zu haben, verhaftete Maurer Josef Huber in Ober-Jugelsheim wurde aus der Haft entlassen.

Herr Lehrer Kriele von Niederscheld tritt eine Lehrerstelle in Siedersfeld in Westfalen an.

In Wadenheide wurde ein 4½ Jahre alter Junge von einem Herrn umgehauen und erlitt, als er gegen eine Haustreppe

fiel, eine ansehnlich leichte Kopfverletzung. Nachdem der Anabe noch verhältnismäßig munter war, stellte sich plötzlich Erbrechen ein, dem alsbald der Tod folgte.

Der Schlosser Wilh. Hohmann aus Hanau rettete in der Nähe des Bistorsbrunnens am 27. Mai d. J. den im Rheine badenden 15 Jahre alten Edward Dittelskamp von D e r l a h n e i n unter eigener Lebensgefahr, wofür er eine Belohnung von 25 M. erhielt.

Mit der vorübergehenden Verhinderung der Lehrerstelle an der Volksschule zu Haffelsbach ist der Schulfachlehrer August Räder zu Niedershausen vom 1. Januar 1906 ab beurlaubt worden.

Das Stadtverordneten-Kollegium in G m s genehmigte die Gehaltserhöhung der Volksschullehrer um 200 M. des Grundgehaltes ab 1. April 1907 und beschloß den Ausbau der Realschule zu einer Reformschule.

In S e l t e r s wurde eine Frau von Drillingen (1 Anabe und 2 Mädchen) entbunden.

Der in den Ruhestand tretende Herr Bürgermeister Epstein in R a f f a n übernahm wieder die Amtsanwaltschaft an dem königlichen Amtsgericht dortselbst.

Dem Postillon Wilhelm Caspari in G m s wurde ein Ehrenhorn mit silbernem Mundstück und Quasten im Auftrage der Oberpostdirektion überreicht.

In R o n i g e i n wurde in frevelhafter Weise Feuer in dem Schuppen eines Einwohners angelegt, konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 22. Dezember. (Strafkammer.)

Das höchste Schöffengericht hatte den früheren Gastwirt und jetzigen Geschäftsmann Philipp Biegler von H ö h l a. M. wegen Beleidigung eines Buchhalters zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Beleidigung geschah auf dem etwas düsteren Flur des höchsten Amtsgerichtsgebäudes und aus einem nicht recht ersichtlichen Grunde: „Warie nur, wann ich dich kriege, dann kriegst du genug, du Schuft!“ hatte der Angeklagte dem Buchhalter zugerufen, der darüber wie aus den Wolken gefallen war und sich erst nach längerem Nachdenken mühsam zusammenreimen konnte, wodurch er die ehrenkränkende Anrede in so früher Morgenstunde und von einem Manne, dem er bis dahin gar nichts in den Weg gelegt hatte, denn eigentlich verdient haben könnte. Der Angeklagte behauptete, er sei nicht derjenige gewesen, der den Buchhalter geschimpft habe, wozu ihm auch jeder Grund fehle, da er den Buchhalter vor der Schöffengerichtsverhandlung überhaupt nicht gekannt hätte. Die Strafkammer verwarf seine gegen das erstinstanzliche Urteil eingelegte Berufung, da die Bestimmtheit in der Aussage des Beleidigten keinen Zweifel ließ, daß 3. wirklich „derjenige, welcher“, war. — Im und vorm Gasthaus „Zur Insel“ in W i e r i c h kam in der Nacht zum 3. Juli d. J. ein großer Spektakel vor; eine Radau- und Durch-einandergeschichte ersten Ranges. Beteiligt waren dabei mindestens sieben Personen — also ein Stück mit ziemlich zahlreichen Rollen. Die sieben Personen waren männlichen Geschlechtes und fast alle militärpflichtigen Alters. Die Namen: Peter Müller, Tagelöhner; Joseph Alee, Fuhrmann; Wilhelm Erlensbach, Tagelöhner; Heinrich Maus, Tagelöhner; Philipp Rapp, Dienstknecht; Johann Grim, Fuhrknecht, und Gustav Zutt, Fuhrmann. Die Handlung begann damit, daß einer oder der andere noch Hühner haben wollte, nachdem ihm das Ferkel bereits längst verboten war und nachdem er selbst auch mehr als reichlich genug hatte. Die Polizei mußte dem Gastwirt zur Hilfe eilen und auf der Straße waren vier oder fünf Schutzleute eine Stunde lang im Schweife ihres Angesichts beschäftigt, die Ordnung und Ruhe der Sonntagsnacht vor den lärmenden, rohen Attenden der sieben Burken und einiger anderer, die aber nicht auf der Anklagebank zu erscheinen brauchten, zu bewahren. Schließlich trat vollständige Stille ein und erschöpft ruhten einige Polizeibeamte auf den Holzstufen der Treppe und einige Ge-

heßwächter auf der Pritsche des Polizeigefängnisses aus. Aus dieser unschönen Affäre wurde eine große Anklage mit zahlreichen Abschnitten und Unterabschnitten, denn ein halbes Duzend Paragraphen des Strafgesetzbuches waren verletzt worden. Das Gericht verurteilte den Peter Müller wegen Beleidigung und Widerstands zu einer Geldstrafe von 40 M., die übrigen wegen verurteilter Gefangenenerleichterung in einheitlichem Zusammentreffen mit Widerstands, und zwar den Joseph Alee zu 10 Tagen, den Wilhelm Erlensbach und den Philipp Rapp zu je 14 Tagen, den Heinrich Maus und den Johann Grim zu je 3 Wochen und den Gustav Zutt zu 1 Woche Gefängnis.

Vermischtes.

* Der Fürst Hans Heinrich XI. von Pleß, dem der König die Herzogswürde verliehen hat, ist einer der reichsten, vielleicht der reichste preussische Großgrundbesitzer — nur Fürst Hohenhausen von Donnersmarck könnte ihm in dieser Hinsicht möglicherweise den Rang ablaufen. Der Hauptbesitz des Fürsten ist die ober-schlesische Ständeherrschaft Pleß im Regierungsbezirk Oppeln, die ursprünglich den Grafen von Bromm und dann den Fürsten von Anhalt-Röthen-Pleß gehörte. Herzog Heinrich von Anhalt-Röthen verkaufte Pleß 1848 an seinen nächstberechtigten Erben, den Grafen Hans Heinrich X. von Hochberg, und dieser erhielt später, 1850, von König Friedrich Wilhelm IV. die Würde eines „Fürsten von Pleß“. Er war der Vater des neuen Herzogs. Dieser selbst machte sich im Kriege 1870/71 als Chef der freiwilligen Krankentruppe verdient. Die Zahl der Ehren und Würden aber, die er trägt, ist eine sehr große. So ist er Oberjägermeister, General der Kavallerie à la suite der Armee mit der Uniform der Garde du Corps und Kanzler des schwarzen Adlerordens. Seit 1888 Witwer von einer Schwester des Grafen Kleist-Zützen, hat der Fürst seit 1886 mit der Gräfin Mathilde Dohna wieder verheiratet. Sein ältester Sohn und Erbe, Prinz Pleß (die nachgeborenen heißen nur Grafen von Hochberg), ist der Gatte einer Prinzessin Mary Pleß, einer geborenen Engländerin. Der frühere Generalintendant Graf Volke Hochberg ist ein jüngerer Bruder des jüngsten preussischen Herzogs.

* In der Bettlerstraße. Aus Paris wird berichtet: Mehr als je in dieser Jahreszeit sieht man jetzt an den Pariser Straßenecken Bettler herumlungern. Einige tragen ihre wirklichen oder angeblichen Gebrechen zum Schau, andere bieten den Vorübergehenden ganz unumwundene Gegenstände zum Kauf an, wieder andere erklären, daß sie arbeitslos und dem Verhungern nahe wären. Man weiß aber von alten Bettlern, die bei ihrem Tode 200 000 M. und sogar 400 000 M. hinterließen. Es gibt sogar Schulen, in denen Männer, Frauen und Kinder im Betteln und in Verkleidungen ausgebildet werden, damit sie lernen, wie man die Herzen der wohlthätigen Pariser am besten rührt. Eins dieser Institute wird von einem früheren Schauspieler geleitet, der der Ansicht ist, daß schließlich durch diese Bettelei kein großer Schaden angerichtet wird, da jeder sich auf irgend eine Art ernähren müsse und der Geber nicht ruiniert werde, wenn er gelegentlich ein oder zwei Sous ausgibt. Einem Besucher dieses merkwürdigen Instituts zeigte sich eine ganze Gesellschaft von Individuen, die darauf warteten, daß sie für ihren „Beruf“ ausgebildet würden. Da sah man ein schönes, gesundes, junges Mädchen, das durch Behandlung mit Puder und kosmetischen Mitteln in eine sehr interessante Anvaldin verwandelt wurde. Nachdem der Künstler wohlgefällig sein Werk betrachtet hatte, zeigte er ihr, wie sie sich die Straßen entlang

Drum geh ich hurtig fort
Das mir der Schweiß austritt.
Dafür bekomme ich auch
Ein gutes Botten Lohn,
Und trag zu Zeiten auch
Einen frischen Trund davon:
Damit wird mir erquickt
Das Herz in meinem Leibe,
Und komm ich wieder heim,
Bleib ich bey meinem Weibe.“

Im 19. Jahrhundert ist der Briefbote vielfach besungen worden, u. a. von H. D ö r i n g, dessen Gedicht heisst:

„Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last!
Woh! stellt der alte Spruch zufrieden,
Der völlig auf mein Amtchen paßt.“

und von Nikolaus B e d e r, der das rührende Ende eines bis zur letzten Stunde pflichttreuen Briefträgers in Versen bespricht. Die schönste Schilderung von dem unermüdeten, gewissenhaften und bedenklichen Wirken des Postboten hat Friß K e n t e r, der große medlenburgische Humorist, gegeben:

„Als dat Schicksal ut nacht, so kummt hei heran, as dat Schicksal ut düstere Zirn,
Aewer Jeller un Salden, immer tau; immer tau; em lücht kein Wan (Mond) un kein Stirn.
Dor is von Wannern in Lust keine Red', dor is de Befehl, dat hei möt,

So girt hei of woll mit sin Fru un sin Kind an den Aben (Ofen), den warmen, mal set.

Dat help em nich: hei möt un hei möt, immer tau dörrch Storm un dörrch Regen;

Hei is de Bad' (Weib), ut de düstere Nacht, hei kummt von Schicksals wegen;

In de ledderne Tach, dor dröggt hei de Kund, dor dröggt hei Freuden un Leiden,

Dor dröggt hei Geburt, dor dröggt hei dat Graww, un de letzten Grüß von de beiden.

Hei drängt sich heran an de Hütt un dat Slock, ein Schilligkeit is ahn Erbarmen,

Wat dat lacht oder weint, em is dat egal, kloppt an bi Riften un Armen.“

Friß K e n t e r hat am gelungensten die Fingigkeit der deutschen Post besungen. Auf die Frage des „ollen Postmeisters Müller“, ob unter den zur Versorgung über-

gebenen Briefen auch der an den „Johann Krißhan Engel, der bei dem Snider (Schneider) Bloß is in de Lehr“, richtig bestellt wurde, antwortet Briefträger Johann:

„Ja, Herr. Doch mit den ollen Breim (Brief),
Dor gung wi dat tauft (zuerst) ganz eilich scheim (schief),

De Sack, de was sich bisterig.

Denn in de Lagerstraat, dor wahnt hei nich,
Un wahnt en Einn' lang wider an den Strand,

Un wahnt nich rechisch — ne! linker Hand,

Un wahnt ooch of nich int drüdde Stock, —

Ne! hei wahnt unnen in en Keller!

Sin Meister is nich Snider Bloß, —

Sin Meister, de heit Snider Teller;

Hei säkwt (selbst), hei heit (heißt) nich Krißhan

Engel, —

Ne! hei heit Ann'meriken (Annamarie) Dür-

ten (Dörte) Riß,

Un't is of keinen Snider-Bengel —

Ne, Herr! 'ne olle Watschfrü is't!“

In diesen Wochen, um Weihnachten und Neujahr, hat der Postbote besonders schwere Zeit. Da ist es ihm wohl zu gönnen, wenn bei dem allgemeinen Schenken und Gedenken auch seiner freundlich gedacht wird. Wenn je eine kleine Entschädigung für die vielen Mühen während eines ganzen Jahres am Plaze erscheint, so ist es gewiß dem vielgeplagten, mühsamst fleißigen und redlichen Briefträger gegenüber. Laßt also zu Weihnachten oder Neujahr nach guter alter Sitte dem stets willkommenen „Hausfreund“, dem „Sendboten des Schicksals“, der „Hoffnung in Uniform“ ein Zeichen der Dankbarkeit zukommen! Er wird's euch lohnen das ganze kommende Jahr durch, wird dem einen frohe Botschaften aus der Heimat, dem anderen willkommenen Geldsendungen übermitteln, dem dritten ungezählte Liebesbriefe in Haus und Herz bringen.

Aus Kunst und Leben.

h. Das Albert Schumann-Theater in Frankfurt am Main, über dessen Eröffnung zu Anfang Dezember kurz berichtet wurde, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zu allgemeiner Anerkennung aufgeschwungen. Das Theater, das in seinen außerordentlichen Größenverhältnissen und in seiner geradezu glänzenden Aus-

stattung zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges gehört, dürfte in beiden Eigenschaften für ganz Deutschland an der Spitze stehen. Im Einklang mit diesen Vorzügen stehen die Vorstellungen, welche unter der Leitung des Herrn Direktors Seeth geboten werden. Derzeit und für die ersten Monate regieren allererste Variété-Künstler, während später dann der Zirkus Schumann in dem Theater spielen wird. Der Besuch des Theaters ist gut; das Unternehmen hat sich also trefflich bewährt.

* Humperdind im Weißen Haus. Herr und Frau Engelbert Humperdind wurden am 10. Dezember vom Präsidenten und Frau Roosevelt im Weißen Haus empfangen. Der Präsident bediente sich mit Herrn Humperdind der deutschen Sprache, welche er, wie er sagte, seit langen Jahren nicht mehr gesprochen habe. Er erzählte, Kaiser Wilhelm habe ihn durch Überwindung eines interessanten Abdruckes des Nibelungenliedes erfreut; er habe sich mit dem Buche redlich Mühe gegeben, ohne daß das Mittelhochdeutsche ihm bis jetzt seine intimen Geheimnisse enthüllt hätte. Der Präsident sagte, er freute sich schon darauf, die Oper Hänsel und Gretel anlässlich einer Festvorstellung im New Yorker Metropolitan Opera House zu hören, wozu er seine Frau und alle Kinder mitnehmen wolle. Im Anschluss daran sagte Frau Roosevelt, sie habe in ihrer Kindheit außerordentliches Interesse an deutschen Märchen gefunden und könne nicht satt daran lesen können. Sei sie unartig gewesen oder habe sie — „was häufig vorkam“ — ihr Haar nicht kämmt, hätte man sie durch zeitweise Entziehung ihres Schlafbuches recht empfindlich getroffen.

* Weihnachten in der englischen Gesellschaft. Aus London wird geschrieben: Wie in Deutschland, so sind auch in England gewisse Weihnachtsitten seit uralter Zeit so fest eingewurzelt, daß sie selbst der rückhaltlos mit den alten Traditionen aufräumende moderne Geist nicht vertreiben kann. Mögen sich auch hin und wieder ironische Spötter regen, die den liebesvertrauten Schmutz mit Stechpalme und Mistelzweig, der wie unser Tannenbaum der deutschen der englischen Weihnacht den charakteristischen Stempel ausprägt, in der kostbaren Einrichtung eines Millionärs nicht mehr recht am Plaze finden, so sind diese freudigen Zeiten eines auch im Winter noch grünen Lebens doch überall bei hoch und niedrig zu finden. Während der Mistelzweig im vorigen Jahre ziemlich teuer war, so ist in diesem Jahre in London

schleppen sollte und von Zeit zu Zeit senken. Mit der Bemerkung: „Wir werden heute Abend abbrechen“, entließ er sie. Dann kam ein kräftiger Mann von dreißig Jahren an die Reihe, der schnell in eine ehrwürdige Persönlichkeit verwandelt wurde. Er bekam einen lang herabhängenden weißen Bart und trug schwer auf einem Stock einen zerrissenen, mit Brotkrumen gefüllten Sack. Nun folgten eine alte Frau, die Bleistifte feilhielt, ein blinder Mann mit einem kleinen Hund, ein Individuum, das seinen rechten Arm unter seinen Achseln verborgen trug usw. „Nun geht, wir werden heute Abend abbrechen“, sagte der „Professor“ zu jedem Einzelnen beim Abschied; er ist sehr stolz auf seine Schüler und recht zufrieden mit ihnen, sie verdienen durchschnittlich 12 Fr. täglich, und manche bringen es sogar auf noch mehr. Abends müssen sie den vierten Teil ihrer Einnahmen abliefern. Der „Professor“ findet, daß er nicht zu reichlich entschädigt wird; er muß den Leuten die Rollen einstudieren, die sie spielen sollen, und liefert ihnen überdies Perücken, Bärte und Toilettenartikel, die sie brauchen, und Schminke, Puder und andere kosmetische Mittel vernachlässigen auch Kosten. Die Erfahrung hat ihn gelehrt, daß je unglaublicher die Leidensgeschichte ist, sie umso eher Beachtung findet. Als Beispiel führte er den Fall eines „Blinden“ an, der auf Grund einer wirklichen rührenden Lebensgeschichte niemals ohne 15 bis 18 Fr. in der Tasche zurückkehrte.

* **Der Winter vor 400 Jahren.** Einem historisch veranlagten Meteorologen ist es bei seinen Studien aufgefallen, daß der Winter vor 400 Jahren, also von 1505 zu 1506, einen ganz ungewöhnlichen Charakter gezeigt hat. Nach den Überlieferungen herrschte er schon von Beginn des Herbstes bis weit nach Süden hin mit einer seltenen Strenge. Die Chroniken besagen, daß der Wein im Keller und das Getreide in der Erde erfroren, daß die Obstbäume alle entlaubt, sowie die Kastanienwälder und Olivenhaine im südlichen Frankreich bis auf die Wurzeln ausfroren und daß noch in süd-europäischen Gebieten der Schnee fast 1,50 Meter hoch lag. Pferde fielen vor den Wagen einfach tot umgefallen sein, ebenso stürzten die Vögel, die vor Kälte nicht mehr zu fliegen vermochten, aus der Luft herab und das Bild ging zu Tausenden zugrunde. Auch die Menschen litten angeblich aufs furchtbarste, Frostschäden an Händen und Füßen und auch ganze erfrorene Glieder waren so häufig, als ob eine schwere Epidemie über das Land gehangen wäre. Glücklicherweise liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß sich so ungemütliche Winter in bestimmten Zeitabständen, etwa von 400 Jahren, wiederholen müßten, so daß wir demnächst wieder einen solchen strengen Herrn zu erwarten hätten.

* **In einem Tunnel gefangen.** Ein merkwürdiger Unglücksfall wird aus New York gemeldet: Dort wurde bei einem Tunnelbau für die Pennsylvania-Eisenbahn der Tunnel am Montagmorgen um drei Uhr plötzlich überflutet. Gegen acht Uhr hörten Arbeiter ein geheimnisvolles Klopfen, das augenscheinlich aus einer Luftkammer kam, die am Ende des Tunnels gerade über dem Niveau des überfluteten Teils lag. Sie befanden sich etwa 75 Fuß unter der Oberfläche und ist mit der Außenwelt durch ein dünnes Rohr verbunden, durch das man das Klopfen deutlich wahrnehmen konnte. Sofort wurden Arbeiterabteilungen organisiert, die unaufhörlich gruben, um die augenscheinlich in der Luftkammer eingeschlossenen Leute zu retten. Es war eine äußerst schwierige Arbeit, da man durch felsigen Boden und Beton dringen mußte, das Klopfen wurde allmählich immer schwächer. Zu Tausenden umhantelten Menschen die Unglücksstelle. Am Dienstagfrüh gelang es

Tauchern, durch den überfluteten Tunnel zu den eingeschlossenen vorzudringen und nach mehreren vergeblichen Versuchen sie auch durch diesen zu retten. Es waren zwei Italiener, die ohnmächtig zusammenbrachen, als sie ins Freie kamen, aber man hofft, daß sie sich wieder erholen werden.

* **Die Tierfreundlichkeit der Pariser.** In der von Julius Loeb herausgegebenen Pariser Zeitung schildert ein Mitarbeiter die Tierfreundlichkeit der Pariser: „Wie sehr alle diese Tiere von den Pariser geliebt und verhätschelt werden, mögen einige kleine Geschichten illustrieren. Es war an einem kalten, klaren Herbsttage. Durch die Avenue des Champs-Élysées rauschten die Droschken und Automobile der Gesellschaft. Am Rande des Trottoirs neben einem Laternenpfahl sah ein einfaches, kleines Kästchen. Es fror augenscheinlich, auch wußte es in der breiten Straße schneibar nicht ein und aus. Mit Wimmern und Klagen gab es den Vorübergehenden Kenntnis von seiner Existenz. Wäre es ein Mensch gewesen, hätte sich wohl kaum jemand nach ihm umgesehen. Wieviele stehen hungrig und zähneklappernd, vielleicht ein elendes Kindchen auf dem Arme, an den Straßenecken und bitten um eine Kupfermünze, und ihr Glend kann das Herz der vielen Vorübergehenden nicht erweichen! Die Katze hatte es besser. Ein eleganter Wagen mit prächtigem Gespann hält plötzlich an, eine brillantengeschmückte Dame steigt rauschend aus, nimmt das Kästchen in die Hand, streichelt und küßt es und trägt es in den Wagen. Vor der nächsten Laternen hält die Kutsche wieder, das Tier wird gefüttert, dann geht die Fahrt weiter. Ein anderes Mal stand ein Herr vor dem Schaufenster einer Charcuterie und betrachtete kopfschüttelnd ein Glasbassin, in dem kleine Goldfische schwammen. Er öffnete nach langem Zögern die Türe und rief nach dem Besitzer. „Sie sind noch nicht an der Reihe, mein Herr“, sagte der Metzger höflich. Doch der Fremde zog den Hut und erwiderte: „Ich will nichts kaufen, ich komme nur Ihrer Fische wegen. In der Glode ist nicht mehr genug Wasser. Seien Sie doch so freundlich, gleich neues einzugießen, sonst sterben Ihre Fische.“ Ich könnte noch viele solche niedlichen Begebenheiten erzählen, wie z. B. ein Herr für seinen kleinen Vinscher in einem feinen Restaurant ein Diner für 10 Frank servieren ließ, und anderes mehr. Daß oft Passanten stehen bleiben, um einem Hunde die Türe zu öffnen, kann man jeden Tag sehen. In ihrer Liebe zum Mädel entschieden zu weit gegangen war eine Dame, die kürzlich den Schoßhund mit ins Theater nahm. Trotz des hohen Preises, den man diesen Tieren nachrühmt, zeigte der Liebhaber nicht das geringste Interesse für die Vorgänge auf der Bühne, er heulte ständig und sprang über die Logenbrüstung einem Herrn auf den Fuß. Das sollte unferneis mal tun.“

* **Gatten- und Baternord.** Der Landwirt Zator in Głowaczowa (Bezirk Pilsno, Galizien) hatte zwei Töchter im Alter von 18 und 13 Jahren. Die ältere hatte einen Bräutigam; da der Vater ihr aber noch keine Mitgift geben wollte, zerbrach sich die Brautverabredung wieder. Mutter und Tochter beschloßen nun, den Vater zu vorseitigen. Sie überredeten die jüngere Tochter, den Vater im Schlaf mit der Hacke zu erschlagen. Diese besann sich auch nicht lange; sie verfehlte dem Vater mit einer Art einen Schlag auf den Kopf, worauf der Unglückliche laut um Hilfe rief. Nun ließen sich die Mutter und die älteste Tochter, die beide der Tat zugehört hatten, die Art von der Jüngeren geben und hieben dem Vater buchstäblich den Kopf ab. Dann zerstückelten sie den Leichnam, brachten die Leichenteile auf einer Saubkarre auf das Feld und vergruben sie dort. Von Hunden wurden

aber die Leichenteile bald nachher aufgefunden; es wurde Anzeige erstattet, und die Gendarmerie verhaftete die Mutter und die beiden Töchter.

* **Humoristisches.** Kann man es? — Das geschieht denn mit dem Holz da, Herr Förster? — Das kommt in die Fabrik, da macht man das holzfreie Papier daraus. — Aus einer Polizeianzeige. Als gehorsamt Unterzeichneter gestern Abend am Garten des Bädermeisters Hüber vorüberging, vernahm er in der dajelbst befindlichen Weinlaube ein verdächtiges Geräusch. Gehorsamt Unterzeichneter spähte pflichtgemäß zwischen den Blättern hindurch und erblickte die verehelichte Huber, welche dajelbst in schamloser Weise ihr Kind küßte. Unverzüglich nahm hierauf gehorsamt Unterzeichneter das gesetzlich vorgeschriebene öffentliche Argernis und verfehlte nicht, die Genannte hiermit wegen Verübung einer unzüchtigen Handlung gehorsamt zur Anzeige zu bringen. (Jugend.)

Kleine Chronik.

Gedenkstein. Am Samstag wurde bei Weiskensfeld der am Ufer der Saale errichtete Gedenkstein für den im vergangenen Jahre bei der Rettung eines Menschenlebens ertrunkenen Leutnant Simon feierlich geweiht. Die Mannschaften und Offiziere der Unteroffizierschule hatten dort Aufstellung genommen; der Kommandeur hielt die Gedächtnisrede auf den braven Offizier. Es wurden viele Kränze an dem Steine niedergelegt.

In Schivelbein war ein Arbeiter mit seiner Frau zur Arbeit gegangen und hatten die Kinder allein in der Wohnung zurückgelassen. Die Mutter hatte den Ofen geheizt, und der ältere Sohn von sieben Jahren sollte den Ofen schließen. Dabei kam das vierjährige Töchterchen der Flamme zu nahe und die Kleider fingen Feuer, so daß das Kind stark verbrannt wurde und an den Verletzungen gestorben ist. Inzwischen geschah das Unglückliche, daß eine Nachbarin die Kinder weinen und schreien hörte, ihnen aber nicht zu Hilfe eilte, weil sie sich mit den Eltern entzweit hatte!

Ein eigenartiges Jagdabenteuer stieß einem Gutsbesitzer zu, der dieser Tage im Walde bei Schönbühl, Kreis Weichavelland, auf die Fährte ging. Er hörte plötzlich das jämmerliche Geheul seines Hundes aus einer Schonung ertönen; er entdeckte nun seinen getrennten Jagdhund in einer sehr komischen Situation: Auf dem Rücken des erschrockenen Tieres ritt ein ausgewachsener Affe und verfehlte dem Hund links und rechts wichtige Backpfaffen, so daß der Hund vor Schmerz laut aufschrie und sich vergeblich von dem Reiter zu befreien versuchte. Der Gutsbesitzer machte dem Leben des Affen, der wahrscheinlich aus irgend einer Tierbude entflohen war, durch einen wohlgezielten Schuß ein Ende.

Zwei Stadtlücke in Krossen a. O. — Älteste im wahrsten Sinne des Wortes — vollenden bei verhältnismäßiger Mäßigkeit in diesem Monat ihr 90. Lebensjahr. Es sind dies Franz Eduard Marbach, von 1858—1892 Kammerer und Ratsherr, der am 19. Dezember 1815 geboren ist, und der frühere Tabakfabrikant, jetzige Rentner Adolf Gerike, der am 26. Dezember 1815 geboren ist und von 1851 bis 1857, sowie von 1880 bis 1877 als Stadtverordneter, bis Ende 1880 als Ratsherr der Stadtverwaltung angehört.

Mord? Am 2. d. M. machte sich der 71jährige Arbeiter Pfeil, der auf dem Vorwerk Lauer tätig war und in Ansbach an der Weihnachtsfeier für das Graf Hohentalsche Personal teilgenommen hatte, nachts allein auf den Heimweg nach Lauer. Dort ist er nicht getroffen, und es fehlt von ihm jede Spur. Sein Portefeuille

eine reiche Auswahl dieser feingestalteten Baumparasiten zu finden und ein kleiner Zweig ist schon für wenige Pfennige zu erhalten. Während man die größeren Äste zum Tafelschmuck reizvoll verwendet oder einen großen Zweig an der Decke des Zimmers aufhängt, unter dem die jungen Mädchen den Rücken der Männer ausgeliefert sind, werden kleine Zweige im Haar getragen und im Knopfloch. In reichen Häusern wird am Weihnachtsabend für die Dienerschaft häufig ein Ball veranstaltet. Der Herr des Hauses eröffnet dann den ersten Umzug vor dem Tanz mit der Wirtschaftlerin, während der Verwalter die Herrin des Hauses zum Tanze führt. Am Morgen des ersten Feiertages findet die Geschenkverteilung statt und dabei werden häufig in der feinen Gesellschaft höchst kostbare Dinge den Gästen zum Geschenk gegeben. Es finden sich bisweilen in den großen Napfkuchen diamantene Spangen, mit Juwelen besetzte Ketten, mit Gold gefüllte Börsen. Kostbare Spitzen und Pelze, altes Porzellan und erlesene Kunstgegenstände sind vielfach auf dem Weihnachtstisch zu sehen, und eine erkrankte junge Dame wird vielleicht in der großen Halle ihres väterlichen Schlosses ein richtiges Automobil als Weihnachtsgeschenk finden! Völlig ausgeräumt aber hat man mit den altmodischen Toiletten, die besonders zum Christfest die Damen der englischen Aristokratie früher noch anzulegen pflegten. Es war eine schöne Sitte, daß Damen der Gesellschaft gerade zur Weihnacht in ganz einfachen, schlichten, an die frühere patriarchalische Stellung gemahnenden Kleidern erschienen; heute hat das elegante Pariser Kostüm die Kleinherrschaft in den englischen Salons errungen.

* **Die Ergebnisse der Ophirforschung** des Dr. Karl Peters. Die „Staatsbürgerzeitung“ meldet: Bekanntlich hat Dr. Peters aus rein wissenschaftlichem Interesse die Ophirfrage angeschnitten und in Aufsätzen und Druckheften den Standpunkt vertreten, daß das Ophirland das heutige Sotola sei, im Gebiet des Zambesi in Portugiesisch-Ostafrika. Dr. Karl Peters machte dorthin mehrere Studienreisen, die ihn in seiner Meinung bekräftigten, bildete eine Erwerbsgesellschaft und kaufte die benannten Gebiete, die er für den Mittelpunkt von Ophir hielt. Die bisherigen Resultate haben Kunde bestätigt; insbesondere scheint die Windahgil-Mine alle aufgewendete Mühe zu lohnen. Sie liegt am Muzaffaru, etwa 20 Kilometer von der Eisenbahnstation Macequece der Beira-Maschnabahn und 200 Kilometer von Beira am

Indischen Ozean. Nach den bisherigen Erfolgen ist der mit Kupfer verfehte Goldreichtum so groß, daß jeder Arbeitstag einen Reingewinn von 3000 M. bringt. Dr. Peters wird daher im Januar eine neue Reise nach Afrika antreten.

* **Leufbare Luftschiffe für den Krieg.** Aus Lissabon wird berichtet: Portugal ist das erste Land, das leufbare Luftschiffe in einem Kriege verwenden will. Die Regierung hat sich für den Ankauf zweier Luftschiffe zur Begleitung der Expedition entschieden, die gegen die im Aufbruch befindlichen Stämme in Westafrika ausgesandt wird. Die Schiffe sollen für Rekognoszierungsdiens im Feindeslande verwendet werden. Ingenieure sollen nach London, Paris und New York gehen, um dort verfügbare Luftschiffe zu kaufen und die besten auszuwählen. Damit wäre eine neue Etappe in der Entwicklung der Kriegsbalkons zu verzeichnen. In der Schlacht bei Fleurus im Jahre 1794 wurden zum ersten Male im Kriege Ballons erprobt. Nachher wurden sie im italienischen Kriege 1859 und im amerikanischen Sezessionskriege verwendet. Während der Belagerung von Paris im Jahre 1870 war eine Ballonpost eingerichtet. Die Briten brachten zuerst im Jahre 1885 bei Suakin einen Ballon im Kriege. Daß die Ballons dann im russisch-japanischen Kriege namentlich bei der Belagerung viel gebraucht wurden, ist noch in frischer Erinnerung.

* **Eine Volkszählung im Käse.** Ein Gelehrter der schweizerischen Meiereischule in Sonmtal hat mühsame Zählungen angestellt, um zu ermitteln, wie groß die Zahl der lebenden oder lebensfähigen Kleinwesen in verschiedenen Käsearten ist. Ein Gramm des eigentlichen Schweizer- oder Emmentaler Käses in frischem Zustand enthält nach seinen Feststellungen 90 000 bis 100 000 Bakterien. Ist der Käse aber nur etwa über zwei Monate alt, so ist die Zahl bereits auf 800 000 Bakterien in jedem Gramm gestiegen. Welcher Käse ist aber noch viel stärker bevölkert. Der unter diesem Namen besonders bezeichnete „Weichkäse“ unterhält, wenn er etwa 25 Tage alt geworden ist, durchschnittlich schon 1 1/2 Millionen Bakterien auf das Gramm und nach 1 1/2 Monaten mehr als 2 Millionen. Zudem gelten diese Ziffern nur für den Kern des Käsestücks, während am Rande bis zu mehr als 5 1/2 Millionen Einwohner auf das Gramm gezählt worden sind. In 1 1/2 Pfund Weichkäse leben also etwa ebenso viel Bakterien wie Menschen auf der Erde, und doch bildet dieser Käse ein treffliches gesundes Nahrungsmittel. Man weiß sogar noch

nicht einmal bestimmt, ob der hohe Gehalt an Bakterien den Käse nicht nahrhafter und verdaulicher macht. Die Bakterien verdienen eben nicht immer, auch nicht einmal meistens, den Ruf, in dem sie allgemein stehen, sondern die nichtsnutzigen oder sogar in hohem Grade gefährlichen Bakterien bilden doch immer nur die Minderzahl in der ganzen Sippe. Abgesehen dürfte eine Ausdehnung der zeitraubenden und nicht gerade anregenden Arbeit des Schweizer Fachmanns auf noch andere Käsearten zeigen, daß so ein richtiger „Parzer“, der einem schon auf ein halbes Kilometer entgegenduft, oder auch ein Roquefort in vollendetem Zustand der Fersehung in jedem Gramm seines Gewichts Volkszahlen aufweist, hat, wie keine Großstadt der Erde.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Goethes „Faust“ (2. Teil) ging, nachdem kürzlich der erste Teil ohne Kürzung gegeben war, ebenfalls in ungekürzter Fassung am Coburger Hoftheater vor vollständigem Hause in Szene. Die Vorstellung war glänzend inszeniert, die Dekorationen, Beleuchtungs- und maschinellen Effekte wirkten großartig, die Darstellung stand auf künstlerischer Höhe. Die Aufführung währte annähernd 6 Stunden, der Zettel wies 65 Personen, das Orchester etwa 40 Mann auf, im ganzen waren auf der Bühne über 150 Personen beschäftigt.

Ein Besuch von Saint-Saëns und Massenet in Berlin soll für den nächsten Mai bevorstehen. Die beiden Meister wollen mit der Kammerängerin Elise de Hys Anticherra zusammen ein großes Konzert geben, in dem französische und deutsche Musik zu Gehör gebracht werden soll.

Das erste Volkstheater Rom wurde Dienstagabend in Gegenwart der Königin im alten Teatro Argentina eröffnet. Es wurde Shakespeares „Julius Cäsar“ gegeben. Das Ensemble (es besteht aus einer händigen Truppe) wie die Ausstattung stehen viel zu wünschen übrig. Das Publikum ermutigte den Unternehmer, einen Theaterkritiker Bantet, durch zahlreiche Erscheinen und starken Applaus.

Eine musikalische Volksbibliothek ist neuerdings in München durch die Ortsgruppe München des Allgemeinen deutschen Musikvereins eingerichtet worden. Es sollen in ihr die reichen Schätze der Musik dem großen Publikum zur beliebigen Benutzung erschlossen werden. Der Katalog weist bereits an 2000 Nummern auf, die sich auf verschiedene Arten verteilen.

monate, in dem sich 15 Mark befunden hatten, wurde leer in der Kiste zwischen beiden Orten gefunden. Zweifelloß ist der Greis einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Genickstarre. Im Posener Krankenhaus wurden, wie gemeldet, mehrere an Genickstarre erkrankte Personen aus der Umgebung behandelt. Nunmehr ist auch aus der Stadt der sechsjährige Sohn des Schuhmachers Schütz eingeliefert worden, der bald nach seiner Einlieferung starb.

Selbstmord eines Berliner Zahnarztes. Der 39-jährige Zahnarzt Leppmann aus Berlin besichtigte das Krematorium in Hamburg-Ohlsdorf; beim Fortgehen jagte er sich eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Aus Gurch vor Erblindung hat er seinem Leben ein Ende gemacht.

Totschlag beim Christbaumdiebstahl. Beim Christbaumdiebstahl im Schludenauer Walde in Böhmen wurden mehrere Männer von dem Forstschutzmann Weber überrascht. Die Diebe fielen nun über den Beamten her, nahmen ihm die Waffen ab und schlugen ihn so lange, bis er schwer verletzt und bewegungslos liegen blieb. Weber erhielt auch mehrere Stiche und erlag den Verletzungen. Er wurde von Waldbearbeitern aufgefunden. Die Verbrecher sind verhaftet worden.

Son der Mordtat in der Invalidenstrasse in Berlin. Über die wir berichteten, verlautet noch: Es hat den Anschein, daß der Hotelbesitzer Grethe einem Wahnsinnigen zum Opfer gefallen ist. Die Ermittlungen über die Persönlichkeit des Schriftstellers Dr. Thielert haben ergeben, daß Th. früher an Verfolgungswahnsinn litt. Er hatte mehrere Jahre Stellungen eines Hauslehrers innegehabt, ging ihrer jedoch infolge der brutalen Behandlung seiner Schlinge bald verlustig. Auch seinen früheren Hauswirt in Heilbronn bedrohte Th. wiederholt.

Jagungslied. Der Forstschutzmann Rogmann, der einzige Sohn des Erbpfählers Rogmann in Spornitz bei Neustadt (Meckl.), fiel auf der Entenjagd in Pulverhof bei Ludwigslust mit seinem Gewehr an einen Zweig, der den Abzug berührte. Der Schuß ging los und die Ladung drang dem jungen Manne in den Kopf; er war sofort tot.

Der Herzog berichtigt selbst. Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, daß der Herzog von Coburg, als er in Gotha seine Mutter auf dem Bahnhof zum Salonwagen geleitete, um ein Haar von einem anderen Zuge überfahren worden wäre. Daraufhin hat die Stadtverwaltung der Stadt Weim den Herzog als Schloßpatron der Greinburg ein Glückwunschtelegramm „zu der Errettung aus Lebensgefahr“ gefandt. Wie jetzt bekannt wird, antwortete der Herzog: „Ich danke der lieben Stadt Weim für die wohlgemeinten Glückwünsche. Die Zeitungsnachrichten haben den Vorfall ernstlich geschildert, als er wirklich war. Herzog Karl Eduard.“

Selbstmord. Mittwoch vormittag hat sich in Bamberg der Oberlandesgerichtsrat Christian Pfeuffer erschossen. Der Grund der Tat ist ein schweres Nervenleiden. Pfeuffer hinterläßt eine Witwe und vier unmündige Kinder. Er war erst vor kurzer Zeit aus Nürnberg nach Bamberg versetzt.

Die älteste Bewohnerin Ostpreußens wie überhaupt wohl in Deutschland dürften in Litauen, und zwar im Kreise Memel, zu finden sein. Nach einer Nachricht des „M. D.“ wohnt die Älteste Frau namens Kilius in Wagnaggen bei Prökuls, sie hat das hohe Alter von 111 Jahren erreicht. Die zweitälteste Frau ist die 106 Jahre alte Bausze in Dampnen bei Karlsberg. Gleichfalls ein hohes Alter hat die Orlsarme Frau Hupke in Stuba bei Elbing erreicht, die dieser Tage im 103. Lebensjahre gestorben ist.

Auswanderung en masse. Die Einwohner des Ortes Boda in der Provinz Salamanca wollen allesamt nach Argentinien auswandern und haben sich zu dem Zweck mit den dortigen Behörden in Verbindung gesetzt. Es handelt sich, wie die „Cöln. Stg.“ meldet, um über tausend Menschen. Als Anzeichen für die traurige Lage vieler kleinerer Ortschaften ist diese Meldung gewiß bezeichnend.

Gestohlene Kunstwerke. Ein wertvolles großes Triptychon von Luca della Robbia und zwei Medaillons desselben Künstlers sind aus der kleinen Kirche von Pescina in Toskana gestohlen worden. Die italienische Regierung hatte für das Triptychon, das in einem Museum untergebracht werden sollte, 30 000 Lire geboten, aber ihr Anerbieten wurde abgelehnt.

Coquelin der Ältere wird, wie aus Paris berichtet wird, durch Kuba, Mexiko und die Vereinigten Staaten eine Tournee machen. Sein Sohn Jean, sein Bruder und eine vorzügliche Truppe werden ihn begleiten. In Mexiko will der Schauspieler drei Monate bleiben und außer in der Hauptstadt auch in Puebla, Guadaluajara und St. Luis auftreten. Dann wird er nach San Francisco, Chicago, St. Louis und New York gehen. Nach dieser Tournee will Coquelin, wie er Freunden mittelt, endgültig der Bühne Valed sagen.

Lezte Nachrichten.

wb. Petersburg, 22. Dezember. Der gestern Mittag begonnene Ausstand dehnt sich weiter aus. Der Mittagszug nach Sydtukhnen ist unter starker militärischer Begleitung abgefahren. Der Stadtteil, in dem sich die Reichsbank und die Kaufhäuser befinden, ist stark bewacht. Infanteriepatrouillen durchziehen die Straßen.

wb. Moskau, 21. Dezember. Von Fuhrleuten wurde auf ausländische Eisenbahnen ein Angriff unternommen. Bei dem Handgemein wurden viele Pferde der Fuhrleute getötet. Das Bureau der Arbeiterdeputierten wurde verhaftet. Seitens der Menge wurden einige Gewalttätigkeiten gegen revolutionäre Redner und Studenten verübt. Die Ausständigen wollen die Post- und Telegraphenbeamten zum Streik zwingen. Alle Privatbanken sind laut Befehl des Finanzbeamtenverbandes geschlossen, ebenso alle Magazine, Läden und Theater. Ein Haufen von 300 Mann durchzog die Straßen und zwang die Gastwirtschaften, zu schließen.

wb. Riga, 21. Dezember. Aus Petersburg sind acht Mittraileusen eingetroffen. Gendarmen, die von verschiedenen Eisenbahnstationen ohne Waffen angekommen sind, erzählen, daß ihnen die Waffen von Aufständischen abgenommen seien. Ein Zug, der gemünztes Gold für die Staatsbank brachte, wurde in der Nähe von Walf von Aufständischen angegriffen. Diese wurden durch herbeigeeilte Truppen verjagt, jedoch der Zug nach Riga gelang und das Gold unversehrt der Bank übergeben werden konnte.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Der Kampf ums Rieger-Denkmal ist wohl am einfachsten dadurch friedlich und erfreulich zu schlichten, daß man das ohnehin schon halb abgetragene Monument durch das neue Schiller-Denkmal ersetzt und jenes auf den Platz Schillers bringt. Es könnte dann seine frühere Form beibehalten, da es nach fundamentalem Kunstprinzip vor der hellen, schmuckreichen Fassade des Theaters durch den Kontrast wohlthuend wirken würde und die Germania dort in der Nähe ihrer beiden edlen Kaiser und des eisernen Kanzlers wäre. Militärische Beziehungen zum Theater stehen sich auch un schwer finden (sapienti sat). Oder es könnte auf dem ursprünglichen Schillerplatz, d. h. dem so benannten oder auf einer anderen Stelle der inneren Stadt errichtet werden, wo es zwischen den Häuserreihen, namentlich vor modernen Fassaden, in seiner nüchternen Gestalt einen pietätvoll lumpytischen Ruhepunkt abgeben müßte. Andererseits fände das Schiller-Denkmal statt seines jetzigen kläglichen Standortes, wo es zum dürftigen Anhängel des Theaters herabgedrückt ist, im Revoral den einzig angemessenen, schönsten Platz zur Fierde der Anlagen, deren dunkleres Grün für den weißen Marmor durch den künstlerischen Gegenstand den wirkungsvollen Hintergrund abgibt, und zu jedermanns Aug und frommen. Leute, die zu dem neuen Umgang Schillers etwa bedenkliche Mienen machen wollten, bedenklichst man leicht durch den Hinweis auf das Dichterwort (Wiesbadener Bearbeitung): „Das Wandern ist des Schillers Lust.“ Und im übrigen: Die ästhetische Verschönerung der Stadt muß bei allen Beschläffen suprema lex sein. Videant consules! Demofrit.

Handelsteil.

Vom Geldmarkt. Geld ist gegenwärtig recht knapp und die Geldgeber beobachten eine außergewöhnliche Zurückhaltung, besonders in bezug auf Geld für Börsenverhältnisse. In Frankfurt war allerdings gestern eine kleine Erleichterung zu beobachten, in Berlin mußte aber für Ultimogeld bis 8 Proz. gezahlt werden. Der Privatskontostelle stellte sich in Berlin auf 5 1/2 Proz. Man glaubt, daß die Situation sich infolge der trostlosen Nachrichten aus Rußland noch weiter verschärft, obwohl die Bank von England auch diese Woche nicht zu einer Erhöhung geschritten ist.

Bankenfusion. Nachdem die frühere Aachener Diskontogesellschaft, die bis zum Sommer d. J. Rheinische Diskontogesellschaft firmierte und jetzt Rheinische Westfälische Diskontogesellschaft heißt, den Neuwieder Bankverein, die Westfälische Bank und die Bochumer Bank übernommen und im Zusammenhang damit ihr Grundkapital um 16 Millionen Mark auf 60 Mill. Mark erhöht hatte, hat sie nun neuerdings auch die Düsseldorf Bank an sich gezogen und wird ihr Grundkapital um weitere 5,70 Mill. M. auf 65,70 Mill. M. erhöhen. Der Übergang der Düsseldorf Bank soll bereits mit Wirkung ab 1. Januar 1906 geschehen.

Verurteilung des Bergwerks Hibernia. In dem Hibernia-prozeß ist nun das endgültige Urteil des Oberlandesgerichts Hamm gefällt. Alle auf die Kapitalerhöhung bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlung vom 27. August 1904 sind laut Urteilspruchs für nichtig erklärt. Damit hat sich das Oberlandesgericht in der hauptsächlichsten Streitfrage auf den Standpunkt der Dresdener Bank gestellt. Dies kommt auch darin zur Erscheinung, daß die Kosten des Verfahrens zu 1/3 der Hibernia-Gesellschaft auferlegt wurden, während die Dresdener Bank sie nur mit 1/3 zu tragen hat. Damit ist die Sache aber noch nicht absolut endgültig entschieden, denn wahrscheinlich wird die Hibernia auch noch die Entscheidung des Reichsgerichts anrufen.

Zellstoff-Fabrik Waldhof-Mannheim. Die Aktien dieser Gesellschaft, die zu Anfang dieses Monats noch über 300 notierten, sind in der letzten Zeit ganz wesentlich zurückgegangen, so daß ihr gestriger Kurs 274,50 schloß gegen 279,75 am Mittwoch. Die Ursache dieses scharfen Rückganges liegt in den Befürchtungen, die man in bezug des Tochterunternehmens der Gesellschaft, die russische Zellstoff-Fabrik Waldhof in Pernau (Livland), hegt. Bisher sei allerdings nichts geschehen, aber man hat doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen die berechnete Befürchtung, daß die Mannheimer Gesellschaft, die an dem russischen Unternehmen als Aktionärin, Gläubigerin und durch Garantie der Obligationen in stärkstem Maße beteiligt ist, Schaden erleiden werde. Aus diesem Grunde soll auch von der ursprünglichen Absicht, für das ablaufende Jahr eine Dividende von 18 Proz. zu zahlen, abgesehen werden, und es dürfte bei der vorjährigen von 15 Proz. bleiben, wenn nicht die Pernauer Gesellschaft über alle Gefahren hinwegkommt.

Türkische Bestellungen. Die Hedjazbahn bestellte bei der Sächsischen Maschinenfabrik laut einer Konstantinopler Meldung der „F. Z.“ 7 Lokomotiven à 61 000 Frank und 3 à 53 000 Frank, lieferbar in 9 Monaten.

Hagelversicherung. Im ablaufenden Jahre sind die Hagelversicherungsgesellschaften besonders stark in Anspruch genommen worden, so daß die meisten von einer Dividende absehen müssen und verschiedene durch die großen Schadensauszahlungen zu den Reserven greifen müssen oder gar eine Unterbilanz aufzuweisen haben werden. Die Vaterländische Hagelversicherungsgesellschaft in Elberfeld hat ihre gesamten Reserven, sowie den größten Teil ihres Aktienkapitals verloren. Die Gesellschaft arbeitet mit einem eingezahlten Aktienkapital von 1 Million Mark (nominal beträgt das Aktienkapital 3 Mill. Mark). Sie besteht schon seit 1856 und zahlte jetzt sehr unregelmäßig Dividende. Ende 1904 bestanden keine Reserven. Aus dem Reingewinn des genannten Jahres wurde eine Kapitalreserve von 74 750 M. und eine Spezialreserve von 124 500 M. gebildet. Der Verlust von 1905 hat diese Summe aufgezehrt und außerdem noch eine größere Unterbilanz geschaffen. Da das Aktienkapital 3 Millionen Mark beträgt, müssen nun wohl weitere Einzahlungen gemacht werden. Weiter hat die Coloniale Hagelversicherungsgesellschaft schwere Verluste erlitten. Auch die „Union“, Allgemeine deutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Weimar muß 100 000 M. ihren Reserven entnehmen, um die Schäden ausgleichen zu können. Diese Gesellschaft verfügt allerdings über einen wesentlichen Dividenden-Ergänzungsfonds. Noch erwähnen wir, daß die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft im Berichtsjahr 6 699 788 M. Einnahmen und 16 154 297 Mark Ausgaben hatte.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung von Siemens u. Halske wurde mitgeteilt, daß der Auftragseingang

sich in steigender Richtung bewege, die Beschäftigung sei reichlich, so daß ein befriedigendes Resultat zu erwarten sei. Die Fabrik in Rußland habe bis jetzt nur wenige Wochen stillgelegt. Die vorliegenden Aufträge seien gegen das Vorjahr etwas geringer, jedoch nicht derart, daß eine wesentliche Änderung des Ertragnisses zu erwarten sei. — Die Deutsche Continentale Gasgesellschaft in Dessau nimmt an, daß den in Warschau zu erwartenden Mindereinnahmen aus den übrigen Werken Mehreinnahmen gegenüberstehen werden; im Vorjahr wurde eine Dividende von 10 Proz. gezahlt.

Dividendenschätzungen. Die Verwaltung der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft in Stolberg teilt mit, daß sie voraussichtlich bei höheren Überschüssen mindestens 22 Proz. wie im Vorjahr in Vorschlag bringen will. Die Abschreibungen und der Vortrag werden bedeutend höher sein.

Kleine Finanzchronik. Die Verhandlungen zwischen den Generaldirektoren Ballin und Wiegand sollen weiter fortgesetzt werden. Wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, wird deren Abschluß noch vor Weihnachten erwartet. — Die Dividende der Konkordia-Spinnerei, Aktiengesellschaft, wird wieder auf 11 Proz. geschätzt. — Die Mühlheimer Bank in Mühlheim a. d. Ruhr schätzt die Dividende wieder auf 6 Proz. — Die Oldenburgische Spar- und Leihbank wird voraussichtlich 9 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital von 4 Mill. Mark gegen den gleichen Satz von 3 Millionen Mark im Vorjahr zahlen. — Die Süddeutsche Immobiliengesellschaft in Mainz verkaufte im laufenden Jahr bisher für 3 Millionen Mark Terrains für eigene Konsortialrechnung. Außerdem wurden auf Option weitere Terrainverkäufe festgesetzt, wovon die Gewinne indes erst bei der Abnahme zu erwarten stehen. — Die Dividende der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft wird wieder auf 14 Proz. geschätzt. — In der Generalversammlung der Deutsch-Südwestafrikanischen Kolonial-Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß die Unterbilanz getilgt werden konnte. Die Anteilseigner dürften in den nächsten Jahren auf Dividende rechnen können.

Geschäftliches.

Wie man die Lebenskraft hebt!

darüber giebt der nachfolgende amlich beglaubigte Bericht die beste Auskunft: „Hamburg, Ropersweg 5, 20. August 1905. Ich hatte im Jahre 1900 Lungenatarrh, war dann auch in einer Heilstätte im Harz und wurde dort als gebessert entlassen. Die Besserung hielt längere Zeit an, bis sich zwei Jahre nach der Heilstättenbehandlung wieder Husten und Beschwerden einstellten, trotzdem ich solide gelebt hatte. Seitdem habe ich Vieles angewandt, um meine Lunge auszubekken, u. A. Glanzen, Sirolin, Scotts Emulsion, hatte aber weiter keinen Nutzen von diesen Präparaten. Bei der diesjährigen Untersuchung durch den Vertrauensarzt im Januar d. J. sagte mir derselbe, daß mein Zustand sich sehr verschlechtert hätte und es dringend notwendig wäre, daß ich mich in einem Krankenhaus behandeln ließe. Von einer Krankenhausbehandlung versprach ich mir aber nichts, denn wie ich von einem ähnlichen Falle in meinem Bekanntenkreise wußte, wurde gegen dieses Leiden der Hauptlage nach Kreosot angewandt, welches Mittel mir kein Vertrauen einflößte. Ich kam dann auf Ihr Bioion und machte dann damit eine sechs wöchige Kur. 14 Tage nach Beginn der Kur verspürte ich schon deutliche Besserung des Allgemeinbefindens. Das vorherige unedle Rot des Gesichtes verwandelte sich in ein zwar jartes aber echtes Rot, mein Körpergewicht nahm zu, der Appetit war sehr gut, mein Lebensmuth war wieder da und ich hatte das bestimmte Gefühl in mir, auf dem Weg zur Gesundheit zu sein. Dabei kam mir noch zu flatten, daß ich infolge Stillschließigkeit Zeit und Mühe hatte, mich viel in der freien Luft zu bewegen. Ich werde Bioion regelmäßig weiter trinken, damit der Körper immer zu seinem Rechte kommt und ihm die nötigen Nährstoffe in genügender Menge zugeführt werden, da von den üblichen täglichen Nahrungsmitteln kein befonderer Kraftzufluß zu erwarten ist. Habe Ihr Bioion in meiner Familie, sowie Bekannten aufs Wärmste empfohlen und hoffe, das Präparat auch fernerhin in unveränderter Güte laufen zu können. Hochachtungsvoll H. Blumenstein.“ Unterschrift beglaubigt durch den Notar Dr. G. Bartels in Hamburg. (B. Z. 5/8) F 16

Bioion ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u., Versanddepot in Wiesbaden: Hof-Apothek, das halbe Fl.-O.-Packt zu drei Mark; mit Bouillonextrakt oder mit Cacao, erlesenes Suppenbereitung, letzteres als Morgengericht. Man verlange vom Bioionwerk Bensheim die Broschüre mit den Berichten über die von den Professoren, Ärzten und in Krankenhäusern u. erzielten Erfolge.

J. F. Schwarzlose Söhne, Hof. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

Parfümeriefabrik, Berlin, empfohlen zum Weihnachtsfeste:
Electa Muguet. Einziges Maiglöckchenparfüm, welches den köstlichen, natürlichen Duft der frischen Blume unerreicht wiedergiebt. Fl. Mk. 3,50; im eleganten Carton Mk. 4,00.

Syringa Violetta. Hochfeines, dezent Bouquet des frischen, belebenden Fliederduftes und des lieblich-zarten Wohlgeruchs der Veilchenblüthe. Fl. Mk. 2,00, 3,00; im eleganten Carton Mk. 3,00 etc.

Hohenzollern-Veilchen. Beliebtester Veilchenduft — bekannte, wohlfeile Marke. Fl. Mk. 1,00, 1,50 etc. (Ba. 27/29) F 140

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene (e en Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg **Dr. HOMMEL's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Redactionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten, sowie die Beilage „Alltägliche Angelegenheiten des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 101.

Setzung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Riegler; für die Druckerei: J. Riegler; für den Verlag: H. Riegler; für die Anzeigen und Inserate: H. Riegler; für die Anzeigen und Inserate: H. Riegler; für die Anzeigen und Inserate: H. Riegler.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Damen-Wäsche.

Gute Taghemden mit Spitze Mk. 1.50 an.
Dieselben mit Madeira-Handfeston Mk. 2.—, 2.25 bis 2.75.
Dieselben mit solider Stickerei Mk. 2.50, 3.—, 3.50.
Beinkleider Mk. 1.75, 2.—, 2.50 an.
Nachthemden Mk. 3.50, 3.75, 4.— etc.
Frisirmäntel Mk. 4.—, 4.50, 5.— an.
Stickerei-Röcke Mk. 4.50 bis 100.—.
Spitzen-Röcke Mk. 6.75 an, 8.50, 9.75 etc.

Schürzen.

Hübsche Zierschürzen Mk. 0.70, 0.90, 1.— etc.
Hausschürzen Mk. 0.75, 1.—, 1.50, 2.—.
Trägerschürzen Mk. 1.50, 1.75, 2.—, 2.50.

Weihnachts-Schürze Martha

Mk. 1.—.

Weisse Kinder-Schürzchen.

Taschentücher,

ganz enorme Auswahl.

Specialitäten:

Reinleinen Tücher Dtzd. Mk. 5.—, 6.—.
Schlesische, Bielefelder, Irische-Tücher.
Reinleinen Hohlraumtücher Dtzd. Mk. 4.—, 5.—.
Elegante Spitzen- und à jour-Tücher.

Fertige Tücher mit Buchstaben

1/2 Dtzd. Mk. 2 an.

Reinleinen Hohlraumtücher mit handgestickten Buchstaben per 1/2 Dtzd. Mk. 3.50.

Baby-Artikel.

Kleidchen, Hütschen, Mäntelchen,
Erstlings-Wäsche, Kinderwagen, Schlafkörbe,
Bettchen, Möbel.

Knaben- u. Mädchen-Wäsche
sehr preiswerth.

Tisch- u. Bett-Wäsche.

Betttücher, 160 x 250, Mk. 2.75, 2.90.
Kissenbezüge Mk. 1.25, 1.50, 2.—.
Bettbezüge, 130 x 180, Mk. 4.50.

Preiswerthe Bettwäsche mit Handarbeit.
Bettdecken, Steppdecken, Wolldecken.
la Daunendecken Mk. 27.—, 32.—.

Tischtücher, 160 lang, Mk. 2.25, 3.—.
Servietten Dtzd. Mk. 6.—, 6.50 etc.
Theegedecke, 160 gross, Mk. 4.50 an.

Handtücher Dtzd. Mk. 5.—, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—.
Küchenwäsche Dtzd. Mk. 3.50 an.

Herren-Wäsche.

Oberhemden, Frackhemden, Nachthemden,
Uniformhemden.

Kragen — Manschetten über 50 Arten.

Cravatten.

Webergasse
30.

Theodor Werner,

Ecke
Langgasse.

Leinen- und Wäsche-Haus, gegr. 1868.

8580

Wiesbadener Möbel u. Innendekoration

B. Schmitt

nur Friedrichstrasse 34, Durchgang nach dem Luisenplatz.
Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

Weihnachts-Ausstellung

in 14 Schaufenstern.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.
Musterzimmer. Fahrstuhlverbindung.

Hervorragende Auswahl in modernen Kleinmöbeln,
zu Weihnachts-Geschenken geeignet, als:

Neuheiten in Club- u. anderen Fauteuils
in allen Lederarten u. sonst. Bezügen.
Rauch- und Spieltische, Theetische.
Theewagen, Theeschränke.
Vitrinen und Salztische.
Salon-, Servier- und Fantasietische.
Büsten- und Palmständer, Säulen.
Staffeleien, Paravents, Etagères.
Hausapotheken, Cigarren- u. Liqueurschr.

Damen- und Herren-Schreibtische.
Bücherschränke und Truhen.
Buffets, Credenzschränke.
Polstergarnituren, Ottomane m. Decken
in allen Preislagen.
Flurgarderoben, Frisiertoiletten.
Drehetagen, Schreibessel.
Ballustraden u. Sitzmöbel Arrangements.
Alle Arten Salonstühle, Fauteuils etc.

Gardinen — Dekorationen — Teppiche. 3384

Muster-Ausstellung moderner Bureau-Möbel.

Alleinvertretung der Firma Finkenrath Söhne, Barmen.

Specialität: Selbstöffner in Bureau-Möbeln.

Concurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage. Vollständig staubdicht.

Man verlange Katalog.

Aufträge für Anfertigungen möglichst frühzeitig erbeten.

Langjährige Garantie.

Prima Referenzen.

Pelz-Jaquettes

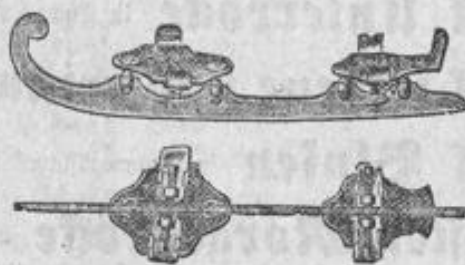
Pelz-Stolas

Pelz-Colliers

nur Neuheiten dieser Saison, werden von heute an
mit 20 Prozent Nachlass ausverkauft.

S. Hamburger,
Langgasse 11.

Sport-Schlittschuhe.



wie: Kaiseradler, Rex Kunst,
Normal-Courier, Les Alexander,
Hercules, Vorwärts, Mars,
Schneewittchen, Mercur u.
Schlittschuhriemen, Schlittschuh-
taschen, Kinderschlitten
in größter Auswahl bei

Conrad Krell,
Tannusstraße 13.

3717

3771

Gold-, Silberwaren.

Uhren, grösste Auswahl, bekannt billige Preise. **Fritz Lehmann, Juwelier.** Langgasse 3. Telefon No. 3143. Reparaturen. Neuarbeiten.

S. Guttman & Cie.

Rebergasse 8.

Bis Sonntag, den 24. Dezember,

gewähren wir auf nachstehende Artikel, trotz der bereits enorm billigen Preise, um für Weihnachts-Geschenke besondere Vorteile zu bieten, einen Rabatt von

 **10%**

Abgepaßte Teppiche, 200—400 cm lang.

Ia imit. Perser, 2-seitig	14, 9, 8.00 bis 5.50.
Agmister, neue Dessins	32, 24, 12.50 bis 5.00.
Tapestry und Belour, nur solide Qualitäten	60, 40, 21 bis 11.00.
Mech. Smyrna, neue Dessins, in Ia Qualität	125, 95, 60 bis 38.00.

Bettvorlagen.

Ia im. Perser, 2-seitig	2.50, 1.50 bis 75 Pf.
Agmister	5.00, 4.00, 3.50, 2.50 bis 1.50.
Tapestry und Belour	6.50, 4.50, 3.00 bis 2.25.
Mech. Smyrna	12.00 bis 9.00.

Tischdecken

Tuch mit Stickerei	15.00, 8.00 bis 2.00.
Plüsch mit Stickerei	20.00, 12.00 bis 5.50.
Gobelin	8.00, 4.75 bis 2.00.

Schlafdecken

in Wolle, nur neue Dessins	20.00, 15.00, 12.00 bis 6.50.
B.-woll. Jacquarddecken	4.50 bis 2.75.

Steppdecken

Ba. Satin	8.00 bis 4.25.
Seiden-Satin, doppelseitig	20.00, 16.00 bis 11.00.
Dannen-Decken besonders preiswürdig!	

Fenstermäntel

in Plüsch und Wollfries	7.50, 4.00 bis 2.25.
Vinolenm-Teppiche	6.00 an.
Vinolenm-Vorlagen	65 Pf. an.

Reisedecken

Plüsch, doppelseitig	10.00, 6.00 bis 4.50.
Astrachan	30.00, 18.00, 15.00 bis 10.00.
Kameelhaar und Wolle	23.00 bis 9.00.

Gardinen und Stores.

Englisch Tüll	12.00, 8.00, 6.00 bis 1.50.
Spachtel	21.00, 17.00, 14.00 bis 5.50.
Point-lace	40.00, 24.00, 14.00 bis 6.00.

Abgepaßte Decorationen.

Plüsch mit Stickerei und Applicationen	30.00, 24.00, 18.00 bis 11.00.
Tuch, neue, aparte Dessins	35.00, 21.00, 12.00 bis 6.00.
Wollserge mit und ohne Lambrequin	9.00, 7.50, 6.00 bis 4.00.

Bettdecken.

Tüll, Spachtel, Point-lace, für 1 Bett	15.00, 12.00, 6.00 bis 3.00.
Tüll, Spachtel, Point-lace, für 2 Betten	40.00, 24.00, 18.00 bis 8.00.

Divanddecken.

Gobelin in größter Auswahl	24.00, 17.00, 14.00 bis 7.00.
Plüsch und Moquette	38.00, 30.00 bis 27.00.

Sämtliche Confection

in Folge der vorgerückten Saison mit 15—30 % Preisermäßigung.

Ca. 1000 Stück Unterröcke in Tuch, Lüster, Moirée und Seide	jetzt 3.—, 5.—, 8.—, 10.—, 15.— Mk. früherer Preis 5.— bis 25.— Mk.
Ca. 500 Stück seidene und reinwollene Blusen	jetzt 25.—, 20.—, 15.—, 10.— bis 4.50 Mk. früherer Preis 37.— bis 6.— Mk.
Ca. 500 Stück Blusen in Baumwollflanell und Waschkstoffen	jetzt 4.—, 2.50 bis 1.25 Mk. früherer Preis 6.— bis 2.— Mk.
Ein großer Posten Morgenröcke in wollenen u. Waschkstoffen	jetzt 20.—, 15.—, 10.—, 8.—, 6.— bis 3.50 Mk. früherer Preis 35.— bis 5.— Mk.
Ein großer Posten Costümröcke in allen Ausführungen und Façons	jetzt 20.—, 15.—, 10.—, 6.— bis 2.50 Mk. früherer Preis 30.— bis 4.— Mk.

 **Felzboas**

in größter Auswahl enorm billig, Stück 30.—, 20.—, 15.—, 10.—, 6.— bis 1.25 Mk.

Was noch so fein Philosophie gekloppt,
Das bringt die Poesie an's Licht der Sonnen.
R. von Ebner-Eschenbach.

(64. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schlieffen-Reventlow.

„Wie wollen Sie das beweisen?“
„Durch das Zeugnis des Herrn Merischoff, des Bruders des Ermordeten.“
„Der selbst verdächtig ist, den Mord verübt zu haben. Ein gänzlich heruntergekommenener Mensch! Wahrscheinlich, ein kassischer Zeuge.“
„Güten Sie sich, derartiges in seiner Gegenwart zu sagen. Er möchte vielleicht nicht so viel Geduld mit Ihnen haben wie ich. Es ist nach Auskunst der russischen Botschaft in Berlin ein sehr achtungswerter Herr.“
„Und sein Brief an seinen Bruder?“
„Ah, davon wissen Sie auch? Nun, mein Herr Leutnant, dieser Brief ist gefälscht, und die Fälscherin heißt Olga Tanoff.“
„Unmöglich!“
„Sehr glaublich sogar bei dieser Dame. Abgesehen davon, Sie sich von der Fälschung überzeugen — sehen Sie hier die photographische Vergrößerung des Briefes.“
Fritz prüfte aufmerksam das Schriftstück; die Fälschung war augenscheinlich. „Und wer beweist, daß Fräulein Tanoff die Fälscherin gewesen ist?“ fragte er etwas kleinlaut.
„Sie war die einzige, welche Vorteil davon zu haben hoffen konnte, indem sie mich auf eine falsche Spur zu bringen gedachte, ferner die einzige, welche die Briefschaften Zwan Merischoffs in Händen gehabt hat, ehe ich sie erhielt. — Aber, Herr Leutnant, ich wiederhole Ihnen, meine Zeit ist kostbar. Ich muß unsere Unterredung abbrechen. Sind Sie nun überzeugt?“
Fritz schwannte. Aber ihm fiel ein, daß die schöne Fremde ihn gebeten hatte, nicht an ihr zu zweifeln, auch wenn der Schein gegen sie sei; daß er ihr dies versprochen. „Nein und abermals nein“, rief er. „Ich glaube es nicht. Sie lassen sich täuschen durch ein verhängnisvolles Zusammentreffen von Umständen.“
„So bleibt nur noch ein Mittel. Wollen Sie mich begleiten?“
„Wohin?“
„Nach Bredow.“
„Was wollen Sie dort?“
„Beobachten, wie Fräulein Tanoff sich der Papiere bemächtigt, welche Miesko hat, und —“
„Und sie verhaften?“
„Ja.“
„Gut, ich gehe mit Ihnen.“
Die Möglichkeit dieses Entschlusses erweckte Bedenken in dem Kriminalkommissar. „Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, Herr Leutnant“, sagte er in sehr ernstem Ton, „daß jeder Versuch, mich etwa in dem, was ich für nötig halte, zu behindern, oder Fräulein Tanoff zu warnen, Sie mit dem Gesetz in Konflikt bringen und mich zu Maßregeln zwingen würde, wie ich sie Ihnen bereits andeutete. Sie sind gewarnt — jetzt kommen Sie!“

Sie begaben sich nach dem Speisesaal zurück, wo sie Gertrud im Gespräch mit Boris Merischoff fanden, der sich der jungen Dame selbst vorgestellt hatte.

„Wir haben keinen Augenblick Zeit mehr zu verlieren“, rief Merischoff.

„Haben Sie einen Wagen?“

„Ja, aber mit einem Paar elender Kiepper.“

„Da Fräulein Lassowitsch ohne uns nach Bredow zurückgefahren ist“, sagte Gertrud, „so sehe ich nicht ein, warum wir hier noch warten sollen. Ich lade Sie ein, meine Herren, mit uns in unserem Wagen Platz zu nehmen. Er wird Sie jedenfalls schneller nach Bredow führen als jene Mietspferde.“

Diese Einladung war durchaus nicht nach dem Geschmack des Leutnants; aber sie war in so bestimmter Form gehalten, daß ihm nichts übrig blieb, als sich zu verbeugen und einige Worte zu murmeln, die man bei gutem Willen als eine Unterstützung der Einladung auffassen konnte.

Sofort wurde nun das Anspannen angeordnet, und wenige Minuten später rollte der Wagen auf der Chaussee nach Bredow dahin. Unterwegs wurde die ganze Angelegenheit seitens des Kriminalkommissars auf Gertruds Wunsch noch einmal gründlich erörtert, und Fritz von Bredow, der sich hierbei vollständig schweigsam verhielt, konnte nicht umhin, im stillen anzuerkennen, daß in der Tat die Beweise gegen die, deren Verteidigung und Unterstützung er sich zu seiner Aufgabe gemacht hatte, nahezu erdrückend genannt werden mußten.

Erst dann brach er sein Schweigen, als er auf die Äußerungen Kasparys, daß er noch nicht recht wisse, wie er Wesner von seiner Ankunft benachrichtigen solle, ohne Verdacht zu erregen, Gertrud sich erbot, Wesner zu seinem Vorgesetzten zu senden.

„Du müchtest dir wohl auch einen Orden verdienen“, sagte er spöttisch, „indem du der Polizei Botendienst leistest?“

Kaspary wollte ihm antworten, aber Gertrud kam ihm zuvor.

„Es ist jedenfalls richtiger“, erwiderte sie ruhig, aber scharf, „denen Unterstützung zu gewähren, welche Verbrecher zur Verantwortung ziehen, als diesen Verbrechern selbst.“

„Deren Verbrechen denn doch erst noch des Beweises bedarf. Und bis dieser erbracht ist, tätest du besser —“

„Ich danke dir für deine gute Absicht, Better“, unterbrach sie ihn, „mich dich aber bitten, in bezug auf mein Benehmen die gleiche Zurückhaltung zu beobachten, wie ich diese bisher bezüglich des deinetigen geübt habe.“

Darauf ließ sich nicht gut etwas erwidern. Finsternen Blickes sah er zu, wie sie ausstieg und durch das Dorf ging, nachdem verabredet worden war, daß man sich an der hinteren Parkpforte wieder treffen wolle.

Seine Mahnung an Gertrud hatte nicht das Motiv, der Russin einen Dienst zu leisten. Sein Vertrauen zu dieser war doch tiefer erschüttert worden, als er in einem gewissen Trost merken lassen wollte. Aber während der Fahrt hatte er Gertrud gegenüber gesehen und oft und lange seinen Blick auf ihr hübsches, jetzt schmaleres und ernster noch als sonst gewordenes Gesichtsfeld geheftet. Er fühlte, daß er ihr Kummer verursacht habe, und empfand Reue darüber. Veralich er dann wieder ihr ruhiges, klares und doch nie die Grenzen echter Weiblichkeit über-

schreitendes Wesen mit dem oft von einem Extrem zum anderen überspringenden und nur zu oft sich über die Vorschriften der Konvenienz hinwegsetzenden Gebaren der Russin, so mußte, daß konnte er sich keinen Augenblick verhehlen, dieser Vergleich entschieden zu Gertruds Gunsten ausfallen. Er wäre auch kaum jemals so tief in die Reize der schönen Fremden geraten, wenn ihn nicht Eitelkeit und dann die Eifersucht auf Kaspary weiter getrieben hätte, als er ohne eine solche Regung gegangen wäre.

Und nun — es war eigentümlich — nun war es wieder Eifersucht, die ihn zu Gertrud zurückführen zu wollen schien. Boris Merischoff, der in den Kreisen der großen Gesellschaft wohl selten oder nie auf eine Erscheinung gestoßen war, die mit derjenigen Gertruds Ähnlichkeit hatte, und auf den das einfache, sichere Wesen des jungen Mädchens wohl gerade um des Kontrastes willen eine besondere Anziehungskraft ausübte, begnügte Gertrud, ohne ihr gerade den Hof zu machen, mit ganz besonders zuvorkommender Artigkeit, die Fritz um so unangenehmer empfand, als er sich bereits daran gewöhnt hatte, Gertrud gewissermaßen als sein Eigentum zu betrachten. Ehrlich, wie er war, mußte er sich eingestehen, daß er in der letzten Zeit wenig dazu getan hatte, sich daselbe zu erhalten, und daß, wenn er jetzt die Gefahr eines Verlustes vor Augen sah, dieser nur eine wohlverdiente Strafe für seine Flatterhaftigkeit gewesen wäre.

Diese Erkenntnis wirkte in ganz besonders hohem Grade verstimmend auf ihn.

Es dauerte nicht lange, bis Wesner erschien. „Sie hat Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt“, versicherte er, „um von Miesko die Papiere zu erlangen. Aber er blieb fest. Die Furcht vor dem Gefängnis war zu groß. Erst als Petrowitsch, den sie als Wache vor der Tür aufgestellt hatte, hereinkam und einige Worte auf russisch zu ihr sagte, wahrscheinlich die Meldung, daß Fräulein Gertrud sich nahe, verließ sie ihn mit der Drohung, daß er seine Hartnäckigkeit schwer zu bereuen haben werde. Sie wollte die Papiere haben und sie werde sie erlangen, koste es, was es wolle.“

„Da können wir uns allerdings auf einen weiteren Gewaltstreich gefaßt machen“, sagte Kaspary nachdenklich. „Ihnen genügt auch das noch nicht, Herr Leutnant?“

„Nein. Ich sehe darin nichts als den Ausdruck ihres heißen Wunsches, in den Besitz der Papiere zu gelangen, und dieser Wunsch hat allerdings nach dem, was sie mir anvertraute, seine Berechtigung.“

Er legte besonderes Gewicht auf das Wort „anvertraute“; er schien damit sagen zu wollen, daß jede Mühe, ihn zu Eröffnungen über den Inhalt des ihm Anvertrauten zu veranlassen, vergeblich sein werde.

Kaspary zuckte die Achseln und wandte sich zu Boris Merischoff, der ihm die Frage vorlegte, ob es nicht ratsamer erscheine, Fräulein Gertrud ein Stück entgegenzugehen. „Vorausichtlich hat Miesko ihr die Papiere gegeben, und ich halte Olga Tanoff zu allem fähig“, fügte er hinzu.

„Jetzt, wo es noch hell ist, wird sie schwerlich etwas unternehmen“, antwortete Kaspary. „Später allerdings, wenn es dunkel geworden sein wird, möchte ich Fräulein Gertrud nicht raten, mit den Papieren in der Hand den Weg allein zu machen. Doch da kommt sie schon.“
(Schluß folgt.)

Wegen Abbruch des Hauses

and Aufgabe unseres Ladens findet bei uns der diesjährige Weihnachts-Verkauf zum letzten Mal in unserem Lokal Kirchgasse 37 statt.

Wir offerieren die bekannten von uns als solide sich bewährten Artikel zu ganz enorm billigen Preisen jetzt und bringen für den Monat Dezember einen Posten Schuhwaren zum Verkauf, die sowohl in Bezug auf Qualität als auch auf Preiswürdigkeit einen Vergleich verdienen. Wir machen besonders auf die im Schaufenster Kirchgasse 37, gegenüber der alten brunnentrasse, ausgestellten Winter-Schuhwaren, sowie Gummischuhe mit Preisen aufmerksam und bemerken, dass wir die echten Petersburger Gummischuhe noch zu alten Preisen abgeben. — Ferner seien als hervorragend preiswert folgende Artikel erwähnt:

- | | |
|---|-------|
| Herren-Tuchschuhe, dunkle Farbe, mit Absatz | 1. 10 |
| Herren-hohe Filz-Schnallenstiefel mit weissem Filzfutter, alle Größen, mit Absatz | 3. 50 |
| Herren-geblümte Cordonet-Pantoffel mit Absatz | 1. 75 |
| Herren-Peluche-Pantoffel mit Absatz u. Lederfutter, genähte Sohle und Seitenleder | 2. 75 |
| Herren-ganz prima Wiedleder-Hakenstiefel | 6. 50 |
| Herren-lichte Box-Kalb-Hakenstiefel, alle Größen, moderne Formen | 8. 75 |
| Herren-Schnallenstiefel aus Chevreau, Box-Calf u. Wiedleder, als Gelegenheitskauf ca. 15 % unter dem bisherigen Preis | |
| Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Friesfutter und Absatz | 2. 95 |
| Damen-Chevreau-Stiefel, elegante Formen, großer Gelegenheitskauf, für | 6. 50 |

für Damen von 1. 25 an.
für Herren 2. 75
für Kinder 1. 25

Gummischuhe
Neumeyer's erster Frankfurter Schuh-Bazar,
37 Kirchgasse 37, gegenüber der Paulbrunnenstrasse.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit bringe meine Spezialitäten:
In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren
in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Auf sämtliche Artikel 10 % Weihnachts-Rabatt!

Hotel Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eingang Wilhelmstr. 48.
Bitte meine Auslagen und Preise zu beachten.

8747

Handschuhe,



wonit man als Weihnachts-Geschenk Ehre einlegen kann, kauft man am billigsten und besten beim Berfert ger selbst. Nur weiches, echtes Leder, saubere Naht, tadelloser Sitz. Garantie für jedes Paar. Umtausch nach den Feiertagen gestattet. Ferner empfehle mein colossales Lager in Kostenträgern aller Art, Güten, Regen-schirmen, aparte Neuheiten in Cravatten, Stragen, Manschetten, Oberhemden, Portemonnaies u. zu außergewöhnlich billigen Weihnachts-Preisen. 3713

Fritz Strensch,

Kirchgasse 37, gegenüber d. Paulbrunnenstr.

Verkauf

der noch in enormer Auswahl vorhandenen Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots in nur neuesten Mustern, Toppen, Hosen wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Preis. Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle ich einen Posten Havelocks, deren früherer Preis war 15, 20, 45 Mk., jetzt 3, 6, 10, 15 Mk., Knabe-Anzüge von 2.75 Mk. an. Nur so lange Vorrat reicht. Enorme Auswahl in schwarzen Herren-Anzügen. Neugasse 22, 1 St. h.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 3517
Hermann St. ckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Achtung!

Für Jedermann!
Einen Posten Socken, Gelegenheitskauf, früher Mk. 4.—, 6.—, 8.— u. 10.—, jetzt Mk. 2.50, 4.—, 6.— u. 7.—, so lange Vorrat.

Marktstraße 22, 1 St. hoch.
Stein Laden, Telephon 894.

Fenster-Mäntel

in größter Auswahl. 3638

Rückersberg & Harf,
9 Marktstraße 9.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Scholter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Central-Büreau
Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Büreau allerersten Ranges,
Langgasse 24, 1. Et.,
Telephon 2555,

Sucht eine Erzieherin o. Kindergärtnerin 1. Klasse zu einem 6-jähr. Jungen, ferner Kinderfräulein und Kindergärtnerinnen 2. Klasse, Kammerjungfern, angehende Jungfern, best. Stubenmädchen, Zimmermädchen für Hotel und Pensionen, perfekte und fein bürgerl. Herrschaftsdienstmädchen, Weißschneiderinnen, Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Weißzeugbeschleierinnen, Kochlehrerfräulein, Büffetfräulein, Kotte-Servierfräulein, eine Buchhalterin in Hotel 1. Ranges, Fräulein zur Stütze, eine Büglerin in Hotel, Hausmädchen, Küchenmädchen 25-30 Mk. und verschiedenes besseres Herrschafts-Personal ins Ausland.

Eine Bonne oder ein einfaches Fräulein (Französin oder französische Schweizerin) wird für zwei Vormittagsstunden zum täglichen Spazieren gehen für Kinder gesucht. Offert. unt. N. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Maschinenschreiberin, welche flott stenographiert, sofort gesucht. Off. unter N. 319 Hauptpostlagernd.

Kaufmännisches Bureau sucht zum Eintritt per 1. Januar Dame als Volontärin gegen Gehalt. Derselben ist Gelegenheit geboten, sich in allen kaufm. Fächern weiter auszubilden. Geh. 20 Mk. w. 10 Hauptpostlag.

Gesucht zum 1. oder 15. Jan. 1906 in herrschaftl. Haushalt

ein tüchtiges Mädchen, erfahren in der feinen, wie einfachen Küche, Backen und Einmachen. Selbiges muß das Reinigen der Küche und dazu gehörige Räumlichkeiten allein besorgen. Gute Zeugnisse von Herrschaftshäusern verlangt. Erfolge Angabe von Alter, Religion u. Gehaltsanspr. unter Schiffe N. 317 in dem Tagbl.-Verlag zu hinterlegen. Ein braves Dienstmädchen zum 1. Januar gesucht Helenenstr. 3, Batterie.

Ein Mädchen für Küche u. Haushalt in e. kleine Familie sofort gef. Friedrichstr. 41, P. L.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugn. per 1. Januar verlangt. Ernst Dietrich, Friedrichstraße 18.

Sauberes junges Dienstmädchen gesucht. Ndb. Kirchstraße 24 im Bärtenladen.

Gesucht für 11. feinen Haush. (zwei Damen) **tüchtiges Kleinmädchen,** erf. in Hausarb. u. Wäsche, Kochen etc. Ant. 1. oder 15. Jan. Eltvillestraße 18, 3. r.

Monatsfrau f. sof. gef. Schiersteinerstr. 5, P. r. **Mädchen oder Lauffrau** zur Aushilfe auf sofort gesucht. Schreiner, Villa Besterwald, Ende Sonnenbergerstraße.

Unabhäng. Ndb. od. Frau f. Morg. 2 Stb. u. v. 2 Uhr ab f. H. Gsh. gef. Philippsbergstr. 12, 1. r. Ein gewandtes sauberes junges Mädchen für Vormittags sofort gesucht Nerostr. 46, 2. Lehmann.

Ordentl. Mädchen per sofort zur Aushilfe ev. für dauernd gesucht Hauptstraße 8, 1. Hs. **Auf sofort gesucht ein anständiges Mädchen** (kann v. Lande sein) zur Aushilfe für 6 Wochen Nerobergstraße 19.

Arbeiterinnen von 16-18 Jahren für leichte Fabrikarbeit in Wiesbaden gesucht. Meldungen Dohheimerstraße 5, Part., 5-7 Uhr Nachm.

Weibliche Personen, die Stellung suchen. Junge tüchtige Verkäuferin sucht Stellung zum 1. Januar. Brände Lebensmittel. Gef. Offert. erbeten unter N. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Braves Mädchen vom Lande sucht baldigst Stellung in ruhigem Haushalt. Offerten unter N. 319 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ammen aus allen Gegenden werden jederzeit nachgewiesen durch Ammen-Bureau **Elise Dörr,** Frankfurt a. M., Tel. 8829, Altheilighausstraße 38.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stellung sucht, verlange sof. Deutschl. Neueste Vakanzpost, Berlin W. 35. P 168

Tüchtiger Reisender für Stadt und weitere Umgebung gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten unter N. 319 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Heizungs-Monteur für Wiesbaden verlangt. Offerten mit Lohn-Ansprüchen und Zeugnissen - Abschriften unter N. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Rudolf Rosse, Wiesbaden, Langgasse. Selbst. Installateur findet dauernde Beschäft. bei Frh. Dörr, Herderstraße 7.

Lehrling mit Gnj.-Berecht. für hiesige Belegroßhandlung (Export) zu Ostern oder früher unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter N. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann (gel. Materialist) mit nur po. Zeugnissen, sucht Stellung als Verkäufer od. Reisender per sofort oder 1. Januar 1906. Gef. Angeb. erbeten unter N. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Stadtkundiger kräftiger Hausburche (20 Jahre alt, Radfahrer), gestügt auf gute Zeugnisse, sucht Stelle für Anfangs Januar. Offerten unter N. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Dezember, Vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Hause Bleichstraße 2 (Berkstatt) im Auftrage des Concursverwalters die zur Concursmasse des Schlossermeisters **Carl Hanson** hier gehörigen Maschinen, als:

1 Motor, 1 Schepingmaschine, 2 Schraubenschneidmaschinen, 1 Fraktionspresse, 1 Widerstand, 1 Schnellbohrmaschine, eine große Parthie Rohmaterial, Werkzeuge u. A. m.,

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. **Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Dorfstraße 14.**

Wiesbadener Carneval-Verein „Harrballa“.

Zu unserem **großen carnevalistischen Concert** mit darauffolgendem **Ball**, Montag, den 1. Januar 1906, Abends 8 Uhr 11 Minuten in dem neuerbauten Kaiseraal, Dohheimerstraße, sind Bieder und Vorträge bei unserem 1. Präsidenten bis 26. Dezember, Mittags 1 Uhr, einzutreten.

Bei einer alten, bestens eingeführten **Gastpflicht- u. Unfall-Versicherungsgesellschaft** ist demnächst ein **Inspektor-Posten** neu zu besetzen. Es wird nur auf einen energischen, gewandten Fachmann reflektiert, der in der Organisation u. Akquisition Hervorragendes leistet.

Bezirk: Provinz Hessen-Nassau.

Ausführliche Offerten mit Angabe der bisher erzielten Resultate und der Gehaltsansprüche sind unter N. 319 an **Rudolf Rosse, Berlin N. W.,** einzusenden. (B. w. 1921) F 141



Für die Feiertage

empfehle aus frischer Zufuhr:

Salm, Salm, Salm,

ff. rotfleischig im Schnitt wie Rheinsalm, nur Mk. 1.— per Pfd., in ganzen Fischen, 6-10 Pfd. schwer, nur 80 Pf. per Pfd.

ff. Wesersalm im Ausschnitt Mk. 1.50, Rheinsalm Mk. 4.—.

Feinste lebende Karpfen von Mk. 1.— an per Pfd.

Lebendfr. Rheinlachs und Hechte Mk. 1.— per Pfd.

Echte Ostender Steinbutte, 2-3-pfündig, per Pfd. 80 Pf., grössere Mk. 1-1.20.

Echte Seezungen per Pfd. Mk. 1-1.50, Limandes 80 Pf.

ff. Angel-Schellfische, Kabeljau, Schollen etc.

zu bekannt billigsten Tagespreisen!

ff. Astrachaner Stör-Kaviar Mk. 8.—, Malossol Mk. 12.—.

Lebende Hummern in allen Grössen.

Grösste Auswahl am Platze in

Fischkonserven, Ölsardinen, Kronen-Hummern etc.

Fisch-Kochbücher gratis!

Frickel's Fischhalle, Neugasse 22.

Telephon 2060.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Carl Mand's Glocken-Flügel

patent.

Nur m. 1,48 lang

paßt ins kleinste Zimmer

und hat infolge seiner kreisrunden Klangringe die Tonfülle eines

erstklassigen

Salon-Flügels

Zu beziehen durch die Pianohandlungen oder direkt vom Erfinder

Carl Mand, Coblenz

Kaiserl. Kgl. Großhert. Badischer, Hessischer und Kgl. Rumänischer Hofpianosfabrikant.



Nur m. 1,48 lang (Ka. 3062g) F 140



„Das beste Exportbier“

in 5- und 10-Liter-Siphons.

Globus-Selbstschänker.

Innengefäß von Glas.

— Aussengefäß-Mantel von echtem Reinnickel. — Ohne Mahaschlüssel jedem Unberufenen verschlossen.

Reinheit und Wohlgeschmack in sonst unerreichter Weise gewährleistet.

Ideal vollkommener Reinhaltung.

Anerkannt bester Bier-Siphon.

Siphon zu 5 Liter	zu 10 Liter
Münchener Löwenbräu M. 2.75	M. 5.50
Anton Dreher Pilsner M. 3.25	M. 6.50

ausserdem 1/2-Liter-Flaschen Original-Abfüllung à 25 resp. 30 Pf. p. Fl. excl. empfiehlt

Heinr. Ditt, Bergschlösschen,

Bureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse 42.

Telephon 385.

Niederlagen: **Carl Mertz,** Wilhelmstrasse 18, C. Acker Nachf., Grosse Burgstrasse 16, Ed. Böhm, Adolfstrasse 7, F. Kitz Nachf., Rheinstr. 79, O. Siebert Nachf., Taunusstrasse 50. 3268

Schulranzen,

Die bekannt guten Patentkoffer, Handtaschen, Portemonnaies, Reisekoffer in prima Sattlerarbeit und Leder, welche von meinem Vaten herrihren, werden weit unter Preis verkauft Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Esel-Reinette-Aepfel p. Pfd. 25 und 30 Pf. Schiersteiner Landstraße 20, Schenckerei Baum.

Schönes Geflügel.

Gänse zu 80 und 85 Pf.

Is. Landau, Michaelsberg 26, 1. Et. Telephon 2885.

Prima Rindfleisch à 66 Pf.

Rohfleisch 70-75 Pf.

Markt und Langgasse 14.

Nochmals
2 extra billige
Tage!!

bei
Guggenheim & Marx
Wiesbaden,

Marktstr. 14, am Schlossplatz.

Heute Samstag und
Sonntag

ist das Geschäft den ganzen Tag bis
Abends 8 Uhr offen.

Vertheilung

der bekannten

!!Gratis - Zugaben!!

Zum Verkauf kommen:

6 St. gute, **Bett-Tücher**
halbleinene
ohne Naht, 2 1/2 Meter lang, zu Mk. 10.80

2 St. farbige **Bett-Bezüge**
mit 4 Kissen zu Mk. 5.60

6 St. weiße Kissen, 3 Mal gebogen,
zu Mk. 4.—

2 St. **Weisse Damast-Bezüge**, fertig genäht,
in Dual., zu Mk. 7.—

1 Dgd. weiße Damast-Sandtücher,
120 lang, 48 breit, zu Mk. 6.—

1/2 Dgd. Küchen-Sandtücher zu Mk. 1.10

3 feinste **Damast-Tisch-**
Tücher zu Mk. 5.80

1 Dgd. Damast-Servietten zu Mk. 4.—

1 **Aleid**, Halbvolle, 6 Meter zu Mk. 2.70

1 **Aleid**, Boden, 6 Meter zu Mk. 3.50

1 **Aleid**, Damentuch, 6 Meter zu Mk. 4.50

1 **Aleid**, schwarz, 6 Meter zu Mk. 4.50

1 **schwarzes Satin-**
Tuch-Aleid, hochfeine
Baare, zu Mk. 11.40

1 **Druck-Aleid**, 6 Meter zu Mk. 1.50

1 **Siamosen-Aleid**, in, 6 Meter zu Mk. 3.—

1 **Belour-Aleid**, 6 Meter zu Mk. 2.50

2 extra breite **Hausschürzen** zu Mk. 1.40

1 halbwollener **Rock** 3 Meter zu Mk. 1.20

1 gestricke **Herrn-Weste** zu Mk. 2.—

2 gute **Herrn-Hemden**, farbig,
zu Mk. 3.—

6 St. weiße **Damen-Hemden** zu Mk. 4.80

3 Paar farbige **Beinkleider**
zu Mk. 2.80

3 St. weiße **Nacht-Jacken** zu Mk. 3.50

6 St. weiße **Biber-Bett-Tücher**
zu Mk. 5.—

2 St. pracht- **Bett-Coltern**
volle zu Mk. 5.80

1 eleganter **Regen-Schirm** zu Mk. 3.—

1 **Pelz-Collier**, neu zugelegt, zu Mk. 4.50

1/2 Dgd. weiße **Linon-Taschentücher**
zu Mk. .75

1 Dgd. **Herrn-Kragen** zu Mk. 1.25

1 halbschwerer **Uebergiecher** zu Mk. 10.—

1 **Winter-Anzug** zu Mk. 14.—

1 **Winter-Hose** zu Mk. 3.75

1 **Boden-Teppe** zu Mk. 4.80

1 **Anaden-Anzug**, blau Cheviot,
zu Mk. 2.50

3,20 Stoff zu einem **Herrn-Anzug**
zu Mk. 4.80

und noch viele

praktische und nützliche

Artifel

riesig billig.

Elegante

Wand-Kalender

gratis.

3789

Billiger wie in jeder

Auction!

verkaufen wir von

Heute

ab unsere grossen Vorräthe kunstgewerblicher Gegenstände.

Unser Lager muss am 24. Abends geräumt sein.

Wir acceptiren jedes Angebot!

Kunstgewerbe-Haus f. Gelegenheitskäufe
Kirchgasse 38.

Die Conditorei und Feinbäckerei
Fritz Bollong,

42a Kirchgasse 42a, Ecke Mauritiusstraße,

empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen:

Dresdener Christstollen,

Butter- und Anis-
Gebäckenes,
Speculatius,
Lamberts Printen,
Hamburger und
hiesige Lebkuchen,
Chorner
Katharinen,

Marzipangebäck,
Marzipantorten,
Platzbrot als Spec.,
Strenselkuchen,
Katzenkuchen,
Dicke Kuchen,
Guglhupfen (Vanille).
Abgerührte Sand,

Schwere Sandtorten,
Baumkuchen,
Königskuchen,
sowie
für Diners und Soupers
fortwährend
frische Schrippen
zu jeder Tageszeit.

Englische u. Toast-Brode, Pumpernickel.

3767



Cognac
Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate
kenntlich.

F81



Heute sind eingetroffen:

2000 Pfund feinste lebende Bamberger
Spiegellarpfen, sowie Rheinkarpfen,

Rheinhechte, Rheinzander, rothfleischiger Salm, ganze Fische pro Pfd.
1 Mk., im Aufschnitt 1 Mk. 50, Lachs, 4-6 Pfd. schwer, pro
Pfd. 1 Mk. 20, lebendfr. Bachforellen 2 Mk. 50 Pf.

Echte Steinbutte, ganze Fische 1 Mk. bis 1.20, echte See-
zungen (kleine) pro Pfd. 1 Mk. 20, lebende Hummer, Languster,
Krebse, feinsten ungesalzenen Kaviar, Austern, echter Winter-
rheinsalm, lebende Aale, Schleie etc. billigt.

3790

Bestellungen für Heiligen Abend und die Feiertage erbitte frühzeitig.

Mein Geschäft bleibt morgen Sonntag

den ganzen Tag bis abends 8 Uhr geöffnet.

Dieser Tage wird

1 Posten sehr dauerhafter, wischlederener Stiefel
in schöner Fagon für Herren, Damen und Kinder
billig verkauft. Bitte sich zu überzeugen.

Kreuzgasse 22, 1 Stiege hoch.

Wir machen auf unser grosses

Lager in

Taschentüchern

zu aussergewöhnlich
billigen Preisen

aufmerksam

3515



Leinene Taschentücher,
Batist-Taschentücher,
Spitzen-Taschentücher,
Gestricke Taschentücher,
Seidene Taschentücher,
Fantasie-Taschentücher,
Kinder-Taschentücher,

weiss und bunt,

nur gute Qualitäten.

Besonders preiswerth:

Hohlraum-Taschentücher

mit bunten Bordüren

1/2 Dutzend Mk. 1.—, 1.25, 1.50

und höher.

Weisse reinleinene

Hohlraum-Taschentücher

mit handgestickten Buchstaben

1/2 Dutzend in elegantem Carton

à Mk. 4.50.

Weisse reinleinene

Taschentücher

mit handgestickten Buchstaben

1/2 Dutzend in Carton à Mk. 3.50.

Geschwister Strauss,

Webergasse 1, Hotel Nassau.

Brockenheim

Oranienstrasse 24

Samstag den ganzen Tag geöffnet.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Telefon 2606,

Wassmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger und
Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-
waaren, als Besen, Schrubber, Abseife-
bürsten, Bürzelbürsten, Anstricher, Kleider-
und Wäschebürsten u. u., ferner Fußmatten,
Klopper, Strohfelle u. u.

Klavierstimmen.

Mohrfäße werden schnell u. billig
neu geflochten, Korbreparaturen gleich
und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt
und wieder zurückgebracht. F 206

Zusprüche an den Nachlass des

Herrn Obersten a. D. Friederici
ersuche ich bis zum 30. Dezember
bei mir anzumelden.

Der Testamentsvollstrecker.

Peterson, Justizrat,
Rheinstraße 87.



**Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn**

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtag: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer
Wiesbaden

Für Damen.

Ein Posten eleganter Unterröcke (Ge-
legenheitskauf), früherer Preis 6, 8, 10,
12, 14 Mk., jetzt 3.50, 4, 5, 6, 7 Mk.,
circa 50 Stk. Taschentücher (gefärbt)
1.50 Mk., f. Atlasfaschentücher 3 Mk.

Für Herren.

Ga. 200 Anzüge, süddeutsche Waare (Ge-
legenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser
Stich, aus allerersten Firmen, früherer
Preis 30, 35, 40, 45, 50 Mk., jetzt 18, 20,
25, 30, 35 Mk. 100 Paletots, nur prima
Waare, werden zu jedem annehmbaren
Preis abgegeben.

Für Burschen.

Ga. 100 Anzüge, nur gute Waare, in
allen Größen, werden zu und unter Ein-
kaufspreis verkauft.

Für Kinder.

Ga. 300 Anzüge in allen Größen, früherer
Preis 6, 8, 10, 12 Mk., jetzt 3.75, 4.50,
5, 6 Mk., einzelne Hosen, Toppfen u. f. w.
werden zu jedem annehmbaren Preis
verkauft.

Ansch. gestattet. Helle Verkaufsräume.

30 Schwalbacherstr. 30,
1 Etage. Miesseite. 1 Etage.

Winter-Tafeläpfel.

Pariser Rambour, gr. Casseler, gr. Bohn-
äpfel, Danziger Kantapfel, Eiferäpfel, sowie
Bad- und Kochäpfel, Kochbirnen empfiehlt

Aug. Heelgen, Sonnenberg,

Baumschulen und Obstplantagen.

Proben von 10 Pfund Lieferung ins Haus.
Versand nach außerhalb.

Unser Druckerei-Kontor ist bis zum
Fahreschlusse zur Annahme und
Ausgabe von Druck-Aufträgen
an Wochentagen ununterbrochen von
Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet,
am Sonntag, den 24. Dezember und
Sonntag, den 31. Dezember von 1/2 12
bis 1 Uhr.

**L. Schellenberg'sche
Kosbuchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27
Fernsprecher 2266. 23

Regenschirme! Regenschirme!

wegen Abbruch des Hauses zu bedeutend ermässigten Preisen.

Wüsten, Langgasse 30.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Weihnachten.

Geschäfts-Gröffnung.

Hiermit zeige an, daß ich

Michelsberg 18, Ecke Hochstätte,

ein

Spec.-Eier-, Butter- und Käse-Geschäft

eröffnet habe.

Das seit Jahren unter derselben Firma bestehende Geschäft Schulgasse 6 befindet
sich bis 1. April 1906 noch daselbst und wird von da an mit diesem vereinigt.

Um ferneren gütigen Zuspruch bittet

J. Hauser Nachflgr.,

Inh.: Georg Rehn,

Michelsberg 18.

Telefon 2738.

Conditorei M. Sauerborn,
Kirchgasse 62, nächst der Langgasse.
Große Auswahl in

Feiertags-Kuchen

sowie ff. Torten.

Hochfeine Dresdener Stollen.

M. Sauerborn.

**Zu den bevorstehenden
Feiertagen**

halte mein

**reichhaltiges Lager
aller Arten**



**Geflügel
und Wild**

in nur Ia Qualität

bestens empfohlen und bitte höflichst um geneigten

Philipp Hölzer,

8 Grabenstraße 8,

nahe Marktstraße (früher Mühlgasse).

300 Telephon 300.

Empfehle bestes Rindfleisch v. Pfd. 60 Pf.,
Kalbfleisch v. prima schweren Kälbern 70 Pf.,
Gammelfleisch 66 und 70 Pf.

Mehlgerei Strauß,
Dermannstraße 3.

Rheinweine

Als besonders schöne preiswerthe

empfehle ich:

	p. Fl.	p. Fl.
1903er Rischwein	50	45
1903er Riersteiner	60	55
1902er Reidesheimer	70	65
1903er Frauensteiner Marschall,	75	70
Königl. Domäne Armada.		
1903er Gohheimer Daudhaus,	80	75
Wingerverein Gohheim.		
1902er Giltwiler	80	75
1902er Reudorfer Kirchweg,	85	80
Wingerverein Reudorf.		
1897er Rüdesheimer	1.—	95
1900er Geisenheimer	1.25	1.20
1895er Keroberger, Faß 12,	1.50	1.40
Königl. Domäne.		
1895er Keroberger, Faß 16,	1.70	1.60
Königl. Domäne.		
1900er Rüdesch. Berg Rischwein, 2.10	2.—	
Bereinigter Weingutbesitzer.		

Bei größerer Abnahme oder in Gebinden von

20 Liter an entsprechend billiger. Ferner empfehle

vorige Moselweine, deutsche u. franz.

Rothweine, Sädweine und Cognac.

Versandt nach allen Gegenden.

Ludwig Bauer, Weinhandlung,

Kerstraße 32, 1.

Samstag werden

4 prima Rinder

das Pfd. zu 56 Pf. ausgehauen

Steingasse 18 b. Wagner Lind

(Thorfahrt).

Frische Gähner-Eier zu 1/2 Pf. Blatterstr. 52.

Abbazia-Veilchen

von Hahn & Hasselbach, Dresden,

herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend,

A Fl. 0.50, 1.—, 1.50, 2.50; Seite à 50 Pf. bei

Backe & Esklony, Parf. u. Drog. (Da. 2029g) F 140

**Glacé-
Handschuhe,
Lammleder,
95 Pf. bis 2.25.**

Französische

Ziegenleder

sehr preiswürdig,

2.50 und 3 Mk.

Als extra Qualität

Gants Reynier de Grenoble,

die beste Marke, die es gibt.

Dänische Handschuhe

mit 1 Mk. anfangend.

P. Peaucellier,

24 Marktstrasse 24. 3354

Neuheit in

Christbaumbeleuchtung

**Kinder-
u. Kasperle-Theater**

liefert als Specialität

Wilhelm Hammann,

Friedrichstrasse 25,

kein Laden.

Eingang durchs Thor.



Amerikanische

Rolljalousie-Pulte

sind die praktischsten und billigsten Herren-
schreibtische. Durch Herablassen der Rolljalousie
verschließen sich sämtliche Schubladen v. selbst.

Niederlage b. **C. Siehelsheim,** Möbelfabrik
Hofhof, Ihrer Kgl. Hoheit d. Fr. Prinzessin
Luise v. Preussen, 3614

10 Friedrichstrasse 10.



Feuer- Webervögel.

Chinesische Nachtigallen,
Feuersinken, Wellensittiche, Zieder
singende Dompfaffen, sprechende
Papageien, goldgelbe Zeigge.

Edle Parzer

Gefangs-Kanarien

in jeder Preislage unter voller

Garantie.

Ausverkauf in Käfigen, Aquarien,

Terrarien zu jedem annehmbaren Preise.

Goldfische, Gariichen, Bitterling.

Größte Auswahl

nur gesunder Vogelarten.

Julius Praetorius,

nur

Faulbrunnenstraße 4,

nahe der Kirchgasse.

Solofal billiger

Gelegenheitskauf!

Die bekannten

Goodyear-Weltstiefel

in Vorkauf und Rahmenarbeit-Stiefel für
Herren und Damen in versch. Façons und
diversen Sorten, Vorkauf, Chevreau und
Wischleder-Stiefel für Herren, Damen und
Kinder kauft man am billigsten

Nur Marktstr. 22, 1. Telefon 204.

Magenleidenden

teile ich brieflich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat. Frau E. Woll, Cures-Heim u. Göttingen, Würt.

Linoleum-Teppiche,

200 x 300 Mtr. 16 Mtr. 200 x 200 Mtr. 9 Mtr.

Linoleum-Läufer u. Vorlagen billigst.

Gummi-Eischdecken

in allen Größen, um damit zu räumen, zu und

unter Selbstkostenpreis.

Tapeten-Handlung

Rudolph Haase,

9 St. Burgstraße 9.

3495

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 37 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende

Haarwasser von Retter, München,

aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Conservierung und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, weiches und glänzendes Haar. 3. h. um 40 Pf. und M. 1.10 in der

„Adler-Deugetrie“, Bismarckring 1.

Circa

75 Wiederverkäufer

führen in Wiesbaden meine Specialmarken, der beste Beweis von der Güte und Preiswürdigkeit folgender Sorten:

Aquila	100 Stück	3.00
Sevillan	100 Stück	4.00
Vorkenlauden 1898	100 Stück	4.50
Autoridad	100 Stück	5.00
Leader	100 Stück	6.00
Cabinet	100 Stück	7.00
Imperia	100 Stück	8.50
Suella	100 Stück	9.50

Große Auswahl

in allen weiteren Preislagen und versehen sich diese Engrospreise von 50 Stück an.

Julius Rosenau,

Cigarren en gros,

Schützenhofstr. 2.

Telephon 3089.

Orangen Stüd 6 Pf., Dd. 65 Pf.

Mausartoffeln Stüd 45 Pf.

Bamberger Meerröttchen Stüd 8 Pf.

Weiße Rüben Stüd. 6 Pf.

Wiedeln Stüd. 6 Pf.

Rosenohl Stüd. 22 Pf.

Walnüsse, große, frische, Stüd. 35 Pf.

Haselnüsse, große, runde, Stüd. 40 Pf.

Spise, Stüd. 35 Pf.

Paranüsse Stüd. 65 Pf.

Kochbirnen Stüd. 12 Pf.

Kochäpfel Stüd. 15 Pf.

Almeria-Äpfel Stüd. 45 Pf.

Seidelbeer-Liquorwein Stüd. 65 Pf.

Apfelwein-Champagner Stüd. 1.- Mtr.

Seidelbeer-Champagner Stüd. 1.- Mtr.

Carl Hattmer, Luxemburgstr. 5.

Rheinstr. 73.

Verfende:

30 Liter Ia Weißwein Mtr. 12.-

30 Liter Ia Rotwein Mtr. 13.50

gegen Nachnahme. Fast leibweise und franko

zurücksenden.

Rud. Büsch.

Weingut Schwanen, Edenkoben (Rh.-Pfalz).

Fruchtsäfte.

Simbeers, Erdbeers, Johannisbeers, Heidelbeers, Kirschen, Citronensaft in Flaschen u. Gebinden empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Rhein. Fruchtsäfte-Fabrik,

Wiesbaden, Karlstr. 17.

In den bevorstehenden Feiertagen

empfehle

Pferdefleisch,



nur Ia Ia Qualität.

Neue Pferdemeierei u. Speisehaus

Tel. 3244. E. Wilmann, Wegergasse 6.

NB. Gleichzeitig bringe ich meine verschiedenen

Sorten Durchnäsen zur gefl. Erinnerung.

!! Husten !!

Der diesen nicht heilt, verübt sich am eigenen Leibe! Kaiser's Brust-Caramellen, feinschmelzendes Hals-Carot. Herzlich erprobt u. empfohlen g. Husten, Heiserkeit, Raucher's, Verschleimung u. Nachschlafstörung. 4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Pack. 25 Pf., Dose 45 Pf. bei Otto Siebert, Apoth., Wiesbaden, Marktstr. 9. Ap. Ernst Kock, Droge., Sedanplatz 1, Wiesb., Chr. Lander, Sträß. 6, Wiesb., P. H. Müller, Adelheidsstr. 32, Wiesb., Philipp Nagel, Wiesbaden, R. Graf, Droge., Langgasse 29, Wiesb., Willy Nassig, Droge., Beltrichstr. 25, Wiesbaden, Döw. Fuchs, Droge., Heimerstr., Wiesb., Aug. Thiel in Schlangenbad

Yorkäufe

ur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Sch. ff. Restaurant

Frankenstüberl sofort oder später billig zu verkaufen, bill. Nacht, hoher Umsatz, auch für Anfänger passend. Nur Hebernahme genügen 1500—2000 Mtr.

P. Schumann,

Salle a Saale, Streiberstraße 26.

Asphalt- und Terrazzo-Geschäft sofort zu verkaufen. Offerten unter

Z. 317 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit.

Echt engl. Reppischer (männl.), 6 Monate alt, N. Gremplar, zu verkaufen. Offerten unter

F. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Forhändin zu ver. Adelheidsstr. 41, P. 1.

Is Forhändin. Brendel, Ober-Ingelheim

Ein wachsender 3-jähriger Bernhardiner

billig zu verkaufen. Näh. Neuentwerferstr. 11, links.

Ein raserer, 12 Wochen alter Dackel

(Männchen) billig zu verkaufen Friedrichstr. 31, 1.

Tiger-Dackel,

Hunde von hochprimitiven Eltern sind angekommen, große Seltenheit, jeder Hund hat prima Stammbaum, unter 4 die Auswahl; ferner offeriere ich: Zwergspitz, Zwergspitz, italien. Windspiel, ff. Damen-Salondack, prima deutsche Boyer, Münchener Bucht, Mannheimer Zwergspitz, schneeweiß, 1½ Jahr, Rüde. Hochstraße 8, Zwinger.

Büttner.

Ein Wurf junger Hunde (deutsche Doggen), rasched, sowie ein Stück d. H. (Rüde), 1 Jahr alt, billig zu verkaufen. Offerten an

H. Gübel, Wwe., Königshäuser bei Mainz.

Junge, zahme, Gähndrücken z. v. Adlerstr. 60, D.

Sehe noch

Kanarien

(St. Seifert) in allen Preislagen ab. St. prämi. mit den höchsten Ehrenpr., gold. u. silb., sowie d. grob. Weltbundesmedaille.

Ph. Zehner,

Adelheidsstraße 8.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

H. Kanarienhähne, prima Sänger, bill. z. verkaufen. H. Doppelstein, Hainergasse 6.

Kanarienhähne, garant. echt Seifert, von

18 Mtr. an. Mührenberg, Dogheimerstr. 69.

Kanarienvogel (Stamm Seifert) billig ab-

zugeben Adelheidsstr. 87, Gartend. 3.

Prima Kanarienhähne, gef. fräst. Tiere,

in allen Preislagen Delmenstraße 29, 2.

Kanarienvog. f. 6 Mtr. abga. Hellmundstr. 32, 1.

Kanarienhähne und Weibchen (Stamm

Seifert) sind zu haben Reingasse 12, Seitenb. 2.

Edel-Kanarien zu ver. Reichstr. 24, 2. l.

Kan.-Hähne mit Käfig zu ver. Reichstr. 3, 2.

Kanarienhähne u. Zuchtweibchen billig

zu verkaufen Rheinstraße 71, S. 3.

Kanarienhähne,

flotte Sänger, von 7—40 Mtr., von Stamm, sowie gute Zuchtweibchen.

Fr. Büsgen,

Göbenstraße 13, P. 1., Nacht. edl. Kan.

Repetitions-Uhr,

3 Deckel, 14-Lat., feinste Herren-Larmuhr, herrliches Weihnachtsgeschenk, ist sehr billig zu ver.

Büttner, Mauritiusstraße 12, Laden.

Neue Uhren!

Silberne u. goldene Damen- u. Herren-Uhren — Gelegenheitskauf — verkaufe, um zu räumen, zu jed. annehmbar. Preis.

Meyer Sulzberger,

Adelheidsstraße 6, Parterre.

Eleg. Pelzjacke d. G. Habebenstr. 29, P. 9—12.

Wing! Wing!

1 Posten Herren-Hebergieber u. Joppen von 4 Mtr. an, Knabenjoppen von Mtr. 2.50 an, sehr schöne Herren-Anzüge von Mtr. 8 an. Gelegenheitskauf

1 Posten schwerer Mannshosen per Stück Mtr. 2.50.

Schwerer Mannshosen, gestr. u. blaue, in bekannt guten Qualitäten, gefärbte Mannshosen von 1.50 an.

Wegergasse 2, Ecke der Marktstraße.

Hebergieber, fast neu, verk. b. Bismarckring 17, 2r.

100 Reiter-Röfen und Westen, gute

Stoffe, tadellos verarbeitet, werden

billig verkauft Schwalbacherstraße 80, 1.

Hebergieber und schw. Jacketanzug billig

zu verkaufen Friedrichstr. 46, Laden.

Dunkler Hebergieber, versch. Anzüge, Bäsche,

Entlenderh., w. neu, Spotbill. z. v. Römerberg 17, 1. l.

Nur diese Woche!

1 Posten garantirt Handarbeit Herren-Stiefel jedes Paar nur 6.50.

1 Posten schöner warmer Hauspantoffel, Leder-

sohlen mit Absatz nur 1.25.

1 Posten nur frischer Gummischuhe jedes Paar 2.-

NB. Jeder Käufer kann sich an dem im Schau-

fenster ausgestellten Preisverzeichn. beteiligen.

Nur Rainer Schuhbazar,

Marktstraße 11.

Öelgemälde,

vornehme Weihnachtsgeschenke,

außerordentlich billig

23 Tannusstr. 23.

Reinhard Doerr.

Groß. Öelgemälde i. echt. Empire-Altgold-Rahmen, schönes Bild, ein. eichener antiker Schrank, Verticow, ein. Nähtisch, Aus-

gleich, ovale u. andere Tisch-, Divan, einzelne

Stühle, Gabelstühle, Spiegel, Sopha, gebr. Bett,

Deckbetten, Kissen, Kleider- u. Ruchensch., Anrichte,

Stühle und Verch. b. zu ver. Frankenstr. 9, 2 r.

Zu verkaufen.

Alte Öelgemälde, Porzellane, Fayencen, antike Möbel z. bill. Günst. Gelegen. Friedrichstr. 4, 1. l.

Altes Öelgemälde (Brugel) u. verschiedene

feine Möbel zu verkaufen Frankenstr. 26, 1. l.

Passende Weihnachtsgeschenke! Schwere

schw. Silber, f. alte Meister 10 Mtr., Wanduhrant,

neu, 10, franz. Apotheke 12, silb. Herrenuhr 10,

silb. S-Kette mit Münze 4, Double-S-Kette 8,

gold. 14-Lat. Zwider 8, neues Stahlbügeleisen 4,

gutes S-Kett. 70. Tröst. Goebenstr. 15, M. 3.

Eine Partie dänisch. Werte u. Zeitungen

billig abzugeben Römerberg 10, Part.

Jäger! Jagdgewehr,

Reinhardt, Zentralfeuer,

billig Bismarckring 19, 2 rechts.

Zu ver. e. Posten Tisch- u. Reggewebe.

60 eingerahmte Bilder unter Glas, moderne Sachen,

Stück 1 Mtr. 50 Pf., Leonorenstraße 3, Part.

Für Neubau-Besitzer.

Eine Anzahl gebrauchter, aber gut erhaltener

Haus-Telephone

(Mikrophon mit Anzeige-Tafeln)

billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Photogr. Apparat, Cartridge Kodak,

9 x 12, m. Steinheil Orthoskopmat, gut erh., neu

210 Mtr., für die Hälfte zu verkaufen. Zu erf.

im Tagbl.-Verlag.

Schwarzes Pianino.

preisgekrönt, von Adami, Grefeld, für 550 Mtr.

zu verkaufen Bismarckstraße 17, P. 1.

Pianinos u. Harmoniums z. v. v. Bismarckstr. 1.

Gelegenheitskauf.

Schwarz, gut erh., v. Umzug

billig abzugeben. Reichstr. 6, P.

Ben. gep. Pianinos b. zu ver. Bismarckstr. 1.

Ein Flügel,

hohelegant, billig zu ver.

Bismarckstraße 1, 1. Stod.

Harmonium und Grammophon

billig abzugeben. E. F. Has. Bismarckstr. 1.

Reinhardt v. 1801 bill. zu ver. Reichstr. 3, 2.

Eine gut erhaltene „Globe“ (passendes

Weihnachtsgeschenk) bill. abzugeben Kirchstraße 43, 2.

Concertflöte, vorz., b. z. v. Reichstr. 43, 1. l.

Fast neue Zither mit Schute u. Rasten

billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 30, 2 St. 1.

Grammophon m. 12 Platin. bill. z. v. Bismarckstr. 1.

Phonograph (16 Walzen) für 20 Mtr. zu

verkaufen Bismarckstraße 9, Hb. 2 St.

Klapp-Camera, 9 x 12, mit Körp-Doppel-

Anast. zu verkaufen: Adelheidsstraße 65, 1.

! Herrschaftsmöbel!

sollen Familienverhältnisse halber unbedingt noch bis zu den Festtagen verkauft werden und sind die Preise bedeutend unter dem Anschaffungspreis festgesetzt:

1 komplettes, hochfeines

Eichen-Speisezimmer,

1 fein. (Empire) Maha-

goni-Salon,

1 compl. Schlafzimmer,

1 complete Küche,

1 russ. Bücherschrank m. Truhe,

1 Schreibtisch,

1 Ottomane mit Decke,

1 Plur-Toilette.

Die Sachen stehen in dem Laden

Herrnmühlgasse 9,

vis-à-vis der Herrnmühle.

B. Rosenau,

Auktionator,

Marktplatz 3.

Plätsch-Sopha u. 4 Stuhl, 1 eleg. Bücherschr.

mit Truhe zu ver. Jahnstraße 42, Part.

Eine gepreßte Bordeaux-Garnitur, 3 Stuhl

. Schnigarbeit, Familienverhältnisse wegen bill. zu

erf. Drantenstr. 12, 2. v. Morg. 8—2 zu sehen.

Schöne Plüsch-Garnitur

und ein schönes Samettaschen-Sopha, beide

neu, bill. zu ver. Drantenstraße 10, 2. St.

Sopha, 2 Stuhl, Samettaschen 70 Mtr.,

Waffendes Weihnachts-Geschenk!
Ein **Garra. Rührer** mit allem Zubehör billig zu verkaufen **Philippstraße 28, Part.**

Für Decken-Beleuchtung:

2 **Gleichstrom-Lampen**, à 8 Ampère, für **10.-** zu verk. **Lanngasse 27 im Hof.**

Gasglampe, einflamig, mit 3 elektr. **Luft-Schreibpult**, als Stuhl- und Tisch-
billig zu verkaufen **Welschstraße 11, Part.**

Schöne **Gaslampen** mit Verkleidung, Leuchte, **Stühle, Waschkommoden, Nachttische, Sopha, Tisch, polierte u. lackierte Kleiderstühle, Rahm-Spiegel, vollständiges schönes Kinderbett, Kinderwagen, Küchentische u. Schränke, Flur-Toilette, Damenschreibtisch, Nähmaschine, Läufer, Sopha mit und ohne Sessel zum Lieberziehen u. f. w. billig zu verkaufen **Adolfstraße 6, Hinterb. Part.****

Ein großer wenig gebrauchter **Papagei** in **Wesling**, geeignet als Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen **Dranienstraße 24, Laden.**

Für **Maurer, Steinbauer** etc.
praktische Hebezeuge
zu verkaufen **Lanngasse 27 im Hof.**
G. J. Balluff, u. f. f. Balluff, Hühnerstr. 8.

3 Schutzgitter
für **Southern-Fenster**
(sog. Fensterkörbe), in Schmiedeeisen, billig zu verkaufen **Lanngasse 27, im Hof.**

Kaufgeschuche

Noch nie dagewesene Preise

bezahlt **Frau Schiffer, Mehrgasse 21**, für nur wenig gebrauchte Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Silber u. ganze Nachl. u. Lieberzeugen Sie sich gefl. durch Postkarte.

Der beste Zahler dieser Rubrik

ist **Frau Grosshans, Mehrgasse 27**, früher **Taunusstr.**, für nur wenig gebrauchte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Silber, Möbel und ganze Wohnungseinricht. und Nachl. Um sich gefälligst zu überzeugen, genügt Postkarte.

Grau Klein,

Welschberg 8. Telefon 3490.
Zahle den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold und Silber.

Die besten Preise zahlt immer noch

Fr. Drachmann, Mehrgasse 2, für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Gold, Silber u. Brillanten. Bestell. p. Karte gen. Gebr. Bettst. m. h. Haupt u. 1. th. Meibersstr. u. a. alt. zu f. gef. Off. an **Schlink, Kellerstr. 11.**

Ein gut erhaltener großer **Rohe-**
plattenofen mit Einfaß zu f. gesucht. Näh. **Wilhelminenstr. 14, Frontth.**

These, für ein Cigarren-Geschäft, passend, zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. 313** an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. a. erh. **Badewanne** mit Ablauf zu f. gef. Off. unter **G. 319** an den Tagbl.-Verlag.

Mistbeeteerde, mehrere Gruben Pferdeabinger, zu f. gef., auch auf Jahresabn.

C. Schwebig, Schierstein, Wiesbadenerstr.

Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Gummi, Neutuchabfälle etc. kauft zu b. d. **W. Haas, Gellendstraße 29, Christl. Händler.** Auf Wunsch komme pünktl. ins Haus.

Champagne, Moth, Weisk. u. Mineralwasser-
flaschen, alt. Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neutuchabf. f. u. b. ab. Sch. Stiff, Wülfersstr. 6.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte **Offertbriefe**, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Unweit der Kuranlagen.
Landhaus
mit herrlich. Obstgarten.
Preis 80,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Al. Landhaus, **Philippberg**, in gesunder Lage, 3 Wohn. à 4 Zimmer, zu verkaufen. Näh. unter **A. 2** postlagernd **Schützenstr. 4**.

Etagenvilla, **Garten**, **Wald** für **Stall** und **Remise**, in schönster Lage, 1700 qm Fläche, zu dem bill. Preis v. 152 u. coul. Beding. zu verkaufen. Off. u. **T. 317** an den Tagbl.-Verlag.

Baupläne mit **Baucapital** zu verkaufen. Offert. u. **E. 1. 2** hauptpostlagernd.

Haus in Wiesbaden,
Rheinstraße, geeignet für **Weinhändler** und andere **Geschäfte**, auch für **Private**, mit schönen **6-Zimmer-Wohnungen**, großem schönem **Garten**, ca. **42 Ruthen**, ist billigst zu verkaufen. **Off.** erbeten unter **K. 315** an den Tagbl.-Verlag.

Vordere Nikolasstr.
Herrschaftliches Haus
mit grossen, hohen Zimmern, zu verkaufen.
Für Aerzte u. Anwälte
sehr geeignet.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus, der Neuz. entspr., f. Risiko, h. verm., beste Lage, nur prima verm., über 8200 Mk. Mietheinnahme, für nur 135,000 Mk. f. zu verk. Off. u. **M. 317** a. d. Tagbl.-Verl.

Schönes Haus
im südlichen Stadtteil, dicht am Kaiser-Fr.-Ring, mit 12 schönen Wohnungen à 3 Zim., Küche u. Zubehör, diversen kleineren Wohnungen, 2 geräumigen Werkstätten, Thorfahrt u. besond. Eingang fürs Vorderb., ist für **142,000 Mk.** bei ca. 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Für **Gewerbetreibende**, auch für sichere **Kapitalanlage** geeignet. Offerten unter **U. 316** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien.

Gasthaus, großartiger Betrieb, zu verk.
Julius Allstadt,
Schiersteinstr. 13.

Diesseit des
Neuen Bahnhofs
2870 qm
Grundstück billig zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus u. Gartengrundstück a. d. **Schiersteinstr.** (Wiesbad. Gem.) bill. zu verk. od. geg. hief. Miethaus zu tauschen gesucht. Off. u. **D. 319** an den Tagbl.-Verl.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Haus im Nordend (Schwalbacher, Adler- o. Möderstr.) zu kaufen gef. Off. u. **W. 20** hauptpostl. **Haus** mit **Stallung** im **Westend** zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Offerten unter **K. F. 5** hauptpostlagernd.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte **Offertbriefe**, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital
gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht
wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

60,000 Mk. sind auf 1. Hypothek sofort oder später bei billigem Zinsfuß auszuleihen. Off. bitte unter **U. 319** an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.
eventuell etwas mehr oder weniger
auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

20—25,000 Mk. als Hypothek auszuleihen.
W. Schüller, Hermannstr. 9.
18—20,000 Mk. sofort auf 2. Hypothek abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag.

15—20,000 Mk. auf gute 2. Hyp. auszuliehen. Off. unter **E. 320** an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber erhalten jeder Zeit kostenlos **freien Nachweis** nur unter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Kiesel, Webergasse 16, 1.** Fernsprecher 2183. Geschäftsfunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Capitalisten
erhalten kostenlosen Nachweis unter Hypotheken und Restkaufschillinge. **Sensaj Meyer Sulzberger, Welschstraße 6.**

54,000 Mk. zur 1. Stelle zu 4% auf längere Jahre gesucht. Gutes Zinshaus n. Wohn., 6500 Mk. Miethe, pünktl. Zinszahl. Gefl. Off. vom Selbstdarleher unter **K. 320** bis 27. Dezember an den Tagbl.-Verlag erbeten. **10,000 Mk.**, 2. Hyp., gesucht. Offerten unter **K. W. 2** hauptpostlagernd.

60,000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein gutes Wohnhaus zum 1. Januar zu leihen gesucht. Kapitalisten erfahren Näheres in der Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstrasse 19. F 483

30,000 Mk., 2. Hyp. auf Haus am Kaiser-Friedrich-Ring gef. Offerten unter **B. A. 1** hauptpostlagernd.

Gesucht auf 2. Hypoth. **prima** **Haus**, werden **25,000 Mk.** oder auch mehr per 1. Juli 1906 od. früher. Offerten erbeten unter **M. 318** an den Tagbl.-Verlag. **Mk. 10,000** auf 2. Hypothek zur 2. Stelle auf Januar zu leihen gesucht. Off. unter **M. 319** an den Tagbl.-Verlag.

Gegen Sicherheit und Zinsen **100 Mk.** sofort zu leihen gesucht. Monatliche Rückzahl. Off. unter **T. 319** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zur Einführung eines genehmigten Patents (Nahrungsmittel) wird ein **Kapitalist** gesucht. Näh. **Elise Henninger, Moritzstr. 51.**

Welsch. edelb. Mensch hilft jung, stattl., g. bezt. **Sänger** zur weiteren Ausbildung zur Bühne. Pers. Ersch., auch Bild erw. Off. u. **H. Postl. Taunhäuser Nr. 1, Wiesbaden.**

Wer würde ein **Beamten 400 Mk.** leihen gegen vierteljähr. Rückz. u. h. Zinsen? Offerten unter **B. 317** an den Tagbl.-Verlag erb.

Wer leihst jemand, in größter Verlegenheit, **100 Mk.** gegen h. Zinsen, monatl. Rückzahlung? Off. u. **G. 319** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar sucht **50 Mk.** zu leihen. Offerten unter **M. 100** postlag. **Bismarckring.**

Zwei Hotel-Wohnn. A. 3. Reihe **Bargun**, à 250 Mk. abzug. **Abelsstr. 58, 1. 3—4 Nachm.**

Buchhalter, 1. Kraft, übernimmt noch das Betragen und Rechenlegen von Büchern jeglicher Art, Feststellung von Bilanzen, Erledigung von Correspondenzen, Mahnungen etc. funden- und tageweise bei billigem Honorar. Offerten unter **A. 410** an den Tagbl.-Verl.

Schreibmaschinen-

Arbeiten, Bervielfältigungen, Adressen-
schriften etc. übernimmt die
Sanseatische Schreibstube, Kirchstraße 30, 2.

Guter Klavierspieler,
Herr oder Dame, für die Feiertage. Gefl. Offerten an **Ernst Dietrich, Schillerplatz 1.**

Klavierspieler Busch,
Concertspieler, **Kleine Webergasse 6.**

Chauffeur.

Wer sich als tücht. Berufschauffeur ausbilden will, erhält kostenlos ausführliche Aufklärung; man gebe seine Adresse an unter „**Chauffeur**“ an **F 82**
Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Gebild. Herr, gewandter Reiter,
übern. das Bedienen von Pferden, auch an Feiertagen, event. auch zur Begleitung. Offerten sub **G. 319** an den Tagbl.-Verlag.

Borzügl. Mittag- und Abendtisch
finden israel. Damen und Herren **Al. Schwalbacherstraße 4, 2 rechts.**

Rollmilch, 1a Qual., fradtfrei
Abeinbahnhof Wiesbaden, täglich abzugeben. Näh. zu erfragen **„Gutsverwaltung Hofgut Grorother Mühle, Post Schierstein, Rheingau.“**

Schirmfabrik Renfer,

Lanngasse 3, Telefon 2201,
besorgt billig und in gewünschter Zeit Reparaturen und Liebergeben.

Geübte Fris. n. n. e. D. an **Dranienstr. 6, 11.**
B. Fris. f. R. eine u. f. Ab. **Friedrichstr. 29, 4.**

Frisense empf. f. f. hief. Ball- u. Tages-frisuren, m. Ondulation, in u. aus dem Hause. Einz. 50 Pf., per Mon. 4 Mk.

Victoria Klotz, Schierstein 14, 2.

Eine geübte **Frisense** sucht noch einige Kunden einzeln und Abonn. **Welschstraße 16, 1.**

Frisen u. noch Damen an **Herderstr. 28, 2.**

Geübte Frisense empfiehlt sich. Näh. **Raunthalerstraße 11, G. links.**

Rath in Frauenleiden, Periodenstörungen
erh. **Fr. Wandowky** in Berlin, **Deffauerstr. 16.**

Damen f. d. e. Aufnahme d. **Rath. Zanner,**
Hebamme, Mainz, Emmeran-Str. 9.

Auskunft über Charakter u. Schicksal e. jeden Person auf metaph. Wege. Glänzender Erfolg. Verlangen sof. Prospect ges. Einfind. von 40 Pf. an **A. Pahlmann, Seidenberg, Schloßberg 21.**

Phrenologin

(nur kurze Zeit) **Selenstrasse 9, Bdh. 2 St. r.**

Phrenologin täglich n. f. Damen zu sprechen
Selenstrasse 12, 1.

Margarete Bornstein,
Bureau für (Bag. 3849) F 181

Heiratsvermittlung.

Berlin, Schönhauser Allee 9a.
Ich suche für einen adlig. Herrn mit jährl. Eink. v. 15—18,000 Mk., Anfang 30er, groß, blond, schlant, eleg. Erscheinung, eine vermög. schide Dame, nicht über 26 Jahre.

zwecks Heirat.

Photogr. sehr erwünscht. Vermittler verbeten. Strengste Discretion verbürgt. Gefl. Off. Postl. Amt **Friedenau-Berlin W. u. W. 267** erbeten.

Solider Herr, E. 20. m. eig. f. Geschäft, wünscht zwecks H. Heirat b. Dienstmädchen od. tüchtige Schneiderin kennen zu lernen. Offerten unter **L. 318** an den Tagbl.-Verlag.

Heiratsparthien für Herren u. Damen jed. Standes vermittelt
Hr. Paul Becker I., Gonsenheim b. Mainz.

Vermittelungen

Geschäftlokale etc.
Dohheimerstraße 74 **Ed. Gittvillerstr.** ist ein großer **Ecladen** mit **Lagerräumen** mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Et. 4165

Herderstraße 5 ein neu hergerichteter **Laden** nebst anschließender Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näh. 1. Et. 4431

Kirchgasse 49 **Laden** mit Zubehör auf 1. April 06 zu verm. 4440

Wiesenstr. 24 sind im Gartenhaus die **Barter-Räume** f. **Bureau** und **Lager** geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. **Borberth. 2 St.** 4467

Wilhelmstr.
dicht bei der **Burgstrasse**
gegenüber dem **Kgl. Theater**

Laden mit 2 Fenstern
und **Zimmer**, auch geräumiges **Magazin**.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Laden, in welchem mehrere Jahre

Conditorei
mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. April 1906 mit oder ohne Wohnung zu verm. Näh. **Adolfstraße 6, 1 St.**

Bureau-Räume, Nähe Güterbahn-
hof, ab 1. 1. 06
zu verm. Näh. **Dohheimerstr. 86, 5th. B.**

Bureau-Räume in zentralster
Geschäftslage zu vermieten. Näheres
Baubureau **Welschberg 6.**

Wohnungen von 6 Zimmern.
Schützenstr. 4 per 1. April

2. Etage in Villa mit Garten, 6 Zimmer, gr. Küche, 3 Mann., 2 Balkone, freie Aussicht, an Wald und Bahn, gesunde Luft, mit Gas u. El., Kalt- u. Warmwasser. Näh. 1. Etage. 4287

Wohnungen von 5 Zimmern.
Zwei vollständig neu hergerichtete **Fünfzimmer-**
Wohnungen (1. und 3. Etage), für Gas und elektrische Beleuchtung vorgehen, mit Bad und allem sonstigen Zubehör, 1. Etage auch Ballon, zu vermieten. 1. Etage per 1. Februar, 3. Etage per sofort. Näh. **Dranienstr. 40, Wdh. B.** 4453

Wohnungen von 4 Zimmern.
Dohheimerstr. 26, Wdh. 4 Zim. per sof. 4307
Dranienstraße 54 4 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, p. 1. April zu verm. **R. B. I.** 4458

Wohnungen von 3 Zimmern.
Dohheimerstraße 69 3 u. 2-Zimmer-Wohnung, auf gleich zu vermieten. 4461

Zimmermannstr. 9, **Gochp. links**, 3 Zimmer u. Zubeh. p. sof. o. später zu v. Näh. daselbst.

Wohnungen von 2 Zimmern.
Dohheimerstr. 15 schöne 2-Z.-Wohn. mit Küche per 1. Januar zu verm. Zu erst. Stb. Part. **Dohheimerstr. 86**, 5. B., Nähe Ringl., 1. Et. 2-Z.-Wohn. m. gr. Küche am 1. 1. 06 zu verm. 8 St., 2 Manf. m. Küche

Römerthor 3, zu verm. Näh. im **Wdh. Welschstr. 1**, 2. Etage, 2 kleine Zimmer

Küchenbenutzung zu vermieten.

Wohnungen von 1 Zimmer.
Germannstr. 9 **Dachw.** 1 Z., Küche u. B., 2 v. **Platterstr. 52** **Dachw.** 1 Z., K., B., sof. 4 v. **Radesheimerstr.** **groß. Frontth.** **Zim.** u. **Küche** bill. zu verm. Zu erfragen **Frankenstr. 26, 1.**

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.
Welschstraße 50, 1. gut möbl. 3 Zimmer, 1—2 Betten, oder Salon und Schlafzimmer an bef. Herrn oder Dame zu vermieten.

Adolfstr. 10, G. 1. l., möbl. 3. an anst. **G. u. Welschstr. 30**, Wdh. möbl. Zimmer, sep. **Ein- u. Ausb.** **30** möbl. Manf. mit **Kochofen** u. **2** **Zim.** **Römerthor** 5 kleines Wohn- und Schlafzimmer möbliert zu vermieten.

Welschstr. 8, 2. Et., erh. j. Mann **Kost** u. **Logis**

Blanchstr. 25, 1. einf. möbl. Mansarde zu verm.
Clarenthalstr. 6, 1 L, möbl. 3. m. Penf. z. b.
Dohmeierstr. 49, 2. St., 2. St., elegant möblirtes
Balkonzimmer zu vermieten.
Dohmeierstr. 49, 2. St., 1. m. Penf. zu verm.
Dohmeierstr. 72, 1. St., 1. m. Penf. zu verm.
Zimmer an ruhigen Herrn oder Dame zu verm.
Dohmeierstr. 4, P. 1. L, möbl. Part.-Zim. z. v.
Frankenstr. 1, 1 r., möbl. Zim. m. ob. o. Penf.
Frankenstr. 19, 2. St., 1. m. Penf. z. b.
Friedrichstr. 23, 2. St., 1. m. Penf. z. b.
Gellmündstr. 52, 3. St., 1. m. Penf. z. b.
Gellmündstr. 27, 1 r., möbl. Mansarde bill. z. v.
Gellmündstr. 3, 2 rechts, ein möbl. Zimmer
zu vermieten.

Luisenstr. 5 möbl. Mansarde zu vermieten.
Luisenstr. 7, 1 r., m. 3. m. Penf. 18 Mk.
Luisenstr. 26, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Luisenstr. 4, 2. St., 1. m. Penf. z. b.
Luisenstr. 16, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Moritzstr. 16, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Moritzstr. 54, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Neugasse 9, 1 L, heiz. möbl. Mansarde zu verm.
Nicolassstr. 33, 2. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Schwalbacherstr. 7, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 10, 1. St., 1. m. Penf. z. b.
Schwalbacherstr. 53, 1. St., 1. m. Penf. z. b.

Berlitz School, Luisenstr. 7. Unterricht

in fremden Sprachen
durch Lehrer der betreffenden
Nation.

Privat- und Klassen-Unterricht für
Herrn u. Damen bei Tage u. Abends,
auch im Hause der Schüler.

Von der ersten Stunde an hört u.
spricht der Schüler nur die zu erlernende
Sprache, sodass er schon nach wenigen
Stunden in der Lage ist, sich in der-
selben verständlich zu machen.

Eintritt jederzeit.
Prospecte u. Probelection. umsonst.

Verloren Gefunden

Verloren

eine Thula-Uhrkette nebst Medaillon auf dem
Bege Geisberg, Lannus, Wilhelm, Museum u.
Delaspeystr. 12. Wiederbringer erhält gute Beloh-
nung bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Silbernes Portemonnaie mit Inhalt
Nachmittag zwischen Kaiser-Friedrich-Ring 53 u. 49
verloren. G. Del. abg. Kaiser-Friedrich-Ring 53, 1.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Verloren 11. Silberne Uhr mit rotem
Streifen, verloren. Geg.
Belohnung abzugeben bei Frau König, Geisbergstr. 12.

Herrn- und Damen-Veranstaltungen

Turn-Gesellschaft. 2 1/2 - 4 1/2 Uhr: Turnen der
Mädchen-Abteilung. 4 1/2 - 6 Uhr: Turnen der
Mädchen-Abteilung.

Turn-Verein. Nachm. 3 Uhr: Mädchen-Turnen.
Abends 9 Uhr: Bühnenaufgabe und gefällige
Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2 - 5 1/2 Uhr:
Mädchen-Turnen. 5 1/2 - 7 Uhr: Knaben-Turnen.
8 Uhr: Freiturn. 9 Uhr: Bühnenaufgabe und
gefällige Unterhaltung.

Sport-Verein. 8 Uhr: Übungsspiel.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr:
Gefällige Unterhaltung.

Männer-Quartett-Skizzen. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Gesellschaft Fido. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Männer- u. Junglings-Verein.
Abends 9 Uhr: Gefällige Unterhaltung.

Christlicher Verein junger Männer. Abends
9 Uhr: Gefällige Unterhaltung.

Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Fürstlichen Hofkammer. 9 Uhr:
Vereinssitzung.

Männer-Verein Bawaria. Vereinsabend.
Männer-Schützen-Corps. Vereinsabend.
Club Borussia. Vereinsabend und Probe.
Schützen-Vereinigung „Schützen“. Gefällige
Zusammenkunft.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

21. Dezember.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer ^h	763.8	763.7	764.2	763.9
Thermometer C.	2.5	3.9	4.1	3.8
Dunstspann. (mm)	5.2	6.5	5.5	5.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	94	90	90	91.3
Windrichtung	SW. 1	SW. 2	SW. 3	—
Niederschlag (mm)	—	0.2	—	—
Höchste Temperatur 4.3. Niedr. Temp. 2.1.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.			

Wetter-Bericht
des „Wiesbadener Tagblatt“.
Stütze auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

24. Dezember: theils heiter, theils bedeckt und
feuchthalt mit Niederschlägen.

Auf- und Untergang für Sonne (s) und
Mond (c).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Des.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
24.	12 27	8 27	4 27	5 58	8 27

Theater-Veranstaltungen

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 23. Dezember.

299. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Hänsel und Gretel.

Märchenstück in 3 Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhaedt.
Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:
Peter, Besenbinder . . . Herr Geisse-Winkel.
Gretel, sein Weib . . . Frä. Schwarz.
Hänsel, deren Kinder . . . Frä. Cordes.
Gretel, deren Kinder . . . Frä. Cordes.
Die Knusperhexe . . . Frau Schröder-Kaminsky.
Landmännchen . . . Frä. Müller.

Die vierzehn Engel, Kinder.
1. Bild: Dabbel. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild:
Das Knusperhäuschen.

* * * Gretel: Frä. Madlener vom Stadttheater
in Mainz als Gast.
Vor dem 2. Bilde:
„Der Regenritt“, für großes Orchester.

Darauf:
Frühlingszauber.

Ballett-Abtheilung von H. von Lechitz. Musik von
Joseph Albrecht, Prinz von Preußen.
Arrangirt von Annette Balbo.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Personen:
Titania . . . Frä. Salzmänn.
Ein Schmetterling . . . Frä. Schneider.
Eine Blumen-Gie . . . Frä. Peter.
Sternen, Blumen, Begleiterinnen der Titania,
Schäfer, Amoretten.

Vorbenommene Tänze:
1. Frühlingsnacht im Blumenhain, ausgeführt von
Titania von den Sternen bei Frä. Salzmänn
grüßt, und dem Ballett-
Das Erwachen der Blumen, Personale.
2. Tanz der Sterne, ausgeführt von 6 Damen des
Corps de Ballet.
3. Spielzeit, ausgeführt von Frä. Peter und Clara
Schneider.
4. Variation, getanzt von Frä. Peter.
5. Tanz der Blumen, Sterne, Begleiterinnen der
Titania und arabischer Schäfer, ausgeführt
vom gesammten Personal.
6. Guldigung Titania's.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schick.
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nische.
Nach dem 1. Stück findet eine Pause von
15 Minuten statt.

Anfang 2 1/2 Uhr. — Ende gegen 6 1/2 Uhr.
Einfache Preise.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 23. Dezember.

290. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnement.

Die goldne Eva.

Ausspiel in 3 Akten von Franz von Schöthan
und Franz Koppel-Wild.
Regie: Herr Köchy.

Personen:
Frau Eva . . . Frä. Doppelbauer
Barbara, Wirthschafterin . . . Frä. Ulrich.
Häsel, Knabe . . . Frä. Köller.
Christoph, Altgesell . . . Herr Andriana.
Peter, Gesell . . . Herr Weinig.
Friedl, Lehrling . . . Frä. Eben.
Ritter Hans von Schwegen . . . Herr Jolin.
Graf Red . . . Frä. Eben.
Gräfin Agnes . . . Frau Renier.
August, Witte des 16. Jahrhunderts.
* * * Graf Red: Herr Schöthan vom Stadt-
theater in Jena als Gast.

Darauf:
Frühling.

Tanz-Divertissement von A. Balbo, Musik von
J. von Pfeilschiffer.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

1. Pas de Cinq, getanzt von Frä. Peter Salz-
mann, Kober, Knecht, Stabler.
2. Ensemblestück, ausgeführt vom gesammten Ballett-
Personale.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schick.
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nische.
Nach dem 1. Stück findet eine Pause von
12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Das Königliche Theater bleibt Sonntag, den
24. Dezember, geschlossen.

Montag, den 25. Dez. 201. Vorstellung. Bei auf-
gehobenem Abonnement. Schöthan.

Dienstag, den 26. Dez. 202. Vorstellung. Bei
aufgehobenem Abonnement. Die Fledermaus.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, 23. Dez. 106. Abonnements-Vorstellung
zum ersten Male:

Die Doppel-Ehe.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraak.
Mit Benutzung einer Idee von G. W. Fischer.
Regie: Gustav Schulze.

Personen:
Ludwig Reimers, Rentier . . . Rudolf Barlow.
Blanka, seine Frau . . . Bertha Blauden.
Heinrich Müller . . . Theo Lohauer.
Charlotte, seine Frau . . . Sofie Schenk.
Gertrud, ihre Tochter . . . Steffi Sandori.
Ferdinand, ihr Sohn . . . Gustav Schulze.
Ulrich, sein Neffe . . . Hans Wilhelm.
Dr. Reimers, Rechtsanwalt . . . Reinhold Dager.
Minna, Stubenmädchen bei Frä. Reimers.
Auguste, Köchin . . . Reimers Minna Agie.

Ort der Handlung: Berlin.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 24. Dez., bleibt das Theater ge-
schlossen.

Montag, den 25. Dez., Nachmittags 4 1/2 Uhr: Stein
unter Steinen. Abends 7 Uhr: Es werde Licht.

Dienstag, den 26. Dez., Nachmittags 4 1/2 Uhr: Das
graue Haus. Abends 7 Uhr: Die Doppel-Ehe.

Mittwoch, den 27. Dez.: Die Wölber von St.
Bernhard.

Donnerstag, den 28. Dez.: Es werde Licht.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, 23. Dezember.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Nass. Feld-Art.-
Regts. No. 27 (Oranien), unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn F. Henrich.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Prinz Heinrich-Valse . . . Eilenberg.
2. Ouverture zu „Lodoiska“ . . . Cherubini.
3. Chor der Schwarzwälder aus
„Die beiden Geizigen“ . . . Grätry.
4. Fantasia aus „Der Waffon-
schmied“ . . . Lortzing.
5. Sirenenzauber, Walzer . . . Waldeufel.
6. Divertissement aus „Das
Glockchen des Eremiten“ . . . Maillart.
7. Der kleine Witzbold, Polka-
Mazurka . . . Wolf.
(Xylophon-Solo: Herr Leh-
mann.)
8. Grosses Konzert-Potpourri . . . Schreiner.

Abends 8 Uhr:
1. Triumph-Marsch . . . Andrich.
2. Weihnachts-Fest-Ouverture . . . Nohl.
3. Valse Louis XV. (Boston-
Walzer) . . . Galimberti.
4. Divertissement aus „Preciosa“ . . . Weber.
5. Aubade prinzianische . . . Lacombe.
6. Grosse Fantasia aus „Si j'étais
roi“ . . . Adam.
7. Jugenderinnerung, Lied . . . Bach.
8. Weihnachts-Fantasia (Fröh-
liche Weihnachten) . . . Kowdel.
1. Am hl. Abend. 2. Scherzfall. 3. Blinder
Leiermann vor der Thüre. 4. Knecht Ruprecht
kommt. 5. O. Tannenbaum. 6. Stille Nacht.
7. Der Festmorgen bricht an. 8. Was das Christ-
kind beschoert hat. 9. Spaziergang. 10. Vor
der Hauptwache. 11. Papas Mittagsschlafchen.
12. Was Papa nicht sehen darf. 13. Schlafen-
fahrt. 14. Auf dem Tanzboden. 15. Gute Nacht.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Reise am Comer-See.
Railroad. — Serie II: Reise in der Riviera
von Genua, Monaco bis Cannes.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus.
Samstag: Brinckes Laufendbühnen, oder: Die
Wunderbarke der Tannenbühnen. — Sonntag:
Geschlossen. — Schauspielhaus. Samstag: Der
Kaufmann von Venedig. — Sonntag: Geschlossen.

Mainzer Stadttheater. Samstag: Peter
Gernlein. — Sonntag, Nachmittags 3 Uhr:
Peter Gernlein.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Wahnhofstr. 22 zwei heiz. l. Mansarden z. v.

Sirichgraben 18b, 2.

ist ein freundliches zweigeschossiges Zimmer,
für Schneider geeignet, sofort zu ver-
mieten. Näheres bei Frau. 3 Treppen.
Möbelfree 20 Treppen. Frä. Sch. sep. Eing. zu v.

Das Wohnungsnachweis - Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telefon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von

möblirten und unmöblirten
Häusern und Etagenwohnungen
Geschäftslokale — möblirten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von

Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Gelddarlehen.

Fremden-Pensions

Privat-Hotel Erb,

Gute Abtheilung und Moritzstraße 16,
elegante Fremdenzimmer per Tag 1.50, 2.—,
2.50 und 3.— Mk., per Woche von 10.— Mk. an.

Wohn- und Schlafzimmer frei,

Subseite, Moritzstraße 16, 1. Gute Abtheilung.

Mietthatsuche

Für eine kleine Familie wird eine
ger. 5-Zimmer-Wohnung
im Preise von ca. 900 Mk. per 1. April 1906 ge-
sucht. Off. unter N. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr sucht

Vermischtes.

ii. Weihnachten — das Erntefest der Diebe. Über dieses Thema veröffentlicht ein höherer Londoner Polizeibeamter eine zeitgemäße Betrachtung. „Das Weihnachtsfest mit seinem gesteigerten Geschäftsverkehr, mit seinen großen Ansammlungen von Menschen in den Geschäftszentren der Großstädte und den sich drängenden Massen in den Läden ist leider für die große Kunst der Langfinger auch die Festzeit im Jahre. Wir haben daher sehr viel zu tun, um alle bekannten und irgend wie verdächtigen Diebe scharf im Auge zu behalten. Es ist nur natürlich, daß besonders die Taschendiebe sich in dem Gedränge wohlfühlen und ihrem schändlichen Gewerbe in aller Sicherheit nachgehen zu können glauben. Die Stadtzüge, die Straßenbahnen und die Omnibusse sind voller als gewöhnlich, vor den in hellem Glanze strahlenden Schaufenstern schieben und stoßen sich die Kaufleute, um möglichst gut alle Herrlichkeiten bewundern zu können, und sie sind so in der Betrachtung verlost, daß sie nicht das geringste merken, wenn ein geschickter Taschendieb sich an sie herannähert, und so nehmen sie ihren Verlust in der Regel erst wahr, wenn sie in dem Laden etwas kaufen wollen. Alle Warnungen der Presse und alle Plakate, in denen auf das Treiben der Taschendiebe aufmerksam gemacht wird, helfen da beim großen Publikum nicht viel. Besonders wenn die Leute an den Ladentischen herantreten und etwas, was sie gekauft haben, bezahlen, hat der geschickte Dieb eine vortreffliche Gelegenheit, zu erspähen, ob der Betreffende eine gut gefüllte Börse hat und ob es sich lohnt, ihren Besitzer der Mühe zu überheben, sie nach Hause zu tragen. Man hat beobachtet, daß sich gerade die Weihnachtszeit als gute Freundin des Taschendiebes erweist, da das Publikum zum Auswählen in der Regel sehr viel Zeit braucht und sich von dieser Tätigkeit ganz absorbieren läßt. Im vorigen Jahre wurde z. B. ein Langfinger gefaßt, bei dem man sechs Portemonnaies fand; vier davon gehörten Leuten, die sich noch in dem Laden aufhielten, in dem der Übeltäter erfaßt wurde. Das Publikum ist häufig der irrigen Meinung, ein Taschendieb müsse wie ein elendes, zerlumptes Schreckbild aussehen, während in Wahrheit die Mitglieder dieser edlen Kunst häufig die bestgekleideten Personen im Laden sind. Auch in allerlei Verkleidungen zeigen sie sich äußerst geschickt; die Männer treten z. B. als sehr vertrauenerweckende biederer Landpfarrer oder auch als ehrbare dreinschauende Landknechte auf. Die Taschendiebstahlsgehen dagegen meist elegant nach der neuesten Mode gekleidet. Eine sehr geschickte Verkleidung hatte ein Mann gewählt, der immer einen langen zugeknöpften Überzieher trug, dessen rechter Armel leer herabhängte. Jedermann glaubte natürlich, er hätte einen Arm verloren; aber unter dem leeren Armel befand sich ein langer senkrechter Schlitz, durch den die rechte Hand schnell herausgesteckt und wieder zurückgezogen werden konnte. Selbst die Kirchen, in denen sich an den Feiertagen die Scharen der Gläubigen zahlreich versammeln, sind nicht mehr sicher. So wurde in einer Kirche im Londoner West-End ein Taschendieb verhaftet, der im Gebrod und Zylinder erschien und durchaus als ein vornehmer Gentleman auftrat. Aber nicht nur die Taschendiebe halten zur Weihnachtszeit reichliche Ernte, auch den Einbrechern bringt das Fest ungewöhnliche Vorteile. Sieht man auch davon ab, daß die langen dunklen Nächte und häufigen dichten Nebel ihre Tätigkeit begünstigen, so entfaltet doch auch das Publikum gerade in diesen Festtagen eine Sorglosigkeit, die fast wie eine ansteckende Krankheit allgemein verbreitet ist. Die Leute gehen

seelenruhig in Gesellschaften oder in Theater und lassen das Haus ganz unbewacht oder nur in der Obhut eines Dienstmädchens zurück, das leicht überwältigt oder auch von einem elegant gekleideten Spießgesellen der Einbrecher für den Abend aus dem Hause fortgelockt werden kann. Und wenn Einbrecher in das Haus eindringen, so haben sie meistens einen besonders guten Gang, da das Silbergeschirr, das in anderen Jahreszeiten sicher verwahrt wird, jetzt immer bereit liegt; dazu kommen häufig noch die Juwelen und Schmuckstücke der Wirtin. Und schließlich bietet die Schenkfreudigkeit der meisten Menschen in diesen frohen Festtagen immer wieder Gannern Gelegenheit, mit gefälschten Zirkularen, durch die sie angeblich Sammlungen zu Wohltätigkeitszwecken veranstalten, den Unzulänglichkeiten das Geld aus der Tasche zu locken.“

*** Ein amerikanischer Flugapparat.** Die Brüder Wright in Amerika haben der französischen Regierung einen von ihnen konstruierten Motorapparat zum Kaufe angeboten, über dessen Leistungen sich Hauptmann Ferber von der französischen Militärflieger-Abteilung äußerst lobend vernehmen läßt. Die Brüder Wright haben sich zuerst einen Namen durch Verbesserungen am Vientenfliegenapparat gemacht, wobei sie den Wegen ihres Förderers Chanute in Chicago folgten. In ein wirklich entscheidendes Stadium traten ihre Arbeiten aber erst, als sie sich dem Drachenfliegen zuwendeten. Es muß bei diesem Anlasse darauf hingewiesen werden, daß der in Wien lebende Ingenieur Wilhelm Kress es war, der bereits im Jahre 1879 in Österreich, Frankreich und Deutschland Patente auf Drachenfliegen nahm und 1880 als erster ein freifliegendes Modell öffentlich vorzuführen in der Lage war. Bei der damals noch nicht genügend leistungsfähigen Motorindustrie scheiterten seine größeren Versuche, bis er sie infolge Geldmangels und hohen Alters ganz einstellen mußte. Durch die Brüder Wright und Wilbur Wright kommt sein System nun zu neuen Ehren. Es ist bemerkenswert, wie Kress in seinem heuer erschienenen Werke „Aviatik“ sich über das Brüderpaar äußert. Er sagt: „Mir bleibt nur noch der Wunsch, den endgültigen Erfolg des Drachenfliegers, wenn auch von anderen flugtechnischen Kollegen ausgeführt, wenigstens erleben zu können. Dazu geben mir die Brüder Wright in Amerika die größte Hoffnung. Diese geschickten zwei Brüder sind in letzter Zeit zum mechanischen, freien Drachenfliegen vorgeschritten und sollen bereits gute Erfolge erzielt haben. Sie sind jung und wohlhabend. Mögen sie bald einen vollen Erfolg erzielen.“

*** Eine geheimnisvolle Entführung.** Ein junger Liverpooler Kaufmann, der erst seit kurzem verheiratet war, las in einer Tageszeitung ein Gedicht, das seine Bewunderung im höchsten Grade erregte. Der Verfasser hatte das Gedicht mit einem weiblichen nom-de-plume gezeichnet, wodurch der Kaufmann in der Lage war, seine Hochachtung und Bewunderung auszudrücken. Die so einmal begonnene Korrespondenz wurde zwischen beiden weiter fortgesetzt und hatte zur Folge, daß der junge Mann, um der Dual seiner auf's höchste gespannten Erwartungen ein Ende zu machen und des Glückes seiner brieflich erwiderten Liebe teilhaftig zu werden, eine Entführung nach London vorschlug. Zur verabredeten Zeit trafen beide auf der Eisenbahnstation ein. Die Dichterin erschien tief verhält, um, wie sie vorgab, jede Entdeckung zu verhüten. Der Zug setzte sich in Bewegung, doch die Dame weigerte sich wider Erwarten des auf die Folter gespannten Verliebten, ihre Verkleidung abzulegen. Erst als London, das Endziel der Reise, erreicht war, enthüllte die Geheimnisvolle ihr Antlitz. Ihr Reisegefährte war sprachlos vor Erstaunen, denn die Lady war niemand an-

deres als seine Frau. Sie soll sich mit der Strafe seiner Beschämung begnügt und sich sehr gut mit ihrem angeführten Gemahl in der jenseitigen Metropole amüsiert haben.

*** Originelles Mißverständnis.** In der „Bibliothek der Unterhaltung“, einem Unternehmen, das sich immer durch einen besonders reichhaltigen Schatz interessanter Anekdoten und Humoresken auszeichnet, finden wir im neuesten Bande einen hübschen Scherz aus dem Leben der verstorbenen Königin von Dänemark, der „Schwiegermutter Europas“. Dieselbe hatte einmal der dänischen Kolonie Island einen Besuch ab, und ein Beamter bemühte sich, ihr alles Schenswerte zu zeigen. Die Königin machte dem Führenden lebhaft Komplimente, und als sie erfuhr, daß er Familienvater war, erkundigte sie sich, wieviel Kinder er hätte. Nun ist das dänische Wort für „Kinder“ in seinem Klange dem isländischen Worte für „Schafe“ fast gleich, so daß der würdige Mann, dessen Kenntnis des Dänischen nicht so bedeutend war, wie sie hätte sein sollen, aus der Frage der Königin heraushörte, wieviel Schafe er besäße, und infolgedessen zur Antwort gab: „Zweihundert, Majestät.“ — „Zweihundert“, rief die Königin erstaunt. „Ja, wie ist es denn nur möglich, eine solche große Anzahl zu erhalten?“ — „Ach, das ist ganz leicht, Majestät“, versetzte der Mann mit freundlichem Lächeln, „im Sommer treibe ich sie auf die Weide, und wenn der Winter kommt, schlachte ich die meisten.“

*** Unerwartetes Trinkgeld.** Man schreibt der „Tägl. Rundschau“: Fürst Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt (1814—1887) „tat sich“, wie ein Volksdichter von ihm sang, „mit den Ausgaben etwas menagieren“ und war deshalb für gewöhnlich nicht besonders fein gekleidet. Bei seinen regelmäßigen Fahrten durchs Schwarzwald lenkte er den Wagen, ohne Bedienten, immer selbst, angetan mit einem etwas altertümlich grün gewordenen Mantel und dito Mütze. Bei so einer Fahrt, es war in den 1850er Jahren, rief ihm einmal ein müder Bauersmann, der die Straße zog, zu, er möchte ihn ein Stück mitnehmen. Der Fürst hielt und ließ den Bauern auf dem Herrenhof Platz nehmen. Als der Bauer nach einer halben Stunde wieder ausstieg, reichte er dem Fürsten einen Sechskreuzer. Der Fürst schaute erst ab, nahm aber auf das Zureden des Bauers: „Tun Sie nur nicht so, Ihr Kutsher braucht immer Geld“, das Geld an und hat es bei der nächsten Hostafel mit großem Vergnügen seinen Gästen vorgezeigt.

*** Weiteres.** Die Münchener „Jugend“ verspottete jüngst die deutsche Fremdwörtererei in folgenden Versen:

Ein Übel hat der deutsche Mann!
Er wendet gern ein Fremdwort an.
Und wenn man's deutsch auch sagen kann,
Er wendet doch ein Fremdwort an.
Er im-po-, de-fi-, depo-niert,
Er i-fo-, gra-tur-, de-fil-iert,
Er da-, zi-, di- und de-bü-tiert,
Er do-, for-, inspi-, exer-giert,
Er igno-, inse-, inspi-riert,
Er bom-bar-, de-gra-, ex-plo-di-iert,
Er bug-, zen-, fri- und amü-siert,
Er de-kla-, bla- und ani-miert!
O du verfluchte Ier-erei!
Der Teufel hol' die Ziererei,
Die Sprachenruinerei
Und Bildungsparadererei!
Ach, Goethe, hättest du's erlebt,
Wie man die Sprache jetzt verwässert,
Mit welschen Broden sie durchweicht,
Du hättest deinen Faust verbessert:
„Es i-er-t der Mensch, so lang er strebt.“

Dom Büchertisch.

*** Max Kreyer: „Der Mann ohne Gewissen“.** Roman. (Verlag Kontinent, Berlin.) Hier hat Max Kreyer einen Stoff aufgegriffen, der lebhaft daran erinnert, daß man ihn einst in Zeiten anderer literarischen Moden gern den deutschen Zola nannte. „L'argent“ und „Der Mann ohne Gewissen“ sind einander so verwandt und stehen sich auch wieder so fern, als sich eben Kreyer und Zola verwandt und fremd sind. Der Deutsche ist als Künstler der kleinere, seiner Wirklichkeitsüberlieferung fehlt trotz aller kongenialen Kräfte im einzelnen jene Unerbittlichkeit der Konsequenz, fast möchte ich sagen jenes Fanatisme, das bei Zola so oft sich bis zur Größe steigert. Als Ersatz dafür hat Kreyer eine gut deutsche, zwar männlich gehaltene, aber doch durch strahlende Wärme, die er einzelnen seiner Gestalten leiht, die uns dann menschlich außerordentlich nahe kommen. Eines dieser seiner bevorzugten Menschenkinder ist in dem „Mann ohne Gewissen“ der Geschichte einer Eroberernatur, die ihren Weg zur Macht ohne alle Empfindungsbedenken geht, Anna Schimann, das einfache Mädchen, die verlassene Braut des Eroberers, die ohne alles Pathos voll schlichtester Natürlichkeit die höchsten Taten der Menschenliebe als Selbstverständliches vollbringt. Wäre die Charakterzeichnung Gläfers auch nicht so scharf und überzeugend gegeben, die Welt der Börse und der Spekulation auch nicht so plastisch geschildert, allein um der Gestalt dieses durch und durch gefunden und wahren Weibes willen müßte man den jüngsten Roman Kreyers zugleich auch als einen seiner besten zählen. J. K.

*** Gute Landesadressbücher,** welche Teile des Deutschen Reiches, einzelne Bundesstaaten, benachbarte Provinzen eingehend behandeln, sind längst als ein Bedürfnis der Geschäftswelt erkannt worden. Während die Großindustrie in dem „Deutschen Reichs-Adressbuch“ von Rudolf Woffe das denkbar vollständigste Adressenmaterial des ganzen Reiches besitzt, fehlt den Behörden, welche dem Kaufmann, welcher nur in einem örtlich begrenzten Bezirk arbeiten will, ein Adressenwerk von gleicher Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß sich der Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs von Rudolf Woffe entschlossen hat, neben seiner großen Gesamtausgabe in zwei Bänden noch acht Landesadressbücher, deren jedes in zweifacher Gruppierung einige benachbarte Länder umfaßt, herauszugeben. So enthält zum Beispiel der soeben erschienene Sonderband V: Oesterreich, Provinz Sachsen, Westfalen. Diese neuen Sonderbände bringen nicht nur das Adressenmaterial von Industrie, Gewerbe und Handel in derselben Anordnung und Vollständigkeit, wie die Hauptausgabe des Deutschen

Reichs-Adressbuchs, sondern sie enthalten außerdem noch die Adressen der Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer, Pächter usw. der betreffenden Landestheile. In jedem der hübsch gebundenen Bände sind auf ca. 1200 Seiten 2. bis 300 000 Adressen vereinigt. Nur in Verbindung mit dem Deutschen Reichs-Adressbuch ist es dem Verleger möglich gewesen, diese neuen Landesadressbücher für den abersprechend billigen Preis von 7.50 M. pro Band herauszugeben.

*** Die Wirtschaftsfrage im Eisenbahnwesen.** dem größten der modernen volkswirtschaftlichen Verwaltungsgebiete, bearbeitet von Dr. Jakob Jähne, in Leipzig erschienen. In vorliegendem Werk stellt sich der Verfasser die Aufgabe, dem Leser einen Einblick in das interessante Gebiet des Eisenbahnwesens zu geben. Es ist nicht nur für den Eisenbahnmann, sondern auch für Fabrikanten, Kaufleute, Sozialpolitiker und Volkswirtschaftler von großem Interesse. Im ersten Abschnitt werden die Hauptgrundlagen eingehend erläutert, nach welchen eine Eisenbahn zu verwalten ist. Der zweite Abschnitt umfaßt in übersichtlicher Weise die Zusammenstellung der Ausgaben für Bau, Ausrüstung, Unterhaltung und Betrieb. Der Verfasser gibt die Wege an, wie durch gezielte Wirtschaften Ersparnisse zu ermöglichen wären, worin Privatbahnen den Staatsbahnen sehr oft überlegen seien. In zutreffender Weise wird dargelegt, wie durch Vereinfachung des Rechnungswesens der Dienst vereinfacht und mit geringeren Kosten durchgeführt werden kann. Schließlich findet noch der von der Preussischen Eisenbahnverwaltung angeordnete Zusammenschluß der deutschen Bahnsysteme Erwähnung; leider schloßte sich der Allgemeinheit dienende Projekt bekanntlich an dem Partikularismus der Südbahnen, obgleich gerade letztere bedeutende finanzielle Vorteile daraus erzielt hätten. Das Buch, welches zum Preise von 2.00 M. im Buchhandel zu haben ist, kann jedem sich mit Volkswirtschaft Befassenden bestens empfohlen werden. A. H.

*** Von der Vorforschungs- und in allen kunstfreundlichen Kreisen mit enthusiastischem Beifall aufgenommenen kunsthistorischen Unternehmens „Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) liegen uns nunmehr die Lieferungen 13 bis 20 (Preis je 50 Pf.) vor, die im unmittelbaren Anschluß an die vorhergegangenen dem reichen Schaffen des Rubens gewidmet sind und eine weitere herrliche Anzahl seiner Gemälde (über 100) in vorzüglichen Reproduktionen vor Augen führen. Es sind vorzugsweise die Werke seiner besten und zugleich produktivsten Zeit, die uns hier nach dem neuen, klug erdachten Prinzip der „Gesamtausgaben“ in lädenloser und ununterbrochener, chronologischer Folge aneinander gereiht entgegen treten; als Hauptetappen der hier veranschaulichten Schaffensperiode des Malers seien das kleine und große „Jüngste Gericht“, die „Amazonenschlacht“, der „Brüllfrenz“, die „Sömmel“, die „Madonna im Blumenkranz“, die sechs Kompositionen der „Geschichte vom Tode des Antioch Decius Mus“, der „Raub der Töchter des Leukippos“ und der großartige „Johannes der Täufer“, die „Maria von Medici“ genannt. Den Werken des Meisters, die so vor allem für sich selbst zu sprechen und durch sich selbst zu wirken bestimmt sind, finden wir hier nach der bereits in der letzten Serie zum Abschluß gebrachten biographischen Einleitung Adolf Rosenbergs, die als Anfang gedachten Spezial-Erörterungen zu den einzelnen Bildern und eins der drei veranschaulichten, zur Orientierung äußerst wertvollen Register beigegeben.

*** Die bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinende illustrierte Volksausgabe von „Schiller's Werken“** kann jedem Deutschen, der seinen Schiller im Herzen trägt, als eine der schönsten und prächtigsten, die der Buchmarkt aufweist, mit allem Nachdruck empfohlen werden. Der großartige, künstlerisch wertvolle Bilderband (insgesamt fast 500 Holzschnitte), den die ersten deutschen Illustratoren in verständnisvollem Zusammenwirken geschaffen haben, ist eine Beigabe zu den unsterblichen Werken des Dichters, die das Auge erfreut, die Phantasie bereichert und die vielfältigen Eindrücke der Poesie vertieft und nachhaltiger macht. Die uns vorliegenden Lieferungen 19 bis 25, die den Schluß des „Don Carlos“, das Fragment „Der Menschheitsfreund“ und die Wallenstein-Trilogie bis zum letzten Aufzuge enthalten, bringen die anerkannten Vorzüge der Ausgabe wiederum aufs beste zur Geltung. Die lebensvollen Bilder, die den „Don Carlos“ begleiten, sind Schöpfungen Ferdinand Kellers und Hermann Kaubachs; nicht minder vorzüglich ist die Wallenstein-Trilogie von C. Branner, C. Hammer, B. Vola, H. Geiges und C. Häberlin illustriert.

*** Von der Geschichte der Philosophie seit Kant** (Leben und Lehre der neueren Denker in gemeinverständlichen Einzeldarstellungen) von Dr. Otto Gramzow dürfte das soeben erschienene 13. Heft besonders interessieren (Georg Olshausen Verlag, Charlottenburg). Es behandelt in ruhiger, objektiver Weise die Persönlichkeit Hegels, dessen naturphilosophische Gedanken systematisch dargestellt werden. Das mit verschiedenen Bildnissen und Skizzen verlebene Heft dürfte sich wohl zur Einführung in die Ideenwelt des vielumstrittenen Verfassers der „Weltanschauung“ eignen. -st-

*** „Allerhand Lustiges aus der Dämonen-Züchter-Schule“.** Erlebtes und Erdachtes schildern eine Anzahl reizender kleiner Humoresken, welche Alice Hiegel in einem soeben erschienenen, originellen Bändchen vereinigt, das unter dem Titel „Klasse 1b“ bei der Verlags-Gesellschaft „Harmonie“, Berlin W., Schöneberger Ufer 32, in originellem Gewande mit hübschen Illustrationen erschienen ist. Es handelt sich bei dieser Publikation nicht etwa, wie man fälschlich vermuten könnte, um ein Buch für Pädagoge und heranwachsende Mädchen, wenngleich auch diese die heiteren Geschichten herzlich gern lesen werden; es ist also kein Buch für die jugendlichen „Tropfopfer-Recheriminnen“, sondern eine Sammlung lustiger Erzählungen für Erwachsene. Der Preis des Buches beträgt 1.50 M.

*** Ein russisches Revolutionsdrama in 3 Akten: „Am Boz-a-ben“** von Leopold Kämpf ist bei Schuster u. Poetzler, Berlin und Leipzig, erschienen. Schon der Name des vornehmsten Verlags bürgt dafür, daß wir hier kein schnell zusammenge-tragenes aktuelles Sensationsstück vor uns haben, das jene furchtbaren Vorgänge unserer Tage spekulativ ausnützt. Freilich, es bleibt beim Zeitbild noch Gorkischer Art, höchstens daß der Konflikt zwischen Liebe und Pflicht im Innern des einen dieser unerhüllten Fanatiker etwas wie eine dramatische Handlung andeutet. Aber die Einzelbilder und Charaktere sind geschickt gezeichnet, und der wilde Haß gegen die Autokratie kommt zu starkem Ausdruck, so daß eine Aufführung dieses Zeitbildes, falls die Polizei es erlauben würde, wohl auf Erfolg rechnen dürfte. P.

*** Erwin Gros, „Auf der Dorfstraße“.** Religiöse Betrachtungen, Band 4, 1905, 156 Seiten, broschiert, Preis 2 M. (Berlin SW. 11, Deutscher Verlag.)

Oskar Michaëlis, Weinhandlung, Adolfsallee 17. — Telephon 2130.
Als Weihnachtsgeschenk empfehle meine

== Mosel- und Rheinweine. ==

2523

Ganz besonders geeignet als

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Herren-Kragen * Manschetten * Oberhemden

gute dauerhafte Qualitäten, garantirt 4-fach!

!!Billigste Preise!!

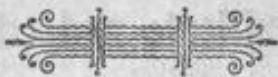
Ferner:

Moderne
Façons!

Cravatten!

Sehr grosse
Auswahl!

Kragen-Schoner.



Hosen-Träger.

S. Blumenthal & Co.

3495

Infolge Erhöhung des Discontes der Reichsbank vergüten wir bis auf Weiteres im:

Depositen-Verkehr und für Spar-Einlagen

- | | |
|---|---------|
| 1. auf Check-Conto | 2 1/4 % |
| 2. bei 8-tägiger Kündigung | 2 1/2 % |
| 3. „ 2-wöchentlicher Kündigung | 3 % |
| 4. „ 1-monatlicher „ | 3 1/2 % |
| 5. „ 2- „ „ | 3 3/4 % |
| 6. „ 3- „ „ | 4 % |
| 7. „ längerer Kündigung je nach Vereinbarung. | |

Wiesbadener Bank

13 Wilhelmstrasse 13.

S. Bielefeld & Söhne.

Trau-Ringe

breite, sowie Kugelformen
in allen Preislagen.
Verkauft nach Gewicht.
Gravieren umsonst, voraus-
gesetzt werden kann. Firma
„Peter Henlein“,
Kirchgasse 40.

100 goldene Damen-

Uhren (Gelegenheitslauf), früherer Preis
Mk. 25, 30, 35, jetzt Mk. 15, 18, 20,
silberne Damen-Uhren früher Mk. 15, 18,
20, 25, jetzt Mk. 8.50, 10, 12, 15, Gold-
ketten, lange, früher Mk. 7, 9, 12, jetzt
Mk. 3.50, 5, 6.

100 silberne Herren-

Uhren früher Mk. 18, 21, 25, 30, 35,
jetzt Mk. 9, 12, 14, 18, 20, verkaufe so
lange Vorrath reicht. Ansehen gestattet.
Schwalbacherstr. 30, 1 Etage, Anseefitte.

Großer Schuhverkauf!

Bekannt für nur gute Ware u. billig.
Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Modewarenhaus
P. Peaucellier.
Pelz-
Kragen
und
Stolas



Skunk,
Thibet,
Moufflon,
Persianer,
Nutria,
Seal-Bisam,
Seal-Canin,
Nerz-Marmel,

neueste Formen,
in bekannter allergrösster
Auswahl
äusserst billig.

Modewarenhaus
P. Peaucellier,
24 Marktstrasse 24. 2638

Christbaum- ständer

mit und ohne Wasserfüllung,
drehbar und feststehend,
empfiehlt in grösster Aus-
wahl 3748

L. D. Jung,
Kirchgasse 47,
Telephon 213.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Krausplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.

ganz neu eingerichtet. 3576
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Kartoffeln Rumpf 24 Pfa.
Schwalbacherstrasse 71.

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Brüssel,
Rue de l'Etuve.



Wiesbaden,
22 Wilhelmstrasse 22.

Weihnachts-Sortiment 1905.

In elegante Cartons verpackt:

Spitzen-Garnituren	Offizier-Garnituren mit oder ohne Plastron	von Mk. 2.50 anfangend
Umlege-Kragen,	Handarbeit,	von Mk. 2.— anfangend
Spitzen-Kragen	in allen modernen Formen	von Mk. 3.— anfangend
Spitzen-Berther,	effektivste Garnitur für decoletierte Taille,	von Mk. 12.— anfangend
Spitzen-Barben,	belgische Handarbeit und imitiert,	von Mk. 3.— anfangend
Spitzen-Echarpes	bis 3 m lang auf 60 cm breit, zur Zeit beliebteste Grösse,	von Mk. 20.— anfangend
Spitzen-Kopftücher,	bestes Lyoner Fabrikat, ivory und schwarze Seide,	von Mk. 8.— anfangend
Spitzen-Taschentücher,	reichste Auswahl,	von Mk. 1.50 anfangend
Spitzen-Fächer,	echte Spitzen auf Perlmutter, imitierten und echten Schildpatt- Gestellen,	von Mk. 25.— anfangend
Leinene Klöppel-Spitzen	für Handarbeiten, sowie Bett- und Tischwäsche.	

Imitierte und echte Spitzen für Kleiderbesatz.

Reichste Auswahl.

Billigste Preise.

3549



Für den Weihnachtsbedarf

bringen unser reichhaltiges Lager in

Uhren, Juwelen,

Gold- und Silber-Waren

in empfehlende Erinnerung.

Strengste Reellität. Solideste Ausführung. Billigste Preise.

Karl Schmidt & Cie., Uhrmacher (Inh. Gebr. Schmidt),
Langgasse 31.



Karl Fischbach, Schirmfabrik.

Grosses Lager. — Anfertigung. — Ueberziehen
und alle Reparaturen.

Kirchgasse 49
zunächst der Marktstrasse.

3551

Berlin Darmstadt Dresden Frankfurt I Frankfurt II

Hitz-Schirme
Hitz-Pelze

Vom
billigsten
bis
hochelegantesten
Genre,
tadellose Ware,
erstklassige Ausführung.
Pelzwaren nach Maass
in eigener Herstellung.

42 Langgasse 42

Offenbach Nürnberg München Mannheim Mainz

Freiburg
Hannover
Karlsruhe
Weidenburg

Leonhard Hitz
Schirm- und Pelzwaren-Fabrik

Total-Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts Hellmundstrasse 43.

Unübertrefflich günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Herren-Anzüge:

Früher	10.50	14.50	16.50	22.—	26.50	30.—	36.— Mk.
Jetzt	7.50	10.—	12.—	17.—	20.—	22.75	28.— Mk.

Herren-Paletots:

Früher	12.—	15.—	19.—	22.—	26.—	30.—	35.— Mk.
Jetzt	8.—	11.—	13.50	16.50	19.—	22.—	26.— Mk.

Herren-Loden-Joppen:

Früher	4.50	5.75	6.50	7.75	8.50	9.75	10.50 Mk.
Jetzt	3.50	4.50	5.—	6.—	6.75	7.25	8.— Mk.

Herren-Hosen:

Früher	2.50	3.—	4.—	5.—	6.50	8.—	10.50 Mk.
Jetzt	1.75	2.25	3.—	3.75	4.75	6.—	7.75 Mk.

Burschen-Anzüge:

Früher	9.50	12.—	14.50	16.50	19.—	22.—	25.— Mk.
Jetzt	6.75	8.50	10.50	12.—	13.50	16.—	18.— Mk.

Burschen-Paletots:

Früher	9.50	11.50	13.50	16.—	19.—	23.—	26.— Mk.
Jetzt	7.—	8.—	9.50	12.—	14.—	17.—	19.— Mk.

Kinder-Anzüge:

Früher	3.50	4.50	6.—	7.50	9.—	10.50	12.50 Mk.
Jetzt	2.50	3.25	4.25	5.50	6.50	8.—	9.— Mk.

Kinder-Paletots:

Früher	4.50	5.50	6.75	7.50	8.50	9.75	11.50 Mk.
Jetzt	3.50	4.25	5.—	5.75	6.50	7.—	8.— Mk.

Alle nicht angeführten Artikel: B. u. K. Lodenjoppen, Capes, H. u. B. Berufskleidung etc. sind gleichfalls bedeutend im Preis ermässigt.

C. W. Deuster, Inh. Aug. Wagner, Hellmundstrasse 43.

NB. Das Hauptgeschäft befindet sich Oranienstrasse 12.

3691

Die
Höhere Mädchenschule
Müllerstrasse 3
nimmt Schülerinnen für Seminar und Fortbildungs-Abteilung auf.
Prof. Dr. Brunswick.
Sprechstunde in der Schule von 11—12 Uhr.
(Das Höh. Mädchenpensionat befindet sich Wilhelminenstr. 44 im Nerotal.)

Haben Sie schon gehört
Lebende Geschenke. wie herrlich ein abgerichteter Dompfaff singt? Lebende Geschenke.
2 Lieder singende Dompfaffen, — Harzer Kanarien, Edelkrocker,
Chinesische Nachtigallen, — Waldvögel,
Ausländische Ziervögel aller Art,
Aquarien — Terrarien — Aquarientische,
Salonkäfige — Seelkäfige — Volieren,
Papageienkäfige — Käfigständer
empfehlen wir in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Wir machen besonders aufmerksam auf unsere fertig eingerichteten Aquarien, ganz aus Glas, von Mk. 3.00 an. Gelegenheitsverkauf.
Scheibe & Co., Zoologisches Specialgeschäft,
Fernspr. 234, Friedrichstraße 46, Fernspr. 234,
zwischen Kirchhaff und Schwalbacherstraße.

Toll-Chocolade
Liebling der Damenwelt.
Fabrikanten: Hartwig & Vogel
Dresden.

Kolossal billiger Gelegenheitsverkauf. Herren-Paletots

Billigste Preise! für Herbst und Winter in tadelloser Ausführung, nur prima Stoffe und moderne Farben. Ein Vorrat feiner Herren-Anzüge, auf Hochhaar gearbeitet (Erfolg für Maß), in enormer Auswahl, einzelne Hosen, Lodenjoppen etc. werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Nur Markstr. 22, 1 Stiege h.
Rein Laden. Telefon 894.
Bitte genau auf No. zu achten.

Buch f. b. Che (39 Abbild.) 1.50 Mk.
Batz. f. Braut u. Ehe. do. 2.50 "
Reinholdenstem. do. 1.50 "
Geschl. d. Menschen. do. 1.50 "
diese 4 Bücher zus. nur 5.50 Mk. frei
vorher einz. od. Nachn. zu bez. durch
A. Günther,
Verandth. wissenschaftlicher Bücher, Kuriositäten
in „Nachth.“ 7, Post Söneckbach (Bezirk Cassel).

WELTWUNDER
beste und billigste Waschmaschine
Mk. 15.— u. Mk. 25.—

wächst mit Hilfe der „Weltwunder“-Waschmaschine die Wäsche viel schneller, leichter, ebenso gründlich, aber schonender wie Ihre Waschfrau mit Hilfe eines Waschbrettes oder Waschbürste.

„Weltwunder“ ist deshalb mit Recht in wenigen Monaten die beliebteste und am meisten gekaufte Waschmaschine der Welt geworden und an Einfachheit, Zweckmässigkeit und Billigkeit unerreicht.

Erich Stephan,
Ausst.-Magazin für Haus und Küche,
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

2857

Gravatten, aparte Neuheiten, enorme Auswahl in den neuesten
Hosenträger, Hosen und Stoffen außerordentlich billig.
Argos, Comards, Gendwells, Gahot, Galfier,
ferner Hosenträger als Geradenhalter eing. empf. in aut. Qualitäten zu bill. Preisen
17 Langgasse 17, 3486
G. Schmitt, Spezialhaus für Handschuhe u. Gravatten.

Streng reell! Billigste Preise! Streng reell!
Was schenken wir?
Das nützlichste Weihnachts-Geschenk sind
Offenbacher Lederwaren,
als: Patentfäde aus prima Rindleder, Maul-, Stags- und Paigtaschen, Kreuzbügel-
taschen, Alfen-, Schreib- und Rufftaschen, Brief-, Bist-, Cigarren- und Cigaretten-
taschen, Portemonnaies, Öperngläser und Feldstecher, Kladbüchsen, Kladriemen und
Schirmfuttermale, Damen-Hands-, Umhänge- und Kettenfächer in sehr modernen
Farben und Hängen. Ferner Kaiserlöffel für Herren und Damen, Schiffstöcher,
Coups und Hundreißelöffel, Anzug- u. Faltenlöffel, Damen-Gürtelöffel etc. kaufen
Sie am besten und billigsten nur
Telephon 894. Markstr. 22, 1 Tr. „Rein Laden“. Telephon 894.
Bitte genau auf Straße und Nummer zu achten!
NB. Namen auf Koffer, sowie Verpackung und Transport gratis.
Billigste Preise! Streng reell! Billigste Preise!

Special-Geschäft für
Gilher
echtes
Specialität: Tafelgeräte und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!
Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber,
Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!
Engros. Detail.
Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.

Ein Kind

Gute und preiswürdige Geschenke.

Aus meinem grossen Lager empfehle als besonders billig:

Pelz- und Plüschgarnituren für Kinder . von 1 Mk. an.
 Pelz-Colliers für Damen von 1 Mk. bis 20 Mk.
 Winter-Handschuhe, Tricot und gestrickt . von 20 Pf. an.
 Gestrickte Damen-Westen von 1.20 Mk. an.
 Warme Beinkleider für Damen von 1 Mk. an.
 Warme Unterröcke für Damen von 1.25 Mk. an.
 Normal-Hemden für Herren von 1 Mk. an.
 Normal-Hosen für Herren von 1 Mk. an.
 Wollene Strümpfe in riesiger Auswahl.
 Biber-Betttücher von 75 Pf. an.
 Bett-Coulten in schönen Mustern von 2.50 Mk. an.
 Tischdecken, neueste Muster, in bordeaux und
 in grün, mit Application . . . von 1.80 Mk. an.

Spielwaren in grosser Auswahl.
 Jugendschriften, Bilderbücher.
 Fertige Kinderkleider . . . von 50 Pf. an bis 12 Mk.
 Regenschirme . . . à 1.50, 2.00, 2.50, 3.00 bis 10 Mk.
 Knaben- und Mädchen-Mützen . . . von 28 Pf. an.
 Damen-Hüte, garniert und ungarniert, jetzt unter Preis.
 Taschentücher für Kinder von 3 Pf. an.
 Taschentücher, gestickt von 13 Pf. an.
 Taschentücher für Herren von 10 Pf. an.

Prachtvolle Wandkalender
 erhalten meine Kunden gratis.

14
Langgasse
14.

SIMON MEYER

22
Wellritzstr.
22.

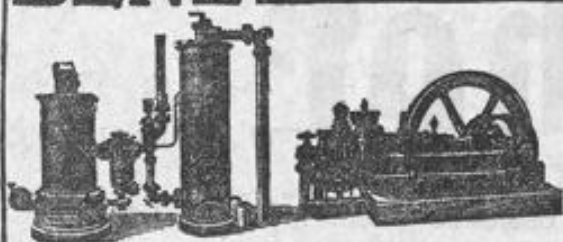
8703

Musverkauf

der Offenbacher Patentkoffer und Gaudtaschen in 1a Leder mit 4-fachem Verschluss, mit und ohne Toilette. Elegante Reise-Recessaires für Damen und Herren, Hand-, An- u. Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Brief-, Zigarren- und Zigarettenetuis, Altkäse-, Schreib- und Musik-Mappen, Plaidbüchsen, Plaidriemen, handgenähte Schürzen, patentierte Bücherträger, Albums, Hundegeschirre und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herühren, und u. m. zu sehr billigen Preisen. Ausserdem kaufen Sie gut und billig Reise-, Gut-, Schiffs- und Kofferstoffe in **Bulland-Gießer-Platten** und andere Marken, welche sich bis jetzt sehr gut bewährt haben.

Rein Baden. **jetzt nur Rengasse 22, 1 Stiege hoch.** Rein Baden.

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste
Betriebskraft

Betriebskosten
2/3 bis 1 1/2 Pfennige
für die Pferdekraft
und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren
Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-
Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim

(B. Z. 21881) F 19

Alle Wohnungsreparaturen u. Veränderungen

werden rasch und in bester Ausführung hergestellt.
 Zeichnungen und Kostenanschläge jederzeit zu Diensten. — Feinste Referenzen.
Wiesbaden **Blank Haus** **Biebrich**
 Rheinstrasse 53. Kaisers rasse 61.
 Telefon 3505. Telefon 169.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder.
 von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
 Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar,
 per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
 Telefon 717.

Wie alljährlich gelangt zu den Weihnachts-Feiertagen
 unser so beliebtes

Märzen-Bier

(hell und dunkel)

zum Ausstoss.

Germania

Bräuerei-Gesellschaft Wiesbaden.

S. Lammert, Sattler,
 nur Rheingasse 33, früher Goldgasse 8.



empfiehlt zu billigen Preisen:
 Schürzen für Knaben und Mädchen, Portemonnaies, Gofenträger, Brieftaschen, Reisetaschen, Gaudtaschen, Hundemantelförer und alle Lederwaren.
 Reparaturen prompt und billig.



Empfehle schöne Weihnachts-Äpfel
 zu 18-20 Pf.
 Wal- u. G. feine Äpfel 30 Pf., Äpfel
 Äpfel 4 u. 5 St. 20 Pf.
 Weihnachts-Confekt billig.
 Zucker für die Feiertage:
 Würfelzucker 22, gelb. Zucker 20 Pf.
 Conjunthalle Jauchstr. 2, Ecke Karlsru.



Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

erlaube ich mir, mein reich sortiertes Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete Werkstätte bin ich in der Lage, sämtliche Neuarbeiten nach Muster und Zeichnung äusserst billig liefern zu können. 3394

Fritz Schäfer, H. Lieding,

vormals Juweller, Gold- und Silberwarenfabrikant
Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.
2893 Telephon 2893.

Schluss-Tage! Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!

3 Webergasse. D. Stein. Webergasse 3.

Der Restbestand des Lagers wird zu jedem nur annehmbaren Preis ausverkauft.

Hüte.

Tülle, Spitzen, Bänder, Sammt, Blumen, Perlborder, Perltülle, sowie alle Modewaren. 3787



Herren-Paletots . . . von 21—50 Mk.

„ -Pelerinen . . . „ 12—21 „

„ -Anzüge . . . „ 15—60 „

„ -Hosen . . . „ 3.50—19 „

Jünglingsgrößen entsprechend billiger.

Knaben-Anzüge, Paletots und Pelerinen.

Sämtliche Artikel in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Elegante Anfertigung nach Maass.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 32

(Hotel Einhorn).

3340

Deutschlands

älteste Importfirma

Perser Teppiche

befindet sich ausschliesslich

F 131

18 Flachsmarkt 18.

B. Ganz & Co., Mainz.

Nur noch 2 Tage

Freihandverkauf des Restbestandes

Seidenstoffe für Blousen und Kleider,
Sammet, Velveteens, Blousen, Costüm-
Röcke, Jupon, Roben, Echarpes,
Ananastücher u. s. w.zu jedem äusserst annehmbaren Preise,
da unbedingt geräumt werden muß.

6 Wilhelmstraße 6.

Bock & Cie.

Punsch-Essenzen.

Liqueure, Cognac, Rum, Arac

von

Hermann Jos. Peters, Köln a. Rhein.

Emmericher Waaren-Expedition,

Telefon 2518. Marktstrasse 26. Telefon 2518. 3786

Ruhb.-pol. Verticows, Wal-fomode,
Bücherdrant, Peller u. Zophas-Spiegel,
Paucebr., Ausrichtisch, Wäffet, Bänder,
1 sch. lac. Kleiderfah., Stahl billig zu
vert. Wehrstr. 47, Schreinerwerkstatt.Ein gr. 2-th. Kleiderfah., 1 Sopha, roth, ein
pol. Tisch, 4 Rohr- und 2 Küchenstühle, 1 Küchen-
sch., Topfbrett in, Tonnen, 1 Badewanne u. Ver-
sch. edenes, Alles so gut wie neu, billig zu ver-
kaufen Wehrstrasse 6, W. 1 L. u. am Bismarck.

Schenken Sie

Handschuhe!

Ein stets beliebtes willkommenes Weihnachtsgeschenk sind unsere

Präsentcartons, enthaltend 3 Paar Glacé-Handschuhe	Mk. 4.—
Präsentcartons, enthaltend 3 Paar Glacé-Handschuhe Ia	Mk. 5.50
Präsentcartons, enthaltend 3 Paar Glacé-Handschuhe Ia Ia	Mk. 7.—
Präsentcartons, enthaltend 3 Paar Glacé-Handschuhe, echt Chevreaux	Mk. 10.—
Präsentcartons, enthaltend 6 Paar Suède-Handschuhe	Mk. 6.50

Garantie für jedes Paar!

Umtausch gestattet!

Hermanns & Froitzheim,

28 Langgasse 28.

Pflege deine Haut
mit
Kombella

Das Entzücken aller Damen, Aerzte, Herren und Kinder.
Unerreicht gegen rote, spröde, rissige aufgesprungene Haut!
Mit Kombella Schönheit und Jugendfrische bis ins Alter!
Glättet Runzeln und Falten in kurzer Zeit!
Macht und erhält Gesicht und Hände rosigart und sammetweich!
Kombella fettet und klebt nicht! Tag und Nacht zu verwenden!
Tube 50 Pfg. und 1 Mk. Kombella-Seife, nur Qualität, keine Packung.
Stück 50 Pfg. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien.

(Dn. 1899) F 130

Zurückgesetzt

100 Stück Damen-Jaquettes **5⁰⁰**
Serie I: à Mk.

100 Stück Damen-Jaquettes **8⁰⁰**
Serie II: à Mk.

100 Stück Damen-Jaquettes **10⁰⁰**
Serie III: à Mk.

Diese drei Serien sind vorerst in allen Grössen am Lager
und zur freien Wahl ausgestellt.

S. Hamburger,
Langgasse 11.

Gegründet 1849.

Fernsprechstelle No. 47.



Zu den bevorstehenden Feiertagen

halte mein reichhaltiges Lager in frisch geschlachtetem
Geflügel bestens empfohlen.

Als Specialität empfehle:

Brüsseler Poularden.
Franz. Poularden de la Bresse,
do. **de Maus.**
Poulets gras u. Poulets moyens.
Schöne grosse franz., ital. u. ungar. Enten.
Ital. Tauben und Perlhühner.
Sehr schwere franz., ital. und ungarische
Weisschhühner u. Welschhühner.
Kleine ital. Poularden und schöne
Ital. Hühner.
Hamburger Kücken.

Sehr schöne, grosse,
gemästete **Wetter-**
auser Gänse.
Ganz fr. geschoss. böhm.
Fasanen, russ.
Birk-, Hasel- und
Schneehühner und
Waldschneppen.
Stets frisch geschossene
und **Rehwild.**



Waldhasen

Fortwährend frischen Pariser Kopfsalat.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

3668

Joh. Geyer, Hoflieferant

Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Luxemburg,
Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen,
Sr. Hoheit des Herzogs von Nassau.

6 Delaspeestrasse 6.

Plüss-Stauffer-Kitt,

unübertroffen zum Kitten
zerbrochener Gegenstände.

Zu haben in allen Drogerien F 116

Künstl. Zähne

mit und ohne Gaumenplatte.
Blombiren schmerzloser Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.
Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.
10-4, Sonntags 10-12 Uhr.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 101

Samstag, den 23. Dezember.

1905.

Polizei-Verordnung, betreffend die Benutzung der städtischen Biehofanlage (Biehofordnung).

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 wird mit Zustimmung des Magistrats unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 4. Februar 1904 für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet auf dem Biehofe Viehmarkt statt. Ist einer dieser Tage ein gesetzlicher Feiertag, so fällt der Viehmarkt aus.

§ 2.

Im Bedarfsfalle kann die Polizeibehörde im Einverständnisse mit dem Magistrat besondere Viehmärkte abhalten lassen. Die Abhaltung eines solchen Marktes wird jedesmal im amtlichen Organ für die Stadt Wiesbaden zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 3.

Am Montag, Mittwoch u. Freitag

Der Markt für Rinder und Schafe beginnt um	11	11
Der Markt für Schweine beginnt um	11 1/2	11 1/2
Der Markt für inländisches Grogvieh beginnt um	10	11 1/2
Der Markt für ausländisches Grogvieh beginnt um	12	1 1/2

§ 4.

Der Zutritt zu dem Biehofe ist, abgesehen von besonderer Erlaubnis seitens der Schlacht- und Viehbofverwaltung, nur denjenigen Personen gestattet, welche auf demselben je nach bestimmungsmäßiger Benutzung entsprechende Geschäfte zu erledigen haben.

Die den Biehof besuchenden oder benutzenden Personen haben den Anordnungen des beauftragten Tierarztes, des Schlachthaus-Direktors und der sonstigen von dem Magistrat bestellten Viehbofbeamten und den Vertretern dieser Beamten unterzogen zu sein.

§ 5.

Das Betreten der Marktplätze und Markthallen ist den Käufern vor Beginn des Marktes untersagt und nur den Händlern, welche Marktvieh zum Verkaufe ausstellen, bis eine halbe Stunde vor Anfang des Marktes gestattet.

§ 6.

Viehändler dürfen Schlachtvieh nur im Biehofe verkaufen. Es ist nicht gestattet, solches Schlachtvieh zum Zwecke des Verkaufes oder Tausches in die Stadt zu bringen.

Vor Anfang des Marktes ist der Handel mit Vieh, auch unter den Händlern selbst, verboten.

§ 7.

Mit Schluß des Marktes für inländisches Grogvieh — am Montag um 11 1/2, am Mittwoch und Freitag um 1 Uhr — muß der Marktplatz geräumt sein. Die von diesem Markte gekauften Tiere sind in die Wege zu verbringen, unterzogen oder von auswärtigen Käufern gekauft und entweder aus der Biehofanlage zu entfernen oder in die Ställe für die Ueberdauer einzustellen.

§ 8.

Beim Eintreiben von Vieh auf den Markt ist daselbst, unter genauer Angabe der Zahl der daselbst Vieh, bei dem von der Gemeindebehörde dazu bestellten Beamten ein Schein zu lösen und an den Marktleiter oder dessen Vertreter abzugeben.

Die nach § 2 der Gebührenordnung für die städtische Schlachthaus- und Biehofanlage vom 13. Februar und 3. März 1893 zu entrichtende Ausfuhr- und Verkaufsgeld ist dem Verkäufer des Viehes auf der Biehofanlage nach den Bestimmungen dieser Viehbofordnung zu zahlen. Die Zahl der bis zum Beginn des Marktes zugelassenen Tiere wird auf einer Tafel am Platze bekannt.

§ 9.

Auf den Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zu Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Untersuchung (vergl. § 17 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880).

Werden Tiere krank oder krankheitsverdächtig befunden, so ist den Anordnungen des den Biehof leitenden überwachenden Tierarztes unverzüglich Folge zu leisten.

Offenbar franks und hochgradig krankheitsverdächtige, sowie unreife Markttiere sind in die Sanitätsanstalt zu verweisen und dort alsbald abzuschlachten.

§ 10.

Sofern nicht nach dem allgemeinen Strafrecht, insbesondere nach dem Reichsviehseuchengesetz vom 23. Juni 1880 höhere Strafen verurteilt sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldbuße bis zu 30 Mk. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

§ 11.

Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1906 in Kraft.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1905.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Vitoriastraße von der Frankfurter- bis Anhalterstraße wird zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Neugasse von der Friedrichstraße bis zur Mainzerstraße wird zwecks Wasserabfuhr auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die rechtsseitige Auffahrt vom Kurparkplatz nach der Sonnenbergerstraße wird zwecks Herstellung des Anschlusses der Spülwasserleitung an den Straßenkanal auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Ich nehme Veranlassung, die Herrn Gewerbetreibenden auf § 188 der Gewerbeordnung ausdrücklich hinzuweisen, nach welchen der Arbeitgeber für den Fall, daß Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter in Fabriken beschäftigt werden sollen, vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen hat, in welcher die Fabrik, die Wochentage, an welchen die Beschäftigung stattfinden soll, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Wachen, sowie die Art der Beschäftigung angegeben ist und aus welcher ersichtlich ist, ob in dem Betriebe Kinder unter 14 Jahren, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren und Arbeiterinnen über 16 Jahre, oder welche dieser drei Arbeiterklassen beschäftigt werden sollen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 14. November 1905.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 20. Oktober d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirk **Regen** die weiteren Nummern 321 bis 350 und dem Regierungsbezirk **Frankfurt a. d. O.** die weiteren Nummern 350 bis 400 zugewiesen worden sind.

Wiesbaden, den 24. November 1905.

Der Regierungspräsident: J. B. v. Gindl.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1905.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 9. bis einschließlich 19. Dezember 1905 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.

Gefunden: 1 schwarze Federboa, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Stück gebälte weiße Spitze (Muster), 1 Damen-Halskettchen, 1 Rührfaden, 1 Paket mit Frauenkleidungsstücken, 1 Brosche, 1 Brille, 1 Taschentuch, 1 Wagnersche Zigarrenbox.

Zugekauft: 6 Hunde.

Zugekauft: 2 Tauben (1 Mövchen und 1 Lantauke).

Königl. Polizeidirektion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 16. August d. J. (abgedruckt im Regierungsamtsblatt S. 377) u. A. vordruckt, daß das zur Neuanlage oder Ausbesserung von Rebpfanzungen bestimmte Wurzel- oder Blindholz vor der Einpflanzung unter Polizeiaufsicht zu desinfizieren und zwar in einem Desinfektionskasten der Einwirkung einer hinreichenden Menge von Schwefelkohlenstoff auf die Dauer einer Stunde bei einer Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius ausgesetzt ist.

Es macht dabei keinen Unterschied, ob das zur Anpflanzung in Aussicht genommene Wurzel- oder Blindholz etwa in hiesiger Gemarkung gezogen oder von auswärts bezogen wird.

Die Anpflanzung — auch in Hausgärten — von Rebholz, welches aus der hiesigen Gemarkung stammt, ohne vorchriftsmäßige Desinfektion durch einen amtlichen Sachverständigen ist nicht zulässig und setzen sich Zuwiderhandlungen neben der Vernichtung der Anpflanzung den in dem Reichsgesetz vom 6. Juli d. J. angedrohten hohen Strafen aus.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1905.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Es wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden

Donnerstag, den 28. Dezember 1905, Vorm. 10 Uhr im Rathaus zum Deutschen Hause in Wehen aus den Dfir. 44 51 u. 58 **Heidefröhen** u. **Giehlberg**. Buchen: 518 Nm. Scheit u. Knüpp. 99 Hdt. Weiden: 63 Nm. Scheit u. Knüpp. 5 Hdt. Weiden. F 252

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Juni 1905 wird das Regulator für die Unterführung des Schlachthausviehes vom 18. Januar 1884 in Ausführung des § 3 der Gemeindebeschlüsse vom 1. Juli 1883 betreffend die Benutzung der öffentlichen Schlachthausanlagen und das Freiwerden von Fleisch in Wiesbaden, sowie die Unterführung des daselbst zum Verkauf oder Verbrauch kommenden Fleisches und unter Berücksichtigung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 und des Gesetzes vom 23. Juni 1902 geändert, wie folgt:

I. § 1 erhält folgende Fassung:

Jedes in die Schlachthaus-Anlage eingebrachte Tier muß zum Zwecke der Untersuchung (§ 3 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1883) sofort dem von der zuständigen Behörde bestellten Tierarzt vorgeführt werden.

II. § 2 erhält folgende Fassung:

Ergibt sich bei der Untersuchung das Vorhandensein oder der Verdacht einer Krankheit, für welche die Anzeigepflicht besteht, so ist nach Maßgabe der hierüber geltenden Gesetzesvorschriften zu verfahren.

Seuchentränke und Seuchenverdächtige, sowie erheblich krank erscheinende, oder völlig abgemagerte Tiere, sowie Rinder, die noch nicht 8 Tage alt sind und deren Lebendgewicht nicht 8 Kg. beträgt, werden zur Abschachtung in die Sanitätsanstalt verwiesen.

Die Ausführung der von dem Beamten angeordneten Ueberführung nach dem bezeichneten Raum liegt dem jeweiligen Inhaber des Tieres ob.

III. § 3 erhält folgende Fassung:

Nach der Schlachtung werden die Tiere von dem betreffenden Tierarzt untersucht, welcher gemäß den Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau § 6—10, sowie der sonstigen von zuständiger Stelle getroffenen Ausführungsbestimmungen (v. u. A. Anlage A der Bundesratsbestimmungen vom 30. Mai 1902 §§ 3, 39, 40) die bezüglichen Anordnungen zu treffen hat.

Die ausgeschlachteten Schweine müssen außerdem, bevor sie aus dem Schlachthause entfernt werden auf Ertrichen untersucht werden.

Vegetarier, geschlachtetes Fleisch ist auf Verlangen des betreffenden Tierarztes sofort in das Schlachthaus für franks Tiere (Sanitätsanstalt) zu bringen, wo die weitere Verarbeitung stattfindet.

IV. § 4 erhält folgende Fassung:

Regger und Reggergehilfen, welche bei oder nach der Schlachtung ein Tier oder Teile desselben franks oder krankheitsverdächtig finden, sind verpflichtet, hiervon sofort dem die Schlachthalle beaufsichtigenden Tierarzt Anzeige zu machen.

V. § 5 erhält folgende Fassung:

Je nach dem Ergebnis der Untersuchung des Fleisches nach der Schlachtung hat der betreffende Tierarzt nach Maßgabe der §§ 8—11 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 zu verfahren. Das Fleisch ist gemäß der gesetzlichen Bestimmungen mit dem vorgeschriebenen Stempel zu versehen.

VI. § 6 erhält folgende Fassung:

Die nach den §§ 2 und 3 getroffenen Anordnungen sind, auch wenn sie seitens der Beteiligten angeordnet werden, einseitigen unweigerlich auszuführen. Es steht aber den Beteiligten frei, innerhalb 24 Stunden die Entscheidung des königl. Polizeipräsidenten einzuholen. Die Kosten einer dadurch verursachten weiteren Untersuchung trägt der Beschwerdeführer, wenn er unterliegt.

VII. § 7 erhält folgende Fassung:

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen der Straandrohung im § 14 des Gesetzes vom 9. März 1881 bezw. 3. Juni 1900 (§§ 26—28).

VIII. § 8.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tag ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1905.

(L. S.) Der Magistrat.

B. A. 608 105. v. Zedl.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 21. November 1905.

L. S. Der Bezirksauschuss.

Rantel.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, sollen zwei an der Walfischstraße belegene städtische Bauplätze von ca. 743 bzw. 800 Quadratmeter Flächengröße in dem Rathaus, Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Versteigerungsbedingungen und Situationszeichnung liegen im Rathaus, Zimmer No. 44, in den Vormittagsstunden zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend die Abgabe selbstgerichtlicher Tagen. Die Grundbesitzer in der Stadt- und Feld-gemarkung Wiesbaden werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach erfolgter Einführung des Grundbuches Tagen des Feldgerichts nur aufgrund eines vorgelegten Auszuges aus dem Grundbuche abgegeben werden.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1905.

Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Beder, geb. 10. 9. 1866 zu Biehlstadt.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederbarmar.
3. des Tagelöhners Johann Bider, geb. 17. 3. 1866 zu Schlie.
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1884 zu Weilmünster.
5. der Ehefrau des Tagelöhners Gustav Bubbach, Emilie, geb. Kraus, geb. 17. 11. 1876 zu Sonnenberg.
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenbühl.
7. des Tagelöhners Theodor Heilmeyer, geb. 10. 12. 1866 zu Gausalgesheim.
8. des Schreibers Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach.
9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
10. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. 19. 7. 1884 zu Ottersheim.
11. des Fuhrmanns Albert Raitowsky, geb. 12. 4. 1867 zu Biehlstadt.
12. des Tapezierers Wilhelm Maybach, geb. 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
13. des Maurers Karl Mehl, geb. 15. 3. 1872 zu Biehlstadt.
14. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
15. des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. 23. 8. 1874 zu Biehlstadt.
16. der Witwe Philipp Koffel, Marie, geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Albesheim.
17. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Naurob.
18. der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. 20. 8. 1879 zu Weilmünster.
19. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
20. der ledigen Nina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
21. der ledigen Regine Vols, geb. am 7. 10. 1872 zu Jütlingen.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Dezember d. J., vormittags, soll in den städtischen Waldstücken „Rohrholz“ und „Stammholz“ das nachfolgend bezeichnete Holz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

1. 12 eichene Stämme von zuf. 1,56 Festmtr.,
2. 65 eichene Stangen 1. Klasse,
3. 10 " " 2. "
4. 15 " " 3. "
5. 30 " " 4. "
6. 70 tannene Stämme von zuf. 11,92 Festmtr.,
7. 60 " Stangen 1. Klasse,
8. 80 " " 2. "
9. 35 " " 3. "
10. 45 " " 4. "
11. 20 " " 5. "
12. 250 " " 6. "
13. 5! Rmtr. buchenes Scheitholz,
14. 10 " " Brühlholz,
15. 3 " eichenes "
16. 4 " Stochholz "
17. 530 buchenes Wellen und
18. 565 eichene Wellen.

Das in dem Distrikt „Rohrholz“ zu versteigernde Holz kommt gegen 12 Uhr mittags zum Ausgebot. Auf Verlangen wird bis zum 1. September 1906 Kredit bewilligt.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarental.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Städtische Säuglings-Milchanstalt.

Bekanntlich ist angeregt worden, die Einwohner-schaft Wiesbadens möge ihren Gefühlen der Liebe und Zuneigung für unser Kaiserpaar bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten am 27. Februar 1906 dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie die zur Errichtung einer städtischen Säuglings-Milchanstalt erforderlichen Mittel stiftet. Infolge des ergangenen Aufrufs sind bis jetzt etwa 15,000 Mk., darunter außer Beträgen unter 100 Mk. solche von 50 0 Mk., 100 0 Mk., 200 0 Mk., 300 0 Mk., 2 0 Mk. und 100 Mk. eingegangen.

Die bis jetzt eingegangenen Beträge reichen jedoch, abgesehen von dem Betrag, den die Stadt zu gleichem Zwecke zur Verfügung stellen wird, nicht aus, und es erscheint nötig, daß noch weitere Zeichnungen baldigst erfolgen. Beträge werden nicht nur von den Unterzeichnern des Aufrufs, sondern auch im Rathaus, Zimmer No. 12, entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Namen der Wohltäter soll im Januar n. J. veranlaßt werden.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

Im Auftrage der Unterzeichner des Aufrufs:

Travers, Magistrats-Assessor.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Sandstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: **Kiefern-Ähren** und **Ähren**, geschnitten und fein gepulvert, per Centner Mk. 2.60. **Wermutblätter** und **Wermutblätter**, geschnitten und gepulvert, per Centner Mk. 2.20. **Beifugblätter** werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 2—4 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Der Magistrat.

Kanalisation der Stadt Wiesbaden.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung der Ausmündung des Hauptkanals der Stadt Wiesbaden in den Rhein bei Niedrich sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Bedingungenunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder befreitgeliebte Einsendung von 10 Mk. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Ausmündung des Hauptkanals in den Rhein“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 16. Januar 1906,
vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote werden bei der Aufgabenteilung berücksichtigt.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Wiesbadener Marktbericht

für die Woche vom 14. bis 20. Dezember.

Wiedergattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise per	von — bis
				M. S. M. S.
Dahen ...	110	I. 50 kg	77	80
		II. Schlacht	72	76
Rübe ...	244	I. gewicht.	68	75
		II.	62	66
Schweine*)	948		142	148
Rastfälscher	249	1 kg	168	180
Rastfälscher	372	Schlacht	136	148
Hammel ..	174	gewicht.	140	148

*) Mutterfleisch und Eier 1.20—1.30 Mk.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1905.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wiesbadener Rückvergütung.

Die Wiesbadener Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angetreten und können gegen Empfangsbekundung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M. abends, nicht erhobenen Wiesbadener Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1905.

Städt. Kassenamt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 27. Dez. 1905 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Verzeichnis der Bücher der Freiherrlich Carl von Rothschild'schen öffentlichen Bibliothek, Band 2, Frankfurt a. M. 1899—1904. Verzeichnis der Bonner Universitätsbibliothek 1818—1885. Zusammengeordnet von F. Milkau, Bonn 1897. Lenz, Max, Ausgewählte Vorträge und Aufsätze, Auflage 2, Berlin 1905. Thiess, K., Mannschafsbüchereien an Bord, Berlin 1905. Maennel, B., Vom Hilfsschulwesen. Sechs Vorträge, Leipzig 1905. Oud-Holland, Nieuwe bydragen voor de geschiedenis der Nederlandsche Kunst etc. 6.—11. Jaarg. Amsterdam 1898—1902. Rolfs, Wilh., Neapel, Band 1 (alte Kunst), Band 2 (Baukunst und Bildnerei im Mittelalter und in der Neuzeit), Leipzig 1905. Delio, G., Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Band 1: Mitteldeutschland, Berlin 1905. Zwiadaeck-Südenhorst, O. von, Arbeiter-schutz und Arbeitsversicherung, Leipzig 1905. Zeitschrift für Sozialwissenschaft, Jahrgang 4—6, Berlin 1901—1903. Jahresbericht der Pflanzlichen Handels- und Gewerbekammer zu Ludwigshafen für die Jahre 1901—1904. Ludwigshafen 1902—1905. Geschenk von der Pflanzlichen Handels- und Gewerbekammer, Jahres- und Verwaltungsbericht der Handelskammer für den Stadtkreis Duisburg über die Jahre 1901—1903. Duisburg 1902—1904. Geschenk von der Handelskammer zu Duisburg. Leist, R. W., Alt-Arisches jus civile, Band 1 und 2, Jena 1892 bis 1896. Bekker, E. J., Das Recht des Besitzes bei den Römern, Leipzig 1890. Wellestein, G., Das Reichsgesetz über die Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit, Auflage 2, Berlin 1905. Salzmann, E. von, Im Kampfe gegen die Herero, Aufl. 4, Berlin 1905. Pioniertaschenbuch, Auflage 4, Berlin 1905. Geschenk von Herrn Bibliothekar Dr. Zedler. Köstlin, H. A., Im Felde. Bilder und Erinnerungen aus dem Jahre 1870/71, Auflage 2, Friedberg 1886. Felddienst-Ordnung, Berlin 1887. Geschenk von Herrn Bibliothekar Dr. Zedler. Archiv, Neues der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Band 30, Hannover 1895. Bruchmüller, W., Zwischen Sumpf und Sand. Skizzen aus dem märkischen Landleben vergangener Zeiten, Berlin 1905. Dawson, Germany and the Germans, Vol. 1 und 2, London 1891. Meyer, Rheinlande, Auflage 11, Leipzig 1905. Buck, W., Der deutsche Kaufmann in Nowgorod bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, Berlin 1891. Des Marex, G., L'organisation du travail à Bruxelles en XVe siècle, Bruxelles 1904. Urkundenbuch der Stadt Basel, Band 1—4 und Band 8, Basel 1890—1901. Rundenhau, Deutsche für Geographie u. Statistik, Jahrg. 27, Wien 1903. Starklof, Tagebuch meiner Wanderung durch die Schweiz-Bremen und Leipzig 1819. Wagemann, Missionsdirektor, Ein Lebensbild von seinem Sohn, Berlin 1891. Hüffer, A., Paulus von Mailand, Ein Lebensbild, Münster i. W. 1892. Talleyrand, Prince de, Mémoires. Publiés par le duc de Broglie, To. 3—6 Paris 1891—1892. Geschenk von Herrn Prof. Doktor Frank. Kluckhohn, A., Ueber Lorenz von Westenrieders Leben und Schriften, Bamberg 1890. Knapp, Michelangelo. Des Meisters Werke in 166 Abbildungen, Stuttgart 1905. Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft zu, Aus meinem Leben, Band 3, Berlin 1906. Krüner, Fr., Johann von

Rudolf, kurpfälzischer Gesandter, Halle 1876. Morand, L., Die Erziehung Victor Emanuels III. Uebersetzt von Fr. Noack, Rom 1902. Reinhardt-stettner, Karl von, Portugiesische Literaturgeschichte, Leipzig 1904. Sauer, C. M., Schlüssel zur Spanischen Konversations-Grammatik, Heidelberg 1888. Geschenk von Frau Phil. Abegg. Heosler, A., Ueber germanischen Versbau, Berlin 1894. Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Heft 21—25, Norden 1901—1905. Dahn, Felix, Ein Kampf um Rom, Band 1—4, Auflage 35, Leipzig 1902 bis 1904. Baumbach, Rud., Kaiser Max und seine Jäger, 13. Tausend, Leipzig 1898. Randow, H. von, Salsburg, Roman Leipzig 1905. Hansen, Die Ernährung der Pflanzen, Auflage 2, Wien 1898. Geschenk von Herrn H. G. Lucas. Kuckuck, P., Der Strandwandler, Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen etc. München 1905. Fortschritte der Physik im Jahre 1904, Jahrgang 60, Abt. 2, Braunschweig 1905. Maercker, Max, Die Kalidionung, Berlin 1892. Wagner, Paul, Anwendung künstlicher Düngemittel, Berlin 1900. Geschenk von Herrn G. H. Lucas. Mitteilungen über Weinbau und Kellerwirtschaft, Band 14—16, Wiesbaden, R. Bechtold, 1902 bis 1904. Centralblatt für Gynäkologie, Band 1—3, Leipzig 1877 bis 1879. Correspondenz-Blatt für Zahnärzte, Band 18—23, Berlin 1889—1894. Hefte, Anatomische Beiträge und Referate zur Anatomie und Entwicklungsgeographie, Abt. 1, Band 26 Heft 78—80, Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1904. Archiv für pathologische Anatomie, Band 179, Berlin 1905. Monatshefte, Therapeutische, Jahrgang 17, Berlin 1903. Archiv, Deutsches, für klinische Medizin, Band 82, Leipzig 1905. Archiv für Dermatologie u. Syphilis, Band 72, Wien 1904.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.****Marktkirche.**

Sonntag, den 24. Dezember. (4. Advent.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäffer. Militär-Gemeinde Christlicher 4 Uhr: Div.-Pfr. Franke.

Antwöche. Taufen und Trauungen: Pfr. Schäffer. Beerdigungen: Bilar Weber (Schützenhofstraße 14).

Montag, den 25. Dezember. (1. Christtag.) Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfr. Franke.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Riemendorf. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Bilar Weber. Die Kollekte ist für die Jübiotenanstalt Scheuern bestimmt.

Dienstag, den 26. Dezember. (2. Christtag.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäffer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarramts-Rand. Müller.

Bergkirche.

Sonntag, den 24. Dezember. (4. Advent.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl. Christlicher 4 Uhr: Pfr. Grein.

Antwöche. Taufen und Trauungen: Pfr. Diehl. Beerdigungen: Pfr. Grein.

Montag, den 25. Dezember. (1. Christtag.) Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors 10 Uhr: Pfr. Seefenmeyer. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfspfr. Eberling. NB. Die Kollekte ist für die Jübiotenanstalt in Scheuern bestimmt.

Dienstag, den 26. Dezember. (2. Christtag.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 24. Dezember. (4. Advent.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Lieber. Christlicher 4 Uhr: Pfr. Risch. Unter Mitwirkung des Ringkirchchors. Kollekte für die armen Konfirmanden.

Antwöche. Taufen und Trauungen: Pfr. Lieber. Beerdigungen: Hilfspfr. Schäffer.

Montag, den 25. Dezember. (1. Christtag.) Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Hilspfr. Schöffner. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Risch. Unter Mitwirkung des Ringkirchchors. Beichte und hl. Abendmahl. Kollekte für Scheuern.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilspfr. Ringshausen. Taufen und Trauungen: Pfr. Lieber.

Dienstag, den 26. Dezember. (2. Christtag.) Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Lieber. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilspfr. Schöffner.

Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Taufen u. Trauungen: Hilspfr. Ringshausen.

Clarenthal.

Montag, den 25. Dezember. (1. Christtag.) vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Hilspfr. Ringshausen.

Kapelle des Paulineerklosters.

Sonntag, den 24. Dezbr., vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Nachmittags 4 Uhr: Christlicher.

Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Bilar Hauke. Im Anschluss daran Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Nachmittags 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Krankenhaus.

Dienstag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Krankenhaus.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2. Sonntag, vormittags 6 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier der Herbergsgäste (Sandwerfstr. 10).

Um 11 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier der kleinen Sonntagsschule. (Die große fällt aus.)

Montag (1. Festtag), nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Sonntagvereins.

Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Evang. Männer- und Jünglingsvereins. Ansprache: Herr Bilar Hauke. Besingen und Zitherpiel. Chorgesang, Quartett, Deklamation. Festgespräch mit Gesang und Zitherklängen.

Dienstag (2. Festtag), nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier der großen Sonntagsschule.

Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Blau-Kreuzvereins.

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Freier Verkehr.

Am 1. Festtag: Freier Verkehr. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier im großen Saale.

Am 2. Festtag: Freier Verkehr.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Freier Verkehr.

Abend. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Besingenprobe. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Freier Verkehr. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zutritt frei.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinslokal: Weichstraße 3, 1.

Sonntag, vormittags 8 Uhr: Schrippenkirche, Marktstraße 13. (Weihnachtsfeier.) Nachmittags von 3 Uhr an: Geistliche Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Besingenprobe. Freitag, abends 9 Uhr: Gei. Zusammenkunft. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom Blauen Kreuz.

Vereinslokal: Marktstraße 13.

Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2—7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Riffons-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

Versammlungen

im Gemeindefaal des Pfarrhauses, An der Ringkirche 8.

Die Versammlung des Sonntagvereins am Sonntag fällt aus. Die Weihnachtsfeier desselben findet am 1. Feiertag nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Kirchengesangs.

Katholische Kirche.

4. Advent-Sonntag. — 24. Dezember.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. (Hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Abendsandacht mit Segen (500). Abends 6 Uhr fällt die Andacht aus.

An Wochentagen sind während der Schulferien die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr.

Montag, 25. Dezember: Weihnachten.

Die Kollekte im Hochamt des 1. Feiertages ist in beiden Kirchen für die Anabernährungsanstalt in Marienhausen, am 2. Feiertage in Maria-Hilf für die Christliche Jugend der Knaben des Kirchenchores bestimmt.

Freiwillige Messen mit Predigt 5 Uhr, danach hl. Messen halbstündlich, Militär-Gottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, feierliches Hochamt mit Predigt und Lebtum 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr feierliche Beise. Nach derselben Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens.

Dienstag, Fest des Erzmartyrers Stephanus. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr Weihnachtsandacht (500).

Mittwoch, Fest des hl. Johannes. Wer Wein gegessen wünscht, möge ihn, mit einem Zeichen versehen, vor der letzten hl. Messe zur Sakristei bringen.

Donnerstag, Fest der unschuldigen Kinder. Nachm. 4 Uhr ist Andacht vor der Krippe für die Kinder.

Sonntag 4 Uhr Salve. Beichtgelegenheit: Am Morgen der beiden Feiertage, am Sonntag und am 1. Feiertag, sowie am Samstag nachm. 4—7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen. Hl. Messen. Freitag 7.30 Uhr für Henriette Berthel. Samstag 7.30 Uhr für die Seele des Silvester.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Ant) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Abendsandacht (500).

Montag, 25. Dezember: Weihnachtsfeier. Feiertagliche Messen mit Predigt 5, darauf bis 9 Uhr halbstündlich hl. Messen, Kindergottesdienst (Ant) 9, feierliches Hochamt mit Predigt u. Lebtum 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr feierliche Beise.

Dienstag, 26. Dezember, Fest des hl. Erzmartyrers Stephanus. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachmittags 2.15 Uhr Weihnachtsandacht (500).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7 u. 9.15 Uhr, letztere mit Andacht vor der Krippe.

Mittwoch, 27. Dezember, Fest des hl. Apostels Johannes. Nach der letzten Messe Segnung des Weines.

Donnerstag, 28. Dezember, Fest der unschuldigen Kinder. 9.15 Uhr hl. Messe mit Segen.

Gelegenheit zur Beicht ist Sonntag, am ersten Weihnachtstag und Samstag Nachm. 4—7 und nach 8 Uhr, am 1. und 2. Weihnachtstag morgens von 6.30 Uhr an. Samstag 4 Uhr Salve.

Basilienkapelle, Platterstraße 5. Hl. Messe am 1. Weihnachtstag morgens 7.30 Uhr; Kongregationsversammlung mit Predigt am 2. Weihnachtstag n. am. 4 Uhr.

Stiftungen. Hl. Messen. Mittwoch 9.15 Uhr für Jakob Müller und dessen Ehefrau Katharina, geb. Schütz, u. Hilvile. Samstag 9.15 Uhr für den hochseligen Herrn Bischof von Limburg, Dr. Peter Josef Blum.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 24. Dez. (4. Advent) vormittags 10 Uhr: Amt und hl. Kommunion.

Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Lebtum.

Dienstag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag), vormittags 10 Uhr: Amt und hl. Kommunion.

W. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelheidsstraße 23.

Sonntag, den 24. Dez. (4. Advent), vormittags 10 Uhr: Segengottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Dez. (4. Advent), vormittags 10 Uhr: Segengottesdienst.

Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfr. J. Weisinger.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Dez. (4. Advent), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfr. A. Jäger.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Dez. (4. Advent), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfr. E. Kiefer.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, 38.

Sonntag, den 24. Dez. (4. Advent), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.

Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Dienstag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag), nachm. 5 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Prediger Chr. Schwarz.

Baptisten-Gemeinde, Oranienstr. 54, 56.

Sonntag, den 24. Dez. (4. Advent), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Geistliche Gesangsufführung. Eintritt 30 Pf. an der Kasse.

Mittwoch, den 27. Dez.: Gebetsandacht. Prediger G. Karbinst.

Apostolische Gemeinde.

Hl. Schwalbacherstr. 10, 2. St. (früh. Gewerbehalle).

Sonntag, den 24. Dez. (4. Advent), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Dienstag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Predigt. Hat Jedermann freien Zutritt.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde.

Am 1. Weihnachtstag, den 25. Dez., vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahllokal des Rathauses. Thema: Freireligiöse Weihnachtsfreude. Lied: No. 65, Str. 1, Str. 4 u. 5, Str. 6.

Der Zutritt ist für Jedermann frei. Die Weihnachtsfeier für die religionsmäßig pflichtigen Kinder der Gemeinde findet am Mittwoch, den 27. Dez., nachmittags 5 Uhr im Wartesaal des Friedrichshofes, Friedrichstraße, statt.

Prediger Weiler, Bulowstraße 2.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Feil. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3. Services.

Sunday Morning, 4th Advent, Holy Eucharist, 8.30, Mattins and Choral Coleb., Sermon. 11.

Sunday, Christmas Eve. Evensong and Carols, 5.

Christmas Day, H. E. 8. Matt. Choral Col. and Sermon 11. Evensong 6.

S. Stephen, H. E. 8.30, Matt. 11. Evens. 6. S. John, Matt. 10.30, H. E. 11. Evens. 6.

Holy Innocents, as on S. Stephen's Day. Fri. and Sat. as usual.

Chaplain Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Dampfer-Fahrten.

Hamburg-Amerika-Linie. F84 (Passage-Büreau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 23.12. Post, Pennsylvania, 28.12. Post, Bahia, 3.1. 06 Post, Amerika, 7.1. 06 Post, Bulgarien, 13.1. 06 Post, Molke, 18.1. 06 Schnellpost, Deutschland, 20.1. 06 Post, Pretoria, 27.1. 06 Post, Blicher, 3.2. 06 Post, Graf Waldersee, 10.2. 06 Post, Amerika. Nach Boston: 23.12. Post, Badonia, 4.1. 06 Post, Artemisia. Nach Baltimore: 23.12. Post, Badonia, 4.1. 06 Post, Artemisia. Nach Philadelphia: 3.1. 06 Post, Pallanza, 13.1. 06 Post, Barcelona. Nach Westind

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 600.

Verlags-Kernsprecher No. 2953.

Samstag, den 23. Dezember.

Redaktions-Kernsprecher Nr. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Diefelbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Synode und Fortbildungsschule.

Neuerdings hat die Synode der Provinz Brandenburg ihren Vorstand beauftragt, „geeignete Schritte zu tun, die Aufnahme der Religion als gleichberechtigten Lehrgegenstand in den Lehrplan der Fortbildungsschulen zu erlangen.“ Es ist zwar ganz selbstverständlich, daß dieser Gedanke niemals zur Ausführung gelangen kann, er bezeichnet aber die Absichten der in Frage kommenden Herren so klar, daß er immerhin einige Beachtung verdient, um so mehr, als Brandenburg mit derartigen Forderungen nicht allein dasteht. Die Kirche hat für die Errichtung und den Ausbau der zurzeit bestehenden Fortbildungsschule gar nichts getan. Ihr Bestreben, den Gliedern ihrer Gemeinschaft religiöse Stoffe und ethische Anregungen zuzuführen, hatten wir trotzdem für berechtigt. Aber die Fortbildungsschule kann hierzu nicht herangezogen werden. Diese will die jungen Leute zu guten Bürgern und erwerbstätigen Menschen erziehen. Daß bei dieser dem Berufsleben dienenden Ausbildung die Herzen nicht zu kurz kommen, dafür ist gesorgt. Aber der planmäßige Religionsunterricht würde nur störend eingreifen. Er gehört zur allgemeinen Bildung, die mit der Entlassung aus der Volksschule abgeschlossen ist. Daraus hat die Kirche die jungen Leute ausdrücklich in die Zahl der vollberechtigten Mitglieder der Gemeinde aufgenommen, sie kirchlich mündig gesprochen. Es wäre nun ein freier innerer Widerspruch, diese Leute wieder mit schulgemeinem konfessionellen Unterricht zu bedenken.

Im übrigen kann und darf die Fortbildungsschule nichts von der ihr kärglich zugemessenen Zeit für Zwecke abtreten, die abseits ihres eigenen Weges liegen. Wir glauben auch kaum, daß die Gemeinden besonders viel Lust verspüren werden, die durch den Religionsunterricht entstehenden Mehrkosten zu tragen, so daß die Sache am ehesten wohl schon an der finanziellen Frage scheitern muß. Wir sind im Gegenteil der Ansicht, daß unsere Jugend unter dem „Rubrik“ der religiösen Belehrungen zu leiden hat. Die Tatsache, daß von den Unterrichtsstunden, welche namentlich den einfachen Volksschulen knapp genug zugemessen sind, wöchentlich vier bis sechs

für Religion bestimmt sind, verursacht vielfach die mangelhafte Ausbildung in den für das praktische Erwerbsleben wichtigsten Gebieten. Aber auch die nationalen Seiten der Erziehung haben unter der einseitigen Bevorzugung des religiösen Unterrichts zu leiden. Ein Volk wie das deutsche mit seiner großen Geschichte und seinen hohen Zielen muß vor allen Dingen dafür sorgen, daß die Herzen der Jugend für die nationale Größe erwärmt und begeistert werden. Dies muß in der Volksschule in der Hauptsache durch einen liebevoll betriebenen Unterricht in der deutschen Geschichte geschehen. Nun soll aber auch noch das Geschick aller alten Völker und der übrigen jetzt bestehenden Staaten besprochen werden, so daß für deutsche Geschichte, diese Hauptquelle nationaler Gefinnung, in der Regel nur während zweier Jahre ein zweistündiger Unterricht pro Woche übrig bleibt.

Sie den Hebel anzusetzen, in der Fortbildungsschule die Verhältnisse der Volksschule nach Kräften auszugleichen und einen vertieften Unterricht in der vaterländischen wie in der allgemeinen Geschichte eintreten zu lassen, wäre unseres Dafürhaltens eine der wichtigsten Aufgaben unseres Fortbildungsschulplanes. Aber die Herren von der offiziellen Kirchenverwaltung haben oder wollen kein Auge haben für die Bedürfnisse, wie für die Stimmungen unserer Zeit. Sie sehen alles Geil in der Erlernung von möglichst vielem kirchlich-dogmatischen Memorierstoff. Nicht Religion im ethischen Sinne, sondern strenge Kirchlichkeit im konfessionellen Sinne, das ist ihr Ziel und ihr Trachten. Darauf allein gehen sie aus, dazu soll der moderne, das heißt der interkonfessionelle, der interkirchliche Staat ihnen seine Machtmittel, seine Verwaltung und seine Gesetzgebung zur Verfügung stellen. Dazu soll vornehmlich auch das augenblicklich unseren Landtag beschäftigende Schulunterhaltungsgesetz dienen.

Es kann gar nicht oft genug und nicht eindringlich genug hervorgehoben werden, daß die Ausschaltung der Kommunalbehörden bei der Anstellung der Volksschullehrer und Volksschulrektoren einzig und allein zu dem Zwecke in diesen Entwurf hineingezwängt ist, um vermittelst der staatlischen verbürgten Kirchenaufsicht über die Volksschulen diese vor jedem freieren Zuge zu bewahren, wie er sich am Ende bei den Kommunalbehörden bemerkbar machen könnte. Denn wie käme sonst diese Lehrerrückstellung überhaupit in ein Gesetz, das lediglich die Kosten der Volksschulunterhaltung einheitlich zu regeln bestimmt ist? Aber es soll eben auf jede nur denkbare Art und Weise der starren Anschauung unserer approbierten Kirchenverwaltung Vorschub geleistet werden. Glauben die Herren denn wirklich, angesichts der Umwandlung aller Begriffe und namentlich der religionsgeschichtlichen, an die Unwandelbarkeit ihrer eigenen? Dann würden sich die betreffenden Herren vollständig mit dem Syllabusstandpunkt und dem Unfehlbarkeitsdogma des neunten Pius decken, wogegen sie doch sonst so entschieden zu protestieren pflegen.

Aber hinter all dieser von hochkirchlicher Seite angestrebten Vermehrung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen, hinter dieser beabsichtigten Einführung desselben in die Fortbildungsanstalten verbirgt sich nur recht mühselig die bleiche Furcht vor den sogenannten „Umsturzkräften“. Als ob man schon jemals diese vermeintlichen Umsturzkräfte durch verstärkte Kirchenzucht, durch vermehrten Dogmenunterricht aufzuhalten vermocht hätte! Gerade das Gegenteil hat sich noch stets und überall als zutreffend erwiesen. Der übermäßige kirchliche Druck hat noch stets einen Gegendruck erzeugt. Das aufgezwungene Kirchenjoch wurde immer peinlicher empfunden, bis jener Zeitpunkt eintrat, von dem einer der größten und am stärksten heimatländisch empfindenden Dichter das Wort gesprochen: „und abgeschüttelt will es sein.“ Ja, dahin wird es ganz gewiß auch bei uns kommen, wenn diesem extremen kirchlich-konfessionellen Eindringen in alle unsere inneren Angelegenheiten, namentlich in unsere Schul- und Bildungsweisen nicht ein rasches und gründliches Ende bereitet wird.

(Verl. Tagebl.)

Politische Übersicht.

Unsere Regierung und die russischen Finanzen.

L. Berlin, 22. Dezember.

Die russische vierprozentige Anleihe vom Jahre 1902 stand an der Berliner Börse im Jahre 1903 auf 101. Im August 1905 war der Kurs noch 88 bis 90, am 16. Dezember war er auf 78 gesunken. Aber so stark die Entwertung durch den ostasiatischen Krieg gewesen war, so hatte es innerhalb jenes Prozesses doch noch einen Lichtblick gegeben, denn inzwischen war der Friede von Portsmouth geschlossen worden, und der Kurs hatte vorübergehend wieder auf 93 steigen können. Die Differenz also zwischen diesem Kurse von 93 und dem jetzigen von 78 bildet den sichtbaren Beweis für das finanzielle Unglück, das Rußland im Gefolge der Revolution getroffen hat, und an dem die deutschen Besitzer von russischen Papieren teilzunehmen gezwungen sind. Nur mit den bittersten Gefühlen kann man beim Anblick dieser Dinge daran denken, daß das vielberufene Buch des Regierungsrats Martin über die russischen Finanzen eine so schöne Behandlung von oben her hat erfahren können. Am 3. September war in der „N. A. Z.“ eine hochoffizielle Erklärung zu lesen, als deren Verfasser der Reichskanzler selbst wiederholt öffentlich genannt worden ist, ohne daß bisher eine offiziöse Nichtigstellung erfolgt wäre. Diese Erklärung stellte nicht nur fest, daß das Martin'sche Buch eine Privatarbeit des Verfassers sei (eine derartige Feststellung wäre an und für sich zur Verhütung möglicher Mißdeutungen nicht tadelnswert gewesen), sondern sie nahm sich auch heraus, die Prophezeiungen des Martin'schen Buches „abenteuerlich“ und seine Voraussetzungen „haltlos“ zu nennen. Man kann der Raumann'schen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten.

Von Heinz Mehnert-Berlin.

Wieder durchzieht der Geruch der braunen Karpfen-auce die Stube, die Kerzen knistern im Tannengrün, im Nebenzimmer werden die Weihnachtslieder gespielt. Wieder einmal ist es Weihnachten geworden! Während die anderen um den Tannenbaum tanzen, denk ich zurück an die heiligen Abende der vergangenen Jahre. Ich sehe mich mit den Geschwistern, wie wir in den Nachmittagsstunden des Weihnachtstages an dem mit Moos ausgestopften, großen Fenster saßen, jeder an seinem Guckloch in der weiß gefrorenen Scheibe, und in dem Modengeriesel den Vater zu erspähen suchten. Aber er kam erst, wenn es draußen schon dunkel geworden, wenn wir um den braunen Kachelofen hockten und in die rote Feuerflut starrten.

Diese Stunden der Erwartung, da alles so geheimnisvoll herging, nur der großen Küche lautes, fröhliches Treiben war, schienen mir fast noch köstlicher als nachher die Einbeschierung. Der Freudenrausch raubte mir mein Glück. Das empfand ich erst wieder, wenn ich den ganzen Krampus auf dem Stuhl neben meinem Bette hatte, wenn die anderen längst schliefen und ich beim Schein der Nachtlampe ganz ungestört spielen konnte.

Ein, zwei Jahre später wurde alles von der Weihnachtsfeier abhängig. Wenn sie schlecht war, gab's nur nützliche Geschenke: wollenes Unterzeug, Federkissen oder Sparbüchsen, Sachen, die man auch ohne Weihnachtsfest bekommen hätte.

Ah — und dann kam jener Heilig-Abend, an dem ich beinahe Prügel bekommen hätte. Wie verheißungsvoll hatte er angefangen! In aller Frühe, als die

Lampen noch brannten, waren wir Kinder schon alle auf, denn wir wollten sehen, wie die Gans geschlachtet wurde. Ich spekulierte auf die Gurgel, die ich als Blasinstrument benutzen wollte.

Minna, das alte Dienstmädchen, hatte alle Hände voll zu tun, da die Eltern in der Stadt waren, um die letzten Einkäufe zu machen. Das begünstigte meinen Plan. Ich wollte die Gans in der Badewanne schwimmen lassen.

So schlichen wir uns alle in die Kammer, ich drehte den Hahn auf und öffnete dann, als die Wanne halb voll war, die Gänseflügel. Mit verwundertem „Gad-Gad!“ kam das blauäugige, gemästete Tier herausgewatschelt. Lieschen warf ihm ein paar Pfefferkuchenbroden hin und als es den Hals danach reichte, packte ich entschlossen zu und schleppte es in die Wanne.

Im nächsten Augenblick brüllten meine Geschwister, als wenn sie am Stiche steckten, denn die Gans, die wasserscheu zu sein schien, begann zu hüpfen und Flugversuche zu machen, statt wie ein Schwan majestätisch umherzurudern. Die ganze Kammer wurde überschwemmt und schließlich plumpste das dumme Vieh mitten unter die Kinder. Wieder wollte ich zupacken, da richtete sie sich hoch auf, reichte die Flügel, als wollte sie mich umarmen, machte jedoch plötzlich Kehrt, schwenkte das unförmliche Hinterteil hochmütig rechts und links und begann zu promenieren.

Wir hofften, daß sie in den Kasten verschwinden werde, aber schon schwenkte sie wieder auf uns zu und sah uns mit den dummen, wasserblauen Augen herausfordernd an. Die Geschwister glaubten, ich ließe sie im Stiche, sie liefen davon und ich fand die ganze Gesellschaft im halbdunklen Korridor, die Gans mitten unter ihnen.

Ich wollte sie packen, aber sie entglitt mir, drehte sich wie ein Kreisel und durchbrach die Kette so heftig, daß sich Lieschen mit lautem Aufschrei widersetzte. Und nun

begann eine furchtbare Jagd — immer den Korridor auf und ab. Manchmal, da wir nicht so rasch schwanken konnten, wußten wir gar nicht mehr, wo der Feind stand, wenn er nicht irgendwo gackt hätte. Dann stürzten wir wie die blutgierigen Wilden auf die Gans, die uns aber jedesmal anzickte und überall Spuren ihres bedrängten Daseins zurückließ, daß der Korridor bald einem Gänsestall glich.

Rein, so ging es nicht weiter, die Dunkelheit war ihr günstig, wir mußten eine der Stubentüren öffnen, kaum, daß es geschah, flüchtete sie in das Schlafkammer und verlor sich erleichtert aufmattend unter den Betten.

Wir hielten Kriegsrat, dann bewaffneten wir uns mit Feuerhaken, Besen und Schürmen, umstellten das Bett und begannen das Tier von allen Seiten zu „stecken“. Aber es war wie verhext, war unförmlich geworden, denn selbst mit meinem langen Besen traf ich es nicht, obwohl es ganz vorn sitzen mußte. Wir legten uns schließlich lang auf den Bauch und spähten aus. Sie war verschwunden — in die Erde versunken, in ein Mauseloch gekrochen.

Und als wir uns wieder aufrichteten, sah sie unter uns, mitten in der Stube unter dem großen Tisch, wie in einer Laube. Ich lief auf sie zu — da ging sie langsam und gemächlich, leise vor sich hin schnatternd, in den Winkel beim Ofen.

Da erschien Minna, überfah mit einem Blick die Situation und wollte die Gans packen. Die aber schlug wütend um sich, und bei dem Versuch, ihr den Weg zu verperren, entstand ein wüstes Kampfgeschmettel, bei dem man hin und wieder auf der Gans ritt, die bald da, bald dort durch die Beine schlüpfen wollte. Aus der Stube floh sie wieder in den Korridor, von dort in die Küche, in den Kohlenkasten und dort ergab sie sich dann.

Wo ist dieser Weihnachtstag geblieben? Und all die anderen, die ihm folgten, bis dann jene böse Zeit kam, da ich nichts mehr von dem Christfest wissen wollte.

„Gilfe“ nicht Unrecht geben, wenn dies Blatt daraufhin einem Artikel, der sich mit den berührten Fragen beschäftigt, den Titel gibt: „Ein kostspieliger Kanzler.“ In der Tat, die Abschüttelung des Martinschen Buches hat den deutschen Kapitalisten, richtiger gesagt: unzähligen deutschen Sparern von meist bescheidenem Lebenszuschnitt Hunderte von Millionen gekostet. Was will die Regierung einwenden, wenn ihr die „Gilfe“ vorhält: Da wir in Deutschland etwa drei Milliarden russischer Staatspapiere haben, so würden die deutschen Besitzer russischer Werte ein paar hundert Millionen Mark mehr im Vermögen zählen, wenn sie in dem Augenblick verkauft hätten, wo die deutsche Regierung Rußland den Liebesdienst erwies, das Martinsche Buch in Grund und Boden zu kritisieren! Was ist dagegen zu sagen, wenn dem Härtsten Wilkow bemerkt wird, er habe eine sehr schwere Verantwortung zu tragen! Es ist ja alles wirklich so, wie es da ausgeführt wird, nur daß die Vorwürfe vielleicht noch zu milde sind. Kein Mensch hat nötig, Martins Zahlen und Schlussfolgerungen so hinzunehmen, wie sie sich geben. Eine oft berechtigte Kritik hat sich an seinem Buche nicht erfolglos versucht, aber im Kern und Wesen hat er recht behalten, wird er für die Zukunft noch mehr recht behalten. Es gibt keinen früheren Besitzer von Rußlandwerten, der jetzt nicht froh wäre, daß er sie nicht mehr besitzt; es gibt keinen gegenwärtigen Besitzer, der nicht bedauern möchte, daß er nicht etwa im August oder September verkauft hat. Überaus viele Besitzer aber haben zweifellos darum nicht verkauft, weil ihnen mit der ganzen gewichtigen Autorität, die einer Regierungskundgebung bei unseren Zuständen des öffentlichen Geistes immer noch beizubringen, gesagt worden war, die Bedenken gegen die russische Finanzwirtschaft seien „abenteuerlich und haltlos.“ Wir geben zu: War so richtig war die Martinsche Vorhersage doch nicht. Denn erst nach Jahrzehnten erwartete sie den Zusammenbruch, und nun hat es nur weniger Monate bedurft, um alle Schrecken der russischen Finanz- und Wirtschaftsmisere zu enthüllen. Die Toten reiten eben doch noch manchmal schneller, als man glaubt.

Was wird mit der Hibernia-Grube.

Herr Delbrück, der neue Handelsminister, versteht sich auf die Kunst des Schweigens, vielleicht auch auf die des Wartens. Er beschäftigt die Offiziellen jedenfalls merkwürdig wenig. Er läßt nichts über seine Pläne mitteilen, wobei wir freilich voraussetzen, daß er Pläne hat. Er scheint sich erst ganz in der Stille orientieren zu wollen, und es berührt jedenfalls angenehm, daß ihm die Sucht, von sich reden zu machen, offenbar fernliegt. Was ist aus den unter seinem Vorgänger eingeleiteten Verhandlungen mit den Beherrschern des Kohlenhandels geworden? Was hat der Minister in der Hibernia-Sache vor? Man kann nicht einmal sagen, daß die Neugier in beiden Punkten besonders rege sei. Bei uns pflegt es meistens so zu stehen, daß Dinge, die nicht in geschäftlicher oder auch ungeschäftlicher Weise dem öffentlichen Bewußtsein nahegebracht werden, besagtes öffentliches Bewußtsein kaum berühren. So kümmert sich denn zur Stunde niemand sonderlich um das Schicksal der Anregungen und der Absichten, mit denen Herr Theodor Möller sich langsam, aber sicher sein politisches Grab gegraben hatte. Da wir Herrn Delbrück weder befragt haben, noch ohne unser Zutun von ihm in seine Pläne eingeweißt worden sind, so geniert es uns nicht weiter, zu sagen, daß wir nichts von ihm wissen; aber es will uns scheinen, als werde er keine Unflugheiten begehen. Vielleicht war es ihm bisher gar nicht um die Verstaatlichung der Hibernia-Grube zu tun. Vielleicht jedoch wird er, ohne es eigentlich gewollt zu haben, zu dieser Verstaatlichung gedrängt, nachdem das Oberlandesgericht zu Hamm seine wichtige Entscheidung dahin getroffen hat, daß die von den Verstaatlichungsgegnern seinerzeit

durchgeführte Kapitalerhöhung von 6½ Millionen Mark null und nichtig ist, woraus denn folgen würde, daß die Regierung mit ihrem Besitze an Hibernia-Aktien die Mehrheit in der Generalversammlung hätte, falls sie die Verstaatlichung erneut beantragen sollte. Freilich kann das Reichsgericht anders entscheiden, aber den Hibernia-Leuten selber muß jetzt an einer Verständigung gelegen sein. Denn die Nichtigkeitsklärung gegenüber jenen 6½ Millionen Mark könnte böse Folgen für die Leiter der Aktiengesellschaft haben, da die gutgläubigen Erwerber der Aktien doch Regressansprüche geltend machen würden. So kommt es am Ende wohl gar dahin, daß die Verstaatlichungsgegner selber die Unterwerfung anbieten. Zur stillen Art des neuen Handelsministers würde es nicht übel passen, wenn er auf diese Weise ohne Kampf erreichte, was Herrn Möller mit allem Lärm nicht hatte gelingen wollen.

Ein Schritt zum Weltfrieden.

Ld. Paris, 23. Dezember. Nach einer Londoner Meldung des „Matin“ soll Campbell Bannerman beabsichtigen, die Mächte zu einer Konferenz einzuladen und ihnen einen noch auszuarbeitenden Entwurf über die Einschränkung der Flottenvermehrungen vorzulegen. Da England über keine bedeutenden Landtruppen verfügt, beabsichtige die englische Regierung vorläufig nicht die Verminderung der Landarmeen zu beantragen. Sollten jedoch die Mächte dieses wünschen, so würde England sich dem nicht widersetzen. Es heißt, die englische Regierung beabsichtige, das Projekt erst Deutschland zu unterbreiten, aber man fürchtet, bei der deutschen Regierung auf kategorischen Widerstand zu stoßen. — Ob die schöne Weihnachtsmär wahr ist?

Zur Festigung der deutsch-englischen Beziehungen.

Ld. Berlin, 23. Dezember. Fürst Wilow hat den Ältesten der Kaufmannschaft mitgeteilt, daß die in der zugunsten der guten deutsch-englischen Beziehungen am Sonntag stattgefundenen Versammlung zum Ausdruck gekommenen Bestrebungen seiner wärmsten Sympathie gewiß seien.

Ld. Berlin, 23. Dezember. Auch die Handelskammer von Berlin hat beschlossen, zur Förderung der Bestrebungen, welche auf eine weitere Befestigung der zwischen der deutschen und der englischen Nation bestehenden freundschaftlichen Beziehungen abzielen, ihrerseits eine Kundgebung zu veranstalten, die zugleich eine Erwiderung auf die neuerdings mehrfach in England zutage getretenen deutsch-freundlichen Stimmungsaussäuerungen sein soll. Die Kammer wird zu diesem Zwecke am 15. Januar l. J. in ihrem Amtsgebäude ein Festmahl veranstalten, das dazu dienen soll, vom Standpunkte des Handels und der Industrie Deutschlands jenen Gedanken Ausdruck zu verleihen. Zur Teilnahme an der festlichen Vereinerung, zu welcher der englische Botschafter sein Erscheinen bereits zugesagt hat, werden Vertreter deutscher Handelskammern, sowie Vertreter der hervorragenden englischen Handelskammern aufgefordert werden.

Ld. Berlin, 23. Dezember. Die Reihe der Kundgebungen zur Befestigung der deutsch-englischen Beziehungen soll durch eine besonders eindringliche Veranstaltung fortgesetzt werden. Es ist, wie verlautet, von maßgebender Seite angeregt worden, den Lordmayor von London und andere angesehene Mitglieder der Londoner städtischen Körperschaften seitens des Magistrats von Berlin einzuladen, der Reichshauptstadt im nächsten Jahre in corpore einen Besuch abzustatten. Wahrscheinlich wird gleichzeitig auch an Lord Avebury und Sir Thomas Barclay, die seit einem Jahre unermüdlich an einer Befestigung der deutsch-englischen Beziehungen ar-

beiten, eine entsprechende offizielle Einladung seitens des Oberbürgermeisters und des Magistrats der Stadt Berlin ergehen. Vorläufig hat man den Monat Juni als Zeitpunkt des Besuches in Aussicht genommen. Doch will man in jeder Weise etwaigen anderen Wünschen des Lordmayors und des Londoner City-Councils entgegen kommen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Dezember. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich vom 20. d., wonach der Meistbegünstigungsvertrag mit England bis zum 31. Dezember 1907 verlängert wird.

* Der Bundesrat hat den Antrag des Reichstages auf Gestattung der Selbstbeschäftigung für alle Untersuchungsgesangenen abgelehnt; ebenso hat er den Antrag, die Auslieferungsverträge Preußens und Bayerns mit Rußland zu kündigen und in Zukunft nur Auslieferungverträge namens des Reiches abzuschließen, abgelehnt. Dagegen hat der Bundesrat dem Verlangen des Reichstages um Beschleunigung der amtsgerichtlichen Verfahren stattgegeben und zu diesem Zwecke eine Novelle zur Zivil-Prozessordnung in Aussicht gestellt.

* Zur preussischen Polenpolitik. Ein königlicher Erlass ordnet die Verdeutschung von 97 Ortsnamen in der Provinz Posen an, so daß dort jetzt 200 polnische Orte einen deutschen Namen haben.

* Die Begründung des Schiedsspruches in Sachen Lippe. Das lippsche Staatsministerium veröffentlichte im Amtsblatte den Wortlaut des in der Thronfreit-Angelegenheit ergangenen Schiedsspruches nebst Begründung. In der letzteren, die nicht weniger als 1500 Druckzeilen umfaßt, wird festgestellt, daß die einzelnen Linien in folgender Ordnung zur Thronfolge berufen sein würden: 1. Lippe-Biesterfeld, 2. Lippe-Weissenfeld, 3. Schaumburg-Lippe. Es wird dann näher eingegangen auf die Einwendungen, die gegen die Ebenbürtigkeit der Ehe des Grafen Ernst mit der Reichsgräfin von Wartenleben als einer Dame von niederem Adel geltend gemacht worden sind: Durch zahlreiches Altematerial wird nachgewiesen, daß noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts Damen des niederen Adels im Hause Lippe als ebenbürtig gegolten haben. Änderungen dieser Praxis seien seitdem nicht eingetreten. Der Umstand, daß die neueren Hausgesetze anderer regierender Familien strenge Grundsätze über Ebenbürtigkeit aufstellen, sei ohne Bedeutung; es komme lediglich darauf an, ob gerade im Hause Lippe das Ebenbürtigkeitsrecht strenger geworden sei. Tatsachen sprächen aber dafür, daß es hier bei dem bestehenden Rechte geblieben ist. Als im Jahre 1858 Fürst Leopold das Erfordernis des Heiratskonsenses für sein Haus einführt, habe er während der Vorverhandlungen hierzu den ihm gemachten Vorschlag, hausgesetzlich den gräflichen oder freiherrlichen Stand zu verlangen, ausdrücklich abgelehnt, weil einfacher, alter Adel ebenso viel wert sei, wie jene Titel, und der freiherrliche oft sogar auf Usurpation beruhe. Und zu der Ehe des Grafen Ernst mit der Reichsgräfin von Wartenleben habe derselbe Fürst 1868 seinen landesherrlichen Konsens erteilt. Wenn somit der Chef des Gesamthauses, nachdem es sich die Aufgabe gesetzt hatte, auf Wahrung der Ebenbürtigkeit zu halten, in feierlicher Form die Erklärung abgibt, daß jene Ehe, also die Verbindung mit einer Dame aus niederem Adel, deren Mutter zudem bürgerlicher Herkunft war, ebenbürtig sei, so sei das ein Zeugnis für das lippsche Hausrecht, dessen Beweiskraft nicht angezweifelt werden könne. Die Ehe mit der Gräfin Wartenleben habe danach als ebenbürtig zu gelten. Des weiteren werden dann noch die ebenfalls wegen Mangels an Ebenbürtigkeit erhobenen Einwendungen gegen die Ehen zweier Brüder des Graf-

Gerade weil ich die Weihnacht so sehr geliebt, wollte ich sie damals aus meinem Herzen reißen. Sie sollte tot sein, weil sie die Sehnsucht nicht mehr stillen konnte. Und da erlebte ich jene sonderbare Weihnacht.

Nach dem hellen Sonnenschein des eifigsten Wintertages kam mit der frühen Dämmerung edles Weihnachtswetter, ein Schneetreiben, die Welt einhüllte und still machte. Nun begannen auch die Glocken zu läuten und die Menschen strömten in die Kirchen, wo die großen Tannenbäume schon brannten.

Ich kam heim in meine Dachstube, feindselig und erbittert. Im stillen aber — wie wunderbar ist doch des Menschen Herz — hatte ich doch noch auf eine Überraschung gehofft. Aber nichts im Briefkasten, nichts in der Türpfiste — wirklich, kein Mensch hatte sich um mich bekümmert.

Nun, so wollte ich mich auch nicht um die Weihnacht kümmern, wollte tun, als wäre es ein Tag wie alle anderen, nahm Bücher und Papiere und setzte mich an den Ofen.

Durch die dünne Wand nebenan klang ab und zu ein Husten, das war meine Nachbarin, eine vom Ballett, die sich, wie die Leute im Hause sagten, die Schwindelkrankheit an den Hals getanzt. Aber die Leute hatten kein Mitleid mit ihr, denn sie hatte ein — Kind, ein kleines Püppchen von etwa vier Jahren, zart und blaß wie Wachs.

Bei denen schien es auch keine Weihnacht zu geben, ich hörte nur dann und wann ein Weinerliches Stimmchen: „Mammi, kommt er denn nicht, wa'm kommt er denn nicht, Mammi?“

Als Antwort war Husten und ein unverständliches Gemurmel. Später versuchte die Kleine dann zu singen: „Heute kommt der Weihnachtsmann, kommt mit seine Gaben!“

Weiter kam sie niemals, dann wurde das dünne, hohe Stimmchen flüchtig und ging in Maulen über.

Unter bei den vielen Kindern des Postkassners herrschte lauter Jubel, es wurde getrommelt und trompetet, der Weihnachtsmann war also schon dagewesen.

Ich stopfte die Finger in die Ohren und begann zu lesen. Ein gutes Buch: „In jedes Menschen Leben pflegt

die Zeit zu kommen, da das Herz der Mädchen milde wird“, hieß es darin. Wie richtig — und doch ertappte ich mich bei dem Gedanken, ob nicht für jeden Menschen dann später wieder eine Zeit komme, da sich das Herz nach den Mädchen verzehrt und die Wahrheit nicht mehr liebt?

Und durch die Wand hörte ich da ganz verzagt: „Mammi, nu kommt er nicht mehr, heute is noch nich Weihnachten, erst morgen!“

Ich weiß nicht, was da plötzlich in mir vorging — aber ich war gleich darauf auf der Straße. An der Ecke, wo nachmittags die Weihnachtsbäume gestanden, war jetzt alles leer, nur ein paar kleine, zerkleinerte Tannenzweige lagen im Straßenschutt. Auch an der nächsten Ecke war alles leer — da wurde mir heiß, ich mußte aber noch einen haben. Wo hatte ich denn die vielen, vielen gesehen — auf dem Platz an der Kirche. Aber als ich hinkam, standen zwar noch welche da, doch zusammengekauert; die Händler waren längst daheim und feierten Weihnacht.

In welcher Herzensangst bin ich da von einer Straße in die andere gelaufen, bis ich doch noch ein Bäumchen fand, das gerade zerhackt werden sollte. Äpfel, Lichter und Rüsse bekam ich gleich an der nächsten Ecke — aber nun die Puppe . . . ?

Auch die hab' ich noch bekommen, und als ich dann oben in meinem Zimmer stand, hörte ich die Kleine piepen, sie wiederholte offenbar, was eben die Mutter gesagt hatte: „Nein, zu uns kommt nicht der Weihnachtsmann, wir sind viel zu arme Leute!“

Nun, die sollte bald andere Lebensanschauungen haben. In Fieberhaftigkeit hatte ich den Baum: die Lichter, die rotbäckigen Äpfel, die Silbernistücher und die braunen Pfefferkuchen wurden in dem Grün verteilt und schließlich das brennende, alternde Ding und die Puppe — eine Braut mit Myrtenkranz und Schleier — vor die Nachbartür gesetzt.

Ich hatte angeklopft und stand nun an der Wand und lauschte. Aber nach dem Aufschrei vorhin, als die Tür geöffnet worden war, hatte ich nichts mehr gehört

— das laute Jubelgeschrei blieb aus, bis dann das Kind plötzlich ganz feierlich sagte: „Weine doch nicht so, Mammi, das hat doch die liebe Gott beschickt.“

Rein, so leicht, wie ich gedacht, ließ sich die Weihnacht doch nicht totnachen; da habe ich sie damals also doch noch gefeiert, freilich anders, als ich gedacht.

Und heute — nun, ich will auch gehen und mit den anderen um den Tannenbaum tanzen.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Liebe auf Erden! — Vom Hoffen und Erwarten. — Straßenbilder. — Gute und schlechte Gedächtnisse. — Festabend im Verein Berliner Künstler. — Die Siebziger- und Achtzigjährigen. — Zwei andere Feste. — Berlin vereint mit China und Japan. — Aus dem Theaterleben.

Und Friede auf Erden! — Der sehnsüchtige Wunsch, oft hingeflohen nach alter, lieber Gewohnheit, hat diesmal seine besondere Bedeutung. In den feierlichen Klang der Weihnachtsglocken, der so wunderbar in unsere Herzen tönt, mischt sich klirrendes Waffengeklirr; schlimmer, wie schlimm geht's an unseren östlichen Grenzen zu, und düsteren Festtagen sehen viele Tausende und Abertausende unserer Landsleute entgegen, die in den baltischen Provinzen die Kulturwacht hielten. Und auch nach Osten hin ist der Himmel bewölkt, ein ernster Ton ging durch viele der im Reichstage gehaltenen politischen Reden, wie's nicht minder in der französischen Depu- tiertenkammer der Fall war, ein Gefühl des unzufriedenen dumpfen Wärens und ungewisser Erschütterungen wird man nicht los; in unseren militärischen Kreisen steht man die Köpfe zusammen, und wenn man vom nächsten Frühling spricht, so sind's nicht etwa Urlaubspläne, die man lebhaft erörtert, ganz andere und ernstere Dinge werden da behandelt, ebenso in den festverschlossenen Sitzungszimmern unserer großen Banken, man muß nicht nur das Pulver trocken, sondern auch das Geld festhalten, heißt's da! Ein Lichtblick in all diesem treibenden und nervösen Hin und Her war die am letzten Sonntag von

Regenten Ernst, mit der Prinzessin von Ardeck und der Gräfin zu Hienburg-Wüdingen, als unberechtigt zurückgewiesen und schließlich schiefgestellt, daß sämtliche jetzt lebenden Angehörigen der Linie Biebertal zur Thronfolge berechtigt sind.

Konfessionspaltung. In Hahmersheim am Neckar hat der dortige Ortspfarrer Müller eine Schiffervereinsung ins Leben gerufen, die alle katholischen Schiffer auf Neckar und Rhein umfassen soll. Das „Heidelberger Tageblatt“ macht dazu folgende Bemerkung: Die Notwendigkeit, die Schiffer nach Konfessionen zu organisieren, wird wohl kein vernünftiger Denker einsehen. Oder sieht im Rhein und Neckar etwa zweierlei Wasser — katholisches und protestantisches? Wohin soll unser Volk kommen, wenn man fortgesetzt daran arbeitet, es auch auf neutralem wirtschaftlichem Gebiet konfessionell zu zerspalten und zu spalten? Die Sache gibt ernstlich zu denken.

In Südwesafrika sind Hauptmann Kiefoth, ein Sergeant und ein Gefreiter gefallen.

Rundschau im Reich. Mit schlichter Resignation meldet die „Ebn. Volksztg.“: Der Verband der katholischen Arbeitervereine, Sitz Berlin, erleidet im Osten Deutschlands einen Verlust nach dem anderen. Den ausgetretenen Vereinen von Meisse und Umgegend ist am 18. d. M. der Arbeiterverein zu Münsterberg gefolgt. Der Austritt des Danziger Bezirks wurde schon gemeldet.

Die Besteuerung der Kleinrenten, wie des reichen Großherzogs von Oldenburg, fordert an leitender Stelle die freisinnige „Dresdener Zeitung“, da „alle Staatsbürger“ die höheren Lagen übernehmen müßten. Da müßte zunächst die Reichsverfassung revidiert werden.

Die Revolution in Rußland.

Das allgemeine Wahlrecht abgelehnt.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, der Zar habe es endgültig abgelehnt, dem russischen Volke das gleiche, allgemeine Stimmrecht zu geben. — Somit wird es ihm abgezwungen werden müssen.

Der Generalfreist.

Der Arbeiter-Kongress hat ein Manifest an das Volk erlassen, in welchem der Generalfreist für ganz Rußland proklamiert wird und folgende Forderungen aufgestellt werden: Konstituierende Versammlung, allgemeines, geheimes Wahlrecht, Freiheit des Wortes, der Presse und der Versände, Streikrecht und Achtstundentag, Land für die Bauern und Vorsehne für Arme und Flotte. Ein Passus im Manifest gibt unumwunden zu, daß die Geldmittel des Proletariats nur gering sind, aber nunmehr gelte es, das Letzte in die Wagschale zu werfen, selbst Hunger und Elend, Frauen und Kinder. Post- und Telegraphenbeamte haben ihre Bereitwilligkeit, den Streik anzutreten, erklärt.

Der Arbeiter-Kongress in Moskau hat diesmal für den Bahnfreist wichtige Ausnahmen beschlossen, so den ungehinderten und schnellsten Militärtransport. Aber aus der Mandschurei zurückkehrenden Truppen und Beförderung aller Frachten für die Notstandsgebiete. Dadurch will sich die Nebenregierung die Sympathie der Armee und des Volkes sichern. Der Kongress garantiert der Armee sogar schnellere Rückfahrt, als dies die Regierung imstande ist.

Der Generalfreist in Petersburg ist total mißlungen. In verschiedenen Fabriken wurde gestern die Arbeit wieder aufgenommen. Heute beginnen die Putzwerk-Berger wieder zu arbeiten. Eisenbahn, Post und Telegraph funktionieren ununterbrochen, ebenso seit gestern die Elektrizitätswerke. Die revolutionäre Partei hat ihr Spiel verloren. Große Verwirrung und unbeschreibliche Not herrscht in ihrem

Lager. Die Forderungen des revolutionären Komitees, die Regierung solle ihm alle Häfen, Festungen und Meeresküsten übergeben, das Militär solle zu der revolutionären Fahne schwören und die Garde solle ganz aufgelöst werden, erregte sogar bei den Revolutionären wie im sozialistischen Lager Kopfschütteln. Die Streiklisten sind leer. Gestern streikten noch die Seher, doch heute werden sie wahrscheinlich wieder arbeiten. Am Sonntag wird endlich das Manifest bezüglich des Wahlmoders veröffentlicht werden, doch wird es kein allgemeines Wahlrecht enthalten.

Ein Regierungscommuniqué fordert die Bevölkerung der Hauptstadt auf, sich durch die Ankündigung des Generalfreists nicht aus der Fassung bringen zu lassen. Alle Vorsichtsmaßregeln seien getroffen worden, um ernstlichen Unruhen vorzubeugen. Etwas entscheidende würden im Reime erfindet werden. Den Gouverneuren aller Gouvernements, die sich nicht im Kriegszustand befinden, ist gestattet worden, aus eigener Machtvollkommenheit Gefangen von Großgrundbesitzern, auf eigene Kosten Polizeiwachen bilden zu dürfen, folge zu geben.

In einer Versammlung der streikenden Eisenbahner in Moskau wurde beschlossen, täglich einen Zug mit Getreide in die bedrohten Provinzen abgehen zu lassen. Gestern verfügte der Arbeiter-Deputiertenrat in Moskau, in welchem 134 Vertreter mit 100 000 Arbeitern durch 204 Deputierte vertreten sind, sämtliche Bäckereien wegen Verteuerung des Brotes auf drei Tage zu schließen. Beim gewaltsamen Schließen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Für die öffentliche Sicherheit sorgten die Arbeiter selbst, welche nachts bewaffnet gruppenweise die Straßen durchzogen. Trotzdem wurden stellenweise Magazine vom Pöbel ausgeplündert.

Der allgemeine Streik der Hausbesitzer in Warschau dauert fort. Die Kommerzbank in Lodz ist mit allen Provinzialstellen in den Streik getreten. Die Bank erleidet große Verluste. Die Bahn Moskau-Brest hat gestern den Betrieb eingestellt. In Warschau wird der Bahnfreist bis Sonntag erwartet.

Die Vorgänge in den baltischen Provinzen.

Sechs von den Revolutionären festgehaltene Reichsdeutsche in Riga sind wieder freigelassen worden.

Nach Privatmeldungen wurden in Tuckum 4000 (?) Dragoner von den Aufständischen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Mehrere Hundert wurden getötet oder verwundet. Das Volksgewalt von Kokenhusen hat mehrere Beamte zum Tode verurteilt und hingerichtet lassen.

Aus Reval, 23. Dezember, wird gemeldet: Alle Fabriken und Werkstätten feiern. Einige Gemeinden des Bezirkes setzten Beschlüsse des Dorpat Kongresses in Kraft und ernennen neue Bürgermeister, erkennen weder die Polizeigewalt noch die Kommissare an und verweigern die Pachtzahlungen. Einige Agitatoren wurden gestern verhaftet. Bei der Station Tapu wurde ein mit Waffen für die Landgendarmarie beladener Eisenbahnwagen angegriffen. Soldaten schlugen den Angriff zurück. Ein Angreifer wurde getötet. Eine Versammlung von Eisenbahnbeamten beschloß, heute den Zugverkehr einzustellen.

Aus Lübeck wird gemeldet: Fortgesetzt sind die Dampfer aus den russischen Hafenstädten mit Flüchtlingen überfüllt. Der Dampfer „Deutschland“ überbrachte aus Riga 85 Passagiere. Diese erzählten, daß viele Gutsbesitzer aus den russischen Ostsee-Provinzen ermordet worden seien. Die Flüchtlinge reiteten nur das nackte Leben. Die russischen Hafenstädte sind mit Auswanderern überfüllt.

Die Mörderin des General-Adjutanten Sacharow.

Der „Privolotskij Kraj“, eine Saratower Zeitung, teilt mit, daß die Mörderin Sacharows auf die Frage, wie es gekommen sei, daß sie sich zu einer solchen Tat

entschlossen, folgendes zur Antwort gegeben habe: „Glauben Sie denn, daß es leicht sei, sich zu entschließen, einen Menschen zu töten? Aber ich handelte so, weil auf mich das Los gefallen war, und ich tötete in der Person des Generals nicht einen Menschen, sondern einen Vertreter desjenigen Regimes, gegen das wir den Kampf führen.“ Man versuchte, in Erfahrung zu bringen, woher die Attentäterin gekommen sei, und durchsuchte zu diesem Zweck alle Kleider; aber ohne Erfolg. Keine Firma, kein Zeichen, kein Monogramm — nichts. Ob Zufall oder Vorsicht, weiß niemand. Die Frau ist eine Christin. In dem Telegramm, das von dem Attentat Kunde gab, war sie Almasie Popoff genannt.

Die Meutereien im Heere.

Der Führer der Meuterer in Kofrow, Schaparov, soll aus dem Gefängnis entflohen sein. Nach Meldungen aus Charkow soll sich die Stadt tatsächlich in den Händen der Aufständischen befinden. Auch aus Sewastopol wird wieder große Gärung gemeldet.

Die Pest.

Kasam, aber sicher rückt die Gefahr einer großen Pestepidemie heran, für deren Unterdrückung nichts mehr getan wird. Die Epidemie herrscht gegenwärtig ein Gebiet von 100 Kilometer Breite und 500 Kilometer Länge, so daß bei dem herrschenden Mangel an Arztpersonal während der Unruhen an keine Isolierung mehr zu denken ist. (Demgegenüber wird amtlich mitgeteilt, daß die beunruhigenden Meldungen der „Nowoje Wremja“ über die gefahrdrohende Ausbreitung der Pest in der Bukowina völlig unbegründet sind. Seit dem 13. Dezember ist kein neuer Pestfall dort vorgekommen.)

Aus Moskau, 22. Dezember, wird gemeldet: Eine Anzahl Teilnehmer an einer gestrigen Versammlung im Aquarium versuchte, sich durch den Hauptausgang zu entfernen, wurde aber von Soldaten mit Kolbenschlägen empfangen. Der größte Teil der Menge zerstreute sich, der Rest wurde zum Aquarium gehörigen Gartens und gelangte in den Hof einer benachbarten Schule, wo Barrikaden errichtet wurden. Heute früh um 9 Uhr versuchte sich die Menge. Einige Personen sind verwundet worden. Die Soldaten gaben nur wenige scharfe Schüsse ab und feuerten meist blinde Salven.

Nach genauer Feststellung befanden sich in dem von den Truppen umzingelten Aquarium in Moskau 10 000 Personen, von denen 70 verhaftet wurden, die nach Feststellung ihrer Identität und nachdem ihnen die Revolver abgenommen worden waren, wieder in Freiheit gesetzt wurden. Im Garten wurden viele Dolche, Revolver und Messer gefunden. Zwei Personen wurden aus Unvorsichtigkeit verletzt. Heute fanden auf mehreren Plätzen Ansammlungen um rote Fahnen statt, wobei Reden gehalten wurden. Kosaken und Dragoner zerstreuten die Menge. An einem Platze kam es zum Handgemenge. Die Polizei verhaftete 40 Personen, unter diesen Studenten und Studentinnen. Als diese nach dem Polizeibureau geschafft wurden, griff die Menge den Zug an und gab mehrere Revolverschläge ab. Ein Polizist wurde verletzt. Die Aufständischen machen heute von Gewaltmaßnahmen Gebrauch, um die Schließung der Läden zu erzwingen. Der größte Teil der Bevölkerung leidet heute bereits Mangel an Brot. Der Post- und Telegraphenverkehr ist in Betrieb; die Briefträger, die Zivilkleider tragen, versehen ihren Dienst. Das Bureau des Semstwo-Kongresses beschloß, den Kongress im Januar zu eröffnen.

Im ganzen Königreich Polen ist der Kriegszustand erklärt worden mit Wirkung vom Freitag ab. Der Erlaß dieser Verfügung ist dort ganz plötzlich und unerwartet gekommen.

In Tiflis sind neue Unruhen ausgebrochen. — In Kofzen bildeten die Deutschen eine Bürgerwehr.

dem Ältesten-Kollegium der Kaufmannschaft in den Sälen des Börsegebäudes ausgehend, eindrucksvolle Rundschau unserer hervorragenden Kaufleute und Industriellen für ein möglichst gutes deutsch-englisches Einvernehmen; mehr als zweitausend Personen begleiteten die Ausführungen der einzelnen Redner mit zunehmendem Beifall, es ging ein pader, entschiedener Zug durch das Ganze, der jeden einzelnen mit der tiefen Bedeutung der Veranstaltung erfüllte. Hoffen wir, daß letztere das erwartete sympathische Echo jenseits des Kanals findet — ja, hoffen wir!

Die Hoffnung, sie schwebt ja jetzt wieder überall von früh bis spät durch die große, lärmvolle Stadt, sie nistet sich allort ein und verbreitet sich ihren weichen Segen, sie macht die Herzen der Kinder höher schlagen und nimmt auch von denen der Erwachsenen Besitz, sie huscht in die tiefsten Kellerhöhlen hinein und erfüllt die stolzen Räume mit ihrem versöhnenden und verschönernden Scheine, vor allem aber umschwebt sie die zahllosen Geschäftleute, die goldene Berge von diesen letzten Vorweihnachtsagen erträumen. Erwartungsreich sind sie ja nun von neuem aufgebaut worden, all die kleinen und großen „Liegende“ und „Stehende“, in ihren Gegenständen und so selbstsam berührend, hier ein paar billige Spielsachen und Bilderbücher, abends von einer flackernden Laterne beleuchtet, von dem saden-eigenen gekleideten Verkäufer im selben kläglich Tone angepriesen, mit einer täglichen Einnahme von 10, höchstens 15 Mark, dort die gewaltigen, von einem Meere elektrischen Lichts übersluteten Warenhäuser, mit einem Personal von über tausend Köpfen und einem täglichen Umsatz von vielen Hunderttausend Mark. War bunt sehen täglich die sonst etwas nüchternen Berliner Straßen aus, überall wird hundertfacher Armschrammel gelehrt, überall surrt und schnurrt, klippert und flappert, prasselt und raselt es: „Guten Frohen noch die goldene Damenuhr!“ — „Für einen Sechser drei schone Weihnachtskarten!“ — „Ein und her, kreuz und quer, losst die Maus, was will man mehr?“ — Und kostet bloß zehn kumpige Reichspennige“, wobei man schon über das leibliche Ding stolpert. Kinderharmonikas werden rührende Töne entlockt, Narren und Waldfäuler musizieren

dazwischen, und in all dem Gekärm, Gepolter, Geseter kommt auch der Berliner Humor nicht zu kurz. Zwar nicht bei den „Italienern“, die auf Bänken, Gittern, Hausvorsprüngen, Brückengeländern ihre weichen, schlängelnden „Gipsfiguren“ aufgestellt haben und still-beiseiten der Käufer harren, desto mehr bei den Händlern mit mechanischem Spielzeug, die Berliner Sprache und Wis gepachtet zu haben scheinen. Eine ganze Armee dieser wackelnden, turnenden, hockenden, radelnden, autofahrenden, kopfstehenden und sonst irgend eine passende oder unpassende Beschäftigung ausübenden Männlein und Weiblein ist auf den freien Plätzen anmarschiert und zeigt unentgeltlich die verschiedenartigsten Kunststücke; der Zeitverbrümmung ist durch Japaner, Russen, Engländer, Pereros Rechnung getragen, ob der Betrunkene, der um eine Laterne duselt, für oder gegen das Tempelzerklern Stimmung macht, ist jedem zu beurteilen selbst überlassen, der Ausrufer, der lebende nämlich, sucht für all seine Putzputzer-Kindlein das Interesse der Vorübergehenden zu erwecken, und es gelingt ihm in vielen Fällen, „es ist ein Geschäft, das bringt noch etwas ein!“ Und das können nicht alle hiesigen Geschäftleute sagen, in erster Linie nicht jene mit teuren Zugussachen. Da merkt man doch die finanzielle russische Krise mit den sehr erheblichen Börsenverlusten der letzten Wochen nach einem an sich brillanten Jahre, und Leute, die es sonst nicht nötig hatten, zeigen jetzt, wo's nicht nötig wäre, recht, recht trübe Gesichter!

Wenn man nach letzterem Merkmal gehen darf, haben unsere Künstler nicht in russischen Werten spekuliert, denn kürzlich abends sah man im anheimelnden Festsaal des Künstlerhauses nur fidele Mienen und herrliche ein so lebenswüchsig-froher Ton, daß selbst wenn sie miteingeschlüpft, alle Grillen und Sorgen sofort verschluckt worden wären. Es war eine seltene Feier, die da begangen ward, galt sie doch den über siebzig- wie achtzig-jährigen Mitgliedern des Vereins Berliner Künstler, und was sie so hübsch gefaltet, war alles Fernstehender großer Getragenheit mit prunkenden Reden, kein Grad und kein Orden, kein Primorium und gegenseitiges Verhimmeln, nein, gemütswarm und humorvoll waren diese Stunden, besetzt von echtem und rechtem Künstlergeist. Man spricht soviel von dem auf-

reisenden Berliner Leben, und daß es die Kräfte so schnell verzehrt, 's ist die alte Sache, dem einen bekommt's, dem anderen nicht, der eine macht einen weiten Bogen um den Potsdamerplatz und der andere steckt sich mitten im Menschen- und Waggengewühl desselben gelassen seine Zigarre an und guckt sich noch nach den vorüberfliehenden hübschen Mädels um! Bei den „Patriarchen“ der Kunst hat Berlin gut angeschlagen, man hatte seine helle Freude an diesen alten-jungen Knaben, die — jene über Achtzig mit goldenen, jene über Siebzig mit silbernen Vorbeerenfräuzen auf dem Haupte — paarweise unter rauschenden Musiklängen durch den Saal zogen, um an der blumen-geschmückten Chrentafel Platz zu nehmen, jubelnd bewillkommnet von den etwas, mehr und erheblich mehr jüngeren 400 Künstlern, deren Schlöße mit frischen Gekrankten umkränzt waren. Drei Achtziger und dreizehn Siebziger, aber ihre Zahl hätte erheblich stärker sein können, von ersterem Jahrgang fehlten zwei, von letzterem gar sechzehn — nicht wahr, im ganzen ein guter Erfolg der Kunst; der ewig frischsprudelnden, jungerhaltenden! Nur wenige der Jubilare seien genannt, Plochhorst, Biermann, Eilers, Odel, Graf Harrach, Moser, Ziegler und unser weiterer Dichtersmann Julius Wolff. Unter den übrigen aber waren die klangreichen Namen der Berliner Künstlerwelt vertreten, daneben die verschiedensten, oft sehr widersprechenden Richtungen, aber heute war Burgfriede, war volle Harmonie bei alt wie jung. „Auf's uns nach und mach's wie wir — werdet alt und bleibet jung!“ das war die Mahnung der Gelehrten an die Mitfeiernden, und im edlen Wettbewerb blieb man beisammen bis zum grauen Morgen, bei Sang und Klang, bei Reben- und bei Gerstenjaß, und 's hat keinen gereut! Denn es war ein Abend, der sich lange der Erinnerung einprägt, voll lebenswüchsig-er Künstlerlaune, voll Stimmung und Herzlichkeit, und der Festkommission des Vereins, an ihrer Spitze Professor Max Wiese, dem trefflichen Bildhauer, gebührt aufrichtiger Dank dafür!

Zwei weitere Feste waren gleichfalls sehr interessanter Art, zeigten sie doch die engen Beziehungen zwischen Deutschland, speziell Berlin, und dem östlichen Asien, und bewiesen eine enge Freundschaft zwischen hervorragenden

Ausland.

Italien.

Die vom Deutschen Reich subventionierte deutsche patriotische Schule in Rom veranstaltete eine Weihnachtsfeier. Anwesend waren von der deutschen Botschaft Legationsrat Freiherr von der Landen und Militärattaché Freiherr von Hammerstein, ferner der bayerische Gesandte Freiherr von und zu der Tann, der deutsche Konsul in Rom Schützler, die Eltern der Schüler und zahlreiche andere Mitglieder der deutschen Kolonie. Die Kinder sangen, trugen Gedichte vor und stellten lebende Bilder nach biblischen Stoffen. Die stimmungsvolle Feier schloß mit einer Weihnachtsbescherung.

Frankreich.

Die halbstündige Audienz, die der Kammerpräsident Doumer in London bei König Eduard hatte, wird von Doumers Gegnern scharf kritisiert. Ein Kandidat für die Präsidentschaft der Republik hätte sich, meinen sie, gerade in diesem Augenblick reservierter verhalten und den Schein vermeiden müssen, als könnte das Ausland die Entschlüsse des souveränen Versailler Kongresses über die Präsidentschaftswahl beeinflussen.

In dem Prozeß, betreffend die antimilitaristische Propaganda, haben die Anwälte den russischen Priester Gapon als Zeugen aufgestellt.

Der „Gaulois“ meldet aus San Francisco, dort sei von den Gesellschaftsinseln die Meldung eingetroffen, die Vereinigten Staaten hätten der französischen Regierung für die Erwerbung dieser Inseln 20 Mill. Frank angeboten. Auch die Bewohner der Insel selbst wünschten die Verwirklichung dieses Planes. Diese Nachricht erhält dadurch eine gewisse Befestigung, daß Frankreich bereits die Garnison von Tahiti zurückgezogen hat und auch ein französisches Kriegsschiff, das dort stationiert war, abgeschifft ist.

England.

Die Programmrede, die der neue englische Ministerpräsident Campbell Bannerman vorgestern Abend in der Albert Hall gehalten hat, dürfte der liberalen Partei viele Stimmen bei den bevorstehenden Wahlen kosten. Die Zeitung der liberalen Partei hat offenbar die Wahlparole geändert und damit einen schweren Fehler begangen. Bannermans Rede wird in politischen Kreisen als große Ungeschicklichkeit bezeichnet. Er betonte zwar seine Unterstützung des bestehenden Freihandelsystems, aber andere Fragen wurden ebenso hervorgehoben. Sein tadelnder Fußspruch über den Burenkrieg war ein taktischer Fehler, der viele Mißstimmung erregt, denn die überwiegende Mehrheit des englischen Volkes billigt die Politik der vorigen konservativen Regierung in Südafrika mit Millners Eigenheiten. Bannermans Ankündigung, daß seine Regierung die Verschiffung chinesischer Kulis nach Südafrika aufheben werde, erregt ebenfalls große Verwirrung, da der Wohlstand der Kolonie auf der Arbeit der Chinesen begründet ist.

Belgien.

In Antwerpen fand die angekündigte Protestversammlung gegen die Verhaftung des Belgiers Joris in Konstantinopel statt. Anwesend waren der Oberbürgermeister, mehrere Abgeordnete, Universitäts-Professoren, Schriftsteller, Rechtsanwälte usw., sowie ein zahlreiches Publikum. Zwei Advokaten legten in längerer Rede die Frage vom rechtlichen Standpunkte dar und kamen zu dem Schluß, daß Joris nicht in Konstantinopel hätte abgeurteilt werden dürfen, sondern den belgischen Gerichten zu übergeben war. Der Abgeordnete Vorand hielt ebenfalls eine Ansprache, nach welcher die Versammlung eine Resolution annahm, in der an die Kammer, die Regierung und den König der Wunsch gerichtet wird, Bel-

gien möge die notwendigen Schritte unternehmen, damit das Recht, das ihm aus dem Vertrage zusteht, anerkannt und Joris von den belgischen Gerichten abgeurteilt wird. Für den Fall, daß die Türkei das Recht nicht anerkennt, richtet sich die Resolution an alle rechtlich denkenden Völker, vor allem aber an das großherzig denkende Frankreich, welches die Menschenrechte beschützt. Eine Abschrift der Resolution soll an Clemenceau, Jaurès und Depressens gesandt werden, deren Unterstützung erbeten wird. Nach Schluß der Versammlung fand ein großer Straßenumzug statt.

China.

Aus Peking sind dem Staatsdepartement der Union Einzelheiten über den eben abgeschlossenen chinesisch-japanischen Vertrag mitgeteilt worden. Danach willigte China in die Verpachtung der Miao-tung-Halbinsel an Japan ein und gesteht Japan die Kontrolle der Eisenbahn auf der Halbinsel bis Tschangtschun zu, welcher Ort wahrscheinlich den Scheidepunkt zwischen dem japanischen und dem russischen Kontrollbereich bilden wird. Ferner gewährt die chinesische Regierung der japanischen das Recht, eine Bahnlinie von Antung am Jalu bis Mukden zu bauen, was wahrscheinlich längs der alten Heerstraße, der Karawanenstraße, geschehen wird. Dabei ist vorgesehen, daß China nach Ablauf einer gewissen Frist die Bahn zurückkaufen kann. China erklärt sich bereit, dem Handel der Welt 16 der hauptsächlichsten Häfen und Städte in der Mandschurei zu eröffnen; unter letzteren ist auch Charbin.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. Dezember.

— Todesfall. Gestern Abend starb Herr Altfestenehmer a. D. Josef Hoehner im 74. Lebensjahre. Er hatte von 1868 bis 1900 in Diensten der Stadt Wiesbaden gestanden, nachdem er vorher lange Zeit beim nassauischen Militär gewesen, und war dann in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der Dahingesehene genoss als Beamter bei seinen Vorgesetzten und Kollegen wegen seiner Pfllichttreue und Tüchtigkeit Achtung und Ansehen und war beim Publikum wegen seines zuvorkommenden Wesens stets beliebt gewesen.

Der Weihnachtsfestball, mit welchem die Kurverwaltung alljährlich das Weihnachtsfest begeht, wird am Samstag, den 24. Dezember, stattfinden, also bereits am vierten Tage nach dem Weihnachtsfest, was ganz besonders denjenigen hiesigen Familien erwünscht sein wird, welche ihrem Weihnachtsbesuche Gelegenheit bieten wollen, an einer größeren Ballveranstaltung der Kurverwaltung teilzunehmen. Zum Ballbesuche ist Balltoilette (Herren Grad und weiße Binde) erforderlich. Mehrere Weihnachtsbäume, eine Verlosung wertvoller Gegenstände usw., werden dem Balle einen besonders festlichen Charakter verleihen.

— Verlängerte Verkaufszeit. Wegen weiterer Ausdehnung der Verkaufszeit am Sonntag, den 24. Dezember, ist der „Berein selbständiger Kaufleute“ hierseits bei Königl. Polizeidirektion vorstellig geworden, weil mit Rücksicht darauf, daß diesmal der 24. Dezember auf einen Sonntag falle und ein besonders umfangreicher Geschäftsverkehr zu erwarten sei, die zugelassenen Verkaufsstunden nicht ausreichen. In entgegenkommender Weise hat der Herr Polizeipräsident hierauf die Zahl der Verkaufsstunden für morgen Sonntag um eine Stunde vermehrt, so daß die Läden zu folgenden Zeiten geöffnet sein dürfen: von 7 bis 9½ und von 11½ bis 2 Uhr, sodann ununterbrochen von 3 bis 8 Uhr abends.

— Die Weihnachtsferien an den hiesigen städtischen Volks- und Mittelschulen beginnen heute und dauern bis Sonntag, den 7. Januar. Am Montag, den 8. Januar, fängt der Unterricht in den genannten Schulen wieder an.

— Zum neuen Schulgesetz. In einer zahlreich besuchten Versammlung des Bezirks-Schullehrervereins in Cassel wurde nach einem längeren Referat des Lehrers Kimpel über das Schulunterhaltungs-gesetz eine Resolution gefaßt, welche den Entwurf, wie er vorliegt, als ungeeignet ablehnt, weil er die konfessionelle Volksschule als die Regel bestimmt und die Selbstverwaltungsrechte stark beeinträchtigt, mithin einen Rückschritt bedeutet. Weiter stellt die Resolution als Forderung auf, daß der Simultanschule die volle Gleichberechtigung mit der Konfessionsschule eingeräumt werde.

— Die neuen Stenergesetze. Die Handelskammer Limburg beschloß, eine Petition an den Reichstag zu richten gegen die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer, sowie namentlich gegen die Handel und Industrie belastende Fahrkarten-, Frachtbrief- und Quittungssteuer, welche letztere in nicht seltenen Fällen zu Doppelbesteuerung, z. B. bei Postanweisungen mit nachfolgender Empfangsbefähigung, führen müßte.

— Der „Allgemeinen Sterbekasse“ zu Wiesbaden ist am 11. Dezember die Genehmigung der neuen Satzung von dem Herrn Regierungspräsidenten erteilt worden. Diefelbe tritt sofort in Kraft. Die Eintrittsgelder und Monatsbeiträge sind nach dem Alter der Neueitretenden festgesetzt und dürfen als billig bezeichnet werden. Den Neueitretenden ist gestattet, sich ein Sterbegeld, von 100 M. anfangend bis 1500 M., zu sichern; ebenso können Mitglieder, welche bereits versichert sind und das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, sich bis zur Höhe von 1500 M. versichern. Es dürfte sich empfehlen, der Kasse in jüngeren Jahren beizutreten, da die Beiträge nicht nach Jahren willkürlich erhöht werden können.

— Asiatische Gewebe und Stickereien. Der Magistrat stellte Herrn Direktor a. D. Fr. Fischbach im rückwärtigen Neubau der Gewerbeschule den großen Saal Nr. 31 zur Verfügung, um seine in letzten Jahren erworbene große Sammlung von vorwiegend japanischen Prachtgeweben auszustellen. Der Saal ist am 2. Feiertag (Dienstag) von 1/3—1/4 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

— Silvesternacht. Der Herr Polizei-Präsident ersucht uns um Mitteilung seiner nachstehenden Bekanntmachung: „Vor dem in der Silvesternacht beabsichtigten Umfuge des Schießens und des Abrennens von laut knallenden und anderen Feuerwerkskörpern wird hierdurch mit dem Bemerken gewarnt, daß Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen haben. Die Einwohner Wiesbadens werden wegen dieses sich jährlich wiederholenden, eine Gefahr für das Publikum in sich schließenden Unfugs dringend gebeten, die Polizei in Bekämpfung desselben zu unterstützen, insbesondere auch nach Möglichkeit verhindern zu wollen, daß angezündete Feuerwerkskörper von Dienstboten und sonstigen Hausbewohnern aus den Häusern zur Explosion auf die Straßen geworfen werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach § 26 der Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1893, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, die Abgabe von Sprengstoffen an Personen, von denen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren verboten und nach § 35 der genannten Verordnung strafbar ist.“

— Unterbrechung der Verjährung. Hinsichtlich der Verjährung von Forderungen ist zu beachten, daß im Gegenfalle zu früher zwecks Unterbrechung der Verjährung nicht mehr die Anmeldung oder Einreichung der Klage vor dem 1. Januar 1906 genügt. Nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen muß der Zahlungsbefehl oder die Klage dem Schuldner spätestens am 31. Dezember

Vertretern der betreffenden Völkerschaften, zwischen Deutschen einer- und Chinesen wie Japanern andererseits, und gerade das in den Tagen, in denen in Schanghai der Aufruhr gegen die Fremden tobt und in Yokohama verschiedene Redner das Deutsche Reich hinterlistiger politischer Pläne beschuldigen. Ein fröhlicher, angeregter Dinerabend fand im Hotel „Bellevue“ zu Ehren des bald von Berlin scheidenden chinesischen Gesandten, Generalleutnants Jintshang, statt; die Einladungen dazu waren von hohen Offizieren unserer Marine und unseres Landheeres, ferner vom Wirtl. Geh. Rat Graf Dönhoff, Wirtl. Geh. Rat Dr. Fischer und Geh. Seehandlungsrat Schoeller ergangen und wohl an 80 Herren waren ihr freudig gefolgt. Die Erinnerungen der Mehrzahl der Erschienenen waren nahe mit dem Reiche der Mitte verknüpft, mit kriegerischen wie friedlichen Ereignissen daselbst, so mit ersterem beim Generalleutnant Freiherrn v. Gayl, bei den kaiserlichen Flügeladjutanten Oberst Graf Voehn und Hauptmann Graf Soden, welche letzterer bekanntlich auf das tapferste das Diplomatenviertel in Peking verteidigt, beim Oberst Genke und Oberstabsarzt Dr. Welsche, in friedlicherer Beziehung beim bisherigen Kolonialdirektor Dr. Stübel, bei Excellenz Fischer, Baurat Gaedertz und anderen. In seinem Trinkspruch auf den deutschen und chinesischen Kaiser hob Generalleutnant v. Gayl die Verdienste des Gesandten Jintshang hervor, und wie jener in erster Zeit vielerlei internationale Schwierigkeiten überwunden habe; von seiner Beliebtheit, die er sich auf deutschem Boden erworben, zeugte dieser Dinerabend, der erste deutsche, der je einem chinesischen Gesandten gegeben. Excellenz Jintshang dankte herzlich in einer flotten deutschen Rede, und wenn er zu Beginn derselben behauptete, daß er damit in den „Wursthesseln“ fallen und kaum wieder herauskommen würde, da ja die deutsche Sprache nicht seine Mutter, sondern nur seine Schwiegermutterssprache sei, so war das einer seiner beliebten kleinen Scherze; er betonte, daß, wenn er Deutschland bald körperlich verlässe, dies geistig nicht geschehe, und daß er stets durch die Tat beweisen würde, welch warmer Freund Deutschlands er sei und bleiben werde.

Im Kerkenschimmer eines riesigen Tannenbaumes versammelten sich am Mittwochabend im Hotel „Imperial“ mehr denn zweihundert japanische und deutsche

Damen wie Herren, um die Weihnachtsfeier des Ka-Doku-Kai, der deutsch-japanischen Gesellschaft zu begehen, liebreichem Gebrauche gemäß. Von der Bühnenwand leuchtete der schneegekrönte Fujiyama herab auf dunkle Beete mit blühenden Frühlingssblumen und im Saale leuchteten viel holde Augensterne; in eleganten Balltoiletten wie in bunfarbigen Kimonos — ach, wieviel schöner wirkte beides, als die Krinolinen der modernsten Mondänen auf dem kürzlichen Seefestball! — war das weibliche Jung-Japan und Berlin erschienen, Blond und Schwarz gemischt. Das Programm brachte einen kleinen japanischen Schwan, aus dem hervorging, daß Madame Kirshblüte oder Morgenrot oder Sonnenschein ebenso eifersüchtig leisen und tragen kann, wie ... anderswo, sodann alte und neue japanische Musik und packende kinematographische Vorstellungen aus dem Feldzuge in der Mandschurei und der Belagerung von Port Arthur. Nach dem Essen wurde getanzt, und die kleinen Japaner waren da ebenso flink und unermüdlich, wie bei ernstern Taten.

Zwei Weihnachtsfreunden wollte die Intendanz unserer königlichen Theater ihren Getreuen beschenken, die eine mißlang, desto besser glückte es mit der zweiten. Max Dreyers Drama: „Venus Anathus“ fiel im Schauspielhause glatt ab, trotz der glänzenden Grubeischen Inszenierung und der zum Teil vortrefflichen Darstellung; ein ganz verfehltes Stück, ohne Saft und Kraft. In der Oper aber erglückte die Reueinspielung des „Tannhäuser“ einen begeisterten Erfolg, und er war wohlverdient.

Aus Kunst und Leben.

* Über die Ernennung Hermann Bahrs zum Schauspieldirektor des Münchener Hoftheaters ist die ultramontane Presse natürlich ganz aus dem Häuschen. Obigens hat sich — ein weicher Kabe — auch ein ultramontanes Blatt, die „Landshuter Zeitung“, zum Teil ganz vernünftig über die Angelegenheit ausgesprochen. Das Blatt schreibt u. a.: „Eine Gefahr für das Hoftheater erscheint uns dieser Mann nur in der Richtung, daß er uns Stücke aufstrotzt, die katholische Anschauungen unter Umständen zu beleidigen geeignet sind. Alle anderen aufgeführten Gründe kommen für uns mehr nebensächlich in Betracht. Die „Leichtgläubigkeit“ ist nicht

das spezielle Merkmal Bahrs, sie ist leider in Künstlerkreisen viel mehr verbreitet, als gut ist. Einen wirklich frommen Mann unter diesen Kategorien zu finden, dürfte eine Arbeit sein, die wir lieber nicht beginnen wollen und den Anarchisten nehmen wir einfach als Ill. Ein Mann, der sich zum königlichen Schauspielsdirektor machen läßt und darauf gefaßt sein muß, daß er demnächst einen oder mehrere Orden bekommt, nehmen wir weder als Sozialdemokraten noch als Anarchisten für voll. Das sind Künstlerauswüchse, die nur in der oben angedeuteten Richtung gefährlich werden können. Das ist für uns der springende Punkt. Will man die anderen Gründe, die bei solchen Erwägungen das Gewicht vermehren, als Abjagungsgründe gelten lassen, dann kann man gleich vier Fünftel aller Künstler pensionieren.“ — Na also!

* Von allerhand Weihnachtschmäusen plaudert sehr hübsch eine englische Zeitschrift. Bekannt ist John Bull's Weihnachts-Merk, das aus Puten- oder Gänsebraten, Plumpudding und ähnlichen sehr substanzialen Gerichten besteht. Seit zwölf Jahren werden jede Weihnachten in der Londoner Guildhall 1300 der ärmsten Londoner Kinder gespeist, in Folge der unermüdlichen Bemühungen des Alderman, Sir William Trehear. Während dieser im ersten Jahre einen Betrag von 4000 M. dazu zur Verfügung hatte, kann er jetzt 45 000 M. ausgeben. Da der Raum in der Guildhall beschränkt ist, wird die ganze Stadt in 150 Bezirke eingeteilt, in denen 6250 Körbe mit Schinken ausgegeben werden. Am dem Morgen des Tages, an dem sich die Kinder zu dem Weihnachtschmause einfinden, werden 20 bis 30 Gepädwagen mit den Körben beladen, und der Lord Mayor in seiner Robe händigt selbst den Kindern die Adressen ein. Das Bankett selbst wird mit der größten Festerlichkeit begangen. Der große Saal ist schön geschmückt, der Lord Mayor und die Sheriffs in ihren Roben wohnen dem Essen bei, das aus Roastbeef, Gemüse, Milch, Äpfeln und großen flammenden Plumpuddings besteht, die die größte Freude der Kinder bilden. Nachher werden Anall-honbons, Neujahrskarten und andere Geschenke verteilt. Zum Schluß werden die kleinen Gäste mit lebendigen Photographien, Laterna magica-Bildern, Gesängen und Vorträgen unterhalten, so daß ihnen der Abend in schöner Erinnerung bleibt. ... Zu diesem fetteren Bilde einer fröhlich schmausenden Kinderschar steht das

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

22. Dezbr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. Kr. = 1.30; 1 österr. ungar. Krone = 1.30; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 3.20; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zf.			Zf.			Zf.			Zf.		
a) Deutsche.			In %			In %			In %			In %		
D. R.-Schatz-Anw.	99.20		Chin. St.-Anl. v. 1895	100.20		Stockh. v. 1890	103.50		Photogr. O. Stigl.	188.		Iwang-Dombr. stf. g.	85.50	
D. Reichs-Anleihe	100.40		Cuba-St.-A. 04 stf. l. O.	104.		Wien Com. (Gold)	103.50		Pinzell, V. Nrn.	232.		Kursk. Kiew. stf. gar.	85.50	
Pr. Schatz-Anw.	99.30		Egypt. unifizierte Fr.	103.90		do. (Pap.) 5 fl.	99.40		Prz. Stg. Weiss	135.		do. Chark. 89	78.30	
Preuss. Consols	100.60		„Daira-Sanich	103.90		do. von 1898	100.		Pressh. Spirit. abg.	214.50		do. Smolensk	78.50	
Bad. A. v. 1901 uk. 09	99.20		„privilegierte	103.90		Zürich von 1889	99.		Pulvert, Pl. Stl.	137.40		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Anl. (abg.) v. 1890	99.40		Japan. Anl. S. II	99.60		St. Buen.-Air. 1892	101.80		Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Anl. v. 1895 abg.	99.60		Mex. am. inn. l.-V. Pes.	99.20		do. v. 1888	101.80		Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Anl. v. 1892 u. 94	99.60		„cons. auß. 99 stf. g.	99.70					Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Anl. v. 1900 uk. 05	99.60		„cons. inn. 5000r Pes.	99.70					Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Anl. v. 1902 uk. b. 1910	99.60		Tamau. (25) Mex. Z.	99.10					Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Anl. v. 1904 v. 1912	99.70		V. St. Amer. C. 77r Doll.	99.10					Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Anl. v. 1906	99.70								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
E.-B.-A. uk. b. 06	99.80								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
E.-B.-A. A. A.	99.80								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Landeskult.-R.	99.80								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
E.-B.-Anleihe	99.80								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Braunschw. Anl. Thlr.	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
Brem. St.-A. v. 1888	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1892	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1899 uk. b. 1909	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1900	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1902 uk. b. 1912	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1904	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1906	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1908	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1910	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1912	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1914	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1916	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1918	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1920	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1922	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1924	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1926	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1928	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1930	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1932	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1934	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1936	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1938	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1940	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1942	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1944	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1946	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1948	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1950	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1952	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1954	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1956	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1958	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1960	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1962	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1964	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1966	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1968	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1970	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1972	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1974	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1976	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1978	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1980	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1982	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1984	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1986	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1988	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1990	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1992	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1994	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1996	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v. 98 stf. g.	78.50	
„v. 1998	99.20								Schuhf. V. Fränk.	121.		do. v		

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die **zweckentsprechendste Verbreitung** und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benützt.

Die Abonnenten erhalten **unentgeltlich** mit jeder Sonntagsnummer, **„Die Plauderstube“**, ein durch seinen feuilletonistischen Inhalt allgemein gern geliesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen **Platz-Jahresplan**, sowie ein vollständiges **Eisenbahn-Jahrbuch** in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Vorhänden auszuführenden **Wandkalender**.



Grosse Freude

bereiten meine rühmlichst bekannten,
äusserst billigen

Operngläser — Ferngläser
Barometer — Thermometer — Lupen
goldene Brillen — Pincenez
Lorgnetten — Compasse — Reisszeuge
Stereoskope etc. etc. etc.

in reichster Auswahl und jeder Preislage.



10%

Weihnachts-
Rabatt.

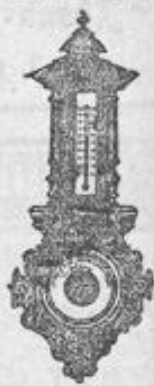
R. Petitpierre,

Optisches Specialgeschäft I. Ranges,
academisch gebildeter Fachmann.

Wiesbaden,

5 Häfnergasse 5,
zwischen Webergasse u. Bärenstrasse.

Lieferant des Königl. Hof-Theaters



Thuringia.

Versicherungsgesellschaft
in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.

Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,820	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent,
Wiesbaden, Kirchgasse 9.

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.



Für die Feiertage

empfehle aus frischer Zufuhr:

Salm, Salm, Salm,

ff. rotfleischig im Schnitt wie Rheinsalm, nur Mk. 1.— per Pfd.,
in ganzen Fischen, 6—10 Pfd. schwer, nur 80 Pf. per Pfd.

ff. Wesersalm im Ausschnitt Mk. 1.50, Rheinsalm Mk. 4.—.

Feinste lebende Karpfen von Mk. 1.— an per Pfd.

Lebendfr. Rheinzander und Hechte Mk. 1.— per Pfd.

Echte Ostender Steinbutte, 2—3-pfündig, per Pfd. 80 Pf., grössere Mk. 1—1.20.

Echte Seezungen per Pfd. Mk. 1—1.50, Limandes 80 Pf.

ff. Angel-Schellfische, Kabeljau, Schollen etc.

zu bekannt billigsten Tagespreisen!

ff. Astrachaner Stör-Kaviar Mk. 8.—, Malossol Mk. 12.—.

Lebende Hummern in allen Grössen.

Grösste Auswahl am Platze in

Fischkonserven, Ölsardinen, Kronen-Hummern etc.

Fisch-Kochbücher gratis!

Frickel's Fischhalle, Neugasse 22.

Telephon 2060.

Samstag bis 9 Uhr abends geöffnet!

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Kochbrunnen-Badhaus

Palast-Hotel,

Wiesbaden.

3681

Kochbrunnen-, Süsswasser-, kohlensäure, elektrische Licht-, Massage-Bäder,
sowie alle medizinischen Bäder werden im Abonnement abgegeben.



R. Weidemann,

Gr. Burgstrasse 17.

Empfehle mein großes Lager in:

Alten u. neuen Geigen u. Celli, Bögen, Kästen, Pulte,
Gitarren, Zithern, Mandolinen, Mund- und Zieh-
harmonika, Spiel-Uhren, Blech- und Holz-Blas-
instrumente, Grammophone und Platten etc.

REX, 100 Stück Mk. 5.60 **G. M. Rösch**,
empfehlen 46 Webergasse 46.

Die Berliner Börsen-Zeitung

51ster Jahrgang,

ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellen sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.

Die Zeitung erscheint, wie seit 49 Jahren, zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse**, des **Geldmarktes**, des **Warenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **inneren** und **äusseren Politik**, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält floss geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten“** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom kommerziellen Gebiet zusammen.

Die **„Berliner Börsen-Zeitung“** bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Nachrichten**, sie liefert in jeder Woche eine **Verlosungs- und Restanten-Tabelle**, ferner nach Bedarf den **Courszettel-Commentar**, sowie die **Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie** (sofort nach der Ziehung).

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (**Deutsche Wollmärkte, Garamarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und Wirkwaren**), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (**Überschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse**), von Glasgow, Middlesbro', London (**allgemeiner Metallmarkt**; Special-Depeche über **Kupfer** etc.), Liverpool, Amsterdam (**Zinn**), Rotterdam (**Zinn, Zink, Kupfer** etc.), New-York u. A. m.

Die **Notirungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse** bringt die **Berliner Börsen-Zeitung** stets schon in der nächsten Morgen-Nummer. Das Sammelwerk **„Deutsche Bank u. Reich“** wird in regelmässigen Lieferungen wie bisher auch im kommenden Quartal den Abonnenten zu-gehen.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die **„Berliner Börsen-Zeitung“** die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“,
Berlin W., Kronenstrasse 37.

Stahlwaren- Niederlage



Taschen-Messer

in enorm grosser Auswahl.

Scheeren aller Art, Rasiermesser,
Tischmesser, Gabeln, Rasier-Apparate,
Tranchir-Bestecke, Korkzieher,
Butter- und Käse-Bestecke, Nussknaeker,
Geflügel-Scheeren, Reise-Bestecke,
Brodgabeln, Cig.-Abschneider,

Obst- und Konfekt-Bestecke

etc. etc.

3683

empfehlen in grösster Auswahl.

Kleine **Erich Stephan**, Ecke
Burgstr. Häfnergasse.

Specialgeschäft für feine Stahlwaren.

Cylinder-Steg-Decke

System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22.

3676

Trauringe eignes Fabrikat, in jeder gewünschten Fagon, fertig graviert, schon von

20 Mk. an per Paar in 14-kar. Gold,
und von 10 Mk. an per Paar in 8-kar. Gold,

Nur durch Selbstfabrikation möglich.

Keine Vertenerung durch Zwischenhandel.

Alle Schmuckachen in Gold, Silber und Doublé zu äusserst billigen Preisen.

Keine hohe Ladenmiete, weil abseits der eigentlichen Geschäftslage.

Nur gute dauchhafte Waare unter Garantie.

3649

Louis Pomy, Juwelier, Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

REparaturen an Schmucksachen etc., Vergoldungen, Versilberungen rasch und billig. Gut assortirtes Lager in Gold- und Silberwaren, Trauringen, Taschenuhren. 3086
Geschäftsgründung 1833. **Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.** Telephon 3243.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse der am 9. Januar beginnenden neuen 214. Lotterie sind Lose zu haben: Ganze zu 40, Halbe 20, Viertel 10, Achtel 5 und Sehtel zu 4 Mark.

Königliche Lotterie-Einnahme.
H. Wieneke, Rainierstr. 31.

Restaurant Kaisersaal

Dokheimerstraße 15. — Neu eröffnet.

Am ersten Weihnachts-Feiertag, Abends 8 Uhr:

Großes populäres Weihnachts-Concert

der gesamten Kapelle des 27. Feld-Art.-Regiments „Oranien“ aus Mainz. Leitung: Herr Kapellmeister F. Heinrich.

Entrée 40 Pf. — Saalöffnung 7 Uhr.

Dukendkarten Mk. 3.50, Halbdukendkarten Mk. 2.— Garderobe frei. — Auf Getränke wird kein Zuschlag erhoben.

Sehr gewähltes Weihnachts-Programm.

Karl Federspiel.

Wegen Hausverkauf und Aufgabe des Ladens

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers von

Uhren, Uhrketten, Goldwaaren,
Optischen Artikeln

zu jedem annehmbaren Preis unter Garantie für jedes Stück.

Otto Baumbach,

18 Taunusstrasse 18.

empfiehlt 3543

Carl Henk,
Grosse Burgstr. 17.

Weihnachts-Präsent-Cigarren
und Cigaretten

in jeder Preislage.

Packungen zu 100, 50 und 25 Stück.

!Achtung!

Infolge Geschäfts-Verlegung findet
vom 27. bis 31. Dez. incl.
kein Verkauf statt.

A. Baer & Co., Eisenhandlung,
Wettigstr. 24.

Hermann Bein,

Tel. 3080. Rheinstr. 103, 1. St.

Vertreter der „Mantel-“ und
der „Smith-Premier-“

Schreibmaschinen-Gesellschaft.

Kontor-Einrichtungen,

Schreibmaschinen-Bedarf.

Büro-Utensilien etc.

Anfertigung von Vorlektungen
in jeder Auflage, Uebersetzungen.

Schulranzen, Fellschaukelstühle,
Reisekoffer, Hosenträger etc..

fertigmontieren von Stickeren, sowie Felle zu
Bettvorlagen, alte Schaukelstühle werden renoviert.

Neuanfertigung. Reparaturen.

J. Lammert, Sattler.
Kein Laden.

7 Kirchgasse 7, im Hinterbau.

Unterzeuge,

Unterjacken und Hosen.

Normalhemden, Leibhosen.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner, 3164

Wiesbaden, Neugasse 14.

Flavierstimmer Busch,

Concertstimmer, Kleine Webergasse 6.

XX

Während der Feiertage

kommt bei unseren sämtlichen Kunden

„Doppelbier“

zum Ausschank.

Taunusbrauerei C. Wuth,

G. m. b. H.

Biebrich a. Rhein.

XX

Neue Fischhalle,

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Für die bevorstehenden Feiertage empfehle bei täglich frischer Zufuhr zu den
billigsten Tagespreisen: **Echten Winter-Rheinsalm, Elbsalm,**
Winter-Weichselsalm, feinsten gefrorenen Lachs im Anschnitt per
Pfund 1 Mk. 50 Pf., Lachsforellen, lebende Bachforellen, Blaufelchen
(Ferras) aus dem Bodensee, Zander, ferner Ostender Seezungen (Soles) und
Steinbutte (Turbot), unechte Seezungen (Limandes), Rotzungen, Lachst, Schollen,
Rotbarte (Rougets), Merlans, Stinte (Gperlans), Goll. Schellfische und Ablian,
Flussfische, besonders sehr schöne lebende und frisch abgetödtete Rheinhechte,
lebende Spiegel-Karpfen und Goldkarpfen in
allen Größen, die so beliebten Holsteiner Karpfen
per Pfund 1 Mk., Schleien, Barsche, Aale, sowie lebende Hummern,
Oderkrebse, Serrnascheln (Moules), Kaviar und andere geräucherte, gesalzene und
marinierte Fischwaren. 3791

Bestellungen der großen Nachfrage wegen recht frühzeitig erbeten.

F. C. Hench,

Hoflieferant Sr. Maj. Hoheit des Landgrafen von Hessen.
Telefon No. 75.

Nur ein Wort!

Das grossstädtische

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

Julius Ittmann

Bärenstr. 4, 1., 2., 3. u. 4. Et.

ist Wochentags bis 10 Uhr abends, Sonntags bis 8 Uhr abends
geöffnet.

Begründet
1886.Telefon
453.

Großer Weihnachts-Fisch-Verkauf!

Lebende Lebende
Schuppen- u. Spiegelfarphen
alle Größen 1.— bis 1.20 per Pfd.

Rechter Winterheinfalm, ff. Lachsforellen, rothfleischiger Salm Pfd. 1.50—1.80, Ostender Steinbutte von 1 Mk. an, ächte Seezungen (Solos), Limandes, Rhein-zander, wie lebend, Mk. 1.20—1.50, Flusszander 80 bis 1.20, ff. fetter Cablian, hochfeinste Angelschellfische, Heilbutt, extra prima Qualität, von 1 Mk. an per Pfd., Blaufelchen, lebende Aale, Sechte, Schleie, lebende Hummern, Bachforellen.

Nur feinste Qualitäten! Aufträge nach Auswärts werden prompt erledigt!

Bestellungen für die Feiertage erbitte frühzeitig!

Am Schloßplatz **3 Ellenbogengasse 3** nahe dem Markt.
Morgen Sonntag ununterbrochen geöffnet.



8144

En gros.

Kartoffeln!

En detail.

Magnum bonum, gelbe Englische, Fürst Bismarck, Landmanns Freude, Thüringer Eierkartoffeln und Mauskartoffeln, Alles gut lebend, haltbare Waare, zu billigsten Preisen, kumpf- und centnerweise, franco.
Zwiebeln, Orangen, Citronen, Roibtraut, Weibtraut, Kefel ebenfalls zu billigsten Preisen.
Lieferung prompt und frei Haus.

Karl Kirchner,

Telefon 2165.

Rheingauerstraße 2, früher Wellstrasse.

Für Dauerbrandöfen

empfehlen wir

beste deutsche Anthracit-Kohlen

von den Zechen „Langenbrahm“, „Kohlseid“, „Pauline“, „Ludwig“.

Prima belgische Anthracit

von „Bonne Espérance“, Herstal.

Ferner

halbfette Salon-Nusskohlen

von den Zechen „Hercules“, „Rosenblumendeller“ und „Marie“ bei Kohl-seid in bester Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf - Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17 (Firma Th. Schweissguth), Telefon 545; Ellenbogengasse 17 (Firma Wilh. Linnenkohl), Telefon 775; Luisenstr. 24 (Firma Fr. Zander, Kohlen-Consum-Anstalt m. b. H.), Telefon 2352; Moritzstr. 7 (Firma A. Momberger), Telefon 2595; Bismarckring 30 (Firma Aug. Külpp), Telefon 545.

Annahmestellen: Moritzstrasse 28 (Firma W. A. Schmidt), Feldstrasse 18 (Firma Moritz Cramer), Helenenstrasse 27 (Firma W. Thurmann jr.), Ecke Luxemburgstrasse 8, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring 52, (Luxemburg-Drogerie Fritz Röttcher). 3366

Die Gedächtniskirche in Speier.

Auch ohne den Reichstag 1529 wäre jedem Deutschen das altwürdevolle Speier hoher Ehren wert. Die Totenstadt seiner Kaiser kann keinem Gedenke des deutschen Volkes gleichgültig sein. In dem katholischen Dome ruhen die Gebeine von 8 deutschen Kaisern: Heinrich I.—V., Adolf v. Nassau, Rud. v. Habsburg und Konrad. — Doppelt ehrwürdig aber ist das alte Speier dem Protestanten und hier nicht dem deutschen allein, sondern jedem, der diesen Ehrentamen führt, welchem Volke er auch angehört. Wer hielte den Ort nicht in Ehren, in welchem seine Wiege stand? Wem wäre die Stätte nicht teuer, an welcher in der heiligen Taufe sein Name ihm gegeben ward? So dankt der Protestant auch ehrfurchtsvoll der Stadt, in welcher unter schweren Kämpfen seiner Name 1529 entstand, den er mit freudigem Stolz trägt. Wie sollte es ihm nicht hochachtungsvoll sein, daß ein würdiges Denkmal entstanden ist und weithin sichtbar es verkündet, wie einst die Väter ihrem Gott vertrauensvoll protestierten und wie der Geist der Väter in den Kindern noch lebendig ist? Ein solches Denkmal ist die Kirche geworden, die zum bleibenden Gedächtnis jener Glaubenszeit in Speier sich erhebt und im August v. J. eingeweiht wurde! —

Für die innere Vollendung dieser Dankeskirche sind mir von nachbenannten Damen und Herren ferner zugegangen und nach Speier abgesandt worden: a) direkt: Hr. Mehnert 50 Mk., Ellenb. Betr.-Schr. Gräfin v. Kettner Ludwig hat je 1 = 2 Mk., Hr. Jung in Wallau u. Hr. Gertrud Steinmüller in Altleben a. d. Saale je 1.50 = 3 Mk., D. L. Hr. Sotie Helrich, deutsch-ev., Grub R. (wird herzlich erwidert) u. Hr. Wellpott i. Kippstrasse je 2 = 8 Mk., Franz u. Wilhelm aus einer Wette, Karl Friedrichs i. Barmen, Stadtverordn. Louis Sattler, verw. Hr. Schlupp, Reg.-Schr. Schulze in Auenberg-Oberrhein-Rat Stumpf (wiederholt spendet) u. Dr. med. Wader je 3 = 21 Mk., Kettner Hauer, Hr. Anna Klein, Landger.-Direktor de Rien (wiederholt, gelb.), Hr. Meta Schreier u. Oberleutnant Troost je 5 = 25 Mk., verw. Hr. San.-Rat Emilie Freudenheil 6 Mk., Hr. Geheimrat v. Baurerfeld in München, Konul Otto Braumfels in Frankfurt am M., Graf Kaldreuth, Hr. Paula S., Direktor Dr. Schmidt in Altleben je 10 = 50 Mk., Hr. Archivrat Hagemann 28 Mk., Hr. 135 Mk., 50 Bfg. b) Folgende Sammelkästen haben ergeben: verw. Hr. Siehl i. „Nüßlen Grund“ zu Wallau 1.05 Mk., Hermann Dahn i. „Jägerhaus“ zu Kienthal 1.50 Mk., Wilhelm Heug i. Nordensfeld, Gröben- u. Hochh.-Strassen-Gde 1.60 Mk., Jakob Rüd i. d. „Turnhalle“ zu Degg. 2 Mk., Heinrich Nicol i. „Frankf. Hof“ zu Nordensfeld 2.02 Mk., Jakob Becker, „Stiebbierhalle“, Rheinstraße, 2.06 Mk., Heinrich Diefenbach i. „Schützenhof“ zu Gröbenheim 2.20 Mk., Georg Deinslein i. „Rosaunt Hof“ zu Vierstadt 2.31 Mk., Karl Schrengert i. d. „Rheinlust“ zu Schierstein 2.50 Mk., Ludw. Weiser i. „Tannus“ zu Rombach 2.58 Mk., Karl Klein i. „Deutschen Kaiser“ zu Schierstein 2.62 Mk., Hr. Wolf i. „Rebenhof“ bei 2.73 Mk., Karl Baum i. „Fisch“ zu Degg. 3 Mk., August Mad i. „Eil. Kändler“, Bismarckring 3.05 Mk., Wilhelm Klein i. „Rebenhof“ zu Vierstadt 3.50 Mk., Hr. Koch i. „Ader“ zu Dellenheim 3.50 Mk., Heinrich Rahl i. „Ader“ zu Massenheim 4.04 Mk., Evang.-Arb.-Verein, Dorf. Schuhmachermeister H. Treibach, 4.18 Mk., Adolf Herrmann i. „Deutschen Haus“ zu Wallau 4.24 Mk., Wilhelm Köppen i. „Deutschen Kronprinzen“ zu Degg. 4.57 Mk., Friedr. Verd i. d. „Wilhelmshöhe“ bei 5.01 Mk. u. Belg. (Belg.-Mutter) i. gold. Engel ebenfalls 10.32 Mk. Zusam. 22 Kästen mit 70 Mk. 43 Bfg., (bis jetzt überhaupt 59 Kästen mit 230 Mk. 66 Bfg.)

Zus. heute 205 Mk. 93 Bfg.
dazu Ges.-Summe i. Nr. 523 v. 10. v. 1905. 3703 Mk. 38 Bfg.

Uebersicht: 3999 Mk. 81 Bfg.

Allen Spendern und Spendern ewigen Dank. Die Deggheimer haben an der guten Sache ein hervorragendes Interesse bekundet. — Um weitere Gaben bittet herzlich: 3789

Wiesbaden, Philippsbergstraße 25, Weihnachten 1905.

Namens des Ausschusses für die Gedächtniskirche:

Heinrich Meyer, Regierungsschreiber.

Fritz Nagel, Uhrmacher,

Bleichstr. 4.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in modernen Wand- und Taschenuhren jeder Art, Gold- und Silberwaren in grosser Auswahl. **Mech. Musikwerke**, nur beste Fabrikate, von Mk. 20.— bis Mk. 150.—. **Rathenower Operngläser, Barometer, Brillen und Kneifer. Trauringe nach Maass** in jedem gewünschten Preis und Façon. — Bei Barzahlung grüne Rabattmarken.

**10% Rabatt bis Weihnachten!**

Empfehle mein grosses Lager in:

Brillen, Pince-nez, Lorgnetten, Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer usw.
Optische Anstalt Const. Hohn. Inb. Carl Krieger, Langgasse 5.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Theodor Müller,

Schuhwaaren - Geschäft,

befindet sich jetzt nur 3766

10
Ellenbogengasse
10.



Köln 1905.



General-Anzeiger

für
Thüringen und Franken
in Coburg.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd.“

Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement **Mark 1.20** pro Vierteljahr.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Anzeigen-Preis:

15 Pfennig

im Inseratenteil.

Anzeigen-Preis:

40 Pfennig

im Reklameteil.

Versagen Sie Probenummern.

Augenheilanstalt für Arme.

Zur **Weihnachtsbescherung** erhielten wir ferner: durch Herrn Geheimrath Professor **Dr. med. Pagenstecher** von Herrn Peipers 50 Mk., Herrn J. Stuber 50 Mk., Frau Faltin 20 Mk. und von Frau M. Nachwort 10 Mk.; durch Herrn Oberstleutnant **Wilhelm** von Frau Gräfin von Maruschka-Greifentau 20 Mk., Herrn Consul Gies 10 Mk. und von Ungenannt Spielfachen; **in der Anstalt abgegeben:** von Frä. C. P. 3 Mk., Frau E. 4 Mk., Herrn E. 6 Mk., Herrn J. M. Baum 5 Mk., Herrn W. Birtz 3 Mk., S. W. B. 5 Mk., Herrn Alter 4.36 Mk., aus Darmstadt 2 Mk., aus Niederneisen 7.40 Mk., durch Herrn Pfarrer Weber in Herborn von Ungenannt 5 Mk., von Herrn H. A. Müller Söhne Christbaumschmuck, Frau Hofrath Dr. Pagenstecher 3 wolle Hemden, 1 Wams, 1 wolle Unterhose, 1 wolle Kinderbrücke, 1 Kinderschürze, 18 Taschentücher und 6 P. Strümpfe, Frau Oberstabsarzt Dr. Pfeiffer 6 Mädchen, 6 P. Strümpfe und 4 Hemden, Herrn Jakob Müller 17 Hüte und 4 Mägen, Herrn H. Kucipp Christbaumschmuck, Frau Major Burmann 3 wolle Unterhosen, 3 P. Strümpfe, 1 P. Pulswärmer und 2 Reste Stoff, Herrn C. Hemmer 26 Hüte, Herrn C. W. Boths Seife, Pöchte und Christbaumschmuck, Herrn Mehgermeister Nicolai 1 Schinken, Herrn Hoflieferant Schweiger 6 Silberbücher, Herrn L. Moebus 10/2 Fl. Rothwein und 10 Gl. Citronensaft, Herrn H. Cron Söhne 10 Pfund Schmorbraten, Herrn Gerstel & Israel 10 Hüte, 1 Schürze, 1 Kindermütze, 2 Gürtel, 2 Bänder und 1 Schlips und von Herrn D. Fuchs Apfelsinen und Nüsse; durch den **Verlag des „Rheinischen Kurier“** von Herrn Biederle 10 Mk. und K. J. 1 Mk.; durch den **Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“** von Herrn Rechnungsrath Dillmann 5 Mk., Herrn K. Kolbe 3 Mk., Frä. C. 3 Mk., B. u. J. 5 Mk., Frä. P. Victor 3 Mk., Herrn Fabrikant Heint. Gäßgen 5 Mk., Karl Bagemann's Kinder 5 Mk., R. A. 5 Mk., Frau M. Schreiber 3 Mk., L. 3 Mk., v. A. 3 Mk., Herrn Dahlheim 5 Mk., Herrn Lehmann Strauß 3 Mk., R. Sch. 5 Mk., M. B. 4.50 Mk., L. D. Jurany 5 Mk., C. u. H. 6 Mk., E. B. 1 Mk., Frau M. 2 Mk., K. A. 10 Mk., W. B. 5 Mk. und G. 5 Mk.

Für alle der Anstalt auch in diesem Jahre wieder in reichem Maße zugewendeten Liebesgaben sagen wir, zugleich im Namen unserer armen Kranken, allen Wohlthätern herzlichsten Dank.

Die **Weihnachtsbescherung** findet **Samstag, den 24. Dezember, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, in der üblichen Weise statt.

Alle Wohlthäter und Freunde der Anstalt sind hierzu höflichst eingeladen.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1905.

Die Verwaltungs-Commission.

Versorgungshaus für alte Leute.

Zur **Weihnachts-Bescherung** sind uns ferner zugegangen: **In der Anstalt:** Von Herrn Kfm. J. Müller 3 Hüte, 7 Mägen, Vereinigte Brauereien und Flaschenbierhändler 20 Mk., J. M. Baum 5 Mk., Herrn Kfm. P. Quint 300 Zigarren, 2 Tüten Nüsse, 1 Tüte Konfekt, Herrn Weinb. Brunn 12 Flaschen Mildesheimer, Frau Pfeiffer Männerwäsche, Herrn Kfm. Schmidt 6 Krawatten, Firma Baumacher & Co. 3 P. Leberzäpfe, O. Gottschalk 1 Schachtel Posamenten, Frau Liebel versch. Frauenwäsche, Herrn Kfm. J. Martin 2 Herren-Leberzieher, 1 Weste, Herrn Kfm. W. Wandt 1 Herren-Leberzieher, Herrn Weinb. B. Beckel 6 Flaschen Vordier, L. A. 1 Mk., 1 Leberzieher, 1 Hose, Herrn Kfm. Gd. Brecher 5 Mk.; durch den **Rhein. Kurier** von Herrn Rentner Biederle 5 Mk., Herrn Direktor Klein Lebkuchen, 1 Rod, 1 Weste, 1 Leberzieher, Herrn Kfm. Stoh versch. Krankenartikel, Herrn Mehgermstr. Schöffel (Firma Cron & Söhne) 15 Pfd. Sauerbraten; durch Herrn **Kommerzienrat Bartling** von Firma Opitz 8 Herrenhüte, von Herrn Stadthalter J. B. Bagemann 10 Mk., Frau Bof 5 Mk., von R. L. 5 Mk., Frau Wwe. Burt 3 Mk., Herrn Mehgermstr. Florj 16 Pfd. Leberwurst, 4 Pfd. Speck, Herrn Robert Kemper versch. Männerhosen, Herrn Bäckerstr. A. Berger 1 Herren-Leberzieher, 1 Tüte Lebkuchen; durch Herrn **Professor Kalle** von Frau Landgerichts-Präsident Wende 5 Mk., Herrn Kfm. Opitz 14 Hüte, 5 Mägen; durch Herrn **Stadtrat W. Kruh** von Herrn Oberstl. v. Oidmann 3 Mk.; durch Herrn Prälat **Dr. Keller** von Frau M. R. 10 Mk.; durch den **Verlag des Wiesbadener Tagblattes** von Herrn Frä. Strauß 10 Mk., Frau J. E. 10 Mk., Frä. Wittmann 3 Mk., Rentner Karl Kolbe 3 Mk., Frau M. E. 3 Mk., E. B. 5 Mk., Frä. P. Victor 3 Mk., D. & J. 5 Mk., M. B. 3 Mk., Fabrikant Heint. Gäßgen 10 Mk., Carl Bagemann Kinder 10 Mk., R. S. 3 Mk., Lehmann Strauß 3 Mk., Dr. L. 5 Mk., Herr Dahlheim 5 Mk., Frau H. St. 1 Mk., R. Sch. 5 Mk., Frau Emma D. 3 Mk., J. B. 3 Mk., Frau Dr. M. 5 Mk., C. G. 5 Mk., C. & S. R. 6 Mk., Frau A. P. 3 Mk., Herrn M. P. 1 Mk., E. B. 2 Mk.

Den Empfang dieser Gaben bescheinigend, bemerken wir zugleich, daß die **Weihnachts-Bescherung** im Versorgungshause, Schiersteinerstraße 42, am **1. Feiertage, nachmittags 4 1/2 Uhr**, stattfindet.

Die Wohlthäter und Freunde unserer Anstalt werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Verwaltungsrat.

Herberge zur Heimat.

An **Weihnachtsgaben** empfangen wir ferner: Durch **Hausvater Sturm** von Herrn Oskar Fischer 5 Mk., Frau Kennegott 1 Leberzieher, Frau Wwe. Kinkel 10 Mk., Herrn Lehrer W. Clarenthal, 2 Hosen, 1 Weste, 1 Jacke, 1 Paar Hosenträger, Herrn Kommerzienrat Bartling 30 Mk., Ungen. 4 Hemden, 1 Unterhose, 1 P. Schuhe, 10 Kragen, 9 Schlipse, Herrn Reallehrer Peter 1 Mk., Ungen. 5 Mk., Herrn Ref. Leih 1 Hose, Frau Franke 1 Bettstelle und Matratze, Herrn Kaufmann J. Müller 15 Hüte und 6 Mägen, Frau Falt 2 P. Strümpfe, 3 Unterhosen, 3 Hemden, 6 Vorhemden, 5 Kragen, Kaufmann J. B. Weber jr. 2 Pfd. Kaffee, 1 Kiste Cigarren, Ungen. 1 Unterhose, 1 Schlip, 1 P. Handschuhe, Herrn Besser & Wenzel 5 Mk., Herrn R. 3 Mk., Herrn K. Stuber 1 Anzug, Frau Chacewski 1 Anzug, 2 Westen, 2 P. Schuhe, 6 Halsbinden, Frau Bergat Berninger 2 Mk., 1 Hose, 1 Weste, Ungen. 4 Mk. u. 1 Tüte Konfekt, Wwe. Ernst 1 Dgd. Soden, Frau von Schenk 1 Rod, 2 Paar Schuhe, 3 Kragen, Frä. Lade 1 Paar Soden, Kaufmann Gerhardt 6 Mägen, Kaufmann Mödel 4 Mägen, Herrn Peudert 1 Rod, 1 Jacket, 3 Westen, 2 Hosen, 1 Hut, Herrn Pfeil Lebkuchen u. Konfekt, Hofmeier Bolmer, 20 Pfd. Wurst, Ungen. 3 Mk. Durch Herrn **J. W. Weber sen.** von M. R. 1 Rod, 2 Westen, 2 Hüte, 1 Paar Stiefel, bvv. Schlipse. Durch Frä. **von Röder** von Firma Blumenhal & Co. 12 Paar Soden, 18 Grabatten, 4 Paar Hosenträger. Durch Herrn **Pfarrer Ziemendorf** von Frau von Köppen 10 Mk. Durch Herrn **Pfarrer Schüller** von Herrn C. Lder sen. 10 Mk. Durch den **Verlag des „Rheinischen Kuriers“** von Ungen. 10 Mk., K. J. 1 Mk. Durch den **Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“** von Frä. Wittmann 2 Mk., Frau M. E. 3 Mk., B. J. 5 Mk., M. B. 3 Mk., B. B. 2 Mk., R. A. 2 Mk., R. Sch. 5 Mk., Frau Emma D. 3 Mk., C. G. 5 Mk., C. u. S. R. 6 Mk., M. 2 Mk.

Indem wir für die uns zur Weihnachtsbescherung der armen Wanderer zugegangenen Gaben herzlich danken, teilen wir mit, daß die Feier am Sonntag früh 7 Uhr im Vereinssaal stattfindet.

Der Vorstand.

Berichtigung! In dem Gaben-Verzeichnis vom 15. Dezember muß es statt 9 Mk. und gebrannten Kaffee, 9 Pfd. gebr. Kaffee heißen.

Trauringe

empfehl
zu bekannt billigen Preisen
H. Blumer,
Juwelier,
Wellritzstr. 32.

Preis vierteljährlich
durch die Post bezogen
2 Mark.

Einladung zum Abonnement
auf die

Preis vierteljährlich
durch die Post bezogen
2 Mark.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark.

Schnellste drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Blaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Producten-Börse) u. Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, humoristisches, Räthsel u.

Anßerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Mappeform, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat am 1. Mai und 1. Oktober, und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriftstellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikations-Organ fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gewöhnliche Kleinanzeigen oder deren Raum mit 15 Wt. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Hotel und Restaurant Grüner Wald.

Montag, den 25. Dezember, von 6 Uhr ab:

Spansau mit Sauerkraut.

Bodensee-Forelle mit geschlagener Butter.
Kalbsrücken auf Basler Art.
Lammcotelette à la Marechal.
Rehragout mit Hausmacher Nudeln.
Rehrücken, garnirt, s. crème.
Gansbraten à la Strassburg.
Schinken in Brodteig.

Reine Weine.

Münchener, Pilsner, Kulmbacher Bier.

3795

Wer leidet auf Möbel (versch. mit 8700 Mk.) 1500 Mk. zu 6 % Zinsen, rückzahlbar nach 1 Jahr? Gesl. Off. u. N. D. 13 hauptpostl. erbeten.

Kgl. Theater-Abonnement.

2. Rang, erste Reihe, Mitte, 1., wegen Trauer abzugeben Langgasse 33. Israel.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Nassauischer Kalender für 1906

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblattes.



Mein Lager u. Comptoir

bestehen sich nach wie vor im

Hess. Ludwigsbahnhof.

Heinrich Blum,
Holzhandlung.

Decken

Sie Ihren Weihnachts-Bedarf in
Gold- und Silberwaren,
Trauringen, Taschenuhren etc.
bei **Julius Rohr,**

Juwelier,
Neugasse 18 20.
Geschäftsgründung 1833.

Neu aufgenommen:

Versilberte Waren.



Kirchgasse 34,
P. Ullrich
aus Solingen.

Empfehle:
Tischbestecke,
Löffel,
Scheeren,
Taschenmesser,
Rasirmesser

u. s. w. in nur
guter Waare
zu billigsten
Preisen.

Schleifeneu-Repa-
raturen schnell
und gut.

Parfüm-Kästchen, Seifen-Cartons

von 25 Pf. an, schöne Geschenke.
Med.-Drog. „Sanitas“,
nur Mauritiusstr. 3. 3575

Tiefe Hohl-Roller.

Original-Stamm Seifert.



Prämiiert mit massiv gold. u. silb.
Medaillen. Letzte Ausstellung
am 3. 12. in Darmstadt zwei 1.
und zwei hohe 2. Preise nebst
6. Ehrenpreis und am 10. 12. in
Frankfurt a. M. vier 1. Preise
und den 10. Ehrenpreis.

Empfehle Säbne je nach Gefangenschaft
zu 8, 10, 12, 15 Mfr. und höher.

Phil. Velte, Webergasse 54,
Vogelfutterhandlung,
NB. Probezeit und Umtausch bis nach
Weihnachten gestattet.



Schnürböcke,

zum bequemen Aufschneiden der Stiefel, empfiehlt
als praktisches Weihnachtsgeschenk

Conrad Krell,

Taunusstraße 13.

Schulranzen.

Patentkoffer, Handtaschen, Portemonnaies, Reise-
koffer in prima Sattlerarbeit und Leder, welche
von meinem Vater herüber, werden weit unter
Preis verkauft Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Gemütlichster
Aufenthalt im Winter.

„Falstaff“

Moritzstrasse 16.

Bevorzugtes
Familien-Restaurant.

Speisenfolge während der Weihnachts-Feiertage.

Das Gedeck Mittags und Abends zu 1.20 Mk.

Sonntag, d. 24. 12. 05
(Heiliger Abend):

Mittags:

Königinsuppe.
Zanderschnitte m. Genfortunke.

Zur Wahl:
Rindersuppenstück m. Spargel-
gemüse
oder

J. Hahn m. eingem. Früchten.
Ananas-Salz.

Abends:

Deutscher Weihnachtskarpfen.

Gesp. Kalbsnuss

m. Rosenkohl.

Geb. Kartoffelbällchen.

Torte.

1. Weihnachtsfeiertag,
den 25. 12. 05.

Mittags:

Klare Ochsenschwanzsuppe.

Ostender Steinbutterschnitte.

Hummertunke.

Zur Wahl:

Franz. Masthuhn m. Mirabellen

oder

Gesp. Ochsensende

mit Blumenkohl, Kartoffelbrei,

Mandarinspeise.

Abends:

Yorker Schinken in Burgunder

mit Spinat.

J. Gans mit Apfelsmus.

Orangensalz in Körbchen.

2. Weihnachtsfeiertag,
den 26. 12. 05.

Mittags:

Jäger-Suppe.

Hühner auf neapolitan. Art.

Rehkeule mit Salat

oder

Schnitzel m. Erbsen

Warme Citronenspeise.

Abends:

Gebackene Schillschnitte mit

feiner Kräutertunke.

Engl. Rollbraten a. Gärtner-Art.

Gespickte Igel.

Reichhaltigste Abendkarte.

Insbesondere bringe meine 5-Liter-Globus-Selbstschänker für die Feiertage in
Erinnerung. Pfanzstädter Hock 2.50 Mk., Münchner Mathäuser 2.50, Mainzer Hubertusbräu (hell)
und Bockbier (dunkel) 2.00 Mk. frei ins Haus. **Emil Mante.**

Jedermann

der seiner Angelegenheit eine
intensive Verbreitung
im Stadt- und Landbezirk
Mannheim, sowie in einem
großen Teil von Südwest-
deutschland geben will,

infernere

in der wöchentlich sechsmal,
im neunzehnten Jahr-
gang erscheinenden

Badisch-Pfälz. Volks-Zeitung

— Mannheim. —

Volkspartheiliches Organ.

Offizielles Verbandsblatt der Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften
für Baden, Hessen, Pfalz, Württemberg, Elsaß-Lothringen.

Probenummern auf Wunsch gratis.

der eine vollständige, jeden
Wochentag erscheinende, sorg-
fältig redigierte, reichhaltige
Tageszeitung mit der
Gratisbeilage „Wirtschaftl.
Mitteilungen“ lesen will,

abonnieren

für vierteljährlich nur
Mfr. 1.05 (am Postschalter
abgeholt) auf die

Während der Weihnachtsfeiertage

Bockbier

(hell).

Brauerei Walkmühle.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.

Ausschank u. Versand nur garantiert naturreiner Originalweine v. Winzervereinen.

Special-Ausschank:

Prima 1904er Canber Berg p. Glas 35 Pf.

Prima 1904er Oestricher Riesling „ 40 Pf.

Trauringe.

Reichste Auswahl.

Billigste Preise.

Die Heilsarmee!

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr:

Große Heilsversammlung,

geleitet von Kapitänin Ambraas.

Thema: „Der Sohn Mias.“

Jedermann willkommen.

Ringe

für Damen
und Herren,

wunderbare Muster in allen
Preislagen billig.

Peter Henlein,

Goldwaren, Uhren.

Bitte im eigenen Interesse ge-
nau auf Firm-, sowie Laden-
eingang Kirchgasse 40
zu achten.

Für Weihnachten!!

Nächtische . . . von 12.50 M.

Etageren . . . „ 7.50 „

Panelschreibe „ 3.50 „

Bauernstische, Büfettische, Schreibtische,

Stavertische, Serviertische, Schreibtische

in sehr großer Auswahl

und geschmackvoller Ausführung.

Joh. Weigand & Co.,

Reichstr. 20.

Christbaumständer
mit Wasserfüllung
billigst. 3589

Franz Flössner,
Reichstrasse 6.

Platzholz,

fein gespalten, per Centner Mfr. 2.10, Holst-
holz per Centner Mfr. 1.20, liefert frei ins Haus.

Heinrich Biemer,
Dampfschneiderei,
Telephon 766, Dohrenstrasse 16, Telephon 766.

Verehrte Hausfrauen!

Das Beste was in Eierpeisen auf den
Markt kommt, sind

Mibe's Hausmach. Gemüsenudeln
das Pfd. 30 Pf.,

Mibe's Hausmach. Suppennudeln
das Pfd. 30 Pf.,

garantiert reine Eierware, ohne einen
Tropfen Wasser und Farbstoff.

Sie haben in besseren Colonialwaren-
und Delikatessen-Geschäften.

5 Stück 20 Pf., 4 Stück 20 Pf., 3 Stück 20 Pf.,
Wiedeln 3 Pfd. 20 Pf.,
Citronen 10 Stück 55 Pf.

Frankfurter Consumhaus,
Reichstr. 30, Moritzstr. 16, Dreieckstr. 4 und
Oranienstr. 45. — Telephon 697.

Schönes Geflügel.

Gänse zu 30 und 35 Pf.

Is. Landau, Michaelsberg 26,
1 St. **Telephon 2885.**

Orangen, Citronen,

sowie sämmtliche andere Südsfrüchte und auch
Kirschen, Birnen, Walnüsse, Haselnüsse u.
am besten u. billigsten im Spezialgeschäft von

J. W. Hommer, Mauritiusstr. 1.

En gros-Verkauf nur auf dem Markt.

Achtung Kohlen!

Führe von 1891 ab wieder die guten Bechen
„Hercules“, „Centrum“, „Oberrhein“, „Ostfeld“,
„Mansfeld“, „Dampfbau“, „W. rhanen“, Anthracitkohlen,
Holz u. B. H. 190 St. 1 Mfr.

Walt r. Hirschgrub, 18a, Ecke Bismarckstr.

Haararbeiten.

„Tante“ - Haarunterlage,
federricht, Naturwellen-schneid,
Krausfrisur, Zöpfe, Theile
in allen Preislagen.

Billigste Preise.

J. Zamponi, Spec.-Gesch.
Ecke Mühl- u. Goldgasse.

Gedr. Milchwagen mit Verbee,
1 gedr. Schlitten, 1 gedr. noch

sehr guter Blaseball zu verkaufen Lehnstraße 12.

Chr. Nöll,

Langgasse 16.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Dezember 1905, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Hofe des Hauses Saalgasse 36 hier:

1 Reitpferd

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Restaurant Waldlust.

Während der Feiertage:

Gänse- u. Hasenkegeln.
Hierzu ladet freundlich ein **Franz Daniel.**

50

Nächtische, Etagären, Paneele, Vorplatztoiletten

zu ganz besonders billigen Preisen offeriren

Joh. Weigand & Co.,

Wellritzstrasse 20, Pt. 1. u. 2. Et.

Haus-Apotheken, Taschen-Apotheken

in allen Preislagen. 3574

Med.-Drog. „Sanitas“,

nur Mauritiusstr. 3.

Anzündholz, fein gespalten, 2.20 Mk.

Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 2776

Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,

Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Großer Schuhverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

6 Ellenbogensgasse 6,

Schuhlager.

Pillate: Jastadt, Hauptstraße 22.

Weihnachtsbäume

sind noch zu haben Hermannstraße 17 und

Dogheimstraße 101 b.

P. Bartels, Kohlenhandlung.

Christbäume zu haben Friedrichstraße 45.

Neue Datteln Pfd. 26 Pf.

Kürnterger Lebkuchen Pfd. von 10 Pf. an

Apfelsinen Dtz. 40, 55, 65 Pf. 3797

Saisnüsse, Walnüsse,

sowie sammtl. Delicatessen.

Telefon 125. J. Schaub, Gravenstr. 3.

Wirthschaft

in guter Lage, mit großem Bierconsign, billig zu

verkaufen. Offerten unter **N. 320** an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

Rentables Fuhrgeschäft

in Mainz, Expedition, Kohlen- und Arbeitsfuhr-

werk mit 14 kräftigen Pferden, 82 Fahrzeuge, resp.

gute Kundschaft, krankheitshalber zu verkaufen,

eventuell mit Stallung u. Haus. Gefl. Offerten

an den **Mainzer Fuhrverein.**

Massenhunde!!!

in großer Auswahl

Zwinger Büttner, Gochstraße 8, Hof.

St. Schwalbacherstr. 7 fassende Br. Hoyerstr. 3. verf.

Sanarienbäume und Weibchen

billig abzugeben **Wellritzstraße 1, Et. 3.**

Sanarienb. bill. zu verf. Gneisenstraße 20, 3 r.

Sanarienbäume und Weibchen billig zu

verkaufen **Stroßstraße 18, Mittelb. 2 St. r.**

Mark 2400

kostet die z. Z. bei mir ausgestellte

eleg. Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:

Schlafzimmer, Rüstern mit Intarsien,

2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchständer
2 Nachttische m. w. Marmor. 2 Pat.-Matr. m. Decke,
1 Waschkommode m. wss. 2 3-teil. Capok-
Marmor u. Spiegel, Matratzen, **Mk. 700**
1 3-teil. Spiegelschrank, 2 Keile

Speisezimmer, Eichen, gerauht,

1 Buffet, 6 Lederstühle,
1 Credenz, 1 Serviertisch,
1 Ausziehtisch 1 Divan mit **Mk. 835**
für 12 Personen, fein. Moquett

Salon, echt Mah. pol.,

1 Salonschrank, 1 Sofa mit feinem Bezug,
1 Salontisch, 2 Polster-
1 Sofa-Umbau, Sessel **Mk. 850**
1 Salonständer, 2 Salonstühle **Mk. 2400**

Möbelhaus Gust. Schnupp Nachf.,

Tel. 151. Inh. Fritz Mahr, Gegr. 1871.

Taunusstrasse 39.

Dauernde Garantie. Franco Lieferung.
Ausstellung in 3 Etagen. Besichtigung erbeten.

8796

Altes Delgemälde (Brughe) u. verschiedene

feine Möbel zu verkaufen **Frankenstraße 26, 1 L.**

Geizb. Vabest, Käfig m. Gefl., Badstun., Acc.-Bith.,

Mant., Cape, Blous., Epinnr. b. z. v. Vahnhofstr. 3, 1.

Großer Posten gebrauchter Telen billig zu

verkaufen. **Luckenbac. Hellmündstr. 29.**

Grammophon

mit Anzahl Pl. billig. **Hermannstraße 12, 2.**

Wibm.-Mischen b. v. Wiegand, Dosh.-Str. 88.

Phrenologin **Panga. 5, 1 St.,**

im Vorderhaus.

Kölner Tageblatt.

Antikliches Anzeigblatt.

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.

Auflage ca. 30,000. x 41. Jahrgang.

Erscheint täglich 2-mal in 2-5 Bogen größten Zeitungsformats

mit illustrierter und belletristischer Beilage.

Das „Kölner Tageblatt“

ist wegen seines reichhaltigen Inhaltes und billigen Preises — viertel-

jährlich **Mk. 3.00** — die beliebteste und verbreitetste Zeitung in den beiden

westlichen Provinzen.

Insertions-Organ 1. Ranges.

Insertionspreis: 25 Pfennig pro Annoncenzeile,

75 Pfennig pro Reklamezeile;

bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Prospekte werden der ganzen Auflage zum Preise

von **Mk. 120.** — beigelegt.

Probenummern gratis und franco.

Köln am Rhein, Stoltzstraße 27.

Expedition des „Kölner Tageblatt“.

Verlag der Kölner Verlags-Anstalt u. Druckerei A.-G. vorm. J. Diez & Baum'sche Druckerei

und Langen'sche Druckerei.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Rau, Fr. Rent., Derschlag. —

Astoria-Hotel. Bonksil, Kfm. m. F., Odessa. — Wischnepolsky,

Kiew. — Schwarz, Rent., Kiew. — Schwarz, Stud., Wien. —

Hotel Biemer. Meade, Fr. Rent. m. Bed., Somerset. — Brodie,

Rent., Toronto.

Hotel und Badhaus Continental. Bertram, Kfm., Lübeck. —

Hotel Fürstenhof. Tindal, Fr., London.

Grüner Wald. Prochownick, Kfm., Berlin. — Wagner, Kfm.,

Pforzheim. — Trauer, Reg.-Bauführer, Heidelberg. — Nees,

Bauunternehmer, Karlsruhe.

Happel. Stein, Kfm., Straßburg.

Minerva. Schnutenhaus, Fabr., Essen.

Hotel Nassau. v. Schöler, m. Fr., Karlsruhe. — Fander, m. Fr.,

Hamburg. — Breslauer, Justizrat m. S., Berlin.

Palast-Hotel. Archinow, Rent. m. Fr., Moskau. — Hasendahl,

Rent., Köln.

Pariser Hof. v. Jalkowski, Direktor m. Fr., Czenstocice.

Quellenhof. Goldenberg, Kfm., Berduszwier.

Quisisana. Barth, Kfm., Charente. — Schlieper, Gutsbes.,

Düsseldorf.

Reichspost. Kluge, Lehrer, Königstein.

Rhein-Hotel. Levy, Kfm., Köln.

Hotel Ross. Hogrefe, Major, Stade. — Andersen, Konsul m.

Fr. u. Bed., Gothenburg. — Cohn, m. Fr., London.

Hotel Royal. Baron v. Hohenastenberg-Wigandt, Fähnrich,

Hersfeld.

Savoy-Hotel. Sontheim, Kfm., Gießen. — Nußbaum, Kfm.,

Gießen.

Schwabensberg. Moritz, Hotelbes., Düsseldorf. — Hauke, Wre-

linghoven.

Tannhäuser. Salomonsky, Kfm., Mannheim. — Lingesleben,

Halle. — v. Vallier, Kfm., Mannheim.

Taunus-Hotel. Hoffmann, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Thor-

ming, Direktor, Dresden. — Raht, Justizrat, Limburg. —

Hoeffely, Stud., Nizza. — Homalka, Fr. Oberförster m. Neffe,

Frankfurt. — Vogtherr, Kfm. m. Fr., Buenos-Aires.

Union. Mehler, Fr., Frankfurt. — Friedrich, Kfm., Köln.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Cohnheim, Prof., Heidelberg. —

Eggert, Geh. Ober-Baurat, Berlin. — Semper, Altona. — de

Frey, Chemiker, Zürich.

Weins. Groß, Bürgermeister, Offenbach. — Gruff, Ingen.,

Kesselbach. — Ebbinghaus, Kfm., Düsseldorf.

In Privathäusern:

Pension Anglaise. Goldie, 2 Fr. Rent., London. — Jacobs,

2 Fr. Rent., London.

Villa Frank. Brauneck, Fabr. m. Fr., Bialystock.

Franz Abtstraße 1. Gurian, Erbl. Ehrenbürger m. F., Moskau.

Pension Kordina. ten Noever de Bramo, Fr., Haag. — ten

Noever de Bramo, Hauptm. m. 2 Kindern u. Bed., Haag.

Pension Pustau. Lurié, Fabrikbes., Wien.

Pension Simson. Franken, Fr. Rent., Elten. — Staub, Stud.,

München.

Pension Windsor. Krüger, Fr. Rent., Hamburg. — Frieden-

sohn, Ingen. m. Fr., Serpuchow (Rußland).

Pension Winter. Birkenstoch, Fr. Oberleut. m. S., Weisenburg

Neujahr 1906!



L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse 27. • Telephon 2266.

Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle,
Gummi, Reutuchabfälle etc. kauft zu d. h. Preisen
H. Haas. Hellmündstraße 29, chrstl. Händler.
Auf Wunsch komme pünktl. ins Haus.

Schönes Haus
im südlichen Stadtteil, dicht am Kaiser-Fr.-
Ring, mit 12 schönen Wohnungen à 3 Zim.,
Küche u. Zubehör, diversen kleineren Wohnungen,
2 geräumigen Verköstl., Thorfahrt u. besond.
Eingang eines Vorderb., ist für **142,000 Mk.**
bei ca. 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Für Gewerbetreibende, auch für sichere
Kapitalanlage geeignet. Offerten unter
N. 316 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hotel-Restaurant. In bester Lage hier,
Summt, Reutuchabfälle etc. kauft zu d. h. Preisen
preiswerth zu verkaufen. Offerten erb. unter
N. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Panpläge zu verkaufen.
Wied. Helsenstr. 7.

Haus u. Gartengrundstück a. d.
Schliersteinerstraße (Wiesbad. Gem.)
bill. zu verf. od. geg. bief. Miethaus zu tauschen
geflucht. Off. u. **N. 319** an den Tagbl.-Verl.

Gesucht auf 2. Hypoth., dieses

Haus, werden **25,000 Mk.** oder auch mehr

per 1. Juli 1906 od. früher. Offerten erbeten

unter **N. 318** an den Tagbl.-Verlag.

Bei pünktl. Rückzahlung und
Zins. werden **200 Mk. sofort**

zu leih. gel. Off. u. **N. 320** a. d. Tagbl.-Verl.

Königliches Theater! Ein Viertel zweites

Parquet, guter Platz, eingetretener Trauer wegen

abzugeben **Dogheimstraße 99, Part.**

Solide Pente

erhalten gegen monatl. geringe Theilzahlung fertige
Herren- und Damen-Confection, sowie Bett- und
Leibwäsche, Kleiderstoffe etc. Off. unter **N. 313**
an den Tagbl.-Verlag.

Geliefert, gehobrt, genietet wird: Glas
Marmor, Marmor, Steinzeug, Kunstgegenstände,
aller Art, fehlendes ersetzt. **(Vorzellan feuerfest,**
im Wasser haltbar.) Figuren u. gründlich ge-
reinigt. **Uhlmann, Dülkenplatz 2, 1. Etage.**

Damen

wenden sich in bief. An-
gelegen. an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter

N. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Werderstr. 5 2 je 65 qm gr. Räume als Bureau,
Atelier, Werkst. o. Lagerr. auf. od. getr. zu vm.

Niedrichstraße 10, 1 rechts, schöne 3-Zimmer-

Wohnung mit allem Comfort sofort zu verm.

Preis 600 Mk. Näh. **Niedrichstr. 7, 2 links.**

Bahnhofstraße 3, 1, mehrere möbl. Zimmer,

event. Bureau, 2 Minuten Bahnabw., Kurp.

Sonnenseite. Sep. Eing.

Wiesstr. 11, 5, 1, klein, möbl. Zimmer zu verm.

Plauerstraße 8, 3 r., möbl. Zimmer a. d. v.

Hortstr. 9, 1 l., reinf. Pente erh. gutes Logis.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Menu Mk. 1.10, Abonnement 90 Pf.

Sonntag, 24. Dez.:

Juliusuppe.
Kalbsrücken m. Rosenkohl.

II. Zur Wahl:

Junger Hahn, } Compot
Filet Beefsteak, } od. Salat
Vanille-Eis
oder Butter und Käse.

Soupers à 1 Mk.

Rehragout mit Nudeln.

II.:

Kalbsteak.
Compot und Salat.
Vanille-Eis
oder Butter und Käse.

I. Weihnachtstag:

Ochsenchwanzsuppe.
Wiener Schnitzel
mit Spargelgemüse.

II. Zur Wahl:

Junge Gans, } Compot
Hasenbraten, } oder Salat.
Erdbeer-Bombe
oder Butter und Käse.

Soupers à 1 Mk.

Karpfen, blau, Butter und
Kartoffeln.

II.:

Junge Gans.
Compot und Salat.
Erdbeer-Bombe
oder Butter und Käse.

II. Weihnachtstag:

Königinsuppe.
Roastbeef m. Erbsen.

II. Zur Wahl:

Junger Hahn, } Compot
Rehkeule, } od. Salat.
Praliné-Eis oder
Butter u. Käse.

Soupers à 1 Mk.

Ochsenzunge
m. Spargelgemüse.

II.:

Roastbeef.
Compot oder Salat.
Praliné-Eis od.
Butter u. Käse.

Ausserdem empfehle ich meine

3800

reichhaltige Auswahl der Speisen à la carte.

Aug. Bökemeier.



Anfang Januar beginnen neue Tages- und Abend-Kurse für Damen und Herren in:
Stenographie, Maschinenshreiben, Buchführung, Wechselrecht usw.
Stenographisches Institut, Herberstr. 21, B.

Haarzöpfe

250, 350, 450 Mk. und höher.
H. Giersch, Goldgasse 18
erster Laden v. d. Langg.

Wiedes.

Tätige 1. und 2. Arbeiterin für auswärtig gesucht. Näheres bei **S. Moritz, Mainz**.
Ein gefittes Mädchen für kleine Pension sofort gesucht Wagenriederstraße 1, 2. St.

Fahrrad „Diamant 62“
No. 35794 gestohlen worden.
Angaben zur Wiedererlangung werden gut belohnt in Dogheim, Schiersteinerstraße 5.

Freitag Nachmittag in der Wilhelmstraße **schwarzes Portemonnaie** m. Inhalt verloren.
Geg. Belohnung abzugeben Hr. Burgstraße 15, 1.

Pferdedecke, Farbe geb. mit rothen Streifen, verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei **Wies, Baltramstr. 27**.

Entlaufen

ein **deutscher Vogerhund**, braun u. schwarzes Fell. Wiederbringer Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. Sonnenbergerstraße 33.

Junger gelbbrauner Fackel abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 8, 1.

Heirat.

Gebild. tücht. Kaufmann, 36 Jahre alt, kath., natürliche Erscheinung und von solidem Charakter, in guter Stellung mit 3600 Mk. Einkommen, dem es thätig an Damen-Befanntschafft fehlt, wünscht sich auf diesem Wege zu verheiraten. Einer hübschen, häusl. erzogen und gebild. jungen Dame, die weniger auf Vermögen als auf einen guten Mann steht, wäre ein glückliches Heim geboten. Ernstgemeinte Angebote bis zum 29. d. M. unter **G. 320** an den Tagbl.-Verlag erbeten. Vermittlung von Verwandten angenehm.

Wenn du mich achtest u. f., bitte bi. keine Heimlichk. Soke keine postl. Br. Samstag Bescheid?

Freitag 1. vergbl. Heute? Falls n., bitte eine Zeile direct (Post oder Bote). Fröhl. Grüße!

II. Br. — Heute Freit, war nichts von mir u. schon Tage vorher nicht, — weil ich annehm. — es wäre Dir lieber, wenn ich nicht schrieb. — Hast Du erfahren durch Freund? —

Uw.

Danke f. d. l. Worte — d. Aug. f. auf m. ger. J. Geb. b. dir — War. spr. d. v. Mei. — w. i. ni. fo. — ni. f. l. — D. fo. a. m. f. G. f. d. Stu. — D. 13. b. J. — Gra. m. Ott. Lfd. Gr. Fr. Weib.

Lieb, — weißt Du wirklich nicht??

Arbeit hielt mich fern!!! Frage bitte. Ich bin todtmüde. — Alle meine Liebe Dir zum heiligen Abend. — Mein Wunsch erfüllt sich nicht; — ich zürne nicht, — Sei ohne Sorge. Uw.

„Caro — Blumenwinden —“
II. Jene Wolken mit dem Silberrande...
Verdunkelten der Sonne Glanz —
Iedoch erscheint verklärt am Strande —
Dein Ebenbild — im — Sternentraum!

III. Und wenn — ein Held im Marmorleide —
Dir segnend vor die Seele gestellt —
Ach! frage nicht nach manchem Thränenleide...
Erträumter Liebe — gold'nes „Myrthen-
geiß“!!!
„Happy Christmas — New-Year“ (Namenlos).

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbacher Civilstandsregistern.
Geboren. 11. Dez.: dem Landmann Wilhelm Grund e. L. 12. Dez.: dem Tagelöhner Gustav Abel e. L.; dem Oberlehrer Julius Albert Weiser e. L. 14. Dez.: dem Former Kaspar Josef Roth e. L.; dem Cigarrenmacher Wilhelm Christian Schneider e. L. 15. Dez.: dem Tagelöhner Friedrich Forst e. L. 16. Dez.: dem Privatier Ludwig Reisenberg e. L.; dem Schlosser Alois Schaal e. L. 20. Dez.: dem Tagelöhner Karl Riefer e. L.; dem Tagelöhner Christian Konrad Kres e. L.

Aufgeboden. Mohrleger Christian Adolf Friedrich Anton Kreher mit der Wittwe Margarethe Henriette Gräß, geb. Böh, Beide hier. Heirater Angelo Giovanni Pontarolo mit Maria Louise Gortin, Beide hier. Tagelöhner Wilhelm Eduard Weber mit Anna Martha Schmidke, Beide hier. Postbote Ludwig Johann Heinrich Vitzke zu Rüdesheim mit Karoline Frieda Herrchen hier. Schneidermeister Ludwig Bahn hier mit Elisabeth Hoffmann zu Höchst a. M.

Verehelicht. 16. Dez.: Fabrikarbeiter Paul Hall hier mit Maria Dehert zu Grünberg. Kassen-gehilfe Anton Josef Stockhausen zu Kreuznach mit Rosa Sophie Katharina Vohmann hier; Tagelöhner Karl Heinrich Scheib mit Anna Maria Gemeinder, Beide hier. 19. Dez.: Tagelöhner Heinrich End mit Maria Wörich, Beide hier; Wagner Wilhelm Gull mit Elisabeth Sophie Wild, Beide hier.

Gestorben. 15. Dez.: Vorarbeiter Johann Friedrich Koblhaas, 49 J.; Adolfine Münder, 4 M.; Franziska Forst, 12 Std. 18. Dez.: Privatier Mathilde Schmal, geb. Böhrer, 81 J.

Aus den Dogheimer Civilstandsregistern.
Geboren. 2. Dez.: dem Tagelöhner Karl Schneider e. L.; Georg Heinrich Emil. 5. Dez.: dem Maurer Wilhelm Kappes e. L.; Elise Wilhelmine; dem Elektroinstallateur Ferdinand Oswald Maus e. L.; Erna Helene Wilhelmine. 6. Dez.: dem Spengler Wilhelm Siegfried e. L.; Elisabeth Margarethe. 8. Dez.: dem Tischler Christian Enders e. L.; Friedrich Jakob; dem Lachierer Karl Ruppe e. L.; Emilie Helene. 10. Dez.: dem Erdbauarbeiter Friedrich Ehrlich e. L.; Amalie Wilhelmine. 11. Dez.: dem Tischler Rudolf Röber e. L.; Hermann; dem Tagelöhner Joseph Knappe e. L.; Auguste; dem Bildhauer Georg Lippe e. L.; Karl Heinrich. 13. Dez.: dem Tagelöhner Karl Schneider e. L.; Otto; dem Maurer Philipp Wilhelm Verborn e. L.; Mathilde Wilhelmine Johanna Elise; dem Maurer Friedrich Karl Diehl e. L.; Karoline Wilhelmine. 14. Dez.: dem Fuhrmann Georg Becker e. L.; Fritz Emil.

Aufgeboden. 15. Dezember: Brenneisler Conrad Friedrich Wilhelm Obendick dahier mit der Köchin Anna Weber zu Wiesbaden.

Verehelicht. 2. Dez.: Tischler Karl Wilh. August Bier mit Emilie Luise Schnell.

Gestorben. 5. Dez.: Landwirt Friedrich August Wintermeyer, 48 J. 6. Dez.: Korbmacher Karl Witsch, 36 J. 7. Dez.: Friedrich, S. d. Erbsarbeiters Friedrich Ehrlich, 2 J. 8. Dez.: Luise Margarethe, L. d. Maurers Hermann Leibold, 1 J. 9. Dez.: Luise, L. d. Maurers August Wintermeyer, 9 M. 15. Dez.: Amalie Emilie, L. d. Tischlers Karl Wilhelm Gohl, 10 M.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Hedwig Hess

Zahn-Arzt Dr. Georg Caspari
Verlobte.

Weihnachten 1905.

Webergasse 3.

Codes-Anzeige.

Heute Vormittag verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Bruder und Schwager,

August Eller, Kupferschmied,

was wir hierdurch schmerzerfüllt allen seinen Freunden und Bekannten mitteilen.

Carl Eller, Wiesbaden,
Wilhelm Eller, London.

Wiesbaden, 21. Dezember 1905.
Drantenstraße 36.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Dezember, vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. 8798

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 3¼ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Gottlieb Edling,

nach schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Edling, geb. Krause,
Heinrich Edling, Sohn, und Frau, Gräfin,
Christian Edling, Sohn,
Wilhelm Edling, London,
Lina Edling.

Wiesbaden (Bertramstraße 17), den 21. Dezember 1905.

Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittag 11¼ Uhr vom Leichenhause aus auf den neuen Friedhof statt.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute Nacht unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Daniel Kraft,

Wittwe,

Dorothea, geb. Merten,

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Dez., vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Dogheimerstraße 18, nach dem alten Friedhof statt.

**Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen**

in allen Preislagen.

J. Hertz,

Langgasse 20. 3006

Begründet 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu reellen Preisen. 2903

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Am Römerthor 2,
Eckhaus Langgasse 26.
Telephon 2353.

Inh.: Carl Ernst.

Keinem Kohlenringe angehörig.

Am Römerthor 2,
gegenüber dem Tagbl.-Verlag.
Telephon 2353.

Kohlen, Koks, Brikets und Brennholz.

Rhein. Braunkohlen-Brikets
„Union“.
Preise zur Zeit:
Mk. 0.90 p. C. in loser
Fuhre frei ans Haus.
Mk. 0.95 p. C. in Säcken
frei Keller bezw. Etage.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Bestellungen nehmen entgegen:

Kohlen-Kontor: Römerthor 2,

Spezialität: **Prima Zechenkoks**
für Zentralheizungen.

Martin Beysiegel,
Dotzheimerstrasse 47.

Theod. Hendrich,
Dambachthal 1.

Peter Huth,
Kais.-Friedr.-Ring 14.

Joh. Koch,
Moritzstrasse 6.

Wilh. Kohl,
Seerobenstrasse 19.

3224

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:
**Marburg's
Schweden-König**

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,
Hengasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König
ist patentamtlich geschützt.
Vor mißbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung „Schweden-
König“ wird gewarnt! 3687

Niemand
versäume die Gelegenheit!

Wegen Geschäftsaufgabe

Total = Ausverkauf

meines gesamten Waarenlagers von
Uhren, Ketten, Bräsen, Ohr-
Ringen, Gold- und Silberwaaren,
opt. Artikeln etc.

zu jedem annehmbaren Preis.

NB. Um mein großes Lager in Uhren,
Bräsen und Zwickel-Gläsern zu räumen,
verkaufe von jetzt ab 1 Uhren-Glas 20 Pf.,
1 Bräsen- oder Zwickel-Glas 25 Pf.

Reparaturen gut und billig.

Marktstraße 6. Ph. Schlosser.



WALTHAM
Präcisions-Taschen-Uhren

13 Millionen
im Gebrauch.

Niederlage Karl Schmidt & Cie., Inh. Gebr. Schmidt, Langgasse 31, Uhrmacher.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

Pro Morat 1.50 M.

Wirksamstes Insertionsorgan

Schulbuch = E. Bornemann Handlung
Luisenstraße 25,
empfehlen 3683
Festgeschenke
für Jung und Alt.

Rheinische Bierbrauerei, Mainz.

Während der Weihnachts-Feiertage:

**Spezial-Bräu (hell),
Bock-Bier (dunkel).**

Der Ausschank beginnt Samstag, den 23. Dezember 1905, abends.

(No. 1203) F 37



**Das
schönste
Weihnachts-
Geschenk**

ist eine Damen- oder
Herren-Uhr.
Sie finden die grösste
Auswahl von Mk. 5.—
bis zu Mk. 800.— unter
fachmännischer Garantie
bei 3287

Franz Kämpfe,
Uhrmacher,
20 Webergasse 20.
Gegründet 1892.
Spec. echte amerik.
Taschenuhren!

Piccolo.



Abgelagerter, sehr preiswerter

Italienischer Rotwein
per Flasche 65 Pf. ohne Glas.

Piccolo „Extra“

besonders voller, dabei milder Wein,
per Flasche 80 Pf. ohne Glas.

Zu Originalpreisen zu haben bei:

Bausch, Frau, Wwe., Zimmermannstrasse 9.
Bender, Carl, Seerohrstrasse 10.
Besier, Carl, Röderstrasse 3.
Bebusmann, Georg, Sehersteinerstr. 22.
Biel, Josef, Walluferstrasse 10.
Biesenbach, W., Yorkstrasse 25.
Degenhardt, Carl, Erbacherstrasse 7.
Enders, P., Michelsberg 32.
Erdmenger, A., Walramstrasse 19.
Frey, Jakob, Erbacherstrasse 2.
Frey, Theobald, Hartingstrasse 4.
Gernand, Friedrich, Herrngartenstrasse 7.
George, Fr. W., Schachstrasse 24.
Grafe, Willy, Webersstrasse 37.
Gruel, Johannes, Weitzstrasse 7.
Geipel, Walter, Bleichstrasse 7.
Huth, Peter, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
Hendrich, Theodor, Dambachthal 1.
Herchen, Carl, Mauritiusstrasse 8.
Hossack, Julius, Dotzheimerstrasse 76.
Heinz, Louise, Fr., Schwalbacherstrasse 77.
Heinz, Theodor, Gneisenaustrasse 9.
Jude, Frau Marie, Nerostrasse 16.
Jude, W., Kastellstrasse 1.
Isbert, Frau, Wwe., Philippbergstrasse 29.
Knapp, C., Dotzheimerstrasse 72.
Katzmann, Paul, Hellmuthstrasse 58.
Kratzenberger, Frau, Rheingauerstrasse 9.
Krauth, Carl, Römerberg 21.
Klapper, August, Seerohrstrasse 33.
Klapper, P., Hipp, Walramstrasse 13.
Koch, J., Moritzstrasse 6.
Korbach, Josef, Plattenstrasse 40.
Klingelhöfer, W., Seerohrstrasse 16.
Köhler, Josef, Schachstrasse 10.
Köhler, Eusebius, Nacht, Weidenstr. 24.
Krichner, Karl, Rautenthalerstrasse 1.
Kriezer, Carl, Frankenstrasse 22.
Krichner, Joh., Stittstrasse 28.
Kochendörfer, Georg, Yorkstrasse 9.
Leber, C. W., Nahf., Bahnhofstrasse 8.
Lambert, Josef, Plattenstrasse 48.
Lang, Carl, Römerberg 9/11.
Lang, Carl, Sedanplatz 3.
Lang, Emil, Schulgasse 9.
Lieser, Philipp, Graniestrasse 52.
Lieser, Philipp, Luisenstrasse 45.
Merz, Josef, Aarstrasse 17.
Minor, Jakob, Schwalbacherstrasse 33.
Müller, Friedrich, Nerostrasse 23.
Neef, H., Wwe., Rheinstrasse 63.
Nonnenmacher, Frau M., Helenestr. 16.
Ott, Hermann, August, Yorkstrasse 6.
Ranzheimer, Friedrich, Herderstr. 11.
Rath, Bernhard, Röderstrasse 19.
Ronsiek, Ernst, Emserstrasse 48.
Rudolf, Ernst, Franzenstrasse 10.
Ruppert, Fr., Sanni, Lahnstrasse 2.
Sauerzapf, Anton, Bleichstrasse 29.
Santoni, Frau, L., Marienstrasse 3.
Seufried, Carl, Gneisenaustrasse 18.
Schaub, Jakob, Grabenstrasse 3.
Schüller, Adolf, Wwe., Hirschgraben 7.
Schandun, Otto, Albrechtstrasse 39.
Schmidt, Fritz, Wörthstrasse 16.
Schneider, Frau, E., Hildebrandstrasse 30.
Schneider, W. A., Nerostrasse 14.
Spring, Jean, Bismarckring 21.
Stöppler, August, Graniestrasse 22.
Streimel, Ad. m., Feldstrasse 10.
Unkelbach, Otto, Schwalbacherstrasse 71.
Widder, Chr., Aarstrasse 14.
Weber, Friedrich, Kaiser-Friedr.-Ring 2.
Weiland, F., Hirschgraben 18a.
Weigand, Caspar, Goethestrasse 7.
Witzel, C., Michelsberg 9a.
Widelauner, Peter, Kiedricherstrasse 8.
Wliger, Ernst, Sonnenberg. 8756
Wiesbadenerstrasse 24.

Kredit nach Auswärts.

1000

Anzüge u. Paletots

für Herren und Knaben,
Damen-Costüme, -Capes, -Röcke, -Blousen, -Jaquets

u. s. w.

sollen auf

Abzahlung

zu unten aufgeführten Bedingungen verkauft werden.

Auf

je 1 Stück von 24 Mk.,	Anzahl. 6 Mk.
je 1 Stück von 30 Mk.,	Anzahl. 7 Mk.
je 1 Stück von 34 Mk.,	Anzahl. 8 Mk.
je 1 Stück von 38 Mk.,	Anzahl. 9 Mk.
je 1 Stück von 40 Mk.,	Anzahl. 10 Mk.
je 1 Stück von 45 Mk.,	Anzahl. 12 Mk.

J. WOLF

WIESBADEN,

Friedrichstrasse

33.

Musterzimmer

wie unten aufgeführt für Jedermann

ohne Kaufzwang

zur Besichtigung:

1 Zimmer für 98 Mk.,	Anzahl. 10 Mk.
2 Zimmer für 195 Mk.,	Anzahl. 20 Mk.
3 Zimmer für 300 Mk.,	Anzahl. 30 Mk.
4 Zimmer für 398 Mk.,	Anzahl. 40 Mk.

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an.

Einzel-Möbel

von 5 Mk. Anzahlung an.

J. WOLF

Friedrichstrasse 33.

3406

Sonntags geöffnet bis abends 8 Uhr.

Uhren

Gold, Silber,

für
Damen und Herren
in jeder Preislage.

Peter Henlein.

Rtto im eigenen Interesse
nau auf **Irren** sowie Laden-
eingang, **14. u. 15. 10.**
Ecke Kl. Schwalbacherstrasse,
zu achten.

Cigarren

Cigaretten Tabake
kaufen Sie am besten bei 3460

Bernh. Cratz

(Inh. Heinr. Cron).

64 Kirchgasse, am Michelsberg,
gegr. 1875.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Als vorzügliches u. billiges
Familiengetränk empfehle die
beim Sieben der besseren Thees sich
ergebenden 2677

Theespitzen.

Feine Qualität per Pfd. Mk. 1.10
Hochfeine Qualität per Pfd. Mk. 1.60.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Feinste

Punsch-Essenzen,

wie Arrac, Rum, Curaçao etc.,
per Flasche 1.40, 1.60, 1.80, 2.25 u. 3.50 Mk.,
per 1/2 Flasche 0.80, 0.90, 1.—, 1.25 u. 1.70 Mk.

Berliner Getreide-Mümmel

per Flasche 1.10 Mk. incl. Glas.

Sämtliche Spirituosen

in guter Qualität zu billigen Preisen.
Orangen per Stück 3, 4, 5, 6 und 7 Pf.
Citronen per Stück 6 Pf., Duzend 65 Pf.

Karl Kirchner,

Telephon 2185. Rheingauerstrasse 2.

Ueberlegen

Sie nicht lange, kaufen Sie als
schönes Weihnachtsgeschenk

1 Flasche Mosel-Cognac

Ltr. M. 2.— u. M. 2.50.

Sie machen die grösste Freude damit.

Med.-Drog. „Sanitas“

nur Mauritiusstr. 3, neben Walhalla.

3572

ff. Feinster Honig-Lebkuchen,

Spezial. Amerikaner Wieback, täglich frisch
angebacken in allen Größen und Preisen,
Grosstücken 25 und 45 Pf.,

Confect Matronen 2 Pfd. 1.20 Mk.,
Butter-Gebäckes 2 Pfd. 1 Mk.,
Nüsse 2 Pfd. 80 Pf. u. 1 Mk.,
Spreetaten 2 Pfd. 50 Pf. empfiehlt

Bäder Gaiser, Dambornstr. 10.

Empfehle bestes Rindfleisch p. St. 60 Pf.,
Kalbsfleisch o. prima Schwein Kalbern 70 Pf.,
Gammelfleisch 60 und 70 Pf.

Mehlgerei Straub,

Sermannstrasse 3.

Auf keinem Tische sollen

die „Wiesbadener“

!! „Späße“ die Feiertage fehlen!!

Abreifer, ausgiebige, beliebte Giertheigeweise,
vorteilhaft zu allen Gärten, Bild, Gonslach,
Magout etc.

Täglich frisch nur zu haben: 3774

Weiners Giertheigwaren- und
Konj.-Haus, Mauergasse 17.

Bestellungen im Stadtring frei Haus.

Genfer Verband der Gasthofsgehilfen in Deutschland. Zweigverein Wiesbaden.

Zu unserem Donnerstag, den 28. Dezember, Abends 9 Uhr, im
Casino, Friedrichstraße, stattfindenden

Stiftungsfest mit Weihnachtsfeier, Tombola und Ball

ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

Der Vorstand.

Billige Weine für die Feiertage.

Preise incl. Flasche.			Preise incl. Flasche.		
	früher	jetzt		früher	jetzt
Bas-Vedoo	0.90	0.60	Samos Ia	1.—	0.70
Chat-Bard	1.—	0.70	fst. alter	1.50	1.—
St. Julien	1.20	0.90	Sherry, trocken	1.60	1.10
St. Emilion	1.50	0.90	v. old	2.20	1.60
Chat, Leoville	1.80	1.10	Portwein, roter	2.—	1.20
Lorcher	0.90	0.60	fst. alter	2.50	1.50
Winkler	1.—	0.70	Madeira, alt	1.60	1.10
Erbacher	1.20	0.80	sehr alt	2.20	1.50
Geisenheimer	1.50	0.90	Rum, alter	2.—	1.20
Hattenheimer	1.60	1.10	Jamaica-Rum	3.20	2.25
Rauenthaler	1.50	1.—	Cognac, vorz. deutscher	2.—	1.30
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20	vieux	3.—	2.—
Hochheimer Berg	2.30	1.50	fine champ.	4.—	2.60
Braunberger	0.90	0.60	fine champ., orig. 1886r	4.80	3.50
Zeltinger, schöner Tischwein	1.—	0.70	Rum-Punsch, extra	2.—	1.50
Verziger, feiner Mezel	1.50	1.—	Arrak	2.20	1.70
Erben, fein. original. Wein	1.80	1.10	Cornac	2.50	2.—
Valwigsberger Ausl., hochf.	2.20	1.80	Burgund	3.—	2.20
			Prinz Heinrich-Punsch von		
			Stibbe in Köln	4.25	3.25

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.
Versand frei Haus — nach auswärts frei Bahnho hier.

Vollst. Ausverkauf der Weinhandlung **H. Ruppel**, Bismarckring 27.



Heute sind eingetroffen:

**2000 Pfund feinste lebende Bamberger
Spiegeltarpfen, sowie Rheinfarpfen,**

Rheinhechte, Rheinzander, rothfleischiger Salm, ganze Fische pro Pfd.
1 Mk., im Anschnitt 1 Mk. 50, Lachs, 4—6 Pfd. schwer, pro
Pfd. 1 Mk. 20, lebendfr. Bachforellen 2 Mk. 50 Pfd.

Echte Steinbutte, ganze Fische 1 Mk. bis 1.20, echte See-
zungen (kleine) pro Pfd. 1 Mk. 20, lebende Sommer, Languster,
Krebse, feinsten ungeschälten Kaviar, Austern, echter Winter-
rheinfalm, lebende Aale, Schleie etc. billigt. 3790

Bestellungen für Heiligen Abend und die Feiertage erbitte frühzeitig.
**Mein Geschäft bleibt morgen Sonntag
den ganzen Tag bis abends 8 Uhr geöffnet.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kavana-Importen, la Marken, 3134

Cigarren, inländische erstklass. Fabrikate,

Cigaretten, deutsche, egypt., türk., russ., engl. etc.

Packungen von 10, 25, 50 und 100 Stück

in allen Preislagen, in bekannt guten Qualitäten.

L. A. Maseke, Hofl.,

Wilhelmstrasse 28 30 (Park-Hotel-Bristol).

Herrn- und Knaben- Garderobe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wollwaren, Tricotagen, Hemden,

Schlipse, Wäsche, Mützen

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Wiesbadener Kleider-Consum,
Michelsberg 3,

Specialgeschäft für Arbeiterberufskleidung.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur Kenntnis, daß ich Samstag, den 23. Dezember, nachmittags von 3 Uhr ab, in
meinem Hause, Herderstraße 3, meine

Wiegerei

wieder eröffne und empfehle

1. Qualität Rindfleisch 60 Pf.

1. Qualität Kalbfleisch 70 Pf.

Achtungsvoll **Adam Bommhardt**, Herderstraße 3.



Schattenlose Klavier-Lampen,

wunderbar brennend,
für Petroleum, Gas, Spiritus, elektr. Licht,
empfiehlt in reichster Auswahl

Conrad Krell,

Tannstraße 13.

9659

Wenn Sie bauen

u. Sie legen Wert auf gut ventilirbare, gesunde u. ruhige Wohnungen, so liegt es in Ihrem eigenen
Interesse, sich auch über die Wahl der etwa projektirten Rolläden genau zu informieren. Wünschen
Sie ein Fabrikat zu haben, außer dem ein vollkommeneres in Bezug auf praktische Zweckmäßigkeit nicht
erhältlich, einen Rolladen von leichtestem, nahezu geräuschlosem Lauf, womit Sie im Sommer
kühl ventilirte Wohnungen erzielen u. im Winter die denkbare beste Abwehr gegen eindringende Kälte
bieten können, so versehen Sie, bitte, nicht, sich Muster unseres neuen, gefeilt, geschliffen, ver-
stellbaren Rolladens zur Ansicht vorlegen zu lassen. Vertreter überall gesucht. 3068

Alleinige Fabrikanten: **Chr. Maxaner & Sohn**, Inh.: **W. Maxaner**,
Wiesbaden, Tel. 150, Seidenstraße 22.

Mainz.

Wer mit Erfolg inserieren will, der gebe seine **Anzeigen**
dem siebenmal wöchentlich erscheinenden

MAINZER TAGBLATT
Mainzer Zeitung
mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Insertionspreis: einseitige Petitzeile (52 mm) 25 Pfg.
Reklamazeile (79 mm) 50 Pfg.

Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Abonnementspreis: Für das Quartal bei der Post ohne
Bestellgebühr Mk. 2.25.

Das Mainzer Tagblatt

erfreut sich von allen in Mainz erscheinenden Blättern der stärksten
Verbreitung bei dem lauffähigen Publikum in Mainz, im Groß-
herzogtum Hessen und im Rheingau; es ist daher

Sämtliche Behörden,
die in Mainz ihren Sitz
haben, sowie d. größte
Teil derjenigen aus dem
Kreis Mainz u. anderen
Provinzen benützen das
Mainzer Tagblatt
als Insertionsorgan.

ein Insertionsorgan
ersten Ranges.

Das
Mainzer Tagblatt
ist unter den hiesigen
politischen Blättern das
Hauptorgan
des
Weinhandels und des
Weinbaues.

Der weitaus größte Teil der Ankündigungen von Weinversteigerungen aus Rheinhessen,
aus dem Rheingau und der Palz, sowie von der Mosel wird im Inseratenteil des
Mainzer Tagblattes veröffentlicht.

— Vorzügliche Leitartikel —

sowie die patriotische Haltung machen das Mainzer Tagblatt zu einem

der angesehensten Blätter in ganz Hessen.

Probeausgabe auf Verlangen gratis.

Die Eröffnung des Restaurant Kaisersaal

Dotzheimerstrasse 15,

Heute Samstag, 23. Dezember, Abends 6 Uhr,

beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Bei dieser Gelegenheit bringe eine feine bürgerliche Küche, Weine unter meiner Firma: „Kaisersaal-Kellerei“ und anderer erstklassiger Weinhandlungen, sowie wohlbekömmliche Biere der Brauerei Joseph Busch in Limburg a/L. und der Mathäuser-Brauerei München in Empfehlung.

Am ersten Weihnachts-Feiertag:

Grosses populäres Weihnachts-Concert

(verweise erg. auf Concert-Annonce).

Menu:

Sonntag, 24. Dezember:

Diner à Mk. 1.20:

Königin-Suppe,
Salm, Butter und Kartoffeln,
in Auswahl:

Roastbeef } Blumenkohl,
Tournedos }
oder:

Jung. Hahn m. Compote oder Salat,
Fürst Pückler, oder: Käse und Butter.

Souper à Mk. 1.0:

Omelette mit Schinken,
Kalbanuss, pommes sautes,
Tomatensauce,
Käse und Butter.

Erster Weihnachtsfeiertag:

Diner à Mk. 1.20:

Bouillon m. Hühnerklösschen,
Zander au vin blanc,
in Auswahl:

Hammelkeule } Rosenkohl,
Lendenbraten }
oder:

Hasenbraten, Compote, od. Salat,
Vanille crème, oder: Käse u. Butter.

Souper à Mk. 1.20:

Sardinen in Oel,
Roastbeef, garnirt,
Käse u. Butter.

Zweit. Weihnachtsfeiertag:

Diner à Mk. 1.20:

Windsor-Suppe,
Soles frites, sc. remoulade,
in Auswahl:

Boeuf braise } Spinat,
Entrécote }
oder:

Rehbraten m. Apfelmus,
Sandtorte, oder: Käse und Butter.

Souper à Mk. 1.20:

Caviar-Schmitte,
Zungenragout m. Macaroni,
Käse und Butter.

Speisen à la Carte in reicher Auswahl.

Mit Hochachtung

Karl Federspiel.

Club der Köche Wiesbaden

Zweigverein des Internationalen Verbandes der Köche Frankfurt a. M.
empfiehlt den geehrten Herrschaften Wiesbadens seine Mitglieder in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, Anfertigung von Dinern und Soupers usw.
Auch empfiehlt der Club den Herren Hoteliers seine Mitglieder bei vor-
kommenden Fällen als Aushilfe und feste Stellen.

Nähere Auskunft erteilt

Herm. Böttgenbach, Oekonom im Offizier-Casino,
I. Vorsitzender.



F. Meinecke,
Sattlerei,

Grabenstraße 9, nahe Marktstraße,

empfiehlt sein Lager in selbstverfertigten Satt-
zeugen, solche ganz aus Rindsleder (unzerreiß-
bar), ferner Satteltaschen, Portemonnaies,
Cigarren-Etui, Sesseltaschen, Sattelgarn-
bänder, sowie sämtliche Lederwaren in
nur gediegener Sattlerware zu 3513

billigen Preisen.

Malkasten

für Oel u. Aquarell
von 20 Pf. an kaufen Sie
am besten in der 3573

Drogerie Sanitas,

nur Mauritiusstr. 3, neben Walhalla.

Orangen, beste Marke, 6 Stück 20 Pf.
Zapfeläpfel, edelste Sorten, feinste
rote Früchte, p. Pfd. 22 Pf.

Gebr. Hattmer,

Durenburgplatz 5, Schiersteinerstraße 1,
Rheinstraße 73, Adolfsstraße 1.



Preis 3693
Bisquit-Mehl

unfehlbar für alle
Backwerke, 5-Pfund-
Säcke 1 Mk.

C. Weiner,
Elertwaren- und
Conserven-Haus,
17 Maurergasse 17.

General-Anzeiger

für Essen und Umgegend

— Amtliches Kreisblatt —

hat von allen im rheinisch-westfälischen
Industriebezirk erscheinend. Zeitungen
den größten Umfang, die meisten sog.
kleinen Inserate, An- u. Verkäufe, Stellen-
gesuche und Angebote, Mietgesuche,
Vermietungen, Kapitalien etc., der beste
Beweis für wirklichen Erfolg!

Anerkannt wirksamstes
Insertionsorgan!

Wird durch ca. 200 eigene Zeitungsooten
in Essen und den dichtbevölkerten Ort-
schaften der Umgegend ausgetragen, als
einzige Zeitung an die öffentl. Plakat-
säulen in Essen, Essen-West, Rütten-
scheid und Altenessen angeschlagen.

Verbreitetste unpart. Tageszeitung
im Ruhrkohlen-Revier!

Insertionspreis 20 Pfennig die Petitzeile, Stellen-
gesuche nur 10 Pf. Abonnements 1,80 M. 1/2-jährlich.
Verlag von Thaden & Schmemmann, Essen-Ruhr

Brillantringe

empfehle als
Spezialität
in grosser Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.
Fritz Lehmann,
Juwelier,
3 Langgasse 3.

Ohr-Ringe

Reizende Neuheiten in
Perlen, Opal,
pr. Simili-Steinen etc.
in jeder Preislage.

Peter Henlein.

Bitte im eigenen Interesse ge-
nau auf Firma, sowie Laden-
eingang, Kirchgasse 40,
zu achten.

Als besonders preiswerte

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Wildermuth, Jugendgarten,
statt 6.75, nur 3.50,

Deutsches Mädchenbuch,
Bd. 10, statt 6.50, nur 4.—,

Deutsches Knabenbuch,
Bd. 13, statt 6.50, nur 4.—,
Erzählungen von der

Helm, Spyri, Werner

und Wildermuth,
eleg. geb. pro Band statt 3.—, nur 1.50.

Briefpapier,

eleg. Carton, mit 50 Briefbögen u. 50 Couverts,
weiss und farbig, 1.—.

„Wiesbadener Linnen“,

bestes Leinenpapier,
Carton mit 25 Bogen und 25 Couverts —.80,
dto. mit 50 Bogen und 50 Couverts 1.30.
Hochelegante Cartons mit Briefbogen und
Briefkasten in jeder Preislage von Mk. 1.—
bis 12.—.

Füllfederhalter

mit echter 14-kar. Goldfeder von Mk. 3.— an

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwarenhandlung,
4 Kleine Burgstrasse 4.

Fernsprecher No. 3618.

3661

Dessert- und Süd-Weine

unter Garantie für Reinheit u. Originalität.
Die angesetztsten Preise sind der Qualität
entsprechend sehr billig.

Samos Muscat	Fl. 0.75
do. Auslese	0.90
Tarragona Portwein	1.—
Portwein, weiss oder rot	1.80
do. superior	1.60
do. extra	2.—
do. fine very old	2.50
do. hochfein, sehr alter	3.—
Sherry Gold	1.50
do. extra	1.80
do. superior	2.30
do. old fine Manzanilla	3.—
Malaga, alter, rotgolden	1.45
do. feinsten, alter	1.90
do. sehr alter	2.80
do. feinsten, ganz alter	3.—
Madeira zu Kochzwecken	1.20
do. old	1.70
do. old superior	2.—
do. very old	2.40
do. very finest old	3.—
Marsala old Italia	1.30
do. Brown	1.70
do. Extra Dry	2.—
Vermouth di Torino	1.25
do. (Original v. Gionso & Co., Torino)	1.50
Vino Rosé, griech. Süßwein	1.—
Olympia	1.10

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,
und Bismarckring 19.
Importhaus für ausländ. Weine.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen.
Akademie Rheinstraße 59.

Ananas Bld. 75 Pf.
Carl Hattmer, Durenburgplatz 5,
Rheinstraße 73.

Das neue Bartpflegemittel

Struwelwelin

gibt dem Bart jede Form, ohne zu stechen, ohne
Brennen und ohne Bartbinde, hergestellt von
C. D. Wundelich, Schiffer, Rhenberg,
zu Mt. 1.— und Mt. 2.— p. Fl., zu haben in der
Drogerie Otto Lillie, Moritzstraße 12.